





Peter und Lutz Richrath



Gertrud Toth



Stefanie Reining



Bernhard Becker



Stephanie Floßdorf, Verena Weisbender



Hartmut Brandenburg

Menschen machen Märkte. Als Kaufleute, Kunden und Mitarbeiter. Bei der REWE Group über Generationen hinweg. In sechs Geschichten, passend zu unseren Geschäftsfeldern, stellen wir auf den folgenden Seiten einige dieser Menschen vor.

Das Geschäftsberichtcover zeigt jeweils einen Menschen, der stellvertretend für die vielen Kaufleute, Kunden und Mitarbeiter steht, die mit ihrem verantwortungsvollen Handeln, ihrer Innovationskraft und ihrer langjährigen Treue die REWE Group täglich aufs Neue zum Erfolg führen.

*// Leistungsstarke Kaufleute, treue Kunden
und engagierte Mitarbeiter sind seit 85 Jahren
das starke Fundament unseres Unternehmens.
Uns verbinden Leistung, Solidarität und nach-
haltige Werte. Dafür steht die REWE Group
seit Generationen. //*

Alain Caparros, Vorstandsvorsitzender der REWE Group

Generation **REWE** Group

85 Jahre REWE Group – das ist eine Erfolgsgeschichte des profitablen Wachstums. Im Jahr 2011 konnte der genossenschaftliche Konzern seinen Umsatz erneut steigern. Dieser dauerhafte Erfolg ist Generationen von Mitarbeitern und selbstständigen Kaufleuten zu verdanken. Sie haben die REWE Group zu dem gemacht, was sie heute ist: einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa.

Vertriebsstruktur

VOLLSORTIMENT NATIONAL



VOLLSORTIMENT INTERNATIONAL



DISCOUNT



FACHMARKT NATIONAL



SONSTIGE



TOURISTIK



EINZELHANDEL AUSLAND

Bulgarien	BILLA, PENNY	Rumänien	BILLA, PENNY, PENNY XXL
Italien	BILLA, PENNY, BIPA	Russland	BILLA
Kroatien	BILLA, BIPA	Slowakei	BILLA
Lettland	IKI	Tschechien	BILLA, PENNY
Litauen	IKI	Ukraine	BILLA
Österreich	BILLA, MERKUR, PENNY, BIPA, ADEG	Ungarn	PENNY

Kennzahlen 2011

		2011	2010 ¹	Veränderung 2011/2010	
REWE GROUP				absolut	prozentual
Gesamtaußenumsatz	Mrd. €	48,37	46,81	+1,55	+3,3 %
davon Deutschland	Mrd. €	34,86	33,78	+1,08	+3,2 %
davon Ausland	Mrd. €	13,51	13,03	+0,47	+3,6 %
davon Westeuropa	Mrd. €	8,27	8,07	+0,21	+2,6 %
davon Osteuropa	Mrd. €	5,13	4,85	+0,27	+5,7 %
davon Sonstige ²	Mrd. €	0,11	0,12	-0,01	-7,4 %
Anzahl der Märkte		15.696	15.531	+165	+1,1 %
davon Deutschland		11.030	10.921	+109	+1,0 %
davon Ausland		4.666	4.610	+56	+1,2 %
davon Westeuropa		3.025	3.038	-13	-0,4 %
davon Osteuropa		1.641	1.572	+69	+4,4 %
Verkaufsfläche	Tsd. qm	13.147	13.020	+127	+1,0 %
davon Deutschland	Tsd. qm	10.073	9.982	+91	+0,9 %
davon Ausland	Tsd. qm	3.074	3.037	+36	+1,2 %
davon Westeuropa	Tsd. qm	1.790	1.793	-3	-0,2 %
davon Osteuropa	Tsd. qm	1.283	1.244	+40	+3,2 %
Anzahl Mitarbeiter		322.820	313.482	+9.338	+3,0 %
davon Deutschland		221.997	216.469	+5.528	+2,6 %
davon Ausland		100.823	97.013	+3.810	+3,9 %
Selbstständiger Einzelhandel					
Umsatz	Mrd. €	9,94	9,37	+0,57	+6,1 %
davon Deutschland	Mrd. €	9,47	8,89	+0,59	+6,6 %
davon Ausland (Westeuropa)	Mrd. €	0,47	0,49	-0,02	-3,2 %
Anzahl der belieferten Märkte		6.327	6.189	+138	+2,2 %
davon Deutschland		5.819	5.649	+170	+3,0 %
davon Ausland (Westeuropa)		508	540	-32	-5,9 %
REWE-KONZERN ³					
Konzernumsatz ⁴	Mio. €	40.294,2	38.967,0	+1.327,2	+3,4 %
EBITDA	Mio. €	1.178,6	1.318,6	-140,0	-10,6 %
EBITA ⁵	Mio. €	592,5	649,5	-57,0	-8,8 %
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	924,6	952,7	-28,1	-2,9 %
Investitionen	Mio. €	1.212,0	1.179,0	+33,0	+2,8 %
Eigenkapital	Mio. €	4.727	4.436	+291	+6,6 %
AUSSENUMSATZ GESCHÄFTSFELDER					
Discount	Mrd. €	10,33	9,97	+0,36	+3,6 %
Vollsortiment National	Mrd. €	15,16	14,18	+0,98	+6,9 %
Vollsortiment International	Mrd. €	8,86	8,64	+0,22	+2,5 %
Fachmarkt National	Mrd. €	2,50	2,50	+0,01	+0,3 %
Touristik ⁶	Mrd. €	4,56	4,34	+0,22	+5,1 %
Sonstige	Mrd. €	0,40	0,71	-0,31	-43,4 %

¹ REWE Group-Kennzahlen bereinigt um die veräußerten B2B-Aktivitäten.
² Touristikumsätze der außereuropäischen Länder USA und Thailand.
³ Nach IFRS. Ohne Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften sowie des selbstständigen Einzelhandels.
⁴ Die Touristik der REWE Group wurde hier mit ihren Umsatzerlösen berücksichtigt.

⁵ EBITA bereinigt um Asset Impairments und Rückstellungen für belastende Verträge (OC-Rückstellungen).
⁶ Der ausgewiesene Umsatz entspricht dem fakturierten Außenumsatz der Touristik der REWE Group.

Entscheidende Stationen 2011

JANUAR

- ♦ **ADEG positioniert sich neu** – Mit neuem Ladenkonzept, Sortimentsoptimierung und der Eigenmarke „ADEG mit Leib und Seele“ startet ADEG das Jahr 2011 mit einer Neupositionierung.
- ♦ **Hellweg und toom Baumarkt gründen neue Einkaufsgesellschaft** – Hellweg Die Profi-Baumärkte GmbH & Co. KG und toom Baumarkt GmbH gründen die neue Einkaufsgesellschaft DIY Union.
- ♦ **REWE Group veröffentlicht „Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften“** – Die Publikation dokumentiert ihren Grundstock an Werten und Handlungsempfehlungen für Vertragspartner. Mit der „Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften“ intensiviert die REWE Group ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten.
- ♦ **Cloud-Computing bei Atlasreisen, DER Reisebüros und FCm Travel Solutions** – In den Filialen und der Zentrale von Atlasreisen, DER Reisebüros und FCm Travel Solutions werden die Computer-Arbeitsplätze virtualisiert. Es ist der erste Schritt auf dem Weg zur DER-Cloud. Sie bildet die Basis der Multichannel-Strategie des Vertriebs der Touristik der REWE Group.

FEBRUAR

- ♦ **REWE Group und coop eG verstärken strategische Partnerschaft** – Die REWE Group und die Kieler coop eG bauen ihre erfolgreiche Kooperation weiter aus.
- ♦ **Neue BILLA-Eigenmarke** – Die neue BILLA-Eigenmarke bietet qualitativ hochwertige Produkte mit Zusatznutzen – und das zu einem günstigen Verkaufspreis.
- ♦ **Drogenbeauftragte der Bundesregierung besucht REWE-Markt** – REWE engagiert sich für den Jugendschutz an der Supermarktkasse. Von der konsequenten Umsetzung überzeugte sich in einem Offenbacher REWE-Markt die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans.

JUNI

- ♦ **Neue PENNY-Marketing-Kampagne gestartet** – Mit neuem Marketing-Claim „Erstmal zu Penny“ startet der Discounter der REWE Group seine erste nationale TV-Kampagne. Eine innovative Kommunikationsstrategie sowie Sortiments- und Prozessoptimierungen geben PENNY ein neues Profil für die Zukunft.
- ♦ **Neuer DER-Geschäftsführer für den gesamten Reisebürovertrieb** – Der Vorstand der REWE Group beruft Andreas Heimann zum Geschäftsführer der DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG und überträgt ihm damit die Gesamtverantwortung für den größten deutschen Reisebürovertrieb mit Atlasreisen und DER Reisebüros.
- ♦ **BIPA Online-Shop startet – unter dem Motto „BIPA macht das Leben leichter“** – Mit neuem Online-Shop baut BIPA seinen Kundenservice weiter aus und erleichtert ab sofort das tägliche Einkaufen. Mit nur wenigen Klicks kann aus dem gesamten Warensortiment der Filialen gewählt werden. Die Produkte werden innerhalb von zwei Werktagen geliefert.
- ♦ **REWE Group beruft zwei neue Vorstandsmitglieder** – Der Aufsichtsrat der REWE Group bestellt Jan Kunath und Lionel Souque zum 1. Juli 2011 zu Vorstandsmitgliedern – Jan Kunath für das Ressort Discount National und Lionel Souque für das Vollsortiment National.
- ♦ **REWE Group lädt zum PRO PLANET-Stakeholderforum ein** – Rund 50 Vertreter von Umwelt-, Verbraucher- und Entwicklungsorganisationen sowie Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft diskutieren mit Mitarbeitern der REWE Group über den PRO PLANET-Prozess.

MAI

- ♦ **REWE testet ersten Tunnelscanner im deutschen Einzelhandel** – Mit einem automatischen 360-Grad-Scanner-System erprobt REWE als erstes Handelsunternehmen in Deutschland eine neue Generation des automatischen Scannens von Ware. Diese völlig neue Technik wird, wenn sie den Praxistest erfolgreich besteht, die Kassenprozesse beschleunigen.

AUGUST

- ♦ **Iti hotels präsentieren erstes „Adults only“-Haus** – Mit dem 5-Sterne-Hotel Iti Premier Romance im ägyptischen Sahl Hasheesh präsentieren die Iti hotels ihr erstes „Adults only“-Haus. Die Gäste müssen mindestens 16 Jahre alt sein.

NOVEMBER

- ♦ **DocMorris und REWE kooperieren** – Mit Beginn des Jahres 2012 starten DocMorris und REWE ihre Zusammenarbeit.
- ♦ **Palmöl: REWE Group belegt bei WWF-Studie Spitzenplatz im deutschen Handel** – Die REWE Group ist im Hinblick auf ihre Palmölstrategie der nachhaltigste Lebensmittelhändler in Deutschland. Zu diesem Ergebnis kommt die vom WWF (World Wide Fund for Nature) veröffentlichte Palmöl-Rangliste, die sogenannte Palmöl-Scorecard.
- ♦ **Dertour geht mit den Zielgruppenkatalogen „Familienurlaub ganz nah“ und „Dertour Gay Travel“ neue Wege** – „Familienurlaub ganz nah“ beinhaltet Hotels, Ferienanlagen, Städtetrips, Aktivprogramme und Rundreisen ausschließlich für Familien und die Anreise mit dem Auto. „Dertour Gay Travel“ ist das neue Spezialprogramm mit Urlaubsangeboten für Schwule, Lesben und deren Freunde.

MÄRZ

- ♦ **toom Baumarkt Troisdorf präsentiert sich mit neuem Konzept** – Ein zum Kunden hin orientiertes Ladenlayout mit Shop-in-Shop-System und ein neues Beschilderungssystem zur besseren Orientierung zeichnen den neu eröffneten toom Baumarkt in Troisdorf aus.
- ♦ **13.000 Power Tüten für Förderschule in Hamburg** – Die REWE Group, der Bundesverband Deutsche Tafel e. V. und Partner aus der Industrie engagieren sich mit dem Projekt „Power Tüte“ bereits seit 2009 für eine stärkende Pausenverpflegung von Schülern.
- ♦ **REWE-Online startet im Rhein-Main-Gebiet** – Mit drei Märkten im Rhein-Main-Gebiet startet REWE mit „REWE-Online“ ins Online-Zeitalter. Mit wenigen Mausklicks können die Kunden Lebensmittel einkaufen und später abholen.

APRIL

- ♦ **REWE Group und Dohle-Handelsgruppe erneuern ihre Allianz** – Die beiden Handelskonzerne verlängern ihre Zusammenarbeit im Warengeschäft langfristig.
- ♦ **Laviva erfolgreichste Zeitschriften-Neugründung** – Das Frauen-Lifestyle-Magazin der REWE Group überflügelt bekannte Verlage und ist die erfolgreichste Zeitschriften-Neugründung seit 2006.
- ♦ **REWE to go: neues Convenience-Konzept in Köln eröffnet** – REWE testet ein neues Konzept für Hochfrequenzlagen: REWE to go heißt das innovative und moderne Convenience-Konzept, das mit vielen frischen, gesunden und leckeren Produkten für den direkten Verzehr eine echte Alternative zu Fast-Food-Filialen, Imbissbuden und Bäckereien bietet.
- ♦ **MAXIMA feiert 15-jähriges Jubiläum** – Das Kunden- und Frauenmagazin blickt auf eine sehr erfreuliche Erfolgsgeschichte zurück und ist laut Media-Analyse 2011 mittlerweile das zweitgrößte Frauenmagazin am österreichischen Markt.

SEPTEMBER

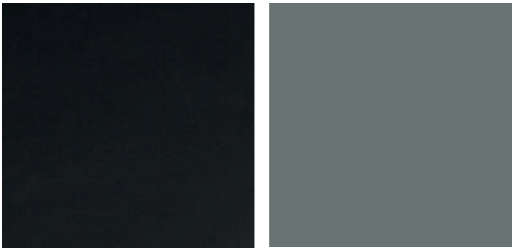
- ♦ **REWE Group und 50 Industriepartner im Schulterschluss für Nachhaltigkeit** – Unter dem Motto „Raus aus der Nische – Nachhaltigkeit 2011“ kommen Vertreter von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Verbänden sowie aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammen, um über nachhaltigen Konsum zu diskutieren. Mit der Aktionswoche „Hallo Erde!“ stärken die Vertriebslinien der REWE Group in den Märkten und Reisebüros das Bewusstsein der Verbraucher für umwelt- und sozialverträglichen Konsum. Auch das Vollsortiment International beteiligt sich an der Aktionswoche. In Österreich wurde zudem der zweite Lagebericht zur Nachhaltigkeit im Rahmen eines Stakeholderforums präsentiert.
- ♦ **REWE Group veröffentlicht zweiten Nachhaltigkeitsbericht** – Der Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010 mit dem Titel „Wir handeln für morgen“ stellt das verantwortungsvolle Handeln der REWE Group ausführlich dar und gibt Auskunft über Ziele, Maßnahmen und Fortschritte ihrer Projekte.
- ♦ **REWE Group startet eigenen Netzbetrieb für Girocardzahlung** – Als erster Lebensmittelhändler in Deutschland baut die REWE Group einen eigenen Netzbetrieb zur Abwicklung von Girocardzahlungen auf. In Spitzenzeiten werden bis zu 100 Transaktionen pro Sekunde durchgeführt.
- ♦ **FCm Travel Solutions beste Travel Management Company Europas** – Bei den World Travel Awards 2011 wird der Geschäftsreiseexperte zum zweiten Mal in Folge zur besten Travel Management Company Europas gekürt.
- ♦ **RTH führt Online-Gästefragebogen ein** – Die Gäste der REWE Touristik Hotels & Investments GmbH (RTH) (Club Calimera, Iti hotels und PrimaSol Hotels) können ihre Urlaubsbewertung mittels Onlinefragebogen direkt beim Reiseveranstalter abgeben.

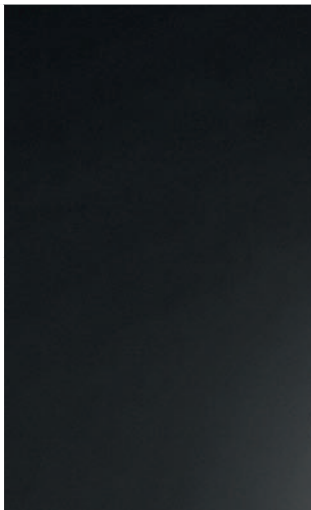
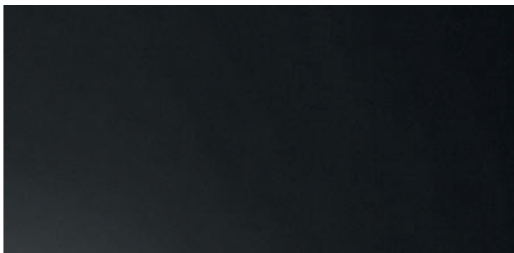
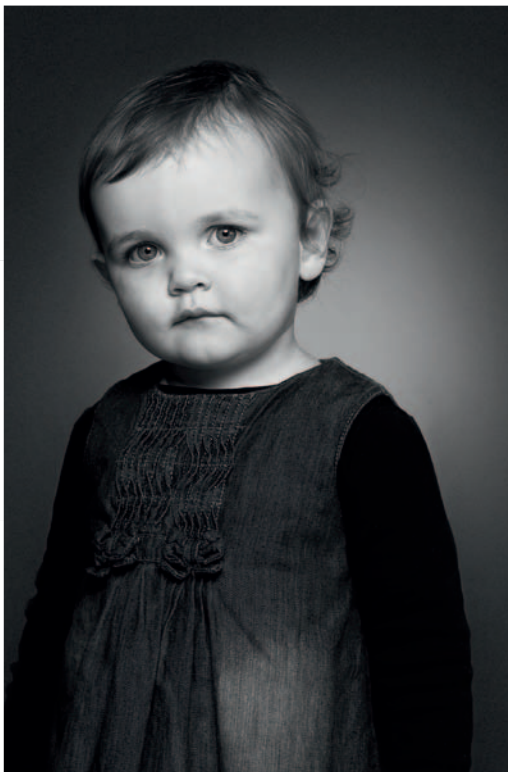
OKTOBER

- ♦ **REWE Group steigert Anzahl der Auszubildenden** – 2011 steigt die Anzahl der Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr von 7.281 um ein Prozent auf 7.355 (Stichtag: 30.9.).
- ♦ **KORA in den Urlaubsgebieten** – Die Reiseleiter der REWE Pauschalistik werden für KORA, die kundenorientierte Reklamationsabwicklung, in rechtlichen Fragen geschult. So können sie bei Gästereklamationen im Urlaub noch schneller direkt vor Ort Abhilfe schaffen.

DEZEMBER

- ♦ **REWE Group bleibt Hauptsponsor des 1. FC Köln** – Ihren Vertrag als Hauptsponsor des 1. FC Köln hat die REWE Group um weitere zwei Jahre verlängert. Somit wird REWE auch in der Saison 2012/2013 sowie 2013/2014 auf den Trikots des Vereins präsent sein.





UNTERNEHMEN

03	Vorwort	14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
04	Vertriebsstruktur	16	Der Vorstand
05	Kennzahlen 2011	18	Bericht des Vorstands
06	Entscheidende Stationen 2011	22	Vorstand und Aufsichtsrat
		24	Bericht des Aufsichtsrats der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft
		25	Bericht des Aufsichtsrats der REWE-ZENTRALFINANZ eG
		26	REWE Group
		28	Neue Maßstäbe beim Nachhaltigkeitsdialog
		32	REWE – Eine Marke macht Geschichte

GESCHÄFTSFELDER

**ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT /
ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS**

44	Vollsortiment National	82	Zusammengefasster Lagebericht
50	Vollsortiment International	104	Zusammengefasster Abschluss
56	Discount	206	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
62	Fachmarkt National		
68	Touristik		
74	Sonstige		

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
22	Vorstand und Aufsichtsrat
24	Bericht des Aufsichtsrats der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft
25	Bericht des Aufsichtsrats der REWE-ZENTRALFINANZ eG
26	REWE Group
28	Neue Maßstäbe beim Nachhaltigkeitsdialog
32	REWE – Eine Marke macht Geschichte

323.000 Beschäftigte erwirtschafteten im Jahr 2011 einen Gesamtaußenumsatz von 48,4 Milliarden Euro in 13 Ländern. In 15.700 Märkten und rund 2.100 Reisebüros erleben die Kunden jeden Tag aufs Neue den Service und die Leistungsstärke der REWE Group.



VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Leistung, Solidarität und nachhaltige Werte verbinden Generationen

Sehr geehrte Damen und Herren,

leistungsstarke Kaufleute, treue Kunden und engagierte Mitarbeiter sind seit 85 Jahren das Fundament unseres Unternehmens. Uns verbinden Leistung, Solidarität und nachhaltige Werte. Dafür steht die REWE Group seit Generationen. Und das verbindet die Menschen, die unser Geschäft prägen, über Generationen hinweg. Deshalb haben wir diesen Menschen – Kaufleuten, Kunden und Mitarbeitern – den diesjährigen Geschäftsbericht gewidmet. Denn sie haben unser Unternehmen seit seiner Gründung im Jahr 1927 zu dem gemacht, was es heute ist: zu einem der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa.

Wir sind stolz darauf, dass es in unseren REWE-Genossenschaften erfolgreiche Kaufmanns-Familien gibt, die bereits in der dritten Generation ihre Märkte betreiben, die heute schon an morgen denken, damit in Zukunft einmal die vierte Generation die Verantwortung übernehmen kann.

Wir sind dankbar für das großartige Engagement und die hohe Loyalität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in ihren Familien die Begeisterung für den Handel und die Touristik weitergeben. Ob von Vater zu Tochter, von Mutter zu Sohn oder unter Geschwistern: REWE, PENNY oder die Touristik der REWE Group werden bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern häufig wirklich zur Familienangelegenheit.

Nicht zuletzt sind es unsere Kunden, die vielfach über Generationen hinweg unseren Märkten, Produkten und Services die Treue halten; Kunden, für die „ihr Kaufmann“ oder „ihre Kauffrau“ und „ihr Markt“ über Jahre und Jahrzehnte mehr geworden sind als eine Einkaufsstätte, nämlich ein Stück Heimat und ein Ort des Vertrauens, der Begegnung und des Austauschs.

Das Geschäftsjahr 2011 hat uns auf unserem Weg des profitablen Wachstums weiter vorangebracht – und dies trotz der notwendigen Restrukturierung bei PENNY in Deutschland:

- Wir haben ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 mit einem Rekordumsatz für die REWE Group abgeschlossen.
- Alle Geschäftsfelder der REWE Group national und international haben zu diesem Umsatzwachstum beigetragen.

- Wir haben 2011 im Vergleich zum Vorjahr unsere Investitionen nicht nur auf einem sehr hohen Niveau gehalten, sondern nochmals gesteigert.
- Wir haben darüber hinaus erheblich und mit sehr positiven Wirkungen in die Preiswahrnehmung in Deutschland und im Ausland investiert.
- Unser Vollsortimentgeschäft mit REWE in Deutschland und BILLA in Österreich sowie Mittel- und Osteuropa ist der überaus starke Treiber unseres profitablen Wachstums.
- Unsere selbstständigen Kaufleute haben das beste Ergebnis in der 85-jährigen Geschichte der REWE erwirtschaftet. Ihr Geschäft ist heute profitabler als jemals zuvor.

85 Jahre nach ihrer Gründung ist die REWE Group ein in jeder Hinsicht gesundes und erfolgreiches Unternehmen mit hervorragenden Zukunftsperspektiven – als Nummer 2 des deutschen Handels, als Nummer 2 der Touristikbranche in Deutschland, als führender europäischer Handelskonzern, der in zwölf Ländern außerhalb Deutschlands seine Spitzenpositionen im Supermarkt-, Discount- und Fachmarktgeschäft kontinuierlich weiter ausbaut. Mit unserem Geschäftsbericht 2011 präsentieren wir beispielhaft Geschichten und Gesichter der „Generation REWE Group“, die das Fundament dieses Erfolgs ist.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihr



Alain Caparros
Vorstandsvorsitzender der REWE Group





LIONEL SOUQUE

MANFRED ESSER

JAN KUNATH



ALAIN CAPARROS

JOSEF SANKTJOANSER

FRANK WIEMER

BERICHT DES VORSTANDS

Europäischer Innovationsführer wächst in allen Geschäftsfeldern

Die REWE Group hat das Geschäftsjahr 2011 mit Rekordumsätzen abgeschlossen. Trotz einer anhaltend harten Wettbewerbssituation hat sich das genossenschaftliche Handels- und Touristikunternehmen in seinen beiden Kerngeschäften hervorragend entwickelt. Bereinigt um das im vergangenen Jahr veräußerte B2B-Geschäft stieg der Gesamtaußenumsatz um 3,3 Prozent auf 48,4 Milliarden Euro. Alle Geschäftsfelder der REWE Group – national und international – trugen zu diesem Umsatzwachstum bei. In Deutschland wuchs die REWE Group mit einem Plus von 3,2 Prozent auf 34,9 Milliarden Euro. Obwohl die Folgen der Wirtschaftskrise unverändert auf den meisten osteuropäischen Ländern lasten, steigerte die Unternehmensgruppe ihren Umsatz im Ausland um 3,6 Prozent auf 13,5 Milliarden Euro. Der Auslandsanteil am Umsatz liegt damit unverändert bei rund einem Drittel.

Die positive Entwicklung der REWE Group im Berichtsjahr dokumentiert zum einen, dass das Unternehmen die zahlreichen Akquisitionen der vergangenen Jahre erfolgreich integriert hat. Zum anderen wächst das Unternehmen organisch aus eigener Kraft mit konsequent kundenorientierten Vertriebsformaten und nicht zuletzt durch viele Innovationen.

Neue Konzepte und konsequente Kundenorientierung

Innovationen bei den Eigenmarken – bei REWE, PENNY, toom Baumarkt, BILLA und BIPA – tragen dabei ebenso zur kontinuierlichen Modernisierung des Geschäfts bei wie innovative Vertriebskonzepte. Ob TEMMA im Bereich Bio und Gastronomie, REWE to go im Bereich Convenience, BILLA Corso in puncto Exklusivität oder REWE- und BILLA-Online im E-Commerce: Die REWE Group beweist auf

vielen Feldern, dass sie sich bei den Formaten und Vertriebskonzepten zum Innovationsführer in Deutschland und Europa entwickelt hat. Die vor vier Jahren eingeführten innovativen City-Formate von REWE in Deutschland zum Beispiel gehören heute zu den erfolgreichsten Wachstumstreibern.

Ebenfalls deutlich besser als die Gesamtbranche entwickelte sich der selbstständige Einzelhandel unter dem Dach der REWE Group. Die selbstständigen Kaufleute steigerten den Umsatz in Europa deutlich um 6,1 Prozent auf 9,9 Milliarden Euro.

Für die selbstständigen REWE-Partnerkaufleute in Deutschland war 2011 eines der besten Jahre der jüngsten Vergangenheit – sie erwirtschafteten ein Umsatzplus von 11,3 Prozent. Die selbstständigen Kaufleute sind damit neben den Supermarktfilialen der Hauptwachstumstreiber der REWE. Tag für Tag beweisen sie ihre Kompetenz in der Zusammenstellung der Sortimente, ihre Freundlichkeit im Umgang mit den Kunden, ihre Innovationskraft durch neue Konzepte und ihre gesellschaftlich-ökologische Verantwortung bei der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Anzahl der in Deutschland und zwölf weiteren Ländern belieferten Märkte wuchs um 1,1 Prozent moderat auf 15.700 Standorte. Deutschland entwickelte sich vergleichbar: Dort betreibt die REWE Group 11.000 Märkte (+1,0 Prozent).

Die Mitarbeiterzahl in Europa wurde im Vergleich zu 2010 um drei Prozent auf 323.000 erhöht, davon 222.000 in Deutschland (+2,6 Prozent) und 101.000 im Ausland (+3,9 Prozent). Damit hat die REWE Group als einer der größten Arbeitgeber Europas 2011 über 9.000 Stellen neu



geschaffen. Die Übernahme wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verantwortung spiegelt sich auch in der hohen Zahl der Auszubildenden wider. Allein in Deutschland absolvierten 7.400 junge Menschen eine Ausbildung in einem der mehr als 20 verschiedenen Berufsbilder, die der Handels- und Touristikkonzern bietet.

Profitabilität und Risikoversorge

Der REWE-Konzern – ohne Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften, Beteiligungen und des selbstständigen Einzelhandels – erwirtschaftete 2011 einen Umsatzrekord von 40,3 Milliarden Euro (+3,4 Prozent).

Das EBITA vor Einmalbelastungen des REWE-Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 592,5 Millionen Euro – nach 649,5 Millionen Euro im Jahr 2010. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Anlagevermögen und Firmenwerte (EBITDA) inklusive des nicht fortgeführten Geschäfts lag 2011 bei 1,2 Milliarden Euro nach 1,3 Milliarden Euro in 2010.

Die solide Entwicklung des Cash Flows aus betrieblicher Tätigkeit belegt, dass der REWE-Konzern unverändert einen hohen Zahlungsmittelüberschuss aus seinem operativen Geschäft erwirtschaftet. 2011 betrug der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit 925 Millionen Euro und lag damit etwa auf dem Niveau des Vorjahreswerts.

Die Investitionen wurden im Vergleich zum Vorjahr um 33 Millionen auf 1,2 Milliarden Euro gesteigert. Zugleich ist es der REWE Group gelungen, die Verschuldung signifikant zu verringern. Im Jahr 2011 betrug die Schuldentilgung 1,3 Milliarden Euro.

Die Netto-Finanzschulden des REWE-Konzerns sind damit seit 2008 um fast zwei Milliarden Euro von 2,52 Milliarden

Euro auf 661 Millionen Euro im Jahr 2011 zurückgeführt worden.

Das Eigenkapital des REWE-Konzerns erreichte mit 4,7 Milliarden Euro im zurückliegenden Geschäftsjahr einen neuen Höchststand. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich damit von 28 auf 31 Prozent.

Insgesamt war 2011 für den REWE-Konzern das Jahr des konsequenten Schuldenabbaus und der Risikoversorge. Damit ist das Unternehmen exzellent gerüstet für alle Chancen und Opportunitäten, die sich uns in Zukunft in Deutschland und Europa bieten.

Alle fünf operativen Geschäftsfelder der REWE Group trugen im Berichtsjahr zum Umsatzzuwachs im In- und Ausland bei.

Geschäftsfeld Discount

Die rund 3.700 PENNY-Filialen in Deutschland, Bulgarien, Italien, Österreich, Rumänien, Ungarn und Tschechien steigerten ihren Umsatz um 3,6 Prozent auf 10,3 Milliarden Euro. Zu dieser erfreulichen Entwicklung trugen sowohl die inländischen als auch die Filialen außerhalb Deutschlands bei. PENNY konnte in Deutschland eine Umsatzsteigerung um 1,9 Prozent von 6,5 Milliarden Euro auf 6,7 Milliarden Euro erzielen. Gründe dafür sind die Mitte 2011 eingeleiteten strategischen Veränderungen zur Neuausrichtung – insbesondere ein neues Ladenkonzept, eine neue Eigenmarken-Architektur und Investitionen in Marketing und Marke.

Sehr dynamisch entwickelte sich PENNY in den sechs ausländischen Märkten mit einem Umsatz von 3,7 Milliarden Euro. Das entspricht einer Steigerung um 6,8 Prozent. Tschechien ist mit einem Umsatz von über 1,1 Milliarden

Euro (+6,6 Prozent) nach wie vor der größte Auslandsmarkt. Dort ist PENNY unverändert Discount-Marktführer.

Ebenfalls sehr erfreulich entwickelte sich PENNY auch in Italien – dem zweitgrößten Auslandsmarkt des Unternehmens. Der Umsatz stieg dort um 7,1 Prozent auf 885 Millionen Euro. Umfragen belegen, dass der tägliche Einkauf aus Sicht der italienischen Kunden nicht ausschließlich günstig sein soll, sondern auch angenehm. PENNY hat auf diesen Trend reagiert und mehr als 250 Märkte in einem Big Bang auf das sogenannte Ambiente-Konzept umgestellt.

Abgesehen von Bulgarien, wo die Umsatzentwicklung noch durch den Markteintritt im November 2009 geprägt ist, war Rumänien das wachstumsstärkste Land im Port-

folio von PENNY International mit einem Umsatzwachstum von 7,8 Prozent.

Geschäftsfeld Vollsortiment National

Mit einem Umsatzzanstieg von 6,9 Prozent entwickelte sich das Geschäftsfeld Vollsortiment National (REWE, toom Verbrauchermarkt) zum zweiten Mal in Folge erheblich besser als der Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland, der im Jahr 2011 einen Anstieg von lediglich 2,4 Prozent verzeichnen konnte. Mit 15,2 Milliarden Euro (2010: 14,2 Milliarden Euro) erzielte das Geschäftsfeld erneut einen Rekordumsatz. Einen maßgeblichen Beitrag dazu leisteten die REWE-Supermärkte mit einem Umsatzplus von 9,7 Prozent auf 13,2 Milliarden Euro. Damit bleibt das Vollsortiment National die umsatzstärkste Geschäftseinheit der REWE Group – das Herz und die Lunge des genossenschaftlichen REWE-Konzerns. Treiber des Erfolgs sind eine hohe Innovationskraft, ein konsequent kundenorientiertes Formatportfolio und die kontinuierliche Verbesserung der Kosten und Prozesse.

Geschäftsfeld Vollsortiment International

Das Geschäftsfeld Vollsortiment International (BILLA, MERKUR, BIPA) umfasst die Aktivitäten der REWE Group in Österreich und Italien sowie Mittel- und Osteuropa. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine Umsatzsteigerung von 2,5 Prozent auf 8,9 Milliarden Euro erwirtschaftet. In Österreich ist das Vollsortiment deutlich stärker gewachsen als der Gesamtmarkt und hat die Position als Marktführer weiter ausbauen können. Die Geschäftseinheit erwirtschaftete einen Umsatz von 4,9 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 4,6 Prozent. Der Umsatz in Mittel- und Osteuropa konnte um 3,2 Prozent auf insgesamt 2,4 Milliarden Euro gesteigert werden. Der wachstumsstärkste Auslandsmarkt in Osteuropa ist weiterhin Russland. Dort stieg der Umsatz um 14,6 Prozent auf 436 Millionen Euro.

Geschäftsfeld Fachmarkt National

Die Fachmärkte der REWE Group (toom Baumarkt, B1 Discount Baumarkt und ProMarkt) entwickelten sich analog zum jeweiligen Branchentrend. Insgesamt lagen die Umsätze mit 2,5 Milliarden Euro (+0,3 Prozent) leicht über dem Vorjahresniveau. Während sich ProMarkt mit einem Minus von 3,8 Prozent auf 590 Millionen Euro nicht dem Negativtrend der Unterhaltungselektronik entziehen konnte, steigerten die Baumärkte ihre Umsätze um 1,7 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro. Bei toom Baumarkt führten insbesondere die vielfältigen Maßnahmen zur Rückorientierung auf das klassische Baumarktgeschäft und die Spätöffnung an Freitagen zu diesem erfreulichen Umsatzwachstum.

Geschäftsfeld Touristik

Die Touristiksparte ist neben dem Einzelhandel das zweite Kerngeschäft der REWE Group.

2011 verreisten wieder über sechs Millionen Urlauber mit einem der drei Pauschalreiseveranstalter ITS, Jahn





Reisen und Tjaereborg oder mit den Individual- und Fernreiseveranstaltern Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN.

Durch ihre unterschiedlichen Geschäftsmodelle und ihr Leistungsversprechen, den Reisenden neben dem Urlaubserlebnis Zuverlässigkeit und Sicherheit zu bieten, konnten die Unternehmen der Touristik der REWE Group ihren konsolidierten fakturierten Umsatz um 5,1 Prozent auf 4,6 Milliarden Euro steigern.

Die Pauschaltouristik mit den Veranstaltern ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg hat aufgrund des bereits 2010 eingeleiteten Restrukturierungs- und Repositionierungsprozesses den Ergebnisbeitrag im Jahr 2011 deutlich verbessert. Durch die Revolutionen Anfang 2011 in Ägypten und Tunesien fielen zwar zwei wichtige Urlaubsländer deutlich zurück, jedoch konnte ein Großteil der Gäste auf Ziele in Spanien oder der Türkei umgebucht werden.

Mit einem hohen einstelligen Umsatzplus haben die Individual- und Fernreiseveranstalter Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN 2011 das bisher umsatzstärkste Jahr in der Unternehmensgeschichte verzeichnet. In allen relevanten Marktsegmenten wurde der Marktanteil stabil gehalten, und das trotz der politischen Wirren in Nordafrika und der Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan.

Ein deutliches Wachstum hat auch der Reisebürovertrieb verzeichnet. Diese Entwicklung zeigt, dass kompetente Beratung mit genauer Kenntnis über Reise- länder, Urlaubsmöglichkeiten und Kundennähe unver-

ändert geschätzt werden. Mit rund 2.100 konzerneigenen und angeschlossenen Reisebüros steht die Touristik der REWE Group im Reisevertrieb deutschlandweit an der Spitze. Dazu zählen Atlasreisen, DER Reisebüro, DERPART und die Partner der RSG.

Besonders erfreulich hat sich mit einem zweistelligen Umsatzplus die Business Travel-Einheit FCm Travel Solutions entwickelt.

Ausblick

Im 1. Quartal ist der REWE-Konzern erfolgreich in das Geschäftsjahr 2012 gestartet und erreicht insgesamt ein starkes Umsatzplus von 5,1 Prozent. In Deutschland stieg der Umsatz des Konzerns um 4,9 Prozent. Im Ausland erwirtschaftete der REWE-Konzern im 1. Quartal ein Umsatzwachstum von 5,4 Prozent.

Der Schwerpunkt des Wachstumskurses der REWE Group wird weiterhin auf organischer Expansion und kontinuierlicher Modernisierung der Vertriebsnetze im In- und Ausland liegen. Die Investitionen für Akquisitionen und Sachanlagen werden im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 200 Millionen Euro von 1,2 auf 1,4 Milliarden Euro erhöht. Mit dieser Steigerung der Investitionen unterstreicht das Unternehmen mit Nachdruck, dass es die Kraft hat, eine Restrukturierung wie bei PENNY in Deutschland zu bewältigen und zugleich die erfolgreiche Entwicklung der anderen Wachstums- sparten unter dem Dach der Gruppe mit unverminderter Dynamik voranzutreiben.

REWE - ZENTRAL-AKTIENGESELLSCHAFT UND REWE-ZENTRALFINANZ EG

Vorstand und Aufsichtsrat

DER VORSTAND

Alain Caparros, Vorsitzender

Vollsortiment International, Touristik, Betriebswirtschaft, Finanzen und Beteiligungsmanagement/M&A, Personal/Personalentwicklung Konzern, Konzernrevision, Executive Development, Strategie/Business Development, Recht und Governance/Compliance Konzern, Konzerncontrolling

Manfred Esser

Discount International, Strategischer Einkauf, Shopper Marketing, Qualitätssicherung, Produktion, Coopernic

Jan Kunath

Discount National

Josef Sanktjohanser

Unternehmenskommunikation, Corporate Responsibility/Corporate Marketing/Public Affairs

Lionel Souque

Vollsortiment National

Frank Wiemer

Logistik, Informationstechnologie, Immobilien, Unternehmenssicherheit, Fachmärkte National

DIE GENERALBEVOLLMÄCHTIGTEN

Norbert Fiebig

CEO Touristik

Frank Hensel

CEO Vollsortiment International

Telerik Schischmanow

Leiter Betriebswirtschaft, Finanzen, Beteiligungsmanagement/M&A

Reinhard Schürk

Leiter Controlling

DER AUFSICHTSRAT

REWE - Zentral-Aktiengesellschaft

Heinz-Bert Zander, Vorsitzender

Uwe Meyes*, Stellvertretender Vorsitzender

Michael Adlhoich*

Fritz Aupperle

Klaus Dohle

Günther Filips

Gudrun Glock

Andrea Glöckner*

Bernd Goerissen*

Gerhard Hilbert*

Stephan Keuchen*

Karl-Hermann Krämer*

Frank Morgenstern

Bruno Naumann

Walter Riedl*

Robert Schäfer

Sabine Scholz*

Erich Stockhausen

Bärbel Tydecks

Angelika Winter*

REWE-ZENTRALFINANZ eG

Heinz-Bert Zander, Vorsitzender

Bruno Naumann, Stellvertretender Vorsitzender

Fritz Aupperle

Günther Filips

Gudrun Glock

Frank Morgenstern

Robert Schäfer

Erich Stockhausen

Bärbel Tydecks

* Arbeitnehmervertreter

REWE - ZENTRAL-AKTIENGESELLSCHAFT, KÖLN

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung durch den Vorstand der Gesellschaft überwacht. Hierzu hat er sich in acht Sitzungen vom Vorstand durch regelmäßige schriftliche und mündliche Berichte über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung unterrichten lassen. Bedeutsame Geschäftsvorfälle wurden mit dem Vorstand erörtert und alle erforderlichen Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands wichtige Einzelvorgänge und Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensstrategie sowie der Investitions- und Desinvestitionspolitik erörtert. Der Vermittlungsausschuss musste nicht einberufen werden.

Die von der Hauptversammlung am 21. Juni 2011 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Köln, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen versehen.

Die Berichte des Abschlussprüfers, der Jahresabschluss, der Lagebericht der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2011, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns und der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der Gesellschaft standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor den Audit-Committee-Sitzungen des Aufsichtsrats am 9. und 10. Mai 2012 zur Einsichtnahme zur Verfügung. Diese wurden von Audit-Committee und Aufsichtsrat umfassend erörtert und geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an den

Audit-Committee-Sitzungen des Aufsichtsrats teil und berichtete über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung. Außerdem stand er für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen.

Das Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen den Vorstand und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht gebilligt und dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt. Der Jahresabschluss der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft ist damit festgestellt.

Herr Willi Kramer schied am 21. Juni 2011 aus dem Aufsichtsrat aus und Herr Günther Filips trat diesem am 21. Juni 2011 bei.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2011 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft seinen Dank aus.

Köln, 15. Mai 2012

DER AUFSICHTSRAT
gez.: Heinz-Bert Zander
Vorsitzender

REWE-ZENTRALFINANZ EG, KÖLN

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2011 hat sich der Aufsichtsrat in zwölf Sitzungen gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstands von allen wesentlichen Angelegenheiten der Genossenschaft unterrichten lassen. Soweit erforderlich, holte der Aufsichtsrat vom Vorstand mündliche und schriftliche Berichte ein. Die Entwicklung der Genossenschaft wurde unter Vorlage kurzfristiger Erfolgsrechnungen besprochen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ließ sich vom Vorstand laufend über wesentliche Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichten. Unter Beachtung der ihm nach Gesetz und Satzung auferlegten Aufgaben hat der Aufsichtsrat die erforderlichen Beschlüsse gefasst; darüber liegen besondere Protokolle vor. Der Aufsichtsrat hat sich durch seine Kontrollhandlungen und die Auskünfte und Nachweise des Vorstands von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Ergebnisverwendung haben das Audit-Committee und der Aufsichtsrat nach Vorlage durch den Vorstand geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht gaben die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft zutreffend wieder und führten zu keinen Beanstandungen. Auch mit dem Vorschlag für die Verwendung des Jahresergebnisses ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Zwecks Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung wurden die Einrichtungen, die Vermögenslage, die Geschäftsführung, der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts der Genossenschaft gemäß § 53 GenG durch die vom DGRV bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht erhielten den Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen.

Das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung hat der Aufsichtsrat gemäß § 58 GenG in gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer besprochen.

Der Aufsichtsrat ist mit dem Ergebnis der gesetzlichen Prüfung einverstanden.

Herr Willi Kramer schied am 21. Juni 2011 aus dem Aufsichtsrat aus und Herr Günther Filips trat diesem am 21. Juni 2011 bei.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2011 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE-ZENTRALFINANZ eG seinen Dank aus.

Köln, 15. Mai 2012

DER AUFSICHTSRAT
gez.: Heinz-Bert Zander
Vorsitzender



*Heinz-Bert Zander, Aufsichtsratsvorsitzender
der REWE-ZENTRALFINANZ eG und
der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft.*

WERTE UND WACHSTUM SEIT 85 JAHREN

REWE Group

KENNZAHLEN 2011

Umsatz REWE Group (+3,3 %)

2011 48,4 Milliarden €

2010 46,8 Milliarden €

Umsatz REWE-Konzern (+3,4 %)

2011 40,3 Milliarden €

2010 39,0 Milliarden €

Mitarbeiter REWE Group (+3,0 %)

2011 322.820

2010 313.482

Erfolgreich in Deutschland und Europa

1927 wurde die REWE von 17 Einkaufsgenossenschaften gegründet. Heute – 85 Jahre später – hat sich die Unternehmensgruppe zu einem der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa entwickelt. Einschließlich der Umsätze der etwa 1.500 selbstständigen REWE-Kaufleute erzielte die REWE Group im Jahr 2011 einen Gesamtaußenumsatz von 48,4 Milliarden Euro. In 13 Ländern betreibt die Gruppe 15.700 Märkte mit 323.000 Beschäftigten.

Mit einem Umsatzanteil von rund 70 Prozent ist Deutschland unverändert der Heimatmarkt der REWE Group. Dort erzielte das Unternehmen mit 11.000 Märkten und 222.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 34,9 Milliarden Euro.

Attraktives Ausbildungsangebot

Um auf Erfolgskurs zu bleiben, investiert die REWE Group nicht nur in Expansion, moderne Märkte und kundennahe Sortimente, sondern auch in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Die Berufsausbildung junger Menschen ist dabei ein Schwerpunkt: Weit mehr als 7.000 junge Menschen absolvieren jährlich eine Ausbildung in einem von mehr als 20 Berufen. Die Handelsgruppe bietet beispielsweise Karrierechancen in ihren Zentralen und Strategischen Geschäftseinheiten, aber auch die Selbstständigkeit als Kaufmann, der einen modernen Supermarkt und damit ein mittelständisches Unternehmen leitet.

Formate an Kundenbedürfnissen orientiert

Das Portfolio der Vertriebsformate der REWE Group ist optimal auf die Bedürfnisse der allein in Deutschland wöchentlich mehr als 40 Millionen Kunden zugeschnitten. Sie reichen im Lebensmitteleinzelhandel von selbstständigen und filialisierten Supermärkten (REWE, REWE CENTER, REWE CITY) über Discounter (PENNY) bis hin zu SB-Warenhäusern (toom) und Bio-Supermärkten (TEMMA). Die Sortimente von bis zu 50.000 Artikeln umfassen neben bekannten Eigenmarken wie ja!, REWE, REWE Feine Welt



REWE 
GROUP

oder PENNY auch Lebensmittel aus ökologischem Landbau (REWE Bio, B!O) oder regionale Produkte.

Neben dem Lebensmittelhandel betreibt die REWE Group auch Fachmärkte. Zur Gruppe gehören sowohl Baumärkte (toom Baumarkt, B1 Discount Baumarkt) als auch Unterhaltungselektronikmärkte (ProMarkt). Der Umsatz der über 380 Märkte beläuft sich auf annähernd 2,5 Milliarden Euro.

Eigenmarken mit Qualität

Um eine gleichbleibend hohe Qualität ihrer Eigenmarken garantieren zu können, hat die REWE Group ein umfassendes und stufenübergreifendes Qualitätsmanagement entlang der Wertschöpfungskette entwickelt – vom Erzeuger oder Hersteller der Produkte bis in die Märkte. Der Fachbereich, in dem Spezialisten verschiedener Gebiete zusammenarbeiten, beauftragt im Rahmen des Eigenmarken-Qualitätsmonitorings renommierte Fachlabore mit Analysen.

Starkes Vertriebskonzept auch in der Touristik

Seit 1988 ist die REWE Group in der Touristik aktiv. Damals beteiligte sich das Unternehmen zu 50 Prozent an der Atlas-Reisebüro GmbH, Köln. Mittlerweile ist die Touristik neben dem Lebensmitteleinzelhandel das zweite Kerngeschäft der REWE Group, für das mehr als 6.000 Beschäftigte arbeiten. Die Touristik der REWE Group erzielte ohne Kooperationen in zehn europäischen Ländern einen fakturierten Umsatz von 4,6 Milliarden Euro. Zum Geschäftsfeld Touristik zählen die weit mehr als 2.100 kooperierenden Reisebüros der Reisebüro Service Gesellschaft (Deutscher Reiserings, Pro Tours, RCE, Tour-Contact, Atlasreisen-Partner-Unternehmen, Karstadt) und eigenen Reisebüros (Atlasreisen, DER Reisebüros, DERPART), die Geschäftsreiseparte (FCm Travel Solutions) sowie die sechs Reiseveranstalter (ITS, Jahn Reisen, Tjaereborg, Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN).

Über sechs Millionen Urlauber verreisen jährlich mit den Veranstaltern der REWE Group.

Stärkung im Wettbewerb durch Internationalisierung

Anfang der 90er Jahre begann die REWE Group ihre Internationalisierungsstrategie mit einer Minderheitsbeteiligung an der englischen Budgens-Gruppe. Mehr als zwei Jahrzehnte später ist die REWE Group im Lebensmittelhandel außerhalb Deutschlands in zwölf Ländern Europas aktiv. Mit mehr als 13,5 Milliarden Euro erwirtschaftet die Unternehmensgruppe rund 30 Prozent ihres Umsatzes außerhalb des Heimatmarktes. Die Internationalisierung ist dabei kein Selbstzweck, sondern dient dem Ziel, die wirtschaftliche Kraft der gesamten Gruppe zu stärken. In Österreich – der umsatzstärksten Auslands-tochter – ist die REWE Group im Lebensmittelhandel mit BILLA-Supermärkten, MERKUR-Verbrauchermarkten und PENNY-Discountmärkten aktiv. Hinzu kommen BIPA-Drogerien sowie die Märkte selbstständiger ADEG-Kaufleute. In den übrigen Ländern ist die REWE Group ausschließlich mit Filialen vertreten: BILLA in Bulgarien, Italien, Kroatien, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechien und der Ukraine; PENNY in Bulgarien, Italien, Rumänien, Tschechien und Ungarn sowie BIPA in Italien und Kroatien.

REWE GROUP

Neue Maßstäbe beim Nachhaltigkeitsdialog



Stakeholderforum „Raus aus der Nische – Nachhaltigkeit 2011“

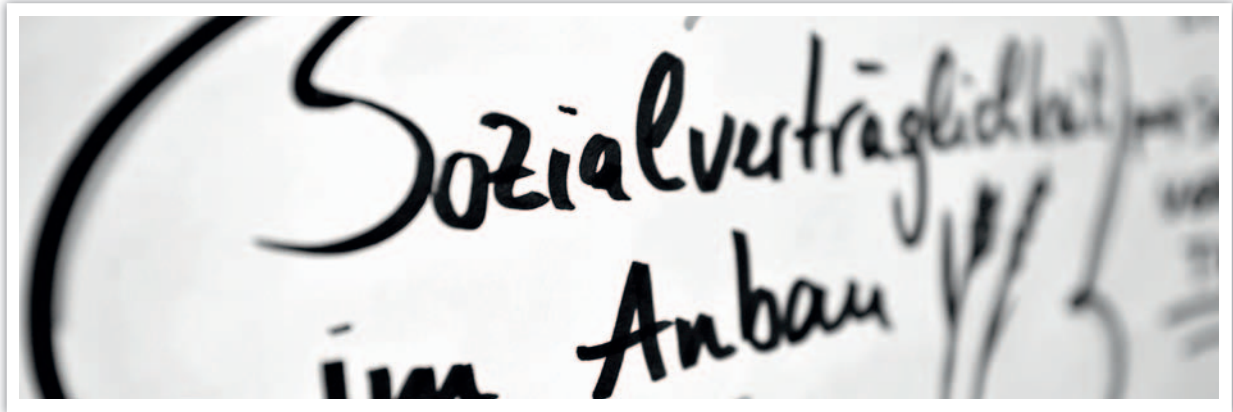
Das profitable Wachstum der REWE Group ist auf nachhaltiges und gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Handeln ausgerichtet, bei dem ökonomische, ökologische und soziale Aspekte im Einklang stehen. Nachhaltigkeit

ist als zentraler Grundwert im Leitbild der REWE Group verankert. Im Jahr 2011 hat die REWE Group den inhaltlichen Fokus ihrer Aktivitäten darauf gelegt, Nachhaltigkeit in der Breite der Bevölkerung zu verankern und nachhaltigeren Konsum zu fördern. Entsprechend lautete das Motto „Raus aus der Nische – Nachhaltigkeit 2011“.

Das eigene Angebot an nachhaltigeren Produkten weiterentwickeln und andere auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit mitnehmen: Das ist der Anspruch der REWE Group. Um auf diesem Weg neue Schritte nach vorne zu machen, lud der Handels- und Touristikkonzern am 5. September 2011 rund 270 Vertreter von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Verbänden sowie aus



Auftakt der Nachhaltigkeitsinitiative war das Stakeholderforum in Berlin. Gemeinsam mit hochrangigen Vertretern ausgewählter Industriepartner setzte die REWE Group den Stakeholderdialog 2011 fort.



Der ehemalige Bundesaußenminister und Vize-Kanzler Joschka Fischer berät die REWE Group bei ihrer Nachhaltigkeitsstrategie.

Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zum Stakeholderforum nach Berlin ein. Gemeinsam mit hochrangigen Vertretern ausgewählter Industriepartner setzte die REWE Group somit den 2010 begonnenen und branchenweit einmaligen Dialog mit den Stakeholdern fort. Der ehemalige Bundesaußenminister und Vize-Kanzler Joschka Fischer, der die REWE Group berät, ermutigte den Handels- und Touristikkonzern, diesen Weg fortzusetzen. Angesichts weltweit knapper werdender Ressourcen sei das Nachhaltigkeitsengagement der REWE Group ein Ausdruck vorausschauender Unternehmensplanung.

Unter dem Motto „Raus aus der Nische – Nachhaltigkeit 2011“ diskutierten die Experten auf dem Stakeholderforum über Chancen und Herausforderungen bei der Förderung nachhaltigen Konsums. In Workshops wurden konkrete Ansätze zu den Nachhaltigkeitsthemen Biodiversität, Ressourcenschonung und Sozialstandards in der Lieferkette erörtert.

Fachspezifische Themendialoge

Im nächsten Schritt sollten die Handlungsempfehlungen aus den Workshops des Stakeholderforums mit weiteren Fachexperten in kleineren Runden vertieft werden.

Dazu lud die REWE Group zu drei fachspezifischen Themendialogen in Köln, Hamburg und Frankfurt ein. Das Leitthema „Raus aus der Nische“ wurde dort anhand der drei Schwerpunktthemen „Gemeinsam für die Tier- und Pflanzenwelt“, „Gemeinsam Ressourcen schonen“ und „Gemeinsam für mehr Menschlichkeit“ mit Blick auf



PENNY veranstaltete einen großen Malwettbewerb, bei dem die Jüngsten ihr schönstes Bild von unserer Erde malen konnten. Für die 50.000 abgegebenen Bilder wurde je ein Euro gespendet. Dieser Betrag wurde von PENNY und Rama verdoppelt, sodass eine Summe von 100.000 Euro an „Ein Herz für Kinder“ gespendet werden konnte.

// Nachhaltigkeit aus der Nische zu holen – das ist für uns Chance und Verantwortung zugleich. //

den Verbraucher konkretisiert und handhabbar gemacht. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Empfehlungen werden in die zukünftige Nachhaltigkeitsstrategie der REWE Group einbezogen.



„Hallo Erde!“ – Die Nachhaltigkeitswoche der REWE Group

Um nachhaltigen Konsum langfristig in der Breite der Gesellschaft zu etablieren, möchte die REWE Group das Bewusstsein der Verbraucher für umwelt- und sozialverträglichen Konsum stärken. Vom 10. bis zum 17. September 2011 fand gemeinsam mit 50 ausgewählten Industriepartnern in mehr als 6.100 Märkten und Reisebüros der

REWE Group die „Hallo Erde!“-Woche statt. Einen derartigen Schulterschluss zwischen Handel und Industrie hat es in dieser Form im deutschen Lebensmittelhandel noch nicht gegeben.

Durch die bundesweite Nachhaltigkeitswoche sollten parallel zu den Stakeholderdialogen auch die Verbraucher für das Thema Nachhaltigkeit begeistert werden. In dieser Woche wurden nachhaltigere Produktalternativen stark in den Fokus gerückt. Gemeinsam mit den Industriepartnern wurden rund 100 Markenprodukte ausgewählt. Das unabhängige CSCP (UNEP/Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production gGmbH) hat die REWE Group hierbei beraten und den nachhaltigen Beitrag der Produkte bewertet.

Über 300.000 Euro für „Ein Herz für Kinder“

Entlang der vier Themenfelder „Gemeinsam Ressourcen schonen“, „Gemeinsam für die Tier- und Pflanzenwelt“, „Gemeinsam gesünder leben“ und „Gemeinsam für mehr Menschlichkeit“ begleiteten die Märkte und Reisebüros der REWE Group-Vertriebslinien die Nachhaltigkeitswoche mit zahlreichen Aktionen. „Hallo Erde!“ – diese zwei Worte motivierten mehrere hunderttausend Menschen, etwas für den guten Zweck zu tun. Insgesamt konnten so über 300.000 Euro an BILD hilft e. V. – „Ein Herz für Kinder“ gespendet werden.



Bei REWE und toom Verbrauchermarkt konnten die Kunden ihre Kondition trainieren und seilspringen. Für jeden Teilnehmer, der eine Minute sprang, spendeten REWE und toom 50 Cent. So kam ein Spendenbetrag von 103.000 Euro für „Ein Herz für Kinder“ zusammen.



Für jeden bei toom Baumarkt gekauften Eimer Farbe mit PRO PLANET-Label pflanzte das Unternehmen einen Baum. Insgesamt konnten 12.384 neue Bäume gesetzt werden.



Rund 65.000 ausranierte Handys wurden im Rahmen einer Sammelaktion bei ProMarkt entsorgt. Für jedes Handy bekamen die Kunden einen Gutschein über fünf Euro. Bei einer Spende von 50 Cent pro Handy konnte ProMarkt insgesamt über 30.000 Euro an „Ein Herz für Kinder“ spenden.



Bei der Touristik der REWE Group konnten die Kunden an einer Befragung zu nachhaltigen Reisen teilnehmen und eine Reise gewinnen.

VON DER EINKAUFSGENOSSENSCHAFT
ZUM INTERNATIONALEN HANDELS- UND
TOURISTIKKONZERN

REWE – Eine Marke macht Geschichte

1927 schlossen sich 17 Genossenschaften zur REWE zusammen. Mit der Gründung der REWE-Zentrale sollte der Einkauf von Lebensmitteln gebündelt und die so entstandenen Einsparungen an alle Mitglieder weitergegeben werden. Über Jahrzehnte hinweg entwickelte sich die REWE zu einem breit aufgestellten, international tätigen Handels- und Touristikkonzern. Die REWE Group ist inzwischen in 13 Ländern mit ihren Märkten aktiv. Sie betreibt Handel in Deutschland und Europa, ist in der Pauschal- und Bausteintouristik sowie dem Reisevertrieb erfolgreich am Markt vertreten und besitzt eigene Produktionsbetriebe.



// Tradition ist nicht die Bewahrung der
Asche, sondern die Weitergabe des Feuers. //



DER ERSTE VORSTAND DER
REWE-ORGANISATION:
JOHANN HEITKAMP,
THEODOR SCHUMACHER,
JOSEF BRENDGEN (V.L.).

GENOSSENSCHAFT ÜBER GENERATIONEN

REWE im Wandel der Zeit

Der Weg zum internationalen Handels- und Touristikkonzern

Anfang des 20. Jahrhunderts prägten große Kontor-, Geschäfts-, Kauf- und Warenhäuser das Straßenbild Kölns und anderer Städte Deutschlands. Die Schaukästen der Krämerläden wichen modernen, breiten Schaufenstern, die bereits damals als Werbefläche genutzt wurden. Lebensmittel waren reichlich vorhanden und billig zu haben. Durch die steigende Anzahl an Konsumvereinen nach englischem und französischem Vorbild sanken die Lebensmittelpreise. Als Konkurrenz zum privaten Lebensmittelhandel kauften Konsumvereine vor allem Nahrungsmittel im großen Stil und gaben sie an ihre Mitglieder mit einem mäßigen Aufschlag oder zum Selbstkostenpreis ab. 1933 war die Zahl der Konsumvereine auf rund 2.200 gestiegen. Der Handel reagierte auf diese Herausforderung mit der Schaffung von Einkaufsgenossenschaften, um die Interessen der unzähligen kleinen Existenzen zu bündeln.

17 Genossenschaften gründeten die REWE

Um auf den steigenden Konkurrenz- und Preisdruck reagieren zu können, gründeten im Jahr 1927 17 Genossenschaften die REWE: die Einkaufsvereine Barmen, Essen-Borbeck und Rhede, die Egeko Frechen, die Siegkauf Siegen, die Greiv Wesel, die Siegkauf Neunkirchen, Hansa Solingen, der Legro Mönchengladbach, die Egeko Hückeswagen, die Egeko Wermelskirchen, die Egeko Radevormwald, die Egeko Ronsdorf, die Kleverland Kleve, die Großkauf Werne, die Krone Dortmund sowie die Firma Richterhmann aus Meinerzhagen.

Geschichte der REWE beginnt 1927 in Köln

Im Gründungsstatut heißt es: „Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebs insbesondere durch gemeinschaftlichen Einkauf und Vermittlung von Waren für die Mitglieder.“ Unter dieser Maßgabe, die heute noch gilt, nahm am 1. Januar 1927 die REWE-Zentrale in Köln ihre Tätigkeit auf. „REWE“ leitet sich aus „Revisionsverband der Westkauf-Genossenschaften“ ab, einem Prüfungsverband, der bereits 1921 mit Sitz in Duisburg-Meiderich gegründet wurde.

Die REWE entwickelte sich zügig. Bereits ein Jahr nach der Gründung gehörten ihr 42 Genossenschaften an. Im gleichen Zeitraum stieg der Umsatz der Zentrale um über 80 Prozent auf mehr als sechs Millionen Reichsmark. 1940 gehörten bereits 106 Genossenschaften mit rund 8.000 Mitgliedern zur



Die Geschichte der REWE Group ist eng mit der Stadt Köln verbunden.

Die etwa 20 bis 60 m² großen Tante-Emma-Läden der Nachkriegszeit lagen meist in den Häusern der Kaufleute. Häufig führte eine kurze Treppe zum Laden, der nur über ein kleines Schaufenster verfügte



Handelsgruppe. Der Gesamtumsatz der 100 erfassten Genossenschaften belief sich auf 106 Millionen Reichsmark. Die Zentrale setzte über 31 Millionen Reichsmark um.

Nachdem im Jahr 1930 Versuche gescheitert waren, REWE und Edeka miteinander zu verschmelzen, profilierte sich die Gruppe weiter als eigenständige Organisation: so durch die Umfirmierung in „Rewe-Zentrale Deutscher Lebensmittel-Großhandels-Genossenschaften eGmbH“, die Verpflichtung der angeschlossenen Genossenschaften, diese Bezeichnung ebenfalls zu führen, oder die Maßgabe, das ab 1932 patentamtlich geschützte Wort REWE als Verbandszeichen zu führen.

Verlagerung der Aktivitäten in Richtung Produktion

In der Zeit des Dritten Reichs wurde die Funktion der REWE-Zentrale auf die reine Warenverteilung beschränkt. Sie verlagerte daher ab 1939 einen Teil ihrer Aktivitäten in Richtung Produktion: Trockenfruchtherstellung, Kaffeerösterei und Weinkellerei. Im Verlauf des Kriegs wurde das Engagement der REWE immer weiter eingeschränkt und kam schließlich zum Erliegen. Besonders nachteilig wirkte sich die zunehmende Abtrennung von Importquellen aus.

Bis zur kriegsbedingten Verlegung der Zentrale nach Fredeburg und Bödefeld (Sauerland) im Februar 1945

war es gelungen, durch genossenschaftliche Selbsthilfe viele Geschäfte der REWE-Kaufleute zu erhalten, obwohl der Großteil der Inhaber im Krieg gefallen oder in Gefangenschaft geraten war.

Gründung von Zweigniederlassungen nach dem Krieg

Die Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen erzwang eine dezentrale Organisation der REWE. Unterschiedliche Wirtschaftsauffassungen und -strukturen erschwerten den interzonalen Handel. Deshalb gründete die REWE selbstständig arbeitende Zweigniederlassungen in Köln, Hagen, Frankfurt, Stuttgart, Hamburg, Ludwigshafen, Mannheim und Braunschweig.

Um die Versorgung mit Lebensmitteln langfristig zu verbessern, beschloss bereits 1947 die erste Generalversammlung nach dem Krieg die Gründung der Rewe-Zentralimport eGmbH, die zwei Jahre später ihre Tätigkeit aufnahm. 1948 wurden die ersten Eigenmarken eingeführt: Überall dort, wo Markenartikler nicht ausreichend oder nur zu hohen Preisen liefern konnten, sollten REWE-Eigenmarken helfen, den Bedarf zu decken.

„Um den Rewe-Genossenschaften und den angeschlossenen Einzelhandelskaufleuten die Möglichkeit besonderer wirtschaftlicher Leistungen gegenüber dem Verbraucher zu geben, gleichfalls die Handelsspanne in



In den Kriegsjahren verlagerte die REWE-Zentrale einen Teil ihrer Aktivitäten in Richtung Produktion. Dazu gehörten eine eigene Kaffeerösterei und eine Weinabfüllanlage in der Domstraße in Köln.





Anfang der 50er Jahre waren die meisten Geschäfte Stubenläden mit einer Bedienungstheke. Einige Displays auf dem Tresen, eine Waage und Wandregale reichten aus, um die noch bescheidenen Wünsche der Kunden zu befriedigen. Die persönliche Beziehung der Kaufleute zu den Kunden machte die Läden zu Kommunikationstreffs.



Die Kaufleute wurden von über 100 REWE-Großhandlungen beliefert. In der Logistik war Manpower statt Maschinenkraft und beim Warenumsatz die Sackkarre anstelle des Gabelstaplers angesagt. Bei der Auslieferung wusste man bereits die rationellen Vorteile von LKWs zu schätzen.



Die Dekoration der Schaufenster war in den 50er Jahren eine echte Herausforderung. Die Schaufenster informierten über die Preise von Eiern oder Getränken, und die Waren wurden auf engstem Raum üppig präsentiert.



einer volkswirtschaftlich vertretbaren Grenze zu halten, hat die Rewe-Zentrale für den Vertrieb der wichtigsten Nahrungsgüter Handelsmarken eingeführt“, erläutert der Geschäftsbericht aus dem Jahr 1948 die Beweggründe.

Von der Einkaufsgenossenschaft zur Handelsgruppe

Nur durch weiteres Wachstum der Handelsgruppe konnten diese Errungenschaften dauerhaft gesichert werden. Daher förderte die REWE die Neugründung von Genossenschaften. So kamen allein 1949 acht neue Genossenschaften mit einem durchschnittlichen Umsatz von zwei Millionen D-Mark unter das Dach der REWE, die mit 79 Genossenschaften einen Umsatz von 147 Millionen D-Mark erzielte. Im Osten Deutschlands gab es zwölf Genossenschaften, zu denen jedoch kein Kontakt bestand. Ein Jahr nach der Währungsreform erwirtschaftete die Zentrale rund 38 Millionen D-Mark. Die Rewe-Zentralimport eGmbH erzielte einen Umsatz von über 13 Millionen D-Mark. Aus Europa, Nord- und Südamerika, Kuba, Afrika, Madagaskar, Persien, Siam und Java importierte die Zentralimport rund 10.000 Tonnen Obst und Gemüse und belieferte damit REWE-Kaufleute.

Weiteren Schub bekam die Entwicklung der REWE in den 50er Jahren durch den Beitritt der 13 Demika-Milchgenossenschaften, die als einzige unabhängige Bezirkszentralen die Kriegszeit überstanden hatten. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Genossenschaften bis 1960 auf 99, die der REWE-Kaufleute auf über 13.000. Der Großhandelsumsatz vervierfachte sich auf über 800 Millionen D-Mark, der Einzelhandelsumsatz belief sich 1960 auf 2,4 Milliarden D-Mark.

Erste Dienstleistungen der Handelsgruppe

Mit der Ausweitung der Sortimente und der finanziellen Starthilfe für neue Kaufleute mussten zeitgerechte Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden. Nach dem Krieg wurde in der Zentrale eine eigene Finanzierungsabteilung gegründet, die Programme zur Beschaffung von Fremdkapital auflegte. Die REWE bereitete sich so systematisch auf einen immer härter werdenden Wettbewerb vor.

„Die zu erwartende Verschärfung des Wettbewerbs innerhalb aller Handelsstufen, vor allem zwischen dem selbstständigen Einzelhandel und seinen großbetrieblichen Konkurrenten (Konsumgenossenschaften, Groß-

filialen und Warenkonzerne), verlangt nicht nur die Erbringung größter Großhandelsleistungen seitens der Genossenschaften und ihrer Zentralen, sondern darüber hinaus die äußerste Betriebsrationalisierung des einzelnen genossenschaftlichen Betriebs, um dadurch die größte Günstigkeit der Kosten zu erzielen“, heißt es in einem REWE-Geschäftsbericht dazu.

Zur Verbesserung der Ladeneinrichtungen gewährte die Handelsgruppe ihren Kaufleuten im Jahr 1952 erstmals einen Rationalisierungskredit von 3,5 Millionen D-Mark. Mit dem gruppeneigenen Ladenbau- und Einrichtungsdienst bot sie auch praktische Gestaltungshilfe an. Durch die zentrale Werbeabteilung wurde die Voraussetzung für systematische Gruppenwerbung geschaffen. Weitere Angebote wie Betriebs- und Rechtsberatung oder Dekorationsdienst beschreiben den Wandel der REWE von der reinen Einkaufsgenossenschaft hin zur modernen Handelsgruppe mit Dienstleistungscharakter.

Konzentration und Abschlüsse in den 60er und 70er Jahren

Neu positioniert entwickelte sich die REWE in den 60er und 70er Jahren positiv, obwohl es im Lebensmittelhandel zu einem tiefgreifenden Konzentrations- und Abschlusssprozess kam. Großflächige Supermärkte, Warenhäuser und Discounter traten ihren Siegeszug an. Allein in der zweiten Hälfte der 60er Jahre verringerte sich die Anzahl der Lebensmittelgeschäfte in Deutschland von rund 144.000 (1965) auf 126.000 im Jahr 1970. Noch deutlicher wird der Strukturwandel beim Vergleich der Anzahl von Bedienungsläden und SB-Geschäften: In nur fünf Jahren ging die Anzahl der Bedienungsläden um mehr als 50.000 auf rund 41.000 (1970) zurück, während die Anzahl der SB-Geschäfte im gleichen Zeitraum um 60 Prozent auf über 83.000 stieg. Großflächige Supermärkte legten um 100 Prozent auf über 2.000 im Jahr 1970 zu.

Die Anzahl der Geschäfte der REWE sank von 1960 bis 1970 um knapp 1.000 auf rund 12.000, gleichzeitig verdoppelte sich der Einzelhandelsumsatz auf nahezu 4,4 Milliarden D-Mark. Der Strukturwandel führte auch im Bereich des genossenschaftlichen Lebensmittelgroßhandels zu einem Konzentrationsprozess. Die Anzahl der REWE-Genossenschaften ging bis 1970 auf 60 zurück. 1990 waren es noch zehn – dafür aber besonders leistungsfähige. Im gleichen Zeitraum (1960 bis 1970) verdreifachte sich der Großhandelsumsatz auf 2,3 Milliarden D-Mark.

Mit der Umsetzung von Leitlinien für die Wort-Bild-Marke REWE im Jahr 1971 vereinheitlichte die Gruppe ihren Außenauftritt und grenzte sich deutlich von Wettbewerbern ab.

Gruppenreform und Partnerschaftsmodell stellte Weichen für die Zukunft

Um künftigen Herausforderungen wie Filialisierung, Selbstbedienung oder Discount gewachsen zu sein, bedurfte es grundlegender interner Neustrukturierungen.

Mit der Gruppenreform vom 17. Mai 1972 wurde die REWE-Zentralorganisation in drei Gesellschaften unterteilt. Die bisherige Rewe-Zentrale eGmbH wurde in die „REWE-Zentralfinanz eG“ umfirmiert und auf ihre Aufgaben als Kreditgenossenschaft beschränkt. Ferner wurde die bisherige Rewe-Zentralimport eGmbH in die „REWE-Zentral-Aktiengesellschaft Köln“ umgewandelt, wobei die Großhandlungen die Namensaktien zeichneten. Dieser Gesellschaft wurden das gesamte Warengeschäft, die Marktbearbeitung und die Betreuung der Groß- und Einzelhändler übertragen. Die Satzung der AG schrieb den genossenschaftlichen Förderauftrag ausdrücklich vor. Der „REWE-Prüfungsverband e. V.“ blieb schließlich unverändert bestehen.

Eine wichtige Maßnahme war die Entwicklung des „REWE-Partnerschaftsmodells“, mit dem neue qualifizierte REWE-Kaufleute gewonnen werden sollten.

Insgesamt schuf die Gruppenreform die Voraussetzungen dafür, dass der selbstständige REWE-Einzelhandel auf einer weiter verbesserten wirtschaftlichen Basis stand. Ein 20-Millionen-Mark-Förderprogramm betonte das Stammgeschäft „Lebensmittelhandel“ und sah vor, dass künftig nur noch Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von mehr als 250 Quadratmetern unterstützt würden. Die REWE trug damit der sich wandelnden Handelslandschaft Rechnung.



Als Werbung noch Reklame hieß...

Während die Werbung des Kaufmanns sich auf die Schaufensterwerbung und Plakate als Blickfang beschränkte, konnten über die zentrale Produktion Kampagnen in größerem Stil geplant werden.

Akquisitionen stärkten REWE-Handelsgruppe

Parallel wuchs die Gruppe durch neue Mitglieder wie die Für Sie-Discount eG, Köln, und Akquisitionen. Die zweitgrößte bedeutendste war die 50-Prozent-Beteiligung an der 1961 gegründeten Leibbrand-Gruppe im Jahr 1974 mit den Vertriebslinien HL, miniMAL, toom, PENNY und idea. Ende 1989 wurde das Filialunternehmen zu 100 Prozent übernommen.

In den 80er Jahren übernahm die REWE den Kölner Lebensmittel-Filialisten Cornelius Stüssgen AG (1984), die „Deutscher Supermarkt Handels-GmbH“ mit Vertriebslinien wie Desuma, Hill und Otto Mess (1988) und beteiligte sich zu 75 Prozent an der Unternehmensgruppe Kaiser+Kellermann (Kirchhundem). 1986 übernahm die REWE die Fleischwerke Wilhelm Brandenburg und die Glockenbrot-Bäckerei.

1990 kamen in Bayern und Baden-Württemberg rund 400 co-op-Filialen unter das Dach der REWE. Unmittelbar nach dem Fall der Mauer engagierte sich die Gruppe in den neuen Bundesländern. Zunächst wurden 1990 von der Berliner Treuhandanstalt 65 der 140 angemieteten HO-Kaufhallen erworben. Die Vertriebslinien miniMAL, PENNY, REWE und toom eröffneten in der Folge Märkte in Ostdeutschland. 1992 übernahm die Handelsgruppe im Norden Deutschlands die Einzelhandelskette „Kafu-Wasmund“ mit rund 80 Märkten.

Eigenmarken systematisch ausgebaut

Während der Expansionsphase überarbeitete die Handelsgruppe das Eigenmarkenprogramm, das nach einer umfassenden Bereinigung 1979 unter den vier Dachmarken „Gutshof“, „Gütefisch“, „Freiherr von Schoenaich“ und „Süße Garde“ präsentiert wurde. Drei Jahre später kamen unter der Bezeichnung „ja!“ 28 Bedarfsartikel im Niedrigpreissegment hinzu. Ab 1988 bot REWE den Supermarktkunden mit Füllhorn-Produkten eine ökologische Alternative zu konventionellen Produkten.

Geschäftsfeld Großhandel

Die Bedeutung des Großhandelsbereichs, der sich in die Sparten klassischer Sortimentszustellgroßhandel, Großverbraucher-Großhandel, Cash&Carry-Märkte und das Verrechnungskonto „Für Sie“ gliederte, entwickelte sich seit dem Ende des Kriegs positiv. 1950 betrug der Umsatz 198 Millionen D-Mark. Im Jahr 2000 waren es dann bereits 8,2 Milliarden Euro.

Im Jahr 1980 hatte die Gruppe mit dem Großverbraucher-Service ein weiteres Geschäftsfeld erschlossen. Als zukünftiger Partner für Großverbraucher wie Kantinen oder gastronomische Betriebe wurde der REWE-Wibu-Großverbraucher-Service mit Sitz in Mainz gegründet. In den 90er Jahren wurde die Belieferung von Großverbrauchern auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt. Mit dem Erwerb von drei Selgros C&C-Märkten der Leibbrand-Gruppe im Jahr 1979 stieg die REWE in den Selbstbedienungs- und Abholgroßhandel ein. Die C&C-Märkte Fegro/Selgros und die Handelshof-Märkte von Kaiser+Kellermann entwickelten sich erfolgreich.

Neue Geschäftsfelder in den 80er und 90er Jahren

Im Zuge der Akquisitionen stieg die REWE in Geschäftsfelder außerhalb des Lebensmittelhandels ein. 1988 erschloss sie das Geschäftsfeld Touristik mit einer 50-Prozent-Beteiligung an der Kölner Atlas-Reisebüro GmbH. Bei der Übernahme 1994 verfügte Atlasreisen bereits über knapp 300 Reisebüros. Im darauffolgenden Jahr wurde die Touristik durch den Kauf des Reiseveranstalters ITS von der Kaufhof AG weiter ausgebaut. Mit dem anschließenden Erwerb der „Deutsche Reisebüro GmbH“ von der Deutschen Bahn zum 1. Januar 2000 wurde die REWE-Touristik zur Nummer 3 der Branche.

2001 erweiterte die REWE-Touristik ihre Struktur durch die Übernahme der LTU-Touristik (LTT) mit bedeutenden Reiseveranstalter-Marken wie Jahn Reisen, Tjaereborg oder Meier's Weltreisen und einer Minderheitsbeteiligung von 40 Prozent an der LTU.

Neben der Touristik auch mit Fachmärkten präsent

Durch die Übernahme der insgesamt 190 Stinnes- und Götzen-Baummärkte im Jahr 1998 stieß die REWE binnen kurzer Zeit in die Spitze der Do-it-yourself-Branche vor. Auch die Elektronikfachmärkte Elektroland, ProMarkt und UniMarkt der Leibbrand-Gruppe kamen zur REWE hinzu. Sie restrukturierte diesen Bereich und konzentrierte ihn auf die Märkte für Unterhaltungselektronik unter der Bezeichnung ProMarkt.

Erneute Gruppenreform als Basis für Auslandsexpansion

Die Expansion ins Ausland wurde flankiert durch eine neuerliche Gruppenreform im Jahr 1990. Die bis dahin gültige Dreistufigkeit – Einzelhandel, Großhandel, Zentrale – wurde zugunsten der flexibleren Zweistufigkeit – Einzelhandel, Zentrale – aufgegeben. Um dies zu ermöglichen, brachten die REWE-Großhandlungen Hungen, Efferen, Korschenbroich/Erkelenz und Koblenz ihren Geschäftsbetrieb in die REWE-Zentral AG ein. Daraus entstanden die Niederlassungen Hungen und West. Die Erschließung neuer Märkte in Europa begann die REWE Anfang der 90er Jahre. Im Fokus lagen dabei Mittel- und Osteuropa.



Mit der Gründung des Gemeinschaftsunternehmens PENNY Market Italia Srl zusammen mit dem italienischen Unternehmen Esselunga S.p.A. im Jahr 1994 stieg die REWE in den italienischen Markt ein. Fünf Jahre später übernahm sie sämtliche Anteile von Esselunga S.p.A. Im selben Jahr eröffnete in Italien die 100. PENNY-Filiale.

Engagements in Spanien, Frankreich, Ungarn, der Ukraine und Tschechien folgten. Im Jahr 2000 richtete die REWE durch einen Filialtausch mit Tengelmann ihre Discount-Aktivitäten neu aus. Tengelmann übernahm 40 PENNY-Filialen in Frankreich. Im Gegenzug erwarb PENNY 45 Plus-Märkte in der Toskana und umliegenden Regionen. Durch den Kauf der traditionsreichen italienischen Handelskette STANDA stärkte die Gruppe ihre Position. Auch das Engagement in der Schweiz wurde ausgeweitet: Im Jahr 2003 übernahm die Gruppe die schweizerische Bon appétit Group (PickPay, Primo, Visa-vis, Prodega CC, Howeg, Magro und Aldis Service Plus).

Von großer Bedeutung war die Übernahme des österreichischen BML-Konzerns im Jahr 1996: Mit 1.350 Filialen der Vertriebslinien BILLA, MERKUR, Mondo und BIPA sowie einem Gesamtumsatz von rund sieben Milliarden D-Mark war BML Marktführer der Alpenrepublik. 1999 übernahm die REWE zudem 162 österreichische Meinl-Filialen.

Neupositionierung und REWE-Strukturreform im neuen Jahrtausend

Mit dem Ausscheiden des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Hans Reischl ging eine Ära zu Ende. Ab 2004 begann eine neue Zeit des Umbruchs und der Erneuerung. Die REWE überschritt die 40-Milliarden-Euro-Marke. Strukturreformen wurden eingeleitet, die Stärkung der Kerngeschäfte Lebensmittelhandel und Touristik sowie die Internationalisierung und die Steigerung der Finanz- und Ertragskraft in den Vordergrund gestellt. Akquisitionen und Kooperationen folgten: So bildeten die Karstadt Warenhaus AG und die REWE für das Lebensmittelgeschäft der Kaufhäuser 2004 das Joint Venture „Karstadt Feinkost GmbH“. Im Rahmen eines weiteren Joint Ventures



Bereits 1953 begann der REWE-Ladenbau-beratungs- und Einrichtungsdienst mit der fachlichen Beratung bei der Ladengestaltung und -ausstattung. Stück für Stück sollten die Läden auf Selbstbedienung umgestellt werden.

Ende der 50er Jahre und vor allem in den 60er und 70er Jahren hielt das Selbstbedienungskonzept Einzug in die Märkte. Die Verkaufsflächen wurden insgesamt größer, der Umsatz im Lebensmittelhandel stieg, die Anzahl der Bedienungsläden sank.



wurde eine Supermarktkette in der Russischen Föderation aufgebaut. Im gleichen Jahr übernahm die Gruppe bundesweit 119 Extra-Märkte von der METRO Group. 2005 wurde mit der Dohle-Handelsgruppe (HIT-Märkte) eine strategische Partnerschaft für Einkauf und Logistik vereinbart. Zudem stärkte die Gruppe im In- und Ausland erneut ihre Stellung im Einzelhandel: So übernahm sie die Handelsgesellschaft Kaiser+Kellermann OHG zu 100 Prozent mit 38 Globus SB-Warenhäusern. BILLA startete zudem mit 18 Filialen in Russland. In der Slowakei wurde die Marktposition durch die Übernahme der Delvita-Märkte, in Kroatien durch den Erwerb der Minaco-Gruppe ausgeweitet.

Die Schaffung der neuen Dachmarke: REWE Group

2006 wurde die neue Dachmarke REWE Group samt Logo als Zeichen für eine Neupositionierung der Gruppe eingeführt. Der Fokus lag weiterhin auf der Stärkung der Kerngeschäfte Handel und Touristik.

Um Internationalisierung und Expansion voranzutreiben, gründete die REWE Group mit selbstständigen Handelsunternehmen das Bündnis COOPERNIC. Im September dann der Big Bang: Rund 3.000 Supermärkte flaggten auf die einheitliche Vertriebsmarke REWE um. miniMal, HL, Stüssgen und Otto Mess gingen von nun an in der „neuen REWE“ auf. Auch der weitere Verlauf des Jahres war geprägt von Erneuerungen und Veränderungen.

Akquisitionen stärkten die REWE-Handelsgruppe in den 70er Jahren. Die bedeutendste war die 50-Prozent-Beteiligung an der Leibbrand-Gruppe im Jahr 1974 mit den Vertriebslinien HL, miniMAL, toom, PENNY und idea.



Die Strategischen Geschäftseinheiten erhielten mehr Selbstständigkeit und reagierten mit der Einführung innovativer Konzepte auf die Bedürfnisse der Kunden. Im Dezember 2006 folgte die Bestellung von Alain Caparros zum Vorstandsvorsitzenden der REWE Group.

Erfolg durch nachhaltiges Wachstum und innovative Konzepte

Mit dem neuen Vorstandsvorsitzenden an der Spitze der Unternehmensgruppe konnte der Expansionskurs erfolgreich fortgesetzt werden. So gelang es 2007 durch die Integration von 133 Marktkauf-Baumärkten, dass toom Baumarkt, die Fachmarkttochter der REWE Group, die neue Nummer 3 auf dem deutschen DIY-Markt wurde. Auch im Einzelhandel expandierte die REWE Group weiter: Mit COOPERNIC erschloss sie die baltischen Staaten Lettland und Litauen. In Deutschland startete das neue REWE-Kleinflächenkonzept, das den Kunden vor allem in Innenstadtlagen ein breit gefächertes Sortiment bietet. Mit der Travemünder Deklaration untermauerte die REWE Group noch im gleichen Jahr ihre unternehmerische Selbstständigkeit. Vorstand und Aufsichtsrat, Anteilseigner und Kaufleute bekannten sich zur genossenschaftlichen Struktur des Unternehmens.

Nachhaltigkeit in Unternehmenskultur integriert

Verantwortliches Handeln im Sinne der Gemeinschaft stellte für die REWE Group von Beginn an einen festen Bestandteil der Unternehmenskultur dar. Als mittlerweile einer der größten Handels- und Touristikkonzerne Europas sah es die Unternehmensgruppe als ihre Pflicht an, der zentralen Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Deshalb hat die REWE Group im Jahr 2008 ein konzernweites Nachhaltigkeitsmanagement etabliert und Nachhaltigkeit fest in ihrem Leitbild verankert.

Akquisitionen prägen die weitere Entwicklung

Durch die Übernahme von 245 extra-Verbrauchermärkten sowie 61 Comet- und Bolle-Märkten im Jahr 2008 baute die REWE Group ihre Position im deutschen Lebensmittelhandel aus. Auch die Discount-Tochter PENNY trug mit Zuwächsen im In- und Ausland zum Wachstum des Unternehmens bei. Mit der Akquisition von 158 Plus-Märkten in Tschechien verdoppelte PENNY sein Filialnetz und wurde zur Nummer 1 im tschechischen Discountmarkt. Auf dem deutschen Markt stärkte der Discounter durch die Übernahme von 328 Plus-Filialen seine Präsenz. Kurz darauf trat PENNY mit ersten Filialen in den bulgarischen Markt ein.

Im Großhandel baute die REWE Group ihr B2B-Geschäft durch den Erwerb des 50-Prozent-Anteils der Otto Group am Selbstbedienungsgroßhandel FEGRO/SELGROS weiter aus. Zudem gründeten die REWE Group und die Coop Schweiz das Joint Venture „transGourmet Holding S.E.“, um ihre internationalen Cash&Carry-Geschäfte und Food Services zu bündeln.

Im Dezember 2008 übernahm die österreichische REWE-Tochter EUROBILLA 13 Supermärkte des russischen Han-

delsunternehmens Njam Njam in Moskau. Damit konnte die REWE Group das Vertriebsnetz ihrer Supermärkte in Russland auf über 50 Standorte ausweiten. Zudem erhöhte die REWE Group Austria ihren Anteil an der ADEG Österreich Handels AG auf 75 Prozent. 2010 gingen die restlichen 25 Prozent in die REWE Group über. Auch in ihrem zweiten Kerngeschäftsfeld, der Touristik, wuchs die REWE Group weiter: 2008 übernahm die REWE Touristik GmbH zu 100 Prozent die Reisebürokooperation Pro Tours AG.

Wachstum in allen Geschäftsfeldern

Die Glocken Bäckerei, Produktionsbetrieb der REWE Group, übernahm zu Beginn des Jahres 2009 die 72 Filialen der Bäckerei Rothermel. 2010 eröffnete die Glocken Bäckerei in Bergkirchen einen neuen Produktionsbetrieb. Im Vollsortiment National gewann die REWE im Jahr 2009 weitere 39 Märkte hinzu: Die ehemaligen sky-Märkte wurden von der coop Kiel übernommen und auf REWE umgestellt. Zudem eröffnete REWE in Köln TEMMA, eine moderne Interpretation des Tante-Emma-Ladens, dessen Konzept ein Bio-Sortiment mit Marktplatzambiente kombiniert.

Auch auf dem europäischen Markt kam es erneut zu Veränderungen. Während PENNY mit seinen ersten Filialen und neuem Zentrallager in den bulgarischen Markt eintrat, trennte die REWE Group sich von ihren 25 polnischen Supermärkten. BILLA expandierte derweil in Russland mit 20 neuen Standorten. 2010 übernahm die REWE Group die restlichen 25 Prozent der Anteile an BILLA Russland. In Italien wurden alle STANDA-Filialen auf das BILLA-Konzept umgestellt. Im gleichen Jahr trennte sich die REWE Group von ihrem 50-Prozent-Anteil am B2B-Joint-Venture transGourmet Holding. Dies bedeutete eine Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder Einzelhandel und Touristik.

In ihrer 85-jährigen Geschichte hat sich die REWE Group zu einem der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa entwickelt. Dabei hat das genossenschaftliche Prinzip, das die Gruppe verkörpert, nichts an Kraft und Aktualität eingebüßt. Verantwortliches Handeln im Sinne der Gemeinschaft ist die Grundlage für nachhaltiges und langfristiges Wachstum. Mit kaufmännischer Weitsicht, innovativen Konzepten sowie einer ständigen Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden hat die REWE Group die Weichen für ihre Zukunft gestellt.

REWE: die lebendige Genossenschaft

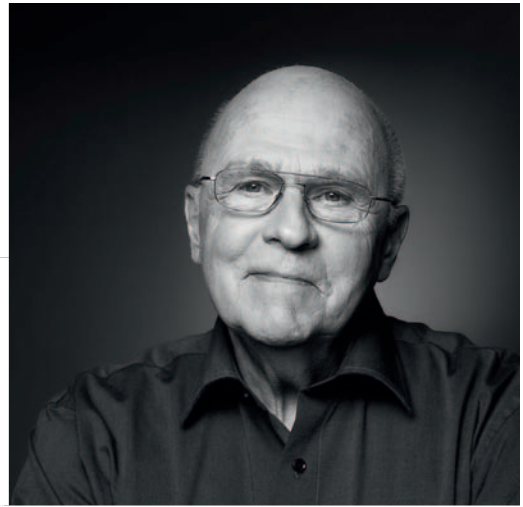
Die Gruppe beweist, dass die Genossenschaftsidee auf diesen Erfolg einen entscheidenden Einfluss hat. Das genossenschaftliche Selbstverständnis, die daraus erwachsene Führungskultur und die damit verbundene langfristige, generationenübergreifende Ausrichtung schaffen für alle Stakeholder Sicherheit und Stabilität, ob Mitglieder, Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten oder das gesamte sozioökonomische Umfeld. Über Generationen hinweg ist das Wirken der Genossenschaft gesellschaftlich wertvoll.



In den 90er Jahren begann die REWE mit der Erschließung neuer Wachstumsmärkte in Europa. 1994 stieg das Unternehmen mit PENNY Market Italia Srl in den italienischen Markt ein. 1996 übernahm REWE den österreichischen BML-Konzern mit 1.350 Filialen mit Handelsmarken wie BILLA, MERKUR oder BIPA.

44	Vollsortiment National
50	Vollsortiment International
56	Discount
62	Fachmarkt National
68	Touristik
74	Sonstige

Die REWE Group ist im Jahr 2011 in allen Geschäftsfeldern gewachsen: Vollsortiment National, Vollsortiment International, Discount, Fachmarkt National, Touristik und Sonstige. Der Handels- und Touristikkonzern ist in 13 Ländern Europas als Einzelhändler aktiv.



PETER UND LUTZ RICHRATH
AUS BERGHEIM

1001 Ideen

Es muss Anfang der 70er Jahre gewesen sein: Wer nachmittags Peter und Lutz suchte, fand sie in den versteckten Winkeln der väterlichen Lebensmittel-Großhandlung. Oder bei den großen Kupfergeräten der familieneigenen Brennerei und Kaffeerösterei. Verkaufen, verpacken und verkosten: Die beiden Jungs spielten voller Leidenschaft, was sie im Familienunternehmen Tag für Tag erlebten und was heute ihr Beruf ist.

Es steckt im Blut, erklären die Brüder stolz – und diese Begeisterung hat sie weit gebracht. In den 80er Jahren stiegen beide – bestens im Bereich Handel ausgebildet – in den Familienbetrieb ein, der zu diesem Zeitpunkt bereits als Einzelhandel in Partnerschaft mit der REWE Group agierte. Vor zehn Jahren dann der Generationswechsel, als der Vater Hans-Peter sich aus der Geschäftsleitung zurückzog. Seitdem teilen sich Peter und Lutz die Verantwortung für rund 650 Mitarbeiter und zwölf Märkte der REWE-Richrath Supermärkte GmbH + Co. OHG. Zusammen haben sie 1001 Ideen, ihr Unternehmen voranzutreiben und den Handel auszuweiten, ob mit regionalen Produkten, dem Online- oder Weinhandel. Mit Leidenschaft wie schon damals, in den versteckten Winkeln der elterlichen Lebensmittel-Großhandlung.

// Der Handel begeistert uns
jeden Tag aufs Neue. //



PETER RICHRATH

LUTZ RICHRATH

VOLLSORTIMENT NATIONAL

Frisch, modern, innovativ – REWE wächst weiter

KENNZAHLEN 2011

Umsatz Vollsortiment National (+6,9 %)

2011 15,16 Milliarden €

2010 14,18 Milliarden €

Umsatz REWE-Partnerkaufleute (+11,3 %)

2011 4,93 Milliarden €

2010 4,42 Milliarden €

Umsatz REWE-Filial- und
Großhandelsgeschäft (+9,7 %)**2011 13,16 Milliarden €**

2010 11,99 Milliarden €

Vollsortiment National erzielt neuen Umsatzrekord

Das Geschäftsfeld Vollsortiment National behauptete sich in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld auch 2011 außerordentlich gut und erzielte mit einem Umsatz von 15,2 Milliarden Euro (+6,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) erneut einen Umsatzrekord. Einen entscheidenden Beitrag dazu lieferten die REWE-Supermärkte mit einem Umsatzplus von 9,7 Prozent. Den Rekordwert erwirtschafteten 69.001 Mitarbeiter. Damit war das Vollsortiment National auch 2011 die umsatzstärkste Geschäftseinheit der REWE Group.

Der Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland verzeichnete insgesamt im vergangenen Jahr nominal nur einen Umsatzzanstieg von 2,4 Prozent. Das geringe Wachstum war von einem weiterhin sehr harten Wettbewerb geprägt. Zudem erhöhten steigende Energiekosten den Druck auf die Kosten.

REWE: „Jeden Tag ein bisschen besser“.





Trotz dieser widrigen Rahmenbedingungen verzeichnete das Vollsortiment National im zweiten Jahr in Folge die beste Umsatzentwicklung im deutschen Lebensmittel-einzelhandel.

Die maßgeblichen Treiber des Erfolgs der Vertriebslinien REWE, nahkauf, TEMMA sowie der toom SB-Warenhäuser und toom Getränkemarkte waren eine hohe Innovationskraft, ein schlagkräftiges Formatportfolio, ein gesundes organisches Wachstum und eine kontinuierliche Verbesserung der Kosten und Prozesse.

REWE-Partnerkaufleute wachsen stärker als die Branche

Besonders erfreulich verlief das abgelaufene Geschäftsjahr für die selbstständigen Partnerkaufleute der genossenschaftlichen Unternehmensgruppe. Die selbstständigen Kaufleute, an deren Gesellschaften der REWE-Konzern beteiligt ist, erwirtschafteten mit 4,93 Milliarden Euro ein Plus von 11,3 Prozent (2010: 4,42 Milliarden Euro). Die Anzahl der Märkte wuchs um 3,6 Prozent auf 1.112 Standorte mit 33.293 Mitarbeitern (+8,3 Prozent).

Zugpferd sind die REWE-Formate

Mit einem schlagkräftigen Formatportfolio begegnet REWE erfolgreich den stärksten Trends im Lebensmitteleinzelhandel. Auf den demographischen Wandel, die Urbanisierung und das steigende Gesundheitsbewusstsein in weiten Teilen

der Bevölkerung richtet sich REWE mit innovativen neuen Vertriebsformaten aus. Im Kerngeschäft ist REWE hier mit den Formaten REWE, REWE CITY, REWE CENTER und REWE-Online erfolgreich. Abgerundet wird das Formatportfolio vom neuen Convenience-Format REWE to go, dem Nahversorger nahkauf, dem Bioformat TEMMA und dem toom SB-Warenhaus. Die verschiedenen REWE-Supermarktfomate, toom SB-Warenhaus, nahkauf, TEMMA und REWE to go waren im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Gesamtumsatz von 13,2 Milliarden Euro wiederum der Wachstumsmotor innerhalb der Geschäftseinheit Vollsortiment National. Das sind 9,7 Prozent mehr als im Vorjahr (12,0 Milliarden Euro).

Differenzierte Formate für alle Anforderungen

Unter dem Markennamen REWE firmiert nach wie vor der klassische REWE-Markt mit Verkaufsflächen von 500 bis 2.500 Quadratmetern und bis zu 13.000 Artikeln. Dagegen ist REWE CITY die Antwort auf kleiner werdende Haushalte in Innenstädten. Auf Verkaufsflächen von 500 bis 1.000 Quadratmetern in Innenstadtlagen von Großstädten mit in der Regel mehr als 100.000 Einwohnern bietet REWE CITY ein konsequent kundenorientiertes Angebot. Das bis zu 9.000 Artikel umfassende Sortiment zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Convenience- und Bio-Artikeln für den anspruchsvollen Großstadtkunden aus.

Unter dem Namen „nahkauf“ bieten kleinflächige Nachbarschaftsgeschäfte ein gestrafftes Lebensmittelanangebot für den täglichen Bedarf.





Kunden finden an den REWE-Frische- und Servicetheken eine große Auswahl an Fleisch, Wurst und Käse.

REWE CENTER setzt Maßstäbe

In München eröffnete im Juni 2011 das erste REWE CENTER in Bayern, ein Markt mit einem außergewöhnlichen Konzept, an dem sich deutschlandweit künftig neue Märkte orientieren werden. Mit kundenfreundlichen technischen Lösungen und erfrischend moderner Gestaltung werden hier auf der Großfläche neue Akzente gesetzt. Mit Genussinseln, einem integrierten Bistrobereich und dem größten REWE Bio-Obst- und Gemüsesortiment in Bayern bietet das neue Großflächenkonzept der REWE auf einer Fläche von rund 2.600 Quadratmetern mit 22.000 Artikeln ein Einkaufserlebnis, wie es der Kunde bisher noch nicht kannte. Dieses Format eignet sich am besten für Verkaufsflächen von 2.500 bis 4.000 Quadratmetern und führt bis zu 30.000 Artikel. Es ist ausgelegt auf ein großes Kundeneinzugsgebiet, insbesondere für Landstandorte und verfügt über mehr als 150 Stellflächen für PKWs.

Nachhaltig: REWE setzt komplett auf Grünstrom

Alle REWE-Märkte in Deutschland beziehen zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien wie Wasser, Wind oder

Biomasse, so auch der neue Münchner Markt. Damit ist REWE als Vorreiter der größte Nutzer von Grünstrom in Deutschland. Darüber hinaus ist das neue REWE CENTER mit den bei REWE üblichen, neuesten energiesparenden Techniken ausgestattet.

Konzept für Hochfrequenzlagen: REWE to go

Neu im REWE-Formatportfolio ist auch das innovative Konzept für Hochfrequenzlagen REWE to go. Der 2011 eröffnete Testmarkt in Köln bietet mit vielen frischen und gesunden Produkten für den direkten Verzehr eine echte Alternative zu Fast-Food-Filialen, Imbissbuden und Bäckereien. Da der Faktor Zeit eine immer größere Rolle spielt, bietet REWE mit dem neuen Konzept eine attraktive und schnelle Alternative für die unterwegsversorgung beim Shopping oder in der Mittagspause. Auf einer Verkaufsfläche von 130 Quadratmetern werden rund 1.000 Artikel angeboten. Der Schwerpunkt des Sortiments liegt auf verzehrfertigen Produkten wie Salaten, portioniertem Obst, Sandwichs, Sushi, frisch aufgebackenen Backwaren oder Coffee to go. Das moderne Konzept REWE to go eignet sich ideal für hoch frequentierte Standorte wie Einkaufs- und Geschäftsstraßen, Bahnhöfe, U-Bahn-Stationen, Einkaufszentren oder Flughäfen.

TEMMA: Bio auf dem Marktplatz

TEMMA ist kein klassischer Bio-Supermarkt, sondern überzeugt als Format der Zukunft auf einer durchschnittlichen Verkaufsfläche von 800 Quadratmetern mit einer Mischung aus Marktplatzatmosphäre, Bio, Emotionalität und Gastronomie. Die Warenpräsentation der rund 5.000 Bio-Artikel ist bewusst schlicht gehalten und orientiert sich mit appetitlichen Angebotsinseln und Ständen an klassischen Markthallen. Im integrierten Gastrobereich werden marktfrische Produkte auf der Tageskarte angeboten. Der erste TEMMA-Markt öffnete im November 2009 in Köln seine Tore, weitere Märkte werden bereits in Köln und Düsseldorf betrieben.

REWE-Online: Lebensmittel im Internet

Freizeit stellt für immer mehr Menschen ein kostbares Gut dar. Mit dem Online-Shop REWE-Online bietet REWE den bequemen und schnellen Einkauf von Lebensmitteln im World Wide Web mit wenigen Mausklicks an. REWE ist der erste Lebensmittel-einzelhändler in Deutschland, der einen Online-Shop mit einem Abhol- und Lieferservice kombiniert. Auf www.rewe-online.de kann der Einkauf ganz einfach und bequem von zu Hause erledigt werden. Zu gewünschter Zeit kann die fertig gepackte Bestellung in einem von insgesamt sieben Drive-in-Märkten in Frankfurt, Hamburg, Aschaffenburg, Bergisch Gladbach und in Landshut abgeholt werden. Für den Lieferservice wurde der Online-Shop angepasst: So kann der Kunde zu Beginn nun zwischen Abhol- und Lieferservice wählen. Bei der Zusammenstellung des Warenkorbs hat der Online-Kunde eine große Auswahl. Das Angebot umfasst das komplette Supermarktsortiment mit Obst und Gemüse, Molkereiprodukten, Tiefkühlkost, Fleisch- und Wurstwaren, Nahrungsmittel, Getränke, Drogerie und Non-Food.

Das neuartige Lieferkonzept hat für den Kunden viele Vorteile. Er bestimmt, wann er die Ware in Empfang nehmen will, kann

die Ware bei Anlieferung gleich kontrollieren und zahlt bequem per Bankeinzug. Der Abhol- und Lieferservice bietet eine komfortable und zeitsparende Alternative zum herkömmlichen Einkauf im Markt.

Erster Tunnelscanner im deutschen Einzelhandel im Test

Im Technologiebereich zeigt REWE Mut zur Innovation und erprobt in einem Testmarkt eine neue Scanner-Technik: Mit einem automatischen 360-Grad-Scanner-System erprobt REWE als erstes Handelsunternehmen in Deutschland eine neue Generation des automatischen Scannens von Waren im Praxistest. Diese völlig neue Technologie wird, wenn sie sich bewährt, die Kassenprozesse beschleunigen und Warteschlangen erheblich reduzieren.

REWE Bio mit Naturland-Zeichen weiter auf Erfolgskurs

Bio-Produkte gehören bei REWE bereits seit 1988 fest zum Sortiment. REWE bietet seinen Kunden im konventionellen Supermarkt eine ökologische Alternative in allen wesentlichen Warengruppen. Wer Bio kauft, will unbelastete Produkte, möchte zudem aber auch sicher sein, dass diese umweltschonend produziert wurden. REWE Bio wird dem gerecht. Denn die Bio-Lebensmittel der REWE-Eigenmarke tragen nicht nur das sechseckige Deutsche Biosiegel und das EU-Bio-Logo, sondern immer häufiger auch das Zeichen von Naturland. Der Bio-Verband definiert Standards, die noch strenger sind. Jeder Naturland-Landwirt verzichtet bei der Bewirtschaftung seiner Felder beispielsweise auf den Einsatz von Chemie und Gentechnik. Die Betriebsweise ist komplett auf eine biologisch-nachhaltige umzustellen.

REWE unterstützt dies durch die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Naturland und seinen Partnerbetrieben. Abnahme-Garantien geben den Produzenten Sicherheit. Im Ergebnis werden nun immer mehr REWE Bio-Produkte nach den Naturland-Richtlinien erzeugt.

Das Sortiment von REWE Bio ist mit rund 300 Produkten und bis zu 50 Obst- und Gemüseartikeln bereits umfangreich und wird in Zukunft noch weiter ausgebaut.

Über 100 Millionen Euro in Logistik investiert

Auch im Geschäftsjahr 2011 wurden die logistischen Strukturen des Geschäftsfelds Vollsortiment National mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von weit über 100 Millionen Euro weiter modernisiert und ausgebaut. Mit drei neuen beziehungsweise erweiterten Lagerstandorten in Raunheim (Region Mitte), Oranienburg (Region Ost) und Eitting (Region Süd) ist die Logistik der REWE nun optimal für die Zukunft aufgestellt. Dank der zusätzlichen Kapazitäten von rund 130.000 Quadratmetern Lagerfläche kann REWE durch optimierte logistische Prozesse Kosten einsparen, Sortimente erweitern und Synergien zwischen verschiedenen Lagerstandorten schaffen und umsetzen. Die neue logistische Struktur sichert langfristig die Leistungsfähigkeit des Geschäftsfelds Vollsortiment National. Dank effizienterer Arbeitsabläufe sowie der verkehrsgünstigen Anbindung aller Standorte ist die Logistik der REWE nun in der Lage, die REWE-Supermärkte noch bedarfsgenauer und pünktlicher zu beliefern.



Bei REWE to go finden Kunden, die es eilig haben, frische und gesunde Produkte für den direkten Verzehr.



Die toom SB-Warenhäuser bieten Vielfalt und Qualität.



Bei TEMMA wird der Einkauf zum Genuss.



Im REWE-Markt erhältlich: Laviva, das Frauen-Lifestyle-Magazin der REWE Group.

GERTRUD, EMILY UND CEDRIK TOTH
AUS WIEN

Gemeinsam Frische entdecken

Einkaufen, kochen, essen – dieses tägliche Ritual macht Gertrud Toth für ihre Kinder Emily und Cedrik zum Erlebnis. Ihr Rezept dafür ist denkbar einfach: „Dass meine Kinder Frisches brauchen, sagt mir mein Hausverstand“, erklärt Gertrud und meint damit ihren österreichischen gesunden Menschenverstand.

Damit ihre Kinder schon früh ein Gespür für eine ausgewogene Ernährung entwickeln, kauft Gertrud mit Emily und Cedrik am liebsten in der BILLA-Filiale um die Ecke ein. Dort sind die Mitarbeiter freundlich und das Sortiment ist vielfältig. Konserven und Fertigmahlzeiten kommen ihr nicht in die (Einkaufs-) Tüte. Stattdessen greift sie zu frischen Kräutern, regionalen Produkten und Bio-Marken. Das gemeinsame Aussuchen der Zutaten weckt die Neugier der Kinder. Am meisten begeistern sich Emily und Cedrik aber für die bunten BILLA-Sticker samt Büchern zum Sammeln, die es dort manchmal gibt.

Später in der Küche helfen die beiden tatkräftig mit – und lassen sich das frisch gekochte Essen schmecken. Auf den nächsten BILLA-Einkauf freuen sie sich schon. Besonders auf die neuen Sticker für ihr Sammelalbum.



EMILY TOTH



CEDRIK TOTH

// Ich lege großen Wert auf regionale
und frische Produkte. //



GERTRUD TOTH

VOLLSORTIMENT INTERNATIONAL

Vielseitig, nachhaltig, attraktiv – die Handelsmarken in Europa

KENNZAHLEN 2011

Umsatz Vollsortiment International (+2,5 %)

2011 8,86 Milliarden €

2010 8,64 Milliarden €

Mitarbeiter (+2,3 %)

2011 69.201

2010 67.632

Märkte (+1,9 %)

2011 2.574

2010 2.527

In neun Ländern Europas aktiv

Die REWE Group konnte 2011 auch europaweit an die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre anknüpfen und im Geschäftsfeld Vollsortiment International 2,5 Prozent mehr Umsatz erwirtschaften. Das Geschäftsfeld wird von der REWE International AG mit Sitz in Wiener Neudorf geführt. Sie steuert die Aktivitäten der REWE Group in Österreich im Bereich Supermärkte (BILLA, ADEG), Verbrauchermärkte (MERKUR) und Drogeriefachmärkte (BIPA). Darüber hinaus bündelt das Unternehmen am Standort in Wiener Neudorf auch das Vollsortimentsgeschäft der acht Ländermärkte Bulgarien, Rumänien, Russland, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Italien (BILLA) sowie Kroatien (BILLA und BIPA).

Im Geschäftsjahr 2011 konnte der Außenumsatz von 8,6 Milliarden Euro (2010) auf 8,9 Milliarden Euro gestei-

*Setzen auf vielseitige Sortimente und Kundenzufriedenheit:
die Vertriebsmarken der REWE International AG.*





gert werden. Zu dieser erfolgreichen Entwicklung hat das Wachstum in Österreich ebenso beigetragen wie die Geschäftsentwicklung in den acht mittel- und osteuropäischen Märkten. Insgesamt trugen 69.201 Mitarbeiter an 2.574 Standorten zum Erfolg des Geschäftsfelds Vollsortiment International bei. Somit stieg die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr um 1.569, die der Filialen und Märkte um 47.

Marktführer in Österreich

Eine tragende Rolle bei der positiven Entwicklung des internationalen Geschäfts hatte das Vollsortiment Österreich. Die Geschäftseinheit erzielte 2011 einen Umsatz von rund 4,9 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 4,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und unterstreicht erneut Österreichs Rolle als zweitstärkster Heimatmarkt der REWE Group.

In Österreich ist die REWE International AG deutlich stärker gewachsen als der Gesamtmarkt des Lebensmittelhandels – der Marktanteil konnte auf 35 Prozent ausgebaut und somit die Position als Nummer 1 untermauert werden. Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Situation und des hohen Konkurrenzdrucks bestätigt dies eindrucksvoll die Strategie des Marktführers, insbesondere die Qualitätsoffensive durch hohe Investitionen in Modernisierungen, in die Entwicklung der Mitarbeiter sowie in nachhaltige Produkte und Technologien.

Wesentlicher Erfolgsfaktor zur Verstärkung des Services, der Beratung und der Kundenzufriedenheit war auch 2011 der Mitarbeiterzuwachs. Die Zahl der Beschäftigten im Vollsortiment in Österreich stieg um 914 auf 36.230. Auch ist das Unternehmen einer der größten Ausbilder Österreichs und beschäftigt rund 1.500 Auszubildende. Im Jahr 2011 wurden über 700 Auszubildende eingestellt. Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung der REWE International AG als wichtiger Arbeitgeber in Österreich. Auch die Investition in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist eine wesentliche Säule des Unternehmenserfolgs.

Wachstumsmotor BILLA

BILLA hat sich in Österreich auch 2011 wieder als Wachstumstreiber erwiesen und konnte, wie bereits in den Jahren zuvor, die Marktführerschaft im österreichischen Supermarktsegment weiter ausbauen.

2011 knüpfte BILLA an seine Erfolgsstrategie an und investierte in neue Standorte, Qualitäts- und Preiswürdigkeit, Mitarbeiterprojekte sowie nachhaltige Produkte und Technologien. Um den Kunden Markenqualität mit Mehrwert zu günstigen Preisen bieten zu können und eine Eigenmarkenlücke im Lebensmittelbereich zu schließen, wurde Anfang des Jahres beispielsweise die neue BILLA-Marke eingeführt. Als erste Produktgruppe wurde die BILLA-Heumilchrange auf den Markt gebracht, die eine große

BILLA ist die Nummer 1 unter den österreichischen Supermärkten.





„Ja! Natürlich“ und „BILLA“:
zwei Eigenmarken im Sortiment der Vertriebsmarke BILLA.

Auswahl an Molkereiprodukten bietet. Ende 2011 umfasste das Sortiment der BILLA-Marke bereits rund 280 Artikel aus unterschiedlichen Warengruppen.

Ein ökologischer Meilenstein für BILLA war 2011 die Eröffnung der Filiale in Perchtoldsdorf. Mehr als 50 Prozent Energieeinsparung gegenüber herkömmlichen Filialen, Photovoltaik auf dem Dach zur Eigenstromversorgung, eine eigene Grünstrom-E-Tankstelle, LED-Beleuchtung, Holz-Leichtbau und vieles mehr machen den Öko-BILLA in Perchtoldsdorf zu einem Vorzeigeprojekt.

Zudem eröffnete BILLA einen weiteren BILLA Corso im Zentrum von Salzburg. Ein exquisites Zusatzsortiment, internationale Spezialitäten, eine erweiterte Vinothek mit fachkundiger Betreuung, der Convenience-Bereich mit Panini Grill, Suppenautomat, Mittagsmenü, Mehlspeisen, Coffee to go und ein Geschenkverpackungsservice zeichnen das exklusive Gesamtkonzept aus.

MERKUR: Der Verbraucherspezialist

Auch MERKUR kann auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 zurückblicken. Der Verbrauchermärkte versteht sich als Marktplatz und Erlebnismarkt, der seinen Kunden hochwertige Produkte in großer Vielfalt unter einem Dach bietet und Einkaufen mit Freude ermöglicht. MERKUR bietet im Rahmen einer Kooperation mit WEIN & CO neuerdings auch bis zu

2.000 exquisite Weine, die über eine Internet-Plattform rund um die Uhr bestellt werden können. Außerdem eröffnete der erste WEIN & CO-Shop im MERKUR-Markt in Wiener Neustadt seine Pforten – ein Shop-in-Shop-Konzept, das vor allem durch Design, Sortiment und Beratung überzeugt. Das Kernsortiment umfasst rund 700 erlesene Weine und Accessoires.

MERKUR-Verbrauchermärkte überzeugen vor allem durch ihr vielfältiges Angebot. Auf über 2.000 Quadratmetern finden Kunden rund 20.000 verschiedene Artikel. Im Jahr 2011 wurde das erste MERKUR mini-Format in Wien im neu renovierten Westbahnhof umgesetzt. Der MERKUR mini-Markt lässt trotz kleiner Fläche von nur 80 Quadratmetern hinsichtlich Qualität und Frische keine Wünsche offen. Mit 1.400 Produkten findet sich im mini-Markt ein gelungener Produktmix und zugleich ein Querschnitt aus dem MERKUR-Sortiment mit einem speziellen Fokus auf frischen Feinkostprodukten und Artikeln des täglichen Bedarfs.

BIPA im neuen Look

BIPA konnte an den Erfolg der vergangenen Jahre anknüpfen und einmal mehr die Marktführerschaft im österreichischen Drogeriefachhandel untermauern. BIPA ist preiswerter Trendsetter für Beauty und Home Care und bietet seinen Kunden in rund 580 Shops mit 11.000 internationalen Markenartikeln sowie Eigenmarken wie LOOK BY BIPA, iQ COSMETICS und MY alles rund um Make-up, Düfte, Körperpflege und Haushalt. Seit Mitte 2011 steht das gesamte Warensortiment auch im neuen BIPA-Online-Shop zur Verfügung. Zudem hat BIPA im Jahr 2011 in Österreich exklusiv die dänische Kosmetikmarke GOSH Cosmetics eingeführt. Die Produkte sind innovativ und trendig, mutig, stylish sowie farbenfroh und passen damit genau zur jungen Zielgruppe von BIPA.

BIPA forcierte 2011 einen Relaunch des Markenauftritts und kreierte einen sympathischen, unverwechselbaren und vor allem jungen BIPA-Style. Getreu dem Motto „BI BIPA“ rückt das Unternehmen mit der neuen, trendigen Kampagne vor allem seine Kunden in den Mittelpunkt.

ADEG: der Nahversorger im ländlichen Raum

ADEG ist die Handelsfirma für selbstständige Kaufleute, die mit ihren rund 430 Standorten und 2.300 Mitarbeitern die Österreicher mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt und vor allem durch Kundennähe, Regionalität und die Verbundenheit zur Region punktet. Nach Übernahme der restlichen 25 Prozent an der ADEG Österreich Handels AG im Jahr 2010 konnte die Integration des Unternehmens in die REWE International AG im Geschäftsjahr 2011 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Zuge dessen wurde als Basis für die Steigerung von Rentabilität, Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit der ADEG-Kaufleute eine neue Ausrichtung und Strategie erfolgreich umgesetzt.

Den Kern der neuen ADEG-Positionierung bilden die ADEG-Kaufleute, die ihre Werte und individuellen Stärken bewahren und gleichzeitig auf das Know-how und das Sortiment eines internationalen Konzerns zurückgreifen. Unterstrichen wird diese Neupositionierung von ADEG auch durch eine sympathische Werbekampagne, in der sich alles um

den wichtigsten Markenbotschafter dreht, den ADEG-Kaufmann. Genau in diesem Sinne macht auch eine ADEG-Kaufmannsfamilie die Markenwerte für die Kunden erlebbar. Die Einführung des neuen Kundenmagazins „Land und Leut“, das Wissenswertes über Produkte, Rezepte und die österreichischen Regionen enthält, rundet das Gesamtkonzept ab.

Durch den Launch der Spezialitätenmarke „ADEG mit Leib und Seele“ heben die Kaufleute ihre Regionalität noch weiter hervor und bringen seit 2011 bewährte regionale Spezialitäten aus ganz Österreich auf den Markt.

Anhaltendes Wachstum in Mittel- und Osteuropa (CEE)

Neben Österreich trugen auch die Märkte in Mittel- und Osteuropa (CEE) zum Wachstum der REWE Group bei. Der Umsatz in den ausländischen Märkten Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Russland, Tschechien, Slowakei und Ukraine, deren Vollsortimentsgeschäft von der REWE International AG in Wiener Neudorf gesteuert wird, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,2 Prozent auf insgesamt 2,4 Milliarden Euro gesteigert werden. Der erfolgreichste Auslandsmarkt in Osteuropa ist weiterhin Russland (+14,6 Prozent auf 436,4 Millionen Euro). Damit konnte das Geschäftsfeld Vollsortiment International trotz der herausfordernden Wirtschaftslage das Potenzial in diesen Märkten weiter ausschöpfen.

Mit dem Umsatzanstieg ging auch eine Filialexpansion in den CEE-Ländern einher. Das Filialnetz wuchs um 36 Standorte auf 653. Die Anzahl der Beschäftigten stieg um drei Prozent auf 26.727 Mitarbeiter. Neben der Expansion trieb das Unternehmen auch die Modernisierungsoffensive weiter voran und renovierte rund 45 Filialen.

Nachhaltigkeitsgedanke bestimmt das Handeln

Nachhaltigkeit ist wie bei der REWE Group insgesamt ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der REWE International AG. Für sie bedeutet dieses Bekenntnis einen stetigen, intensiven Prozess und die Herausforderung, Nachhaltigkeit im täglichen Geschäftsleben umzusetzen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens ist auf vier zentrale Bereiche ausgerichtet: „Grüne Produkte“, wie Bio-, PRO PLANET- oder regionale Produkte, „Energie, Klima und Umwelt“, „MitarbeiterInnen“ und „Gesellschaftliches Engagement“.

2011 wurden in diesen Bereichen wieder vielfältige Maßnahmen umgesetzt. So brachte die REWE International AG beispielsweise den ersten Hybrid-LKW auf Österreichs Straßen. Der ressourcenschonende LKW mit Diesel-Vollhybrid-Antrieb spart bis zu 25 Prozent Treibstoff, verursacht somit geringere CO₂-Emissionen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Im Hinblick auf das nachhaltige Sortiment konnte die Bio-Eigenmarke Ja! Natürlich ihre „Bionier“-Rolle erneut bestätigen. Die unangefochtene Nummer 1 am österreichischen Biomarkt führte zahlreiche Innovationen in den Bereichen Regionalität, Ernährung, Genuss und neue Lebenswelten ein und konnte das Jahr 2011 äußerst positiv abschließen. Mit einem Umsatzwachstum von sieben Prozent überschritt die Bio-Marke erstmals die 300-Millionen-Euro-Grenze auf 312 Millionen Euro.

Im September wurden im Rahmen eines Stakeholderforums mit Frank Hensel, Vorstandsvorsitzender der REWE International AG, und dem ehemaligen deutschen Bundesaußenminister Joschka Fischer, strategischer Berater der REWE Group, der zweite Lagebericht zur Nachhaltigkeit präsentiert und die „Nachhaltige Woche“ bei BILLA, MERKUR, PENNY, BIPA und ADEG eingeleitet. Vertreter von NGOs, Politik und Wirtschaft erhielten einen Einblick in die Fortschritte und Ziele des Nachhaltigkeitsengagements bei Österreichs größtem Lebensmittelhändler und diskutierten die Chancen und Grenzen nachhaltigen Handelns.

Einmal mehr bekräftigte auch ein Nachhaltigkeitspreis das Engagement des Unternehmens. Es wurde für sein PRO PLANET-Programm für Obst und Gemüse mit dem TRIGOS Niederösterreich in der Kategorie „Markt“ ausgezeichnet – TRIGOS ist der renommierteste CSR-Preis in Österreich.

Russland ist der erfolgreichste Auslandsmarkt der REWE International AG.



STEFANIE UND HARALD REINING
AUS BÖNEN

Sonntagsfrühstück mit PENNY

Bei dampfendem Kaffee und warmen Croissants dreht sich auch an manchem Sonntagmorgen bei den Reinings alles um PENNY: Warengeschäfte, Artikelplatzierungen, Mitarbeiterpläne – voller Begeisterung diskutieren Vater und Tochter die Themen der letzten Woche. Vater Harald ist PENNY-Bezirksleiter in der Region Köln/Essen, Tochter Stefanie bereits mit 24 Jahren Leiterin des PENNY-Marktes in Ense.

Angesteckt von der langjährigen Begeisterung des Vaters für die Lebensmittelbranche, hat sich Stefanie auch für den Discounter entschieden – und führt heute „ihren“ Markt mit zwölf Mitarbeitern, wie einst der Vater.

Stefanie schätzt den sonntäglichen Austausch mit ihrem Vater. Sie profitiert von Ratschlägen und gemeinsam entwickelten Ideen. Doch auch Harald lernt von seiner Tochter, etwa von ihrer kommunikativen und offenen Art. Beruflich wie privat. Und Mutter Heike sorgt dafür, dass es das ein oder andere Mal am Frühstückstisch auch um private Themen geht.



HARALD REINING

// Ohne meinen Vater hätte ich nicht
den Mut zur Marktleitung gehabt. //



STEFANIE REINING

DISCOUNT

Kundennah, modern, preiswert – Erstmal zu Penny

KENNZAHLEN 2011

Umsatz Discount (+3,6 %)

2011 10,33 Milliarden €

2010 9,97 Milliarden €

Mitarbeiter Discount National (+2,8 %)

2011 28.009

2010 27.235

Mitarbeiter Discount International (+10,7 %)

2011 18.314

2010 16.538

PENNY: in sieben Ländern aktiv

2011 setzte sich der Branchentrend des Vorjahres fort: In Deutschland wie in Europa verlangsamte sich die Erfolgsdynamik der Discounter. Dessen ungeachtet konnte PENNY seine Marktposition im Spitzenquartett behaupten. Die 3.682 PENNY-Filialen (+0,4 Prozent) in Deutschland, Österreich, Italien, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien erzielten einen Umsatz von 10,3 Milliarden Euro (+3,6 Prozent). Im vergangenen Geschäftsjahr arbeiteten 46.323 Beschäftigte (+5,8 Prozent) für den Discounter.

In Deutschland erzielte PENNY ein Umsatzplus von 1,9 Prozent auf 6,7 Milliarden Euro; in 2.381 Filialen (-0,8 Prozent) arbeiteten 28.009 Mitarbeiter (+2,8 Prozent) – darunter 674 Auszubildende, von denen über 280 im Ausbildungsjahr 2011/2012 ihre Ausbildung begannen.

PENNY bietet ganzjährig eine große Auswahl an Obst und Gemüse.





Neuer Claim „Erstmal zu Penny“

Auf dem wettbewerbsintensiven deutschen Heimatmarkt fordert die Renaissance der Supermärkte das Discount-Format heraus. Es reicht nicht länger aus, allein günstige Preise zu bieten. Discount-Kunden setzen dies als Basisleistung mittlerweile voraus. Vielmehr erwarten die Kunden auch im Discount zunehmend ein Einkaufs- und Serviceerlebnis. PENNY greift diesen Trend erfolgreich auf und hat im vergangenen Jahr seine Neupositionierung vorangetrieben. Im Juni stellte der Discounter in Deutschland seinen neuen Claim „Erstmal zu Penny“ vor. Erstmals in der Geschichte des Unternehmens startete PENNY dazu eine breit angelegte TV-Kampagne. Die gezeigten Spots haben eine unterhaltsame und überraschende Story, die immer auf eines hinausläuft: Egal, was fehlt – „Erstmal zu Penny“. Analysen belegen den Erfolg der TV-Kampagne: Mehr als 800 Millionen Kundenkontakte wurden bis Jahresende erzeugt. Einige Spots wurden zudem eigens als Variante für den Hörfunk adaptiert. Eine auf reichweitenstarken Internetportalen lancierte Onlinekampagne sowie die Integration aller Kampagnenmotive in Filialen und Handzettel von PENNY rundeten den neuen kommunikativen Auftritt ab.

Überarbeitete Sortimente und neues Design

Mit der Eröffnung erster Testmärkte mit neuem Design und überarbeiteten Sortimenten begann die zweite Phase der

Neupositionierung von PENNY. Dabei wurde zum Beispiel die Obst- und Gemüse-Abteilung komplett überarbeitet mit einer jetzt schräg angeordneten Warenpräsentation. PENNY bietet seinen Kunden dort ganzjährig eine Auswahl von bis zu 70 verschiedenen vegetarischen Muntermachern an. In dieser Form einmalig im nationalen Discount ist das Convenience-Regal. Es umfasst derzeit neben Säften auch verzehrfertige Salate sowie weitere Produkte zum schnellen, komfortablen Verzehr. PENNY stellt mit diesem Angebot die wachsende Kundengruppe der Außer-Haus-Verzehrer in den Fokus.

Wichtige Warengruppen wie Milch- und Molkereiprodukte, Brot- und Backwaren, Süßwaren oder auch Getränke sind für den Kunden gut sichtbar entlang der Wände der jeweiligen Filiale platziert. Entsprechende Wandaufdrucke erleichtern die Orientierung im Markt zusätzlich. Gleiches gilt für die neu angeordneten Regale, an deren Stirnseiten die jeweiligen Aktionsangebote platziert sind. Der Tiefkühlbereich wurde unmittelbar vor die Kassen verlegt, damit die temperaturempfindlichen Produkte während des Einkaufs nicht unnötig lange ungekühlt sind.

Seit Anfang des Jahres 2012 läuft der Roll-Out des neuen Konzepts. Binnen Jahresfrist sollen allein rund 600 Märkte im gesamten Bundesgebiet umgestellt werden. PENNY investiert für die Umstellung 2012 eine mittlere zweistellige Millionen-summe.

Im Juni 2011 stellte PENNY den neuen Claim „Erstmal zu Penny“ vor.



PENNY jetzt auch Name der Eigenmarke

Als erster Discounter in Deutschland führte PENNY eine Eigenmarke unter eigenem Namen ein. Den Anfang machten 2012 Grundnahrungsmittel wie Milch, Sahne, Marmelade oder Konserven. Bis Ende 2013 wird das Sortiment der Qualitätsmarke PENNY mehr als 300 Artikel umfassen. Die Vertriebs- und Handelsmarke namentlich zusammenzufassen ist für PENNY ein wichtiger Schritt, um das Profil im Wettbewerb zu schärfen.

Eigenes modernes Lager- und Logistiknetzwerk

Neben den Märkten und den Sortimenten richtet PENNY sein Augenmerk auf die rückwärtigen Prozesse. Denn deren Leistungsfähigkeit bestimmt maßgeblich Effizienz und Flexibilität der Märkte sowie die Frische der Produkte.

Die PENNY-Eigenmarke bildet den Preiseinstieg.

Aus diesem Grund wurden die PENNY-Regionen Lahr, Essen und Landsberg mit den jeweils benachbarten Regionen Wiesloch, Köln und Rüsseina zusammengeführt. Durch die örtliche Konzentration sowie die Bündelung der Kräfte werden die Prozesse vor Ort effizienter und Schnittstellen optimiert. Von der Reform nicht betroffen sind bundesweit die zwölf PENNY-Lagerstandorte.

PENNY im Ausland weiter im Aufwärtstrend

Außerhalb Deutschlands ist PENNY in sechs Ländern aktiv. Dort erzielte der Discounter 2011 in 1.301 Märkten (+2,7 Prozent) ein Umsatzplus von 6,8 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro. In Zentralen, Lägern und Märkten arbeiteten im Geschäftsjahr 2011 18.314 Beschäftigte. Das sind 10,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

In Tschechien – dem umsatzstärksten Land – ist PENNY unverändert Marktführer im Discount. Der Umsatz stieg dort auf 1,1 Milliarden Euro (+6,6 Prozent). Die Anzahl der Märkte wuchs um zwölf auf 340 (+3,7 Prozent). Expansion und wirtschaftlicher Erfolg spiegeln sich auch im Anstieg der Mitarbeiterzahl wider: 2011 arbeiteten für PENNY in Tschechien 6.878 Beschäftigte (+12,8 Prozent). PENNY ist damit einer der bedeutendsten Arbeitgeber im Lebensmittelhandel des Landes. Mit der Eröffnung des vierten Zentrallagers legte PENNY zudem den Grundstein, um das Expansionstempo auch in Zukunft weiter beibehalten zu können.

In Tschechien wächst die Nachfrage nach lokalen und einheimischen Produkten unverändert. Die Kunden achten verstärkt auf die Herkunft der Produkte und bevorzugen tschechische Lebensmittel. PENNY reagiert auf diesen Trend mit einem erweiterten Angebot an tschechischen Produkten sowie dem Start der neuen Eigenmarke „Karlova koruna“ (Karls Krone), die zunächst 27 Produkte umfasst.

Mittlerweile besteht das PENNY-Sortiment zu mehr als 50 Prozent aus Lebensmitteln von heimischen Bauern, Bäckern oder Metzgern. Durch diese Einkaufspolitik unterstützt PENNY gezielt heimische Erzeuger und deren wirtschaftliche Entwicklung.

Kundennah und modern

Neben der kundennahen Sortimentsgestaltung konzentrierte sich PENNY im vergangenen Jahr in Tschechien auf die Modernisierung seines Filialnetzes. Die umgebauten Märkte überzeugen durch moderne Optik sowie die überarbeitete Anordnung des Sortiments. Ziel ist es, den PENNY-Kunden einen bequemen, übersichtlichen und einfachen Einkauf zu bieten, ohne das Markenimage aufzuweichen.

Italien ist nach Tschechien der zweitgrößte Auslandsmarkt von PENNY. Der Umsatz stieg dort um 7,1 Prozent auf 885 Millionen Euro, die Anzahl der Märkte wuchs um zwei Prozent auf 301 Standorte. Für PENNY in Italien arbeiteten in 2011 2.547 Beschäftigte, 4,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Umfragen belegen, dass der tägliche Einkauf aus Kundensicht nicht ausschließlich günstig sein soll, sondern angenehm. PENNY reagiert auf diesen Trend und hat mehr als 250 Märkte in einem Big Bang auf das Ambiente-Konzept umgestellt. Mit der „Prezzi Shock“-Werbung betont PENNY zudem seine Preisgünstigkeit im Vergleich zum Wettbewerb. Gleiches gilt für den erstmals eingesetzten Ladenfunk.





PENNY ist im Ausland in sechs Ländern aktiv.

Neues Ladenkonzept in Österreich

Seit dem Markteintritt im August 2003 hat sich PENNY in Österreich kontinuierlich entwickelt. Im drittgrößten Auslandsmarkt stiegen die Umsätze der 295 Märkte (+0,7 Prozent) um 4,3 Prozent auf 724 Millionen Euro. PENNY beschäftigte in Österreich 2.517 Mitarbeiter (+7,5 Prozent).

Anlässlich der Wiedereröffnung eines 540 Quadratmeter großen PENNY-Marktes im 23. Wiener Bezirk stellte PENNY im vergangenen Jahr ein neues Ladenkonzept vor, das eine klare Preiskommunikation mit einem hochwertigen Laden-Design verbindet. Der Verkaufsraum wurde optisch durch eine hochwertige Regalierung sowie eine moderne Wandverkleidung aufgewertet. Gleiches gilt für das Beleuchtungskonzept mit Strahlern und modernen Leuchten.

Die quer angeordneten Regale sowie die überarbeiteten Sortimente spiegeln die Kundenbedürfnisse noch stärker wider. Unmittelbar am Eingang platziert ist die komplette Frische – einschließlich der Obst- und Gemüseabteilung. Auf der Stirnseite des Marktes finden Kunden die Backautomaten für Brot und Kleingebäck. Unmittelbar vor den Kassen ist die Warengruppe Fleisch und SB-Wurst platziert, damit temperatursensible Produkte nicht unnötig lange im Einkaufswagen liegen. Die zeitgleich ins Leben gerufene Eigendachmarke „Ich bin Österreich“ unterstreicht den Anspruch von PENNY, ein landestypischer Discounter zu sein. Die Verbundenheit zum Land zeigt PENNY auch mit seiner Unterstützung des Österreichischen Roten Kreuzes. Unter dem Motto „PENNY hilft“ hat das Unternehmen den PENNY-Familien-Hilfsfonds ins Leben gerufen. Die gesammelten Gelder kommen Alleinerziehenden oder von Armut bedrohten Kindern und Jugendlichen zugute.

Erfolgreich in Osteuropa

In Ungarn konnte PENNY anderthalb Jahrzehnte nach Markteintritt einen Rekordumsatz von 504 Millionen Euro (+6,5 Prozent) verbuchen. Dieses Plus ist umso beachtlicher, als das Filialnetz nur moderat um 0,5 Prozent auf 189 Märkte stieg. Die Anzahl der Mitarbeiter betrug im vergangenen Jahr 2.857 (+7,7 Prozent). Insgesamt ist PENNY in Ungarn gestärkt aus der Wirtschaftskrise des Landes hervorgegangen.

In Rumänien steigerte PENNY seinen Umsatz um 7,8 Prozent auf 378 Millionen Euro. Das Vertriebsnetz wurde um 10,3 Prozent auf 128 Märkte ausgebaut. Die Beschäftigtenzahl wuchs um 24,5 Prozent auf 2.689. Möglich wurde die dynamische Entwicklung durch Investitionen. Der Großteil der Summe floss in die Expansion, weitere Schwerpunkte waren die Modernisierung bestehender Standorte sowie die Vorstellung des überarbeiteten Mega-Discount-Konzepts PENNY XXL mit Verkaufsflächen von bis zu 2.500 Quadratmetern. Anspruch von PENNY ist es, das modernste und dichteste Filialnetz im Land zu haben. PENNY ist seit 2001 in Rumänien präsent.

Bulgarien ist das jüngste Auslandsengagement von PENNY. Der Discounter eröffnete dort im November 2009 die ersten 14 Filialen. Mittlerweile betreibt PENNY dort 48 Märkte (+2,1 Prozent). Die 792 Mitarbeiter (-4,3 Prozent) erwirtschafteten 2011 einen Umsatz von rund 75 Millionen Euro. Das entspricht einer Steigerung von knapp 37 Prozent. Im Land positioniert sich PENNY im Hinblick auf die Preise als verlässlicher Partner, der zugleich durch sein Ambiente-Konzept (drei Standorte) Freude am Einkaufen vermittelt.

BERNHARD BECKER UND TOM LESSIG
AUS KIEL UND FLINTBEK

Der Traum vom Fußballtor

Großvater Bernhard weiß, was gut ist. Zum Beispiel der toom Baumarkt um die Ecke. Dort findet er alles für seine großen und kleinen Reparaturen im und am Haus. Von der Bohrmaschine zum Anbringen des neuen Regals über die Spachtelmasse für den Kratzer im Parkett bis hin zu den neuen Farben und Tapeten fürs Gästezimmer.

Sein Enkel Tom weiß auch, was gut ist. Fußballspielen zum Beispiel. Am liebsten steht er selbst im Tor, für den TSV Flintbek. Dies brachte Opa Bernhard auf die Idee, den Enkel mit einem gemeinsamen Bauprojekt fürs Heimwerken zu begeistern.

Mit Tom will er ein Fußballtor im Garten bauen. So ein richtig stabiles soll es werden, es soll schließlich auch viele kräftige Schüsse aushalten. Damit es bald mit den Arbeiten losgehen kann, planen die beiden schon mal, was sie alles dafür brauchen, was alles zu tun und zu beachten ist. Und wenn Bernhard Toms Begeisterung fürs Handwerken entfacht, gibt es vielleicht ja noch ein weiteres Bauprojekt: eine Torwand.



TOM LESSIG

// *Meinen Enkel Tom würde ich gerne
fürs Handwerken begeistern.* //



BERNHARD BECKER

FACHMARKT NATIONAL

Kompetent, serviceorientiert, inspirierend – die Fachmärkte der REWE Group

KENNZAHLEN 2011

Umsatzentwicklung toom-Filialen

2011 +2,1 %Flächenbereinigte Umsatzentwicklung
B1 Discount Baumarkt**2011 +3,1 %**

ProMarkt-Mitarbeiterentwicklung

2011 +2,1 %**Kompetenz für Heimwerker, Technik- und Gartenfreunde**

Die Unternehmen des Geschäftsfelds Fachmarkt National – toom Baumarkt, B1 Discount Baumarkt und der Unterhaltungselektronikspezialist ProMarkt – entwickelten sich analog zu ihren Branchentrends: Während ProMarkt sich dem Negativtrend der Unterhaltungselektronikbranche nicht entziehen konnte, steigerten die Baumärkte ihre Umsätze moderat. Für die Fachmärkte prägend im Jahr 2011 war die Umstellung auf neue Ladenkonzepte. ProMarkt begeistert nun mit „Technik zum Anfassen und Erleben“, toom fokussiert auf seine Baumarktkompetenz.

toom Baumarkt: trotz Wetterkapriolen weiter auf Wachstumskurs

toom Baumarkt erwirtschaftete im Jahr 2011 einen Umsatz von 1,91 Milliarden Euro inklusive Großhandelsumsatz und konnte sich gegenüber dem Vorjahr erneut steigern. Mit einem Umsatzwachstum von 1,7 Prozent in 2011 festigt die Baumarktkette

Das Angebot von toom Baumarkt ist auf die Bedürfnisse und Fertigkeiten von Heimwerkern zugeschnitten.





toom ihre Position als deutschlandweite Nummer 4 der Branche. Damit liegt sie weiterhin leicht über dem Branchenschnitt des Baumarkthandels, der im vergangenen Jahr laut Angaben des Handelsverbands Heimwerken, Bauen und Garten (BHB) mit einem Plus von 1,5 Prozent abschloss. Die 277 toom-Filialen wiesen trotz reduzierter Filialanzahl (-2 Filialen) eine positive Umsatzentwicklung von plus 2,1 Prozent auf. Die Mitarbeiterzahl stieg um 159 Angestellte auf 12.779 Mitarbeiter.

Baumarktkunden konsumfreudig trotz Schuldenkrise

Das Jahr 2011 war wie kein anderes durch Wetterkapriolen geprägt, die sich eminent auf die Verkäufe des Baumarkthandels auswirkten. Wegen des besonders milden Klimas im Februar und März des letzten Jahres startete die Gartensaison besonders früh. Das warme Wetter motivierte darüber hinaus zu prompten Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen. Der verregnete Sommer hingegen führte zu Umsatzeinbußen insbesondere im Gartenbausegment. Der recht milde Winter bewirkte, dass die Kunden statt zu typischen Wintersortimenten zu Renovierungs- und Bauartikeln griffen. Trotz Schuldenkrise und Euro-Rettungsschirm zeigten sich die Baumarktkunden konsumfreudig, speziell das niedrige Zinsniveau motivierte dazu, in Immobilien und Maßnahmen zu deren Erhaltung zu investieren.

DIY Union bündelt Einkaufsvolumen und schafft Synergien

Richtungsweisende Veränderungen prägten das toom Baumarkt-Geschäftsjahr. Die Gründung der Einkaufsgesellschaft DIY Union im Januar zwischen Hellweg Die Profi-Baumärkte GmbH & Co. KG und der toom Baumarkt GmbH stellte die Weichen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Die neue Einkaufsgesellschaft erzielt Synergien durch die Bündelung des Einkaufsvolumens. Hellweg und toom Baumarkt bringen gemeinsam ein hohes Maß an Einkaufskompetenz in die DIY Union ein. Auf dem deutschen Markt vereinen die Unternehmen insgesamt 500 Baumärkte und ein Umsatzvolumen von rund drei Milliarden Euro.

Konzeptstark und kundenorientiert

Die Etablierung des neuen Ladenkonzepts im März führte die stringente Weiterentwicklung von toom Baumarkt fort. Zentrale Elemente waren hier die Betonung der Kernkompetenzen als Baumarkt mit Profilierung im Soft-DIY-Segment, ein zum Kunden hin orientiertes, offenes Ladenlayout sowie die Anordnung der Profilierungssortimente (Maschinen und Anstrichmittel) an zentraler Stelle im Markt. Im Pilotmarkt in Troisdorf wurde das Konzept erstmals umgesetzt. Klar angeordnete Shop-in-Shop-Systeme und ein neues Beschilderungssystem in dezentem Grau wurden darüber hinaus zur besseren Kundenorientierung eingeführt. Zudem stellte der neue Markt sowohl die Preisvorteile als auch die Premium-

Das neue Gartencenter im Troisdorfer Pilotmarkt ist offen und großzügig gestaltet.



Pilotprojekt zum Klimaschutz: Der toom-Handwerkerservice fährt mit dem Elektroauto emissionsfrei zum Auftraggeber.



Die neue toom-Eigenmarke steht durchgängig für Qualität auf Markenniveau zu einem hervorragenden Preis.

services wie Wohnraumberatung, Handwerkerservice oder Gartenberatung deutlich heraus. Das neue Konzept wurde bereits auf elf Märkte ausgerollt, in 2012 sollen 23 weitere Märkte folgen.

E-Mobilität und erstes Recyclatgebilde für Dispersionsfarben

Ein weiteres zentrales Thema in 2011 war die konsistente Fortführung der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens, zu deren zentralen Elementen der Schutz von Umwelt und Ressourcen gehört. Erstmals kamen daher ab September in acht Städten Elektrokleinwagen zum Einsatz, die die toom-Handwerkskoordinatoren vor Ort emissionsfrei zu ihren Auftraggebern bringen. Die Investition in acht Elektroautos und damit in eine umweltfreundliche Mobilitätslösung war ein weiterer Schritt bei der praktischen Umsetzung der unternehmenseigenen Nachhaltigkeitsstrategie, da die Elektromobile einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von Emissionen und Energieverbrauch leisten.

Als Erster auf dem deutschen Markt verkauft toom seit September seine weiße Dispersionsfarbe in einem Eimer, der komplett aus Recyclingkunststoff gefertigt wurde. Damit trägt toom dem Zukunftsthema Rohstoffverknappung Rechnung. Das Duale System dient hier als wichtige Rohstoffquelle bei dem umweltpolitischen Vorhaben, Wertstoffkreisläufe zu schließen. Energieverpackungen aus Kunststoff werden in den Produktionszyklus zurückgeleitet; der recycelte Kunststoff wird für die Herstellung neuer Eimer verwendet.

Erstmals führte toom Baumarkt zudem eine nationale Baumpflanzaktion durch. Pro verkauftem Eimer Farbe der toom-Qualitätsmarke spendete toom einen Baumsetzling. 12.384 neue Setzlinge wurden so in die Forstungen rund um die Verkaufsregionen der Baumarktkette integriert. In Frankfurt am Main werden 2012 weitere 500 Bäume folgen.

Für sein nachhaltiges Engagement erhielt toom Baumarkt als eines von fünf Unternehmen der REWE Group von der Verbraucher Initiative e. V. eine Goldmedaille. toom trägt seitdem die Auszeichnung „Nachhaltiges Einzelhandelsunternehmen 2011“.

toom-Qualitätsmarke als neue Dachmarke eingeführt

Um einen einheitlichen Markenauftritt im Sortiment zu schaffen, folgte im November die Einführung der Dachmarke toom für die Eigenmarkenprodukte des Unternehmens. Ziel war es, das Vertrauen, das die Kunden der Vertriebsmarke bereits entgegenbringen, auf eine breit aufgestellte, kompetente Handelsmarke zu übertragen. Daher fand eine Konsolidierung aller bisherigen Monomarken zu einem für den Kunden verständlichen Dachmarkenkonstrukt statt: Sie wurden unter dem Markendach toom zusammengeführt. Die toom-Qualitätsmarke steht durchgängig für Qualität auf Markenniveau zu einem hervorragenden Preis. Darüber hinaus erhalten die toom-Eigenmarkenprodukte – wo immer möglich – das TÜV Exklusiv-Siegel für geprüfte Qualität. Sie sind damit umfangreicher geprüft als vom Gesetzgeber gefordert.



B1 Discount Baumarkt bietet Top-Qualität zum Bestpreis.



ProMarkt gibt es 70-mal in Deutschland.

B1 Discount Baumarkt: stabiles Umsatzwachstum

B1 Discount Baumarkt – eine Vertriebschiene der toom Baumarkt GmbH – blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Flächenbereinigt verzeichnete B1 2011 ein Umsatzwachstum von 3,1 Prozent. Die Arbeit der 36 Filialen war im Vorjahr von Kontinuität in Konzept und Strategie geprägt. So profitierten die Märkte in Bitterfeld und Neuwied von Großumbauten gemäß dem in 2010 eingeführten Marktkonzept und konnten sich über den Erwartungen entwickeln. Mit gut 12.500 klassischen Baumarktprodukten im Sortiment – bestehend sowohl aus Markenartikeln als auch aus günstigen Eigenmarken – spricht B1 insbesondere die preissensitiven Heim- und Profi-Handwerker an. Auf kostenintensive Serviceleistungen wird zugunsten des Preises verzichtet.

ProMarkt: Umsätze im Branchentrend

Die Unterhaltungselektronikbranche in Deutschland verlor im Jahr 2011 3,2 Prozent Umsatz. Diesem Negativtrend konnte sich auch ProMarkt nicht entziehen. 2011 verzeichnete der Spezialist für Unterhaltungselektronik im Vergleich zum Vorjahr einen Umsatzrückgang von 3,8 Prozent. Insgesamt erwirtschaftete das Unternehmen 590 Millionen Euro. Das sind 23 Millionen weniger als im Jahr 2010. ProMarkt beschäftigte 2011 insgesamt 1.996 Mitarbeiter (+2,1 Prozent) in der Zentrale und in den Märkten. Die Anzahl der deutschlandweit verteilten Filialen blieb unverändert bei 70.

Neues Ladenkonzept für höhere Kundenzufriedenheit

2011 führte ProMarkt sein neues Ladenkonzept an ausgewählten Standorten ein. Die Märkte in Montabaur, Bochum, Flensburg und Elmshorn wurden umgebaut. Weitere Märkte werden 2012 folgen. Mit dem überarbeiteten Konzept trägt ProMarkt dem gestiegenen Informationsbedürfnis der Kunden Rechnung, die neben dem Preis zunehmend Wert auf Beratung und Service legen.

In den neuen Märkten wurde das Layout grundlegend mit dem Ziel überarbeitet, eine schnellere Orientierung durch ein klares Leitsystem und eine geänderte Sortimentsabfolge zu gewährleisten. Die zentrale Informationstheke wurde durch dezentrale Beraterflächen in den Abteilungen ersetzt.

Bedeutende Modifikationen hat auch die Sortimentspräsentation erfahren – für ProMarkt ein wichtiger Schritt. Neuerungen gibt es beispielsweise im Bereich „Games“. Die gängigen Konsolentypen sind auf eigens geschaffenen Präsentationsflächen im Markt installiert. Dort können Kunden die neuesten Spielertrends ausprobieren. Im Bereich Haushaltsgroß- und Einbaugeräte gewährleistet eine großzügige, offene Präsentation auf einem Podest eine kundenfreundliche Übersicht über die Funktionen und Ausstattungsmerkmale. Ein Bewegtbildangebot und eine Leiste oberhalb der Geräte geben weitere Produktinformationen. Auch Kaffeevollautomaten werden ansprechend präsentiert. Die Kunden haben die Möglichkeit, den Kaffee ihrer Wunschmaschine direkt zu probieren. Diese Beispiele zeigen stellvertretend für alle Warengruppen, dass ProMarkt mit seinem neuen Konzept Wert auf erlebbares und emotionales Einkaufen legt.

Gesteigertes Kaufinteresse dank Sortimentsumstellung

In Anlehnung an die Großumbauten hat ProMarkt im vergangenen Jahr zudem damit begonnen, die Sortimente in allen Märkten umzustellen und auch die Warenpräsentation attraktiver zu gestalten. Diese Maßnahmen wurden in zahlreichen Märkten bereits nachweislich positiv von der Kundschaft angenommen – beispielsweise im Bereich Videospiele. Im Verlauf des Jahres 2012 soll die Sortimentsumstellung in allen ProMärkten abgeschlossen sein.

JÖRG UND DENNIS URBSCHAT, LARS,
STEPHANIE UND AMELIE FLOSSDORF UND
VERENA WEISBENDER AUS KÖLN

Die Frauen sind die treibende Kraft

Sechs Menschen, drei Generationen, und sie alle sind über die REWE Touristik miteinander verbunden: Jörg und Dennis Urbschat, Lars, Stephanie und Amelie Floßdorf und Verena Weisbender. Wie es dazu kam? Die Frauen sind das Bindeglied und die treibende Kraft, erklären Jörg, Dennis und Lars einstimmig.

Den Grundstein für diese Familiengeschichte legte Stephanie, als sie sich vor elf Jahren bei der REWE Touristik bewarb. Weil sie sich in ihrem neuen Job wohlfühlte, bewarb sich Schwester Verena ebenfalls. Heute arbeitet sie als Assistentin der Bereichsleitung Unternehmenskommunikation, ihre Schwester Stephanie im Bereich „Autoreisen“.

Die Liebe ließ die Familiengeschichte zu einer wirklich großen werden. Verena fing Feuer für Dennis, ihren Kollegen aus der Abteilung nebenan. Stephanie verliebte sich in den Informationstechniker Lars – der schon bald auch ihr Kollege in der REWE Touristik wurde. Und Jörg? Jörg ist der Vater von Dennis, schon 25 Jahre im Bereich Hoteleinkauf im Unternehmen tätig – und voller Freude über den großen Familienzuwachs am Arbeitsplatz. Und wer ist die kleine Amelie? Die Tochter von Stephanie und Lars und gleichzeitig die große Liebe von allen.

// *Wir sind uns privat und beruflich ganz nah.* //



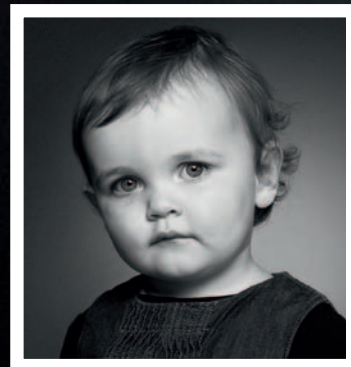
JÖRG URBSCHAT



DENNIS URBSCHAT



LARS FLOSSDORF



AMELIE FLOSSDORF



STEPHANIE FLOSSDORF

VERENA WEISBENDER

TOURISTIK

Individuell, zuverlässig, professionell – die Reisespezialisten auf Erfolgskurs

KENNZAHLEN 2011

Fakturierter Umsatz (+5,1 %)

2011 4,56 Milliarden €

2010 4,34 Milliarden €

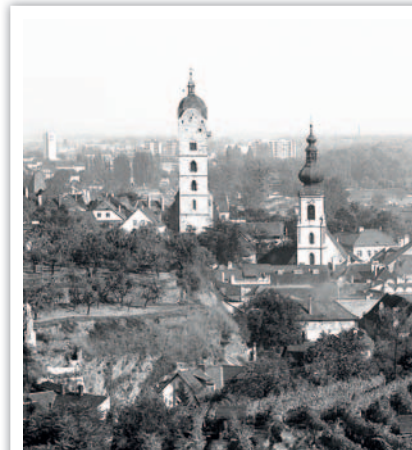
Urlauber pro Jahr

2011 über 6 Millionen

Die Welt des Reisens

Die Touristiksparte ist neben dem Einzelhandel das zweite Kerngeschäft der REWE Group. Über sechs Millionen Urlauber verreisten im Jahr 2011 mit einem der drei Pauschalreiseveranstalter ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg oder mit den Individual- und Fernreiseveranstaltern Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN.

Durch ihre unterschiedlichen Geschäftsmodelle und ihr Leistungsversprechen, den Reisenden neben dem Urlaubserlebnis Zuverlässigkeit und Sicherheit zu bieten, konnten die Unternehmen der Touristik der REWE Group ihren konsolidierten fakturierten Umsatz um 5,1 Prozent auf 4,6 Milliarden Euro steigern. Die Pauschaltouristik mit den Veranstaltern ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg verzeichnete im Jahr 2011 eine erfreuliche Entwicklung. Durch die Revolutionen Anfang 2011 in Ägypten und Tunesien fielen zwar zwei wichtige Urlaubsländer deut-





lich zurück, jedoch konnte ein Großteil der Gäste auf Ziele in Spanien oder der Türkei umgebucht werden.

Mit einem hohen einstelligen Umsatzplus verzeichneten die Individual- und Fernreiseveranstalter Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN 2011 das bisher umsatzstärkste Jahr in der Unternehmensgeschichte. In allen relevanten Marktsegmenten wurde der Marktanteil stabil gehalten; und das trotz der politischen Wirren in Nordafrika und der Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan.

Ein deutliches Wachstum verbuchte auch der Reisebürovertrieb. Diese Entwicklung zeigt, dass kompetente Beratung mit genauer Kenntnis über Reiseländer und Urlaubsmöglichkeiten sowie Kundennähe unverändert geschätzt werden. Die Umsätze im Geschäftsreisesegment stiegen in 2011 deutlich an und wuchsen stärker als die Anzahl der Reisen. Gründe hierfür waren die gestiegenen Ticketpreise, die Flugsteuer und das Wachstum auf der Langstrecke.

Zum Vertrieb der Touristik der REWE Group zählen die DER Reisebüros, Atlasreisen-Filialen, die Franchisebüros von DERPART und Atlasreisen, die bundesweiten Business Travel Center von FCm Travel Solutions, die Geschäftsreisebüros von DERPART TRAVEL SERVICE sowie die Kooperationspartner der Reisebüro Service Gesellschaft RSG (Deutscher Reisinger, RCE, Pro Tours, TourContact

und Atlasreisen-Partner-Unternehmen). Seit März 2011 hat sich auch Karstadt der RSG angeschlossen.

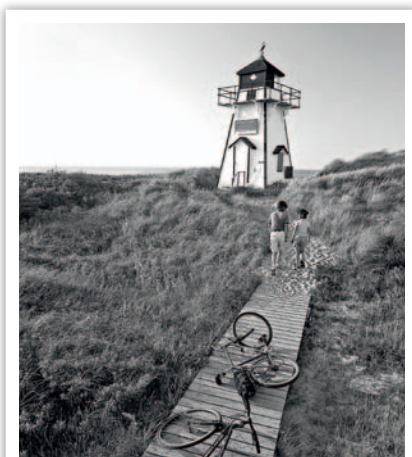
Die Marktentwicklung der Touristikbranche

Die Touristikbranche verzeichnete 2011 in nahezu allen Marktsegmenten das bisher beste Jahr seit dem Jahrtausendwechsel. Diese Entwicklung war angesichts des politischen Umbruchs in den wichtigen Urlaubsländern Nordafrikas, den Überschwemmungen in Thailand sowie des Tsunamis und der Reaktorkatastrophe in Japan nicht zu erwarten. Der deutsche Reiseveranstaltermarkt erzielte nach Erhebungen des Deutschen ReiseVerbands (DRV) ein einstelliges Umsatzwachstum, ebenso der Markt des Reisebürovertriebs. Noch stärker legte die Business Travel-Sparte zu. Sie wuchs im unteren zweistelligen Bereich.

REWE Pauschaltouristik setzt auf Flexibilität und Qualität

Das Jahr 2011 stand für die REWE Pauschaltouristik im Zeichen der internen Umstrukturierung. Neue Vertriebstechнологien und ein verändertes Verbraucherverhalten veranlassten das Unternehmen, zu dem die Pauschalreisemarken ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg gehören, sich neu auszurichten. Im Mittelpunkt standen Qualität und Flexibilität, also bestmögliche Leistung zum bestmöglichen Preis und ein Produkt, das dem Kunden so

Die Touristik der REWE Group garantiert Reisenden hochwertige Urlaubserlebnisse.





Die REWE Bausteintouristik bietet Kunden mit individuellen Bedürfnissen flexible Buchungsmöglichkeiten.

schnell wie möglich zur Verfügung steht. Gleichzeitig arbeitete die REWE Pauschaltouristik daran, die Marktposition des Vertriebs, der über das größte Netz in Deutschland verfügt, weiter zu stärken. Ein deutlicher Ergebnissprung zeigt: Die neue Struktur greift. Die im Jahr 2010 begonnene Qualitätsoffensive setzte die REWE Pauschaltouristik fort. Kern war die gezielte Auswahl neuer Hotels mit besonderen Qualitätsmerkmalen für die Marken ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg. Hierfür wurden zahlreiche Häuser aus dem 20 Reisekataloge umfassenden Portfolio ausgetauscht.

ITS fokussierte sein Urlaubsangebot noch konsequenter auf Familien. Erstmals erschienen zwei ITS-Kataloge für die Urlaubsregionen Spanien/Portugal.

Jahn Reisen erweiterte 2011 das Linienflugprogramm und führte zwei neue Produktlinien ein: Die Labels „Select“ und „Wellness-Oasen“ kennzeichnen nun in den Katalogen herausragende Hotels mit besonderen Serviceleistungen oder exquisiten Wellness-Angeboten.

Ein eigenes Onlineportal für Gästefeedback zur ständigen Qualitätskontrolle der eigenen Urlaubshotels startete die REWE Touristik Hotels & Investments GmbH (RTH), zu der Club Calimera, Iti hotels und PrimaSol Hotels gehören. Das Portal bildet den Ausgangspunkt für einen umfassenden Qualitätssicherungsprozess bei der RTH.

Die Top-Reiseziele des Jahres 2011 für die REWE Pauschal-touristik waren die Türkei und Bulgarien, auf der Fernstrecke lagen Kenia und die Malediven vorne. Beliebteste Autoreiseziele waren Deutschland, Tschechien und Österreich. Bei den Reiseangeboten mit frei wählbaren Reiseterminen zu tagesaktuellen Preisen – ITS Indi und Tjaereborg Indi –, die auch 2011 weiter an Bedeutung gewannen, war das Top-Ziel im Sommer 2011 Spanien, gefolgt von Ägypten und der Türkei.

Ein weiteres Wachstumsfeld war clevertours.com. Der Direktveranstalter, der Reisen für andere Unternehmen konfektioniert und buchbar macht, wächst kontinuierlich und gewann im Jahr 2011 zwei neue Partner hinzu. In der Schweiz brachte clevertours.com zusammen mit ITS Coop Travel die neue Marke „Ferienhits“ auf den Markt. Seit November 2011 erstellt der Direktveranstalter die monat-

lichen Reisefolder für BILLA-Vorteilskunden unter dem Namen „BILLA Vorteilsreisen“.

Nochmals verstärkt wurde 2011 das Engagement von Jahn Reisen im Bereich Nachhaltigkeit. So unterstützten Gäste innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit jeder Buchung aus den Bereichen Fernreisen und Spanien nachhaltige Projekte in der jeweiligen Urlaubsregion. Darüber hinaus arbeitet die REWE Pauschal-touristik seit dem Tsunami 2004 mit der Hemas Outreach Foundation zur Errichtung von Vorschulen auf Sri Lanka zusammen. Die Stiftung bietet Waisen ein Zuhause und Schulbildung. Als Unterstützer des Child Protection Code setzt sich die Touristiksparte aktiv gegen Ausbeutung und für den Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch ein.

REWE Bausteintouristik: Mittelmeerländer sorgen für Wachstum

Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN bauten 2011 ihre Marktführerschaft für Fern- und Individualreisen in Deutschland und Österreich weiter aus. Insgesamt 45 Kataloge bieten die drei Marken für Reisen in alle touristischen Ziele auf allen fünf Kontinenten an. Die flexible Buchung von einzelnen Reiseleistungen ermöglicht den Kunden dabei individuellen Urlaub auf höchstem Niveau.

Neben den Länderkatalogen umfasste das Angebot auch Spezialkataloge: Ob Studienreisen von Meier's Weltreisen, Mietwagentouren von ADAC REISEN oder Golf-, Wellness-, Hochzeits- und Live-Eventreisen von Dertour – maßgeschneiderte Angebote für bestimmte Zielgruppen machen den kontinuierlichen Erfolg der drei Veranstalter aus.

Wachstumstreiber waren 2011 die Reiseangebote in Länder am Mittelmeer, mit einem Zuwachs im hohen zweistelligen Bereich. Deutschland und seine Nachbarländer wuchsen einstellig, wohingegen die Länder Nordeuropas zweistellig zulegen konnten. Städte- und Kurzreisen bewegten sich auf sehr hohem Niveau nochmals im einstelligen Prozentbereich, ebenso wie die Fernreisen. Stark rückläufig waren jedoch Japan und China infolge der Nuklearkatastrophe in Fukushima.

Deutlich erweitert und noch höherwertig ausgerichtet hat Dertour sein Reiseangebot im Premiumsegment. Dertour

deluxe wurde 2006 als Luxusmarke mit einem klaren Profil für höchste Ansprüche an Qualität, Komfort, Exklusivität und Leistung in den Markt eingeführt. Zum Winter 2011/2012 baute Dertour dieses Angebot erheblich aus. Anstelle von bislang zwei Katalogen – eines Fern- und eines Europakatalogs – präsentiert sich Dertour deluxe nun mit einem deutlich erweiterten Programm in fünf Katalogen.

Neue Zielgruppenangebote

Ebenfalls im Jahr 2011 stellte Dertour erstmals einen völlig neuen Familienkatalog mit dem Titel „Familienurlaub ganz nah“ vor. Das Angebot ist auf die besonderen Bedürfnisse von Familien ausgerichtet. Eingeführt wurde damit auch ein neues redaktionelles Konzept: Im Reisekatalog werden Kinder und Erwachsene getrennt angesprochen, um das Interesse beider Seiten zu wecken. Der Fokus der Reiseangebote liegt auf Urlaub in Deutschland und in angrenzenden Nachbarländern, in die die Anreise mit dem eigenen Wagen erfolgt. Der Leitgedanke dabei: Insbesondere Familien suchen nach nahe gelegenen, familiengerechten Angeboten, die Eltern und Kindern attraktive und bezahlbare Urlaubserlebnisse versprechen.

Kartenvorverkauf für Olympische Spiele online erfolgreich

Die Online-Präsenz der Veranstaltermarken Dertour, Meier's Weltreisen, ADAC REISEN, ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg wurde weiter ausgebaut. Eine modernere Benutzerführung und eine attraktive Darstellung der Produkte werden dem wachsenden Kundeninteresse an einer Online-Präsenz gerecht. Zusammen mit den virtuellen Reisebüros des Eigen- und Fremdvertriebs macht der Online-Umsatz bereits einen signifikanten Umsatzanteil aus. Dies wird gestützt durch Spezialportale wie ocean24.com, derhotel.com, hausbootboerse.de oder camperboerse.de.

Ein herausragender Erfolg für den Dertour-Online-Vertrieb war der Verkauf von Eintrittskarten für die Olympischen Spiele 2012 in London, der bislang noch nie eine derartige Reichweite und Größenordnung erreicht hat.

Wichtigster Vertriebsweg: Reisebüro

Die stationären Reisebüros sind der umsatzstärkste Vertriebskanal der Reiseveranstalter der Touristik der REWE Group, mit einem Buchungsanteil von über 80 Prozent. Rund 35 Prozent ihres Umsatzes erzielen die Reiseveranstalter der Touristiksparte mit den rund 2.000 Reisebüros des Eigenvertriebs. Hierzu gehören die DER Reisebüros und Atlasreisen sowie die Franchisepartner von DERPART und das Kooperationsdach Reisebüro Service Gesellschaft (RSG). Als leistungsstarke Dachorganisation für Reisebüro-Kooperationen in der deutschen Reisebranche ist die RSG ein einflussreicher Interessenverband.

FCm Travel Solutions – der Experte für Geschäftsreisen

Rund 70 Business Travel Center bieten deutschlandweit Firmenkunden professionelle Betreuung an – von der Planung, Buchung und Abrechnung bis hin zur Analyse und Optimierung des Reisemanagements. Ein flächendeckendes Vertriebsnetz, individuell ausgearbeitete Servicekonzepte und ein hoher technologischer Standard zeichnen FCm Travel

Solutions aus. Der deutsche Geschäftsreiseexperte ist Partner des internationalen Netzwerks von FCm Travel Solutions mit Sitz im australischen Brisbane und hat sich auf die Organisation und Optimierung der Geschäftsreisen mittelständischer Unternehmen und Konzerne spezialisiert. Das Netzwerk gehört mit über 6.000 Mitarbeitern in mehr als 75 Ländern zu den fünf führenden globalen Business-Travel-Ketten.

Erfolgreich in Österreich und Osteuropa

Dertour Austria ist für den Vertrieb der Marken in Österreich zuständig. Zudem wird von Österreich aus der Ausbau in den osteuropäischen Ländern, in Italien und der Schweiz vorangetrieben. Ihre starke Position bauten die Marken mit Katalogen in unterschiedlichen Landessprachen und durch eigene Tochterunternehmen in Bulgarien, Polen, Rumänien, Serbien, in der Slowakei, Tschechien und Ungarn aus. Mit dem Incoming-Geschäft für Österreich, Norditalien und Schweiz hat sich Dertour Austria als Einkaufsagentur für die REWE Group erfolgreich etabliert.

Eine eigene E-Commerce-Abteilung sorgt auf unterschiedlichen Internetseiten und in Social Media-Kanälen für landesspezifische Inhalte, die abgestimmt sind auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse in den einzelnen Märkten.

Die REWE Austria Touristik mit Sitz in Wiener Neudorf vertreibt die Pauschalreisemarken Jahn Reisen und ITS Billa Reisen in Österreich. Der Urlaub bei Jahn Reisen wird über Reisebüros und das Internet gebucht. Die Urlaubsangebote von ITS Billa Reisen gibt es zusätzlich in den rund 1.000 BILLA-Filialen in ganz Österreich, buchbar im eigenen Call-Center. Ebenfalls über den Direktvertrieb laufen die Reisen von TRANSAIR. Hierzu gehören PENNY Pack'n Go, die über Flyer in den Filialen von PENNY Österreich vertrieben werden, die monatlichen Reisefolder für BILLA-Vorteilskunden unter dem Namen „BILLA Vorteilsreisen“ sowie Flyer von „MERKUR – Ihr Urlaub“ in den Märkten von MERKUR. Konfektioniert und buchbar gemacht werden diese Reisen jeweils von clevertours.com, buchbar via Internet oder Call-Center. Weitere Direktveranstalter gibt es mit ITS Coop Travel in der Schweiz und ITS Billa Travel in Tschechien.



*Städtetrip, Strandurlaub oder Kreuzfahrt:
Dertour bietet Urlaubern ein vielfältiges Angebot.*

WILHELM UND HARTMUT BRANDENBURG AUS TIMMENDORFER STRAND

Die Hüter des Rezepts

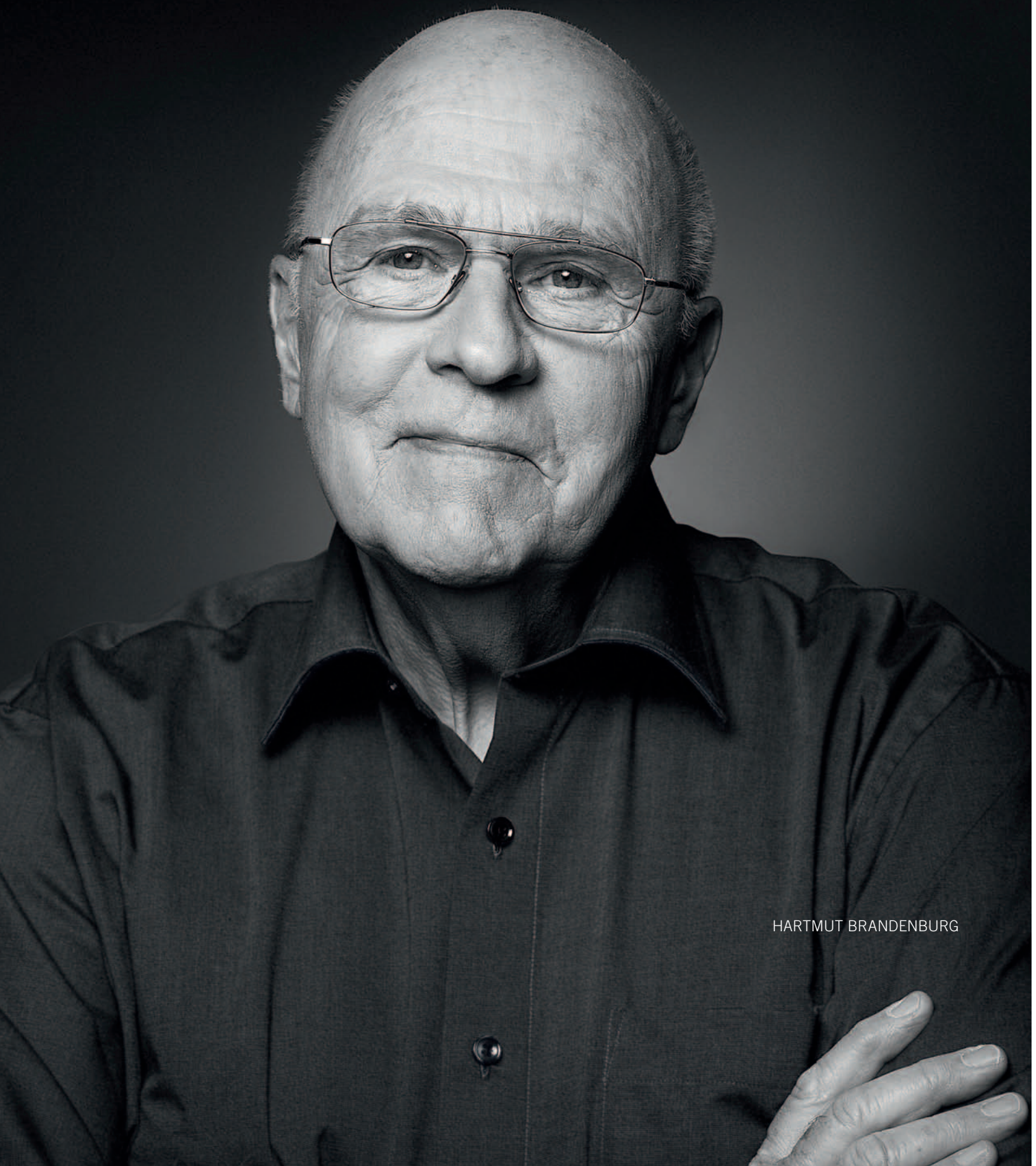
Sie ist allseits bekannt und beliebt: die Rügenwalder Teewurst. Doch herstellen dürfen die für ihren rauchigen Geschmack bekannte Streichwurst nur drei Hersteller.

Einer davon ist das Unternehmen Wilhelm Brandenburg. Im 19. Jahrhundert hat Max Brandenburg im Rügenwalder Betrieb im heutigen Polen das Rezept für die würzige Streichwurst entwickelt. Sein Neffe Wilhelm Brandenburg baute nach dem Krieg den Betrieb am Timmendorfer Strand neu auf. Heute hüten die direkten Nachfahren des Firmengründers die geheime Rezeptur: Hartmut und sein Neffe Wilhelm Brandenburg. Alle zwei Wochen mischen sie im Produktionsstandort am Timmendorfer Strand eigenhändig die Gewürzmischung für die Rügenwalder Teewurst. Und Wilhelm leitet zudem die Produktion der Wurst im Betrieb. Seit den 80er Jahren ist das einstige Familienunternehmen Teil der REWE Group. Die Brandenburg-Wurst wird daher schon seit einigen Jahren bundesweit in REWE- und PENNY-Märkten verkauft. Und die beiden empfinden immer noch ein Heimatgefühl, wenn sie die Teewurst im Regal eines Marktes sehen.



WILHELM BRANDENBURG

// *Es hat sich immer gut für unser
Familienunternehmen ergeben.* //



HARTMUT BRANDENBURG

SONSTIGE

Erstklassig, leistungsfähig, effizient – Produktionsbetriebe, IT und Logistik

KENNZAHLEN 2011

Umsatz Produktionsbetriebe (+11 %)

2011 rund 877 Millionen €

2010 rund 788 Millionen €

Umsatz IKI (+7,3 %)

2011 635 Millionen €

2010 592 Millionen €

Vertikalisierung: Basis des Erfolgs

Die Aktivitäten der Konzern-Zentrale, der Zentralgesellschaften, der Produktionsbetriebe Wilhelm Bandenburg, Glocken Bäckerei und Rothermel sind ebenso im Geschäftsfeld „Sonstige“ zusammengefasst wie die Bereiche Zentral-Logistik, IT und Beteiligungen (IKI-Gruppe).

Überall dort, wo es aus Sicht der REWE Group als Händler von Lebensmitteln sinnvoll ist, betreibt das Unternehmen eine Vertikalisierungsstrategie. Ziel ist es zum einen, bei sensiblen Warengruppen schon bei deren Anbau Einfluss auf die Produktion sowie die Produktionsbedingungen zu gewinnen. So konnte beispielsweise bei Erdbeeren aus Spanien der Pestizideinsatz ebenso verringert werden wie die Menge des auf den Feldern eingesetzten Wassers. Zum anderen sichert die REWE Group im Rahmen der Vertikalisierungsstrategie die Versorgung mit Rohstoffen. Wie die Vorjahre war auch das





Jahr 2011 stark von volatilen Rohstoffpreisen geprägt, daher muss sich der Handel dauerhaft auf – nicht nur saisonal- und erntebedingte – Schwankungen der Rohstoffpreise einstellen. Die REWE Group nimmt diese Herausforderung an.

Die Produktionsbetriebe Glocken Bäckerei, Rothermel und die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Umsatz von rund 877 Millionen Euro (+11 Prozent). Die Anzahl der Beschäftigten in den Produktionsbetrieben und Filialen (Glocken Bäckerei und Rothermel) stieg im gleichen Zeitraum von 4.731 um knapp zwei Prozent auf 4.815.

Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg

Die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg gehört mit ihren Standorten in Frankfurt am Main (Zentrale), Dreieich, Netphen und Timmendorfer Strand seit 1986 zur REWE Group. Sämtliche Standorte sind QS- und IFS-zertifiziert.

Im Rahmen der Vertikalisierungsstrategie der REWE Group liefert die Qualitätsmetzgerei die Fleisch- und Wurstwaren der Eigenmarken ja!, Wilhelm Brandenburg und Meisterklasse, die in den REWE-Supermärkten fester Sortimentsbestandteil sind. Für PENNY stellt die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg die Eigenmarken Bauer's, Grafenwalder, Line, Heinz Wille und Mühlenhof her. Rund 70 Prozent der Gesamtproduktion entfallen auf Selbstbedienungsware, 30 Prozent sind Bedienungsware.

Die jährliche Gesamtproduktion an Fleisch- und Wurstwaren wuchs im Vergleich zum Vorjahr um beinahe drei Prozent auf 136.000 Tonnen. Die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg verarbeitet ausschließlich Fleisch, das aus EG-Schlacht- und Zerlegebetrieben stammt. Die umfassende Prüfung und Dokumentation von Herkunft, Temperatur und Frische der Ware sind Garantien für eine gleichbleibend hohe Qualität; ein Aufwand, der auch unabhängige Tester regelmäßig überzeugt. So erhielt die Qualitätsmetzgerei im vergangenen Jahr 61 Gold-, 23 Silber- und 22 Bronzemedailles der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG). Und bereits zum zehnten Mal erhielt die Großmetzgerei den „Preis der Besten“ in Gold. Außerdem zeichnete das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) das Unternehmen nach 2005 und 2010 zum dritten Mal mit dem Bundesehrenpreis für höchste Qualität, beste Zutaten, handwerkliches Können, Frische und Geschmack aus.

Glocken Bäckerei: Backhandwerk mit Tradition

Die Glocken Bäckerei produziert seit mittlerweile 28 Jahren exklusiv für die REWE Group. Täglich werden an den Standorten in Frankfurt am Main (Zentrale), Bergkirchen, Östringen und Bergheim mehr als 400 Sorten Backwaren für die REWE-, PENNY- und toom-Märkte in der Region hergestellt. Der Umsatz der Großbäckerei stieg um mehr als 19 Prozent von 226 Millionen Euro auf 270 Millionen Euro. Die insgesamt

Die Fleisch- und Wurstwaren der Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg sind fester Sortimentsbestandteil in REWE- und PENNY-Märkten.



Die Glocken Bäckerei betreibt 355 Backshops.



355 Backshops (2010: 346) der Glocken Bäckerei sowie die 2009 übernommene Bäckerei Rothermel steigerten ihren Umsatz auf 92 Millionen Euro (+3,2 Prozent). Die positive Umsatzentwicklung lässt sich primär auf die Weiterentwicklung und Ausweitung des Sortiments im Bereich Gastronomie zurückführen. Die Gesamtanzahl der Mitarbeiter der Glocken Bäckerei stieg 2011 um zwei Prozent auf 2.839.

Die Glocken Bäckerei versorgt von ihrem Hauptsitz in Frankfurt am Main und der seit 2010 eröffneten Produktion in Bergkirchen bei München über 2.250 Märkte im gesamten Rhein-Main-Gebiet, Hessen und den angrenzenden Bundesländern Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg sowie Teilen von Nordrhein-Westfalen.

Seit 1991 nimmt die Glocken Bäckerei erfolgreich an den DLG-Qualitätswettbewerben teil und erhielt 2011 zum insgesamt siebzehnten Mal den „Preis der Besten“ in Gold. 59 Auszeichnungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft belegten die gleichbleibend hohe Qualität der Produkte.

Auch im Bereich des International Food Standard (IFS) errang die Glocken Bäckerei erneut eine Auszeichnung auf höchstem Niveau: Der IFS überprüft und zertifiziert hierbei die Systeme zur Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit sowie der Qualität und Legalität bei der Produktion von Lebensmitteln.

Für die Glocken Bäckerei sind diese Preise eine Bestätigung ihres umfassenden Qualitätsbegriffs, der bereits die Zutaten umfasst. Die Brote und Backwaren der Glocken Bäckerei sind reine Naturprodukte. Das Mehl – täglich ungefähr 270 Tonnen – wird ausschließlich von Vertragsmühlen in Deutschland bezogen. Derzeit befinden sich im

Portfolio der Glocken Bäckerei Produkte der Marken REWE, REWE Bio, REWE Feine Welt, ja!, 3 Ähren, Bäckerkrönung sowie die Eigenmarken Vitapan und Glocken Bäckerei.

Mit der Eröffnung der Filiale im „The Squire“ am Frankfurter Flughafen testet die Glocken Bäckerei seit April 2011 einen innovativen Ladentypus, der Bäckerei und Erlebnisgastronomie kombiniert. Kunden können dort in einer gläsernen Backstube den Bäckern über die Schultern schauen und bekommen so einen Einblick in das traditionelle Handwerk. Die Filiale am Frankfurter Flughafen zählt zu den umsatzstärksten der Glocken Bäckerei.

Integrierte Beschaffungslogistik

Lebensmittelhandel ist heute mehr denn je ein Just-in-Time-Geschäft. Allein die verlängerten Öffnungszeiten an Werktagen stellen die Konzern-Logistik der REWE Group vor große Herausforderungen.

Ein Hauptprojekt der Konzern-Logistik war 2011 die Schaffung einer integrierten Beschaffungslogistik. Eine ausschließlich durch Lieferanten gesteuerte Belieferung führt zu einer hohen Anzahl unkoordinierter Anlieferungen an den Lagerstandorten und Märkten der REWE Group. Das Ziel der integrierten Beschaffungslogistik ist es, die logistischen Prozesse durch die eigentlichen Bedarfsträger zu steuern und zu optimieren. Dies bedeutet, dass die Steuerung, Bündelung und Synchronisierung des Warenflusses ab Lieferantenrampe durch die Konzern-Logistik erfolgt. Somit wird die gesamte Lieferkette unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der REWE Group gestaltet. Im Februar 2011 startete die operative Umsetzung der integrierten Beschaffungs-



Die Glocken Bäckerei-Filiale in Mainz vereint echtes Backhandwerk und Erlebnisgastronomie.



Mit der Schaffung einer integrierten Beschaffungslogistik optimiert die REWE Group ihre Lieferprozesse.

logistik für das Warenssegment „Food Trocken“. Mit Beginn des Jahres 2012 wurde das System erfolgreich auf die Sortimentsbereiche „Non-Food“ und „Drogerie“ ausgeweitet.

Zukunftsweisende Logistikprojekte

Weitere Herausforderungen in der Belieferung – insbesondere von innerstädtischen Märkten – sind zunehmende Anlieferrestriktionen und die steigende Verkehrsdichte. Aus diesem Grund ist die Logistik der REWE Group Projektteilnehmer am EffizienzCluster LogistikRuhr. Als Spitzencluster für innovatives Design hochwertiger und effizienter Logistikdienstleistungen ist es das derzeit größte Logistikforschungsprojekt in Deutschland. Grundgedanke ist ein kooperativer Forschungsansatz, bei dem die REWE Group gemeinsam mit der Doego Fruchthandel, der METRO Group, Lekkerland und Landgard neue Konzepte für die zukünftige Belieferung urbaner Räume entwickelt. Unterstützt durch das Fraunhofer IML, GS1 und Capgemini verfolgen die Partner das Ziel, innerhalb der Projektlaufzeit von 43 Monaten urbane Warenströme zu bündeln und Lösungsansätze für eine innovative Marktzustellung zu erforschen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines Urban Hubs. Dabei handelt es sich um einen infrastruktureloptimierten und CO₂-reduzierten Logistikstandort für die Versorgung von Ballungsräumen. Dort bündelt ein neutraler Dienstleister am Urban Hub unternehmens- und sortimentsübergreifend die Warenströme.

Gemäß des Projektplans werden zu Anfang 2013 Ergebnisse der Arbeitsgruppen an einem noch zu definierenden Pilotstandort umgesetzt und abschließend bewertet.

Neben der Logistik kommt der Informationstechnik (IT) im Lebensmittelhandel eine tragende Rolle zu. Moderne IT umfasst heute wesentlich mehr als die reibungslose technische Anbindung der Kassensysteme. Die IT liefert heute in Echtzeit umfassende Informationen über den Warenbestand und die Abverkaufsquote. Daraus ermittelt das System Prognosen für die Warenbestellung, in die mittlerweile bei bestimmten Warengruppen sogar Wetterdaten mit einfließen. Für die genossenschaftliche REWE Group war die erfolgreiche Anbindung der Märkte der REWE-Kaufleute an das zentrale ZAM-Warenwirtschafts-System ein wichtiger Schritt, auch den Selbstständigen entsprechende Informationen zur Verfügung zu stellen.

Informationstechnik besitzt tragende Rolle

Die parallele Einführung der „elektronischen Signatur“ erspart zudem die klassische Papierrechnung. Zugleich erhalten die Kaufleute umfassende digitale Möglichkeiten zur Recherche. Weiterer Vorteil: Die CO₂-Belastung der Umwelt ist durch elektronische Dokumente bis zu fünfmal niedriger als bei der klassischen Papier- oder Briefvariante.

Ein weiteres Großprojekt des Jahres 2011 war die Umsetzung des „datengestützten Produktrückrufs“. Die REWE Group macht durch die vollelektronische Verarbeitung entsprechender Rückrufe, die zum Beispiel binnen weniger Sekunden zur Sperrung des betroffenen Artikels im Lager führt, einen bedeutenden Schritt in Richtung einer weiter gesteigerten Produktsicherheit für ihre Kunden. Gleiches gilt für das Projekt AQUA, welches das Ziel verfolgt, die



IKI betreibt 283 Supermärkte in Litauen und Lettland.

Qualität der Artikelstammdaten zu erhöhen und langfristig zu bereichsübergreifenden standardisierten Prozessen zu gelangen. AQUA legt aber auch die Basis, um die REWE Group auf zukünftige Anforderungen – zum Beispiel mit Blick auf die Lebensmittelkennzeichnung – vorzubereiten.

Die REWE-Informationssysteme GmbH, der Lösungsanbieter für Informations- und Telekommunikations-Systeme der REWE Group, leistet aber auch einen wichtigen Beitrag, wenn es darum geht, den Handel von Morgen zu erproben. So liefern die IT-Experten die passende Infrastruktur für das innovative REWE-Online-Geschäft oder erproben als Weltpremiere einen 360-Grad-Scanner, der die Automatisierung des Scanvorgangs an den Kassen ermöglicht – ein Plus an Kundenservice.

IKI mit neuem Supermarktkonzept

Seit 2008 ist die REWE Group über die strategische Allianz COOPERNIC (REWE Group, Colruyt, Conad, Coop Schweiz, Leclerc) an IKI beteiligt. IKI wurde 1992 gegründet und betreibt in Litauen und Lettland 283 Supermärkte (+2,5 Prozent).

Der Außenumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 Prozent auf umgerechnet 635 Millionen Euro. 2011 arbeiteten für IKI 8.060 Beschäftigte (+4,2 Prozent). IKI ist die Nummer 2 des litauischen Supermarktgeschäfts und die Nummer 3 im Baltikum.

Der nationale Big Bang in Litauen am 11. November 2011 war ein Meilenstein, denn IKI stellte an diesem Tag in Vilnius sein richtungsweisendes neues Supermarktkonzept vor. Die umgestellten IKI-Märkte bieten ihren Kunden ein nochmals deutlich gesteigertes Einkaufserlebnis. So bietet der Frischbereich eine umfassende Auswahl; es gibt im Markt außerdem Bedieninseln für Fisch- und Feinkost sowie eine Bäckereitheke. Als erster Lebensmittelhändler in Litauen installierte IKI moderne Self-Service-Kassen, ein Service, der insbesondere von jungen Menschen geschätzt wird.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

82	Zusammengefasster Lagebericht
104	Zusammengefasster Abschluss
206	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Zusammengefasster Lagebericht

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

Vorbemerkung

Die REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln (RZF), und die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln (RZAG), bilden zusammen keinen Konzern im rechtlichen Sinne; daher besteht auch keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses. Da von verschiedenen Seiten der Wunsch an uns herangetragen wurde, die Ergebnisse der Konzernabschlüsse dieser beiden Unternehmen (Konzerne) zusammenzufassen, haben wir auf freiwilliger Basis einen zusammengefassten Abschluss aufgestellt. Dieser zusammengefasste Abschluss ist hinsichtlich des Konsolidierungskreises und der Kapitalkonsolidierung nach den im Anhang dargestellten Grundsätzen und im Übrigen nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt worden.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die REWE Group wird insbesondere durch die wirtschaftliche Entwicklung in den west- und osteuropäischen Ländern geprägt. In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen europäischen Länder mit ihrem jeweiligen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) angegeben:

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Bruttoinlandsprodukt

Quelle: IWF World Economic Outlook (WEO) September 2011, WEO Update, Januar 2012

Veränderung in %	2010	2011e**	2012e**
Weltweit*	5,2	3,8	3,3
Advanced Economies*	3,2	1,6	1,2
Europäische Union*	2,0	1,6	-0,1
Eurozone*	1,9	1,6	-0,5
Deutschland*	3,6	3,0	0,3
Österreich	2,1	3,3	1,6
Frankreich*	1,4	1,6	0,2
Schweiz	2,7	2,1	1,4
Italien*	1,5	0,4	-2,2
Emerging and Developing Economies*	7,3	6,2	5,4
Zentral- und osteuropäische Länder*	4,5	5,1	1,1
Russland*	4,0	4,1	3,3
Bulgarien	0,2	2,5	3,0
Tschechien	2,3	2,0	1,8
Kroatien	-1,2	0,8	1,8
Ungarn	1,2	1,8	1,7
Litauen	1,3	6,0	3,4
Lettland	-0,3	4,0	3,0
Polen	3,8	3,8	3,0
Rumänien	-1,3	1,5	3,5
Slowakei	4,0	3,3	3,3
Ukraine	4,2	4,7	4,8

* WEO Januar 2012

** erwartet

Wie der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem Weltwirtschaftsausblick (World Economic Outlook) im Januar 2012 veröffentlicht hat, wird sich die Erholung der **Weltwirtschaft** aufgrund von zwei wesentlichen Faktoren verlangsamen. Es handelt sich hierbei um die Eurokrise sowie die nach der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern noch nicht vollständig beseitigten strukturellen Schwierigkeiten. Weltweit ist die Wirtschaftsleistung 2011 lediglich um 3,8 Prozent (Vorjahr: 5,2 Prozent) gewachsen. In der Eurozone mit ihren 17 Mitgliedsstaaten ist die Wirtschaftsleistung 2011 nur um 1,6 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent) gewachsen und wird 2012 mit -0,5 Prozent voraussichtlich in eine leichte Rezession übergehen. Für diese Entwicklung sind aus Sicht des IWF drei Gründe verantwortlich: der Anstieg der Zinsforderungen für neue Staatsanleihen einiger Mitglieder der Eurozone, die Auswirkungen auf die Realwirtschaft aufgrund des reduzierten Kreditangebots von Banken für Unternehmen sowie die Wirkung der Konsolidierung einiger Staatshaushalte in Europa (Erhöhung von Steuern, Reduzierung von staatlichen Ausgaben).

Die Wachstumsmärkte (Emerging & Developing Markets), zu denen unter anderem Brasilien, China, Indien und Russland gehören, wuchsen durch eine Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds sowie schwächerer inländischer Nachfrage 2011 mit 6,2 Prozent weniger stark als im Vorjahr und werden 2012 mit 5,4 Prozent wiederum weniger stark wachsen. Dennoch ist in diesen Volkswirtschaften weltweit die höchste Wachstumsrate zu verzeichnen. Die entwickelten Volkswirtschaften (Advanced Economies), zu denen unter anderem Japan, die USA, Großbritannien sowie einige Euroländer wie zum Beispiel Deutschland gehören, entwickelten sich mit 1,6 Prozent (Vorjahr: 3,2 Prozent) im Vergleich zu früheren Jahren ebenfalls zurückhaltender. Für 2012 wird ein Wachstum von 1,2 Prozent prognostiziert.

Die Rohstoffpreise gingen 2011 nach Aussage des IWF wegen der geringeren Nachfrage generell zurück. Aufgrund der möglichen Verschärfung geopolitischer Krisen (z. B. im Nahen Osten und in Nordafrika) blieb der Ölpreis 2011 hoch und wird wahrscheinlich auch 2012 hoch bleiben. Nach Angaben des IWF lag der durchschnittliche Preis in US-Dollar (USD) je Barrel Öl 2011 bei 104,23 USD; für 2012 wird basierend auf Terminmärkten ein Preis von 99,09 USD angenommen.

Aufgrund des größeren Angebots und der leicht reduzierten Nachfrage geht der IWF bei Rohstoffen (ohne Öl) für 2012 von einem Preisrückgang von 14,0 Prozent aus. Dies wird global die Inflation abmildern.

Nach Ansicht der Deutschen Bundesbank ist die **Eurokrise** eine **Staatsschulden- und Wirtschaftsstrukturkrise**, die in drei Regionen zu erkennen ist: in Europa, den USA und Japan. Diese Aussage wird durch Kommentare des IWF bestätigt, wonach durch die Finanzkrise strukturelle Probleme offengelegt wurden, die auch 2011 noch nicht komplett überwunden wurden und somit noch Risikopotenzial bergen. Dies gilt vor allem für die entwickelten Volkswirtschaften.

Im Jahr 2011 wurde bereits in elf von 27 europäischen Ländern mit der Reduzierung der Staatsausgaben begonnen. Davon sind sieben der 17 Euroländer betroffen. In Südeuropa sind Griechenland, Italien, Spanien und Portugal, in Osteuropa Slowenien, Rumänien, Lettland und Ungarn betroffen.

Der Ausgang der Verhandlungen mit **Griechenland** bezüglich des Schuldenschnitts seitens der privaten Gläubiger und die Erfüllung der Auflagen zur Sanierung des griechischen Staatshaushalts werden weitere wesentliche Bestandteile der Lösung der Staatsschulden- und Wirtschaftsstrukturkrise in Europa sein. Der Ausgang der Verhandlungen mit Griechenland hat Einfluss auf die Möglichkeit der sogenannten „PIGS-Länder“ (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien), am Kapitalmarkt Staatsanleihen zu platzieren.

Eine klare Aussage zum Ausgang der Eurokrise bzw. der Staatsschulden- und Wirtschaftsstrukturkrise ist zurzeit nicht möglich.

Die Europäische Kommission hat in diesem Zusammenhang im Februar 2012 ihren ersten Bericht zu wirtschaftlichen Ungleichgewichten vorgelegt und kommt zu dem Ergebnis, dass vertiefende Analysen in Bulgarien, Italien, Ungarn und Frankreich notwendig sind. Rumänien steht bereits unter verstärkter Überwachung durch die EU.

2011 entwickelte sich die Konjunktur in den einzelnen Ländern der EU wieder sehr unterschiedlich. Exportorientierte Volkswirtschaften wie Deutschland profitierten unverändert stark von der Erholung des Welthandels. Die Länder Südeuropas litten unvermindert unter den Auswirkungen der Staatsschulden- und Wirtschaftsstrukturkrise. Die Verschuldungslage, die sich im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Ländern Griechenland, Irland, Portugal und Spanien deutlich zugespitzt hatte, wird auch 2012 weitere negative Wirkungen entfalten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Inflation

Quellen: **IWF World Economic Outlook (WEO) September 2011, Gemeinschaftsprognose Herbst 2011 (13.10.2011) ifo Institut

Veränderung in %	2010	2011e*	2012e*
Advanced Economies	1,6	2,7	1,6
Europäische Union	1,9	2,7	1,7
Eurozone	1,6	2,5	1,5
Deutschland	1,1	2,3	1,8
Österreich	1,7	2,8	1,9
Frankreich	1,7	2,3	1,4
Schweiz	0,7	0,7	0,9
Italien	1,6	2,5	1,3
Emerging and Developing Economies**	6,1	7,5	5,9
Zentral- und osteuropäische Länder**	5,3	5,2	4,5
Russland	6,9	8,9	7,3
Bulgarien	3,0	3,4	2,9
Tschechien	1,2	2,0	2,0
Kroatien	1,0	3,2	2,4
Ungarn	4,7	3,7	3,0
Litauen	1,2	4,2	2,6
Lettland	-1,2	4,4	2,3
Polen	2,7	4,0	3,0
Rumänien	6,1	6,0	4,3
Slowakei	0,7	3,5	2,7
Ukraine	9,4	9,3	9,1

* erwartet

Nach vorläufigen Berechnungen lag die Inflationsrate 2011 in der EU im Jahresdurchschnitt bei 2,7 Prozent. Im Jahr zuvor hatte sie noch 1,9 Prozent betragen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Arbeitslosigkeit

Quelle: Gemeinschaftsprognose Herbst 2011 (13.10.2011) ifo Institut
UniCredit CEE 1Q-2012, IWF World Economic Outlook 09-2011

in %	2010	2011	Veränderung
Europäische Union	9,7	9,5	-0,2
Eurozone	10,1	10,0	-0,1
Deutschland	7,1	5,8	-1,3
Österreich	4,4	4,1	-0,3
Frankreich	9,8	9,8	0,0
Italien	8,4	8,1	-0,3
Russland*	7,5	7,0	-0,5
Bulgarien	10,2	11,4	1,2
Tschechien	7,3	6,7	-0,6
Kroatien*	11,8	13,3	1,5
Ungarn	11,2	10,1	-1,1
Litauen	17,8	15,9	-1,9
Lettland	18,7	15,7	-3,0
Polen	9,6	9,4	-0,2
Rumänien	7,3	7,3	0,0
Slowakei	14,4	13,4	-1,0
Ukraine*	8,4	7,5	-0,9

* Jahreswert UniCredit CEE 1Q-2012

Entwicklung in Deutschland

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland war 2011 geprägt durch die im Sommer eingetretene Eintrübung der Aussichten des Welthandels. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2011 stieg nach Schätzungen des Herbstgutachtens der Wirtschaftsforschungsinstitute (Herbstgutachten) im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Prozent an, während es im Jahr 2010 noch um 3,7 Prozent gestiegen war.

Eckdaten Deutschland

Quelle: Gemeinschaftsprognose Herbst 2011 (13.10.2011) ifo Institut

Veränderung in %	2010	2011e*	2012e*
Private Konsumausgaben	0,6	1,2	0,9
Staatliche Konsumausgaben	1,7	1,1	1,1
Bruttoanlageinvestitionen	5,5	7,2	2,3
Ausrüstungen	10,5	9,6	3,3
Bauten	2,2	5,8	1,3
Sonstige Anlagen	4,7	4,3	4,9
Inländische Verwendung	2,4	2,6	1,2
Exporte	13,7	7,8	2,9
Importe	11,7	7,7	4,1
Bruttoinlandsprodukt	3,7	2,9	0,8
Erwerbstätige (Ø in Tsd.)	40.553	41.082	41.274
Veränderung Erwerbstätige (in %)	0,5	1,3	0,5
Arbeitslose (Ø in Tsd.)	3.238	2.968	2.815
Arbeitslosenquote (Bundesagentur für Arbeit)	7,7	7,0	6,7
Verfügbares Einkommen (in Mrd. €)	1.575,8	1.626,3	1.667,1
Verfügbares Einkommen (in %)	2,9	3,2	2,5
Konsumausgaben (in Mrd. €)	1.423,0	1.472,3	1.509,3
Konsumausgaben (in %)	2,6	3,5	2,5
Sparquote (in %)	11,3	11,1	11,1
Verbraucherpreise (in %)	1,1	2,3	1,8

*erwartet

Die **privaten Konsumausgaben** stiegen gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,2 Prozent, die **staatlichen Konsumausgaben** um 1,1 Prozent. Der Anstieg der **Exporte** verlangsamte sich von 13,7 Prozent im Vorjahr auf 7,8 Prozent, der der **Ausrüstungsinvestitionen** von 10,5 Prozent im Vorjahr auf 9,6 Prozent.

Der **Arbeitsmarkt** entwickelte sich 2011 positiv. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 41,1 Mio. Erwerbstätigen (Vorjahr: 40,6 Mio.) erbracht.

Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl der Arbeitslosen bei unter 3,0 Mio. (Vorjahr: rund 3,2 Mio.), die Arbeitslosenquote nach Schätzungen des Herbstgutachtens bei 7,0 Prozent (Vorjahr: 7,7 Prozent). Für 2012 wird mit einer Arbeitslosenquote von durchschnittlich 6,7 Prozent gerechnet, also mit einer Fortsetzung des positiven Trends. Der Handelsverband Deutschland geht davon aus, dass der private Konsum auch 2012 eine Stütze der Konjunktur bleiben wird. Bestätigt wird dies durch den konjunkturellen Frühindikator, das **GfK-Konsumklima**. Wie im Januar 2012 zu erkennen war, führen die stabilen Beschäftigungsperspektiven in Kombination mit einem prognostizierten hohen Einkommensniveau und vor allem einer deutlich steigenden Anschaffungsneigung der Konsumenten zu einem verbesserten Konsumklima. Bestätigt wird dies auch durch den zweiten wichtigen konjunkturellen Frühindikator, den **Ifo-Geschäftsklimaindex**. Im März 2012 hat er sich bereits zum fünften Mal in Folge verbessert. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich zu Jahresbeginn deutlich aufgehellt. Nach Ansicht des Ifo-Instituts startet die deutsche Wirtschaft mit Elan in das neue Jahr.

Das **verfügbare Einkommen** der privaten Haushalte hat 2011 um circa 3,2 Prozent zugenommen und beträgt rund 1.626,3 Mrd. €. Die **Konsumausgaben** sind schätzungsweise um 3,5 Prozent angewachsen, somit stärker als das verfügbare Einkommen. Die **Sparquote** der privaten Haushalte liegt 2011 mit 11,1 Prozent leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres von 11,3 Prozent.

Der **private Konsum** wird 2012 nach Schätzung des Herbstgutachtens verhalten expandieren. Nach Aussage des Gutachtens werden die Tarifverdienste 2012 rascher als 2011 zunehmen, die Effektivverdienste dürften aber deutlich langsamer steigen. 2011 sind die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer um 4,9 Prozent gestiegen. Aufgrund des stagnierenden Arbeitsvolumens wird für 2012 lediglich eine Steigerung um 2,8 Prozent erwartet. Die Nettolöhne werden trotz der Beitragssatzsenkung zur gesetzlichen Rentenversicherung aufgrund der Progression bei der Lohnsteuer 2012 um 2,7 Prozent steigen. Nach Aussage des Herbstgutachtens werden die monetären Sozialleistungen 2012 wieder etwas steigen, da die Renten Mitte 2011 angehoben wurden und Mitte 2012 stärker als 2011 erhöht werden.

Die **Verbraucherpreise** sind im Jahresdurchschnitt 2011 gegenüber 2010 um 2,3 Prozent gestiegen.

Trotz der Eurokrise bzw. der Staatsschulden- und Wirtschaftsstrukturkrise geht Deutschland gestärkt in das neue Jahr. Nach Ansicht der Deutschen Bundesbank stützt der private Konsum die Konjunktur. Die gute Stimmung der Verbraucher ist aufgrund von Lohnsteigerungen, des als gering wahrgenommenen Arbeitsplatzrisikos und des niedrigen Zinsniveaus auch ein wesentlicher Impulsgeber für den Wohnungsbau. Im Gegenzug werden Sparmotive in den Hintergrund rücken. Der Preisanstieg bei Wohnimmobilien lag 2011 nach Berechnungen auf Basis von Angaben der BulwienGesa AG für 125 Städte bei 5,5 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent). Längerfristig wird die Wohnraumnachfrage durch die demografische Entwicklung beeinflusst: Die absehbare Bevölkerungsabnahme wird sich auch nicht durch die erwartete verstärkte Zuwanderung ausgleichen. Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass private Haushalte kurzfristig größere Gebrauchsgüter anschaffen und auch mehr Geld für Erholung, Freizeit und Unterhaltung ausgeben werden.

Entwicklung in Westeuropa

In Westeuropa haben nach den aktuellen Schätzungen des IWF 2011 alle Länder eine positive Wachstumsrate erzielt. Für Deutschland, die Schweiz und Italien lag sie unter der von 2010, in Österreich und Frankreich darüber. Die Arbeitslosigkeit ist in Italien, Österreich und der Schweiz 2011 zurückgegangen. In Frankreich hingegen ist sie konstant geblieben. Die Inflation ist in allen Ländern angestiegen, am geringsten in der Schweiz mit lediglich 0,7 Prozent. Nach aktuellen Schätzungen von Eurostat scheint 2011 in Westeuropa der Anstieg der Arbeitslosigkeit gestoppt zu sein.

Entwicklung in Osteuropa

Ungarn, Lettland, Rumänien und Ukraine wurden bereits besonders hart von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen und mussten mit Krediten des IWF gestützt werden.

Die Staatshaushalte dieser Länder müssen durch verschiedene Maßnahmen wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Grundsätzlich kommt es auf der Einnahmenseite zu Steuererhöhungen, auf der Ausgabenseite zu Leistungskürzungen bei Gehältern, Pensionen und Leistungen der Krankenversicherung mit negativen Auswirkungen auf die Konsumneigung. Ungarn hat Ende 2011 wieder Verhandlungen über weitere Kredite mit dem IWF und der EU aufgenommen, um einen Staatsbankrott zu verhindern. Nach Aussage des IWF vom 6. Februar 2012 liegt Rumänien bei der Umsetzung der Sparpolitik, die im Rahmen der 2010 gewährten Kredite vereinbart wurde, im Plan. Allerdings ist die Regierung am gleichen Tag aufgrund von Protesten der Bevölkerung gegen die Sparmaßnahmen zurückgetreten.

Nach aktuellen Schätzungen von Eurostat/UniCredit scheint 2011 in Russland und in der Ukraine der Anstieg der **Arbeitslosigkeit gestoppt** zu sein. Die höchsten Rückgänge wurden in Lettland und Litauen beobachtet. In Lettland ging die Arbeitslosigkeit von 18,7 Prozent um 3,0 Prozentpunkte auf 15,7 Prozent zurück, in Litauen von 17,8 Prozent um 1,9 Prozentpunkte auf 15,9 Prozent.

In Kroatien und Bulgarien ist es nach Informationen von Eurostat entgegen den oben genannten osteuropäischen Ländern auch 2011 noch zu einem stärkeren **Anstieg der Arbeitslosigkeit** gekommen. In Kroatien nahm die Arbeitslosigkeit um 1,5 Prozent zu und in Bulgarien um 1,2 Prozent. Eine **unveränderte Arbeitslosenquote** verzeichnet Rumänien mit 7,3 Prozent.

Sollte Griechenland die Sanierung des Staatshaushalts nicht gelingen, dann wäre aufgrund der starken wirtschaftlichen Verflechtungen in Rumänien und Bulgarien vermutlich wieder mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Lebensmittelhandel

Deutschland

Branchenentwicklung

Quelle: DESTATIS (Nr. 35 vom 31.01.2012)

Deutschland				
Veränderung gegenüber jeweiligem Vorjahreszeitraum in %	2011		Dezember 2011	
	nominal	real	nominal	real
Einzelhandelsumsatz Deutschland	2,6	0,9	0,5	-0,9
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	2,4	0,2	0,3	-1,7
davon				
Supermarkt, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte	2,4	0,2	0,3	-1,7
Facheinzelhandel mit Lebensmitteln	2,5	0,3	0,8	-1,4

Für den **Einzelhandel** war 2011 ein gutes Jahr. Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamts stieg im Jahr 2011 der Umsatz des Einzelhandels in Deutschland nominal um 2,6 Prozent und real um 0,9 Prozent an, während er im Vorjahr um nominal 2,3 Prozent und real 1,2 Prozent gestiegen war.

Der Handel hat die Vielzahl von Krisen (z. B. Japan, EHEC, Eurokrise) besser bewältigt als von vielen erwartet. Unterstützend war hier sicherlich die gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Der **Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren** entwickelte sich stabil: Nominal stieg der Umsatz 2011 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent, real um 0,2 Prozent an.

Der Lebensmitteleinzelhandel war 2011 insgesamt von Preissteigerungen geprägt. Nach Angaben der GfK ConsumerScan (GfK) sah die Preisentwicklung im Lebensmitteleinzelhandel differenziert aus. Hier wird im Gegensatz zu den Verbraucherpreisen, die mithilfe eines fixen Warenkorbs berechnet werden, vor allem das Verbraucherverhalten über den „Haushalts-Index Bezahlte Preise“ abgebildet. Bei den Vollsortimentern ergab sich für 2011 ein Jahresmittelwert von 2,1 Prozent (Vorjahr: 0,0 Prozent), bei den Discountern von 4,5 Prozent (Vorjahr: 0,7 Prozent) und bei den Drogeriemärkten von -0,5 Prozent (Vorjahr: -0,1 Prozent). Bei den Discountern wird als Grund ein Anstieg der Preise für Agrarrohstoffe angegeben.

Die GfK rechnet 2012 für den Lebensmitteleinzelhandel (einschließlich Drogeriemärkte) in Deutschland aufgrund der moderaten Preisentwicklung mit einem Umsatzwachstum von circa 1,3 Prozent. Nach Aussage der GfK wird das Umsatzwachstum hinter der Preisentwicklung zurückbleiben.

Westeuropa

Nach Berechnungen von Statistik Austria erzielte der **österreichische Einzelhandel 2011** ein Umsatzwachstum von nominal 2,5 Prozent bzw. real einen Rückgang von 1,1 Prozent. Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurden 2011 im Vergleich zum Vorjahr nominal 3,5 Prozent mehr und real 0,1 Prozent weniger umgesetzt.

Der Einzelhandel mit Non-Food verzeichnete nominal einen Umsatzzanstieg von 1,3 Prozent und real einen Umsatzrückgang von 1,3 Prozent.

Der **italienische Einzelhandelssektor** entwickelte sich nach vorläufigen Schätzungen 2011 – wie schon 2010 – nur noch geringfügig. Der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren stagnierte.

Osteuropa

In den reiferen Volkswirtschaften Osteuropas (**Tschechien, Polen, Slowakei und Ungarn**) büßte der Lebensmittelhandel zu den Vorjahren an Dynamik ein.

Entwicklungen Zentral- und Osteuropa

Quelle: PMR Research, Central Europe Retail Update No 5 (01.02.2012), Retail Update Russia No. 135-160 (15.02.2012)

Veränderung durchschnittlich in %	Tschechien	Polen	Slowakei	Russland	Ukraine	Ungarn	Rumänien
Einzelhandel							
Umsatz	1,5	11,2	-2,7	15,8	26,5	0,1	-3,4
Lebensmittel, Getränke und Tabak	3,3	3,5	-6,0	14,2	k.A.	0,3	-7,0
Preise							
Lebensmittel, nichtalkoholische Getränke	4,6	5,4	6,1	10,4	6,5	6,7	6,6
Alkoholische Getränke	3,1	3,8	3,7	k.A.	16,3	0,5	k.A.

In Russland kam es mit der Akquisition der Victoria Group durch die Dixy Group und in Tschechien mit der Übernahme der nationalen Kette Koruna durch Tesco zu weiteren Konzentrationsprozessen. Der **russische Lebensmittelhandel** zeigte sich weiterhin dynamisch. Die Expansionsdynamik war im Wesentlichen getrieben durch die marktführenden nationalen Handelskonzerne wie die X5 Retail Group, Magnit oder Dixy.

Neue Markteintritte gab es 2011 nur in Bulgarien, wo Carrefour nun auch im Supermarkt-Segment expandierte. In Bulgarien und Rumänien hat Lidl die Umstellung der von Tengelmann übernommenen Plus-Märkte abgeschlossen und begonnen, aggressiv mit eigenen Märkten zu expandieren.

In **Rumänien** expandierten die internationalen Handelskonzerne mit hoher Geschwindigkeit in allen Segmenten.

In **Bulgarien** expandierten internationale Wettbewerber auf etwas niedrigerem Niveau als im Vorjahr. Ausnahmen bildeten T-Market und Lidl.

In der **Ukraine** expandierten weiterhin insbesondere nationale Ketten wie ATB, Eko und Silpo. Letztere realisierte einen großen Teil seiner Expansion durch die Übernahme von Rainford.

Touristik

Die Touristik verzeichnete 2011 in nahezu allen Marktsegmenten das bisher beste Jahr seit dem Jahrtausendwechsel. Ein Teil des Umsatzwachstums entfällt noch auf Aufholeffekte von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 bzw. 2009. Diese Entwicklung war angesichts der politischen Unruhen in wichtigen Urlaubsländern Nordafrikas, der Überschwemmungen in Thailand sowie des Tsunamis und der Reaktorkatastrophe in Japan nicht zu erwarten.

Der deutsche **Reiseveranstaltermarkt** erzielte im Touristikjahr 2010/2011 ein Umsatzwachstum von 9,0 Prozent auf insgesamt 23,3 Mrd. € bei einem Teilnehmerzuwachs von 5,0 Prozent auf 42,5 Mio. Die überproportionale Steigerung des Umsatzes im Verhältnis zur Zahl der Teilnehmer ist insbesondere auf folgende Ursachen zurückzuführen: Reisen zu Flugzielen außerhalb des Euroraums verteuerten sich zum Teil erheblich, da die Preissteigerungen in den Zielländern durch die Euroschwäche verstärkt wurden; eine zusätzliche Verteuerung der Flugpreise ergab sich durch Kerosinzuschläge, Luftverkehrssteuern und CO₂-Abgaben. Die positive Entwicklung ist umso erfreulicher, als im Januar und Februar 2011 mit Tunesien und Ägypten zwei wichtige Urlaubsländer am Mittelmeer durch Revolutionen weitgehend ausfielen. Binnen weniger Wochen musste rund eine halbe Million deutsche Urlauber aus diesen Destinationen zurückgeholt werden, wovon bis auf kleine Spezialisten alle Flugreisenveranstalter betroffen waren. Vom Wachstum bei den Urlaubsreisen zu Badezielen rund ums Mittelmeer profitierten aufgrund der Umbuchungen potenzieller Ägypten- und Tunesientouristen vor allem die Kanarischen Inseln mit etwa 13 Prozent und die Türkei mit etwa 10 Prozent, während Ägypten Rückgänge von circa 23 Prozent und Tunesien sogar von nahezu 60 Prozent hinnehmen mussten. Auch das wirtschaftlich krisengeschüttelte Griechenland konnte nicht zum Wachstum beitragen und stabilisierte sich auf Vorjahresniveau. Bei den Fernreisen ergab sich durch die bereits beschriebenen erheblichen Preissteigerungen zwar ein deutlicher Umsatzzuwachs, jedoch blieb die Zahl der Urlauber auf Vorjahresniveau. Hinzu kam, dass die Destinationen in Fernost stark unter den Folgen des Tsunami und der Kraftwerkskatastrophe in Japan litten, obwohl dieses Ziel kein hohes Urlaubervolumen aufweist. Im Herbst kamen die Überschwemmungen im volumenstarken Ziel Thailand hinzu, die über Wochen die Nachfrage für dieses Land beeinträchtigten. Während der Kreuzfahrtenmarkt unbeirrt weiter um rund 13 Prozent zunahm, wiesen die erdgebundenen Reisen wie in den Vorjahren ein weiterhin solides Wachstum von etwa vier Prozent aus. Dies traf vor allem auf Städtereisen, Urlaubsreisen innerhalb Deutschlands und zu nahen Auslandszielen wie Österreich und Italien zu.

In dem seit Jahren stagnierenden Urlaubsreisemarkt nimmt der Wettbewerbsdruck sowohl innerhalb der Marktsegmente als auch zwischen den Marktsegmenten kontinuierlich zu. Dabei profitieren die Bausteinveranstalter wie DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN, ADAC REISEN (REWE Group) und FTI von ihrer hohen Flexibilität und den geringeren Auslastungsrisiken, haben aber oft Kapazitätsengpässe in der Hochsaison und müssen sich verstärkt dem Wettbewerb ihrer eigenen Lieferanten und Leistungsträger im Direktvertrieb stellen. Hingegen profitieren die etablierten Pauschalreiseveranstalter wie TUI, Neckermann/Thomas Cook, Alltours sowie die REWE Group-Veranstalter ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG vor allem in den Saisonspitzen von der Stabilität, Zuverlässigkeit und Sicherheit ihres Geschäftsmodells aufgrund der fest eingekauften Kapazitäten mit guten Margen. Zwar sind Pauschalreiseveranstalter in Krisensituationen wirtschaftlich anfällig, bieten aber den Kunden eine hohe Sicherheit und haben dadurch das Ansehen der Pauschalreise verbessert. Temporäre Überkapazitäten können als Ventil zu reduzierten Preisen über Produkt- und Reisebüroportale im Markt abgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist es von besonderer Bedeutung für beide Marktsegmente, stationär und online über einen umfassenden, zuverlässigen und steuerbaren Eigenvertrieb zu verfügen. Als Marktführer für den stationären Reisebürovertrieb verfügt vor allem die REWE Group neben der TUI über diesen Wettbewerbsvorteil, der die Abhängigkeit vom Fremdvertrieb reduziert.

Auch im **gesamten Reisevermittlungsmarkt** konnten erstmals seit vielen Jahren wieder hohe Umsatzzuwächse erzielt werden. So nahm der Gesamtumsatz im Kalenderjahr 2011 um rund 9,3 Prozent auf 22,4 Mrd. € zu. Die Entwicklung bei Urlaubsreisen und Geschäftsreisen verlief dabei unterschiedlich.

Da **stationäre Reisebüros** mit fast ausschließlicher Vermittlungstätigkeit in einem derivativen Markt tätig sind, der unmittelbar von der Geschäftsentwicklung der Vertragspartner bei Urlaubsreisen, d. h. vor allem von Reiseveranstaltern, Airlines, der Deutschen Bahn, Autovermietern, Reiseversicherungen etc., abhängig ist, orientiert sich ihre Umsatzentwicklung in der Regel weitgehend an der der jeweiligen Veranstalter und Leistungsträger. Insoweit waren die stationären Reisebüros, die zu über 80 Prozent Veranstalterreisen vermitteln, von den gleichen Einflussfaktoren abhängig wie die Reiseveranstalter selbst. Nach einem Zuwachs um 2,8 Prozent im Vorjahr stieg der Umsatz der Reisebüros 2011 um rund 7,5 Prozent auf 14,8 Mrd. € – so stark wie seit Mitte der 90er-Jahre nicht mehr. Erstmalig konnte die schleichende Abwanderung in andere Vertriebskanäle und zu den Direktvertriebsformen der Leistungsträger gestoppt werden, da auch der Gesamtmarkt der Online-Portale nicht stärker als die stationären Reisebüros zunahm. Auch die Marktberreinigung durch Schließung von Reisebüros verlangsamte sich. Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl der stationären Reisebüros in Deutschland um 3.606 bzw. 28 Prozent auf 9.449 abgenommen. Durch diese Bereinigung haben die verbleibenden Reisebüros zusätzliches Kundenpotenzial hinzugewonnen.

Das **Business-Travel**-Geschäft in Deutschland, das traditionell vom Flugticketverkauf geprägt ist, stieg im Zuge der rasanten Erholung der Exportnachfrage stark an und konnte um 13,0 Prozent auf 7,6 Mrd. € zunehmen, nachdem es bereits im Vorjahr um 13,8 Prozent gestiegen war. Dabei war das Wachstum bei den Reiseeats von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) geringer, da diese in der Finanz- und Wirtschaftskrise weniger rückläufig waren als die Reiseeats der global operierenden internationalen Großkonzerne. Während das Umsatzwachstum in der ersten Jahreshälfte vor allem vom zunehmenden Reisevolumen profitierte und auch der Umsatz pro Vorgang durch die Lockerung der Reisevorschriften der Unternehmen stieg, flachte er in der zweiten Jahreshälfte etwas ab, da viele internationale Konzerne unter mangelnder Nachfrage aus hoch verschuldeten Ländern sowie konjunkturgeschwächten Wirtschaftsnationen wie den USA, Großbritannien und Japan litten.

Fachmärkte

Baumärkte

Die deutschen Bau- und Heimwerkermärkte konnten im dritten Jahr in Folge einen Umsatzanstieg generieren. Nach Aussagen des Bundesverbands Deutscher Heimwerker-, Bau- und Gartenfachmärkte e. V. – BHB –, Köln, realisierte die Branche ein Wachstum von 1,5 Prozent und steigerte somit den Gesamtumsatz auf 18,7 Mrd. €.

Der wetterbedingt frühe Start in die Gartensaison und das lang anhaltende, sonnige Wetter motivierten viele Heimwerker zu Jahresbeginn zu Renovierungsarbeiten und baulichen Maßnahmen. Der verregnete Sommer dämpfte die positive Entwicklung und führte im Juni zu Umsatzrückgängen. Nach einer stabilen Entwicklung ab August konnte die Branche zum Jahresende wieder von ungewohnt milden Temperaturen profitieren. Besonders positiv entwickelten sich die Umsätze von Anstrichmitteln, Eisenwaren, Lampen und Leuchten sowie Baustoffen. Aber auch das Gartensegment erfreute sich anhaltender Beliebtheit.

Die steigende Bedeutung des E-Commerce eröffnet der Baumarktbranche neue Absatzmärkte und Wachstumschancen. Die Online-Umsätze der Bau- und Heimwerkerbetreiber stiegen im vergangenen Jahr um knapp 30 Prozent auf etwa 430 Mio. €. In den kommenden Jahren wird weiterhin mit zweistelligen Wachstumsraten im Online-Handel gerechnet.

Entscheidend für eine weitere positive Entwicklung sind stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Bisher sorgten die Zunahme des privaten Konsums und eine wettbewerbsfähige Exportwirtschaft für ein stabiles BIP in Deutschland. Für das Jahr 2012 erwartet der BHB eine positive Branchenentwicklung mit einem Umsatzwachstum zwischen 1,8 und 2,0 Prozent.

Unterhaltungselektronik

Der Markt für Consumer Electronics (CE) konnte 2011 trotz weltweiter Finanz- und Wirtschaftskrise Umsätze hinzugewinnen. Nach Aussagen der Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (gfu) ist der CE-Markt um 5,2 Prozent auf 27,2 Mrd. € gewachsen. Die klassische Unterhaltungselektronik als größtes Segment im Gesamtmarkt verzeichnet einen Rückgang von 3,2 Prozent auf knapp 14,5 Mrd. €. Dies konnte jedoch von der positiven Entwicklung in den Segmenten privat genutzte Telekommunikation und IT-Produkte mehr als kompensiert werden. Der Markt für smarte Geräte war 2011 besonders gefragt. Fernsehgeräte mit der Möglichkeit auf Internet-Inhalte zurückzugreifen, sogenannte Smart TVs, sowie 3D-taugliche TV-Geräte prägten den TV-Bereich. Bei mobilen Geräten stehen die vielfältig nutzbaren Smartphones und die Tablet-PCs stark im Trend und konnten große Umsatzsteigerungen generieren.

Der Markt für Elektrohaushaltsgeräte ist geprägt durch einen effizienten Umgang mit Energie und Wasser bei gleichzeitiger Verbesserung von Leistung und Komfort. Der Trend zur energieeffizienten Zubereitung und Lagerung von Lebensmitteln erfreut sich anhaltender Beliebtheit. Bei Kleingeräten können die Kaffee-Zubereitung, aber auch die Sparte Personal Care & Beauty Appliances Umsatzsteigerungen verzeichnen.

Für das Jahr 2012 erwartet die gfu eine positive Entwicklung. Sportliche Großereignisse wie die Fußball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele sowie das positive wirtschaftliche Umfeld und die positive wirtschaftliche Lage am Arbeitsmarkt werden maßgebliche Impulse setzen.

Geschäftstätigkeit und -struktur der Konzerne

In den zusammengefassten Abschluss wurden im Berichtsjahr 212 inländische (Vorjahr: 224) und 102 ausländische (Vorjahr: 105) Tochterunternehmen einbezogen.

Über ihre nachfolgend genannten Tochterunternehmen steuert die RZF die operativen Geschäftsfelder der REWE Group, nämlich das Vollsortiment National, das Vollsortiment International, den Discount, den Fachmarkt National (Baumarkt und Unterhaltungselektronik), die Touristik sowie das Geschäftsfeld Sonstige, zu dem zum Beispiel die Geschäftseinheit Produktion mit Bäckereien unter der Marke „Glockenbrot“ und einer Wurst- und Fleischfabrik unter der Marke „Wilhelm Brandenburg“ gehören.

Die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, (KGaA) steuert über die REWE Markt GmbH, Köln, (REWE Markt) das Vollsortiment National und über die Penny-Markt GmbH, Köln, die Sparte Discount National.

Die REWE International AG, Wiener Neudorf (Österreich), (RIAG) steuert das Vollsortiment International. Sie betreibt im österreichischen Heimatmarkt Vollsortimentsmärkte unter den Marken BILLA, MERKUR und ADEG. Mit der Marke BILLA ist die RIAG auch im osteuropäischen Ausland und in Italien vertreten.

Die REWE Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln, steuert die Sparte Discount International, die vor allem in Zentral- und Osteuropa betrieben wird.

Das Geschäftsfeld Fachmarkt National teilt sich in die strategischen Geschäftseinheiten Baumarkt und Unterhaltungselektronik. Die Baumärkte werden von der toom Baumarkt GmbH, Köln, betrieben; die Unterhaltungselektronik tritt unter der Marke „ProMarkt“ auf und wird von der REWE Unterhaltungselektronik GmbH, Köln, gesteuert.

Das Geschäftsfeld Touristik steuern mehrere Gesellschaften. Es beinhaltet Bausteinveranstalter unter den Marken DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN, ADAC REISEN sowie Pauschalreiseveranstalter wie ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG. Der Reisevertrieb erfolgt unter den Marken „Atlas Reisen“, „DER Reisebüro“, „Derpart“, „Atlas Franchise“ und den Kooperationspartnern RSG Reisebüro Service GmbH & Co. KG, Köln, Deutscher Reiserings e. V., Berlin, Pro Tours GmbH, Hannover, und TourContact Reisebüro Cooperation GmbH & Co. KG, Köln. Mit dem marktübergreifenden Reiseportal Avigo ist die REWE Group auch im Bereich E-Commerce aktiv. Hinzu kommen Zielgebietsagenturen in sechs Ländern.

In das Geschäftsfeld Sonstige fällt auch die Geschäftstätigkeit der Muttergesellschaften der Konzerne. Die RZF betreibt hauptsächlich die Zentralregulierung. Die RZAG nimmt im Wesentlichen Beschaffungsfunktionen (strategischer Einkauf) und einzelne Zentralfunktionen für die REWE Group wahr. Diese gehen vom Wareneinkauf über die Lagerung bis zur Belieferung des Endkunden mit Waren.

Bis Anfang 2011 betrieb die RZAG gemeinsam mit der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), (Coop) in der transGourmet Holding GmbH, Köln, (tG Holding, ehemals transGourmet Holding SE, Köln) das „Business to Business“-Geschäft (B2B-Geschäft), das die Geschäftsbereiche „Cash & Carry“ sowie „Foodservice“ umfasste. Zum 10. Januar 2011 hat sie ihren Anteil von 50 Prozent an dem Gemeinschaftsunternehmen vollständig an die Coop verkauft und somit das B2B-Geschäft an die Coop übertragen.

Darstellung der Lage

ERTRAGSLAGE

Umsatzentwicklung

Die konsolidierten Umsatzerlöse haben sich 2011 und 2010 nach Geschäftsfeldern wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	15.161,3	14.184,1	977,2	6,9
Discount	10.326,5	9.968,9	357,6	3,6
Vollsortiment International	8.861,4	8.642,5	218,9	2,5
Touristik	3.038,4	2.963,2	75,2	2,5
Fachmarkt National	2.504,1	2.496,3	7,8	0,3
Sonstige	402,5	712,0	-309,5	-43,5
Gesamt	40.294,2	38.967,0	1.327,2	3,4

Die Umsatzerlöse konnten 2011 insgesamt um 3,4 Prozent gesteigert werden. Die größte Umsatzsteigerung hat mit 6,9 Prozent das Geschäftsfeld Vollsortiment National zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür waren ein verbessertes Großhandelsgeschäft, das im Wesentlichen die Belieferung der Partnermärkte umfasst, außerdem die gute Entwicklung im Filialgeschäft und schließlich die erstmalig ganzjährige Einbeziehung der zum 1. Juni 2010 von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen, erworbenen 65 Lebensmittelsuper- und Verbrauchermärkte. Darüber hinaus wirkte sich hier eine im Berichtsjahr erfolgte Anpassung der Geschäftsfeldstruktur aus, die zu einer Umsatzverlagerung vom Geschäftsfeld Sonstige in das Geschäftsfeld Vollsortiment National führte.

Die zweitgrößte Umsatzsteigerung ist mit 3,6 Prozent im Geschäftsfeld Discount zu verzeichnen. In der Sparte Discount National konnte trotz der Neuausrichtung und des schwierigen Geschäftsumfelds eine Umsatzsteigerung von 1,9 Prozent erreicht werden. Die Umsatzsteigerung in der Sparte Discount International beträgt sogar 6,8 Prozent und wurde wesentlich durch das dynamische Wachstum in Italien und Tschechien getragen.

Das Geschäftsfeld Vollsortiment International verzeichnet mit 2,5 Prozent ebenfalls ein Umsatzwachstum, das vor allem auf die sehr gute Entwicklung der Märkte in Österreich und Russland zurückzuführen ist. Auch im Geschäftsfeld Touristik konnten trotz einzelner Krisengebiete die Umsätze insgesamt um 2,5 Prozent gesteigert werden.

Im Geschäftsfeld Fachmarkt National konnte mit 0,3 Prozent nur ein leichtes Umsatzwachstum erzielt werden. Bei der strategischen Geschäftseinheit Baumarkt haben insbesondere die vielfältigen Maßnahmen zur Rückorientierung auf das klassische Baumarktgeschäft und die Spätöffnung an Freitagen zu einem Umsatzwachstum von 1,7 Prozent beigetragen, während die strategische Geschäftseinheit Unterhaltungselektronik sich der allgemeinen Kaufzurückhaltung im stationären Elektro-Einzelhandel nicht entziehen konnte und einen Umsatzrückgang von 3,8 Prozent zu verzeichnen hatte.

Der Umsatzrückgang im Geschäftsfeld Sonstige beruht im Wesentlichen auf der bereits erwähnten Anpassung der Geschäftsfeldstruktur; die von der Anpassung betroffenen Umsätze fließen nunmehr in das Geschäftsfeld Vollsortiment National ein.

Neben den genannten Entwicklungen haben auch die insgesamt erhöhte Anzahl der Märkte und der Anstieg der Verkaufsflächen zur Umsatzsteigerung beigetragen.

Märkte und Verkaufsflächen

Zum Jahresende betrugen die Anzahl der Märkte und die Summe der Verkaufsflächen:

Anzahl Märkte	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	1.794	1.827	-33	-1,8
Discount	3.683	3.668	15	0,4
Vollsortiment International	2.574	2.527	47	1,9
Fachmarkt National	383	386	-3	-0,8
Sonstige	11	4	7	175,0
Gesamt	8.445	8.412	33	0,4

Verkaufsflächen in m²	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	2.569.747	2.590.045	-20.298	-0,8
Discount	2.514.388	2.478.628	35.760	1,4
Vollsortiment International	1.830.147	1.811.029	19.118	1,1
Fachmärkte National	2.096.886	2.104.720	-7.834	-0,4
Sonstige	21.692	11.919	9.773	82,0
Gesamt	9.032.860	8.996.341	36.519	0,4

Neben den aufgeführten Märkten wurden am 31. Dezember 2011 noch 587 Reisebüros (Vorjahr: 591) betrieben.

Ergebnis

Das Ergebnis der Konzerne entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

in Mio.€	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Umsatzerlöse	40.294,2	38.967,0	1.327,2	3,4
Materialaufwand einschließlich Bestandsveränderungen	-30.119,7	-29.012,1	-1.107,6	-3,8
Rohertrag	10.174,5	9.954,9	219,6	2,2
Rohertragsquote	25,3%	25,5%		
Sonstige betriebliche Erträge	2.600,8	2.250,8	350,0	15,6
Personalaufwand	-5.100,5	-4.848,6	-251,9	-5,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.496,2	-6.038,5	-457,7	-7,6
EBITDA	1.178,6	1.318,6	-140,0	-10,6
Abschreibungen und Wertminderungen (ohne Firmenwerte)	-840,5	-804,8	-35,7	-4,4
EBITA	338,1	513,8	-175,7	-34,2
Wertminderungen auf Firmenwerte	-1,0	0,0	-1,0	
EBIT	337,1	513,8	-176,7	-34,4
Finanzergebnis	-77,2	5,0	-82,2	
EBT	259,9	518,8	-258,9	-49,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6,8	-153,2	160,0	
EAT/Jahresergebnis	266,7	365,6	-98,9	-27,1

Der **Rohertrag** ist um 219,6 Mio. € (2,2 Prozent) gestiegen. Dies entspricht einer Rohertragsquote von 25,3 Prozent, die gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte leicht gesunken ist.

Das **Betriebsergebnis (EBITA)** verringerte sich um 175,7 Mio. € auf 338,1 Mio. €. Weder der Anstieg des Rohertrags noch der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 350,0 Mio. € konnten den Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 457,7 Mio. € kompensieren. In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist insbesondere ein um 211,5 Mio. € auf 223,0 Mio. € gestiegener Ertrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen, der aus der Veräußerung der Beteiligung an dem ehemaligen Gemeinschaftsunternehmen transGourmet Holding GmbH, Köln, resultiert. Mit Veräußerung dieser Beteiligung wurde das B2B-Geschäft aufgegeben und auf die Coop übertragen.

Ursache für die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind unter anderem gestiegene Aufwendungen aufgrund intensiver Werbeaktivitäten in der Sparte Discount National, im Geschäftsfeld Vollsortiment National und in den Zentralbereichen. Darüber hinaus stiegen die Aufwendungen aus der Zuführung zu den Rückstellungen für belastende Verträge an, u. a. aufgrund der derzeitigen Einschätzung negativer Entwicklungen in einzelnen Geschäftseinheiten. Der im Rahmen der bereits 2011 begonnenen Neuausrichtung der Sparte Discount National gefasste Beschluss, Filialen zu schließen, führte zu einer Dotierung weiterer Rückstellungen.

Der Personalaufwand ist ebenfalls erheblich gestiegen. Wesentliche Ursachen für diese Entwicklung sind die im Berichtsjahr erfolgte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter, Tarifierhöhungen, erhöhte Jahressonderzahlungen, erhöhte Pensionszusagen sowie die erstmals ganzjährige Einbeziehung der im Rahmen von Unternehmenserwerben im Jahr 2010 übernommenen Mitarbeiter.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen, neben den Erträgen aus der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs, im Wesentlichen aufgrund höherer Miet- und Pachterträge sowie höherer Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Das Finanzergebnis hat sich um 82,2 Mio. € deutlich verschlechtert und ist mit -77,2 Mio. € negativ. Im Wesentlichen resultiert dies aus dem um 91,7 Mio. € verringerten Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen, dem im Vorjahr umfangreiche Wertaufholungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen zugrunde lagen. Das sonstige Finanzergebnis hat sich hauptsächlich aufgrund von Währungskursverlusten um 15,3 Mio. € verringert, während sich das Zinsergebnis um 28,2 Mio. € verbesserte, was insbesondere aus dem Rückgang der Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit, aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Steuern resultiert. Das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente ist um 3,4 Mio. € gesunken.

Das **Ergebnis vor Steuern (EBT)** ist aufgrund der genannten Effekte gegenüber dem Vorjahr um 258,9 Mio. € zurückgegangen.

Aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich ein Ertrag in Höhe von 6,8 Mio. € (Vorjahr: -153,2 Mio. €). Hier haben sich insbesondere die Erträge aus latenten Steuern um 111,3 Mio. € erhöht und die Aufwendungen für Steuern des laufenden Jahres um 53,1 Mio. € verringert; dagegen nahm der Aufwand für Steuern für Vorjahre um 4,4 Mio. € zu.

Das **Ergebnis nach Steuern (EAT)** hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 98,9 Mio. € verringert.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Die Finanzierung der REWE Group wird im Wesentlichen über die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande; RIF), ein in dem zusammengefassten Abschluss vollkonsolidiertes Unternehmen, organisiert. In diesem Zusammenhang hat die RIF mit verschiedenen Kreditinstituten einen syndizierten Kredit mit einem Verfügungsrahmen von 2.000,0 Mio. € und einer Laufzeit bis maximal Juni 2014 vereinbart. Im Zuge des Liquiditätsmanagements soll sichergestellt werden, dass die Konzerne jederzeit über die RIF durch ausreichende Kreditlinien über genügend Liquidität verfügen können, sodass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben. Daneben bestehen für die Konzerne noch weitere Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Hinsichtlich der laufenden Investitionen soll grundsätzlich eine Finanzierung aus dem operativen Cashflow erfolgen. Durch den internen Finanzausgleich (cash pooling) wird zudem eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das cash pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Gesellschaften der Konzerne zur internen Finanzierung.

Die Bilanzsumme hat sich um 695,2 Mio. € (4,4 Prozent) verringert. Im Einzelnen ergaben sich die folgenden Veränderungen:

Die langfristigen Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche sind um 140,4 Mio. € auf nunmehr 9.011,0 Mio. € gestiegen, während sich die kurzfristigen Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche um 405,6 Mio. € auf 6.188,4 Mio. € verringerten.

Ursache für den Anstieg der langfristigen Vermögenswerte ist insbesondere der Anstieg des Buchwerts der Sachanlagen um insgesamt 188,6 Mio. €. Dieser begründet sich insbesondere durch Expansionsinvestitionen in das Filialnetz sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen bei Filialen, Lagerstandorten und Produktionsunternehmen. Gegenläufig entwickelten sich die immateriellen Vermögenswerte, die sich um 79,3 Mio. € verringerten, sowie die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die um 34,3 Mio. € zurückgegangen sind.

Die Abnahme der kurzfristigen Vermögenswerte ist vor allem auf den deutlichen Rückgang der kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte um 510,0 Mio. € zurückzuführen. Hier minderten sich die Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen um 545,8 Mio. € auf 15,4 Mio. € als Auswirkung der im Berichtsjahr erfolgten Veräußerung sämtlicher Anteile an der tG Holding. Im Vorjahr beinhalteten diese Forderungen im Wesentlichen kurzfristige Darlehensforderungen gegen Konzernunternehmen der tG Holding sowie eine Forderung aus der Stundung eines Teilbetrags des Kaufpreises für die Geschäftsanteile an der FEGRO-Markt GmbH, Neu-Isenburg.

Die laufenden Ertragsteueransprüche haben sich gegenüber dem Vorjahr um 40,5 Mio. € auf 227,8 Mio. € reduziert; die latenten Steuerforderungen sind gegenüber dem Vorjahr um 72,0 Mio. € auf 507,7 Mio. € angestiegen.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden mit 77,9 Mio. € (Vorjahr: 507,9 Mio. €) ausgewiesen. Der Rückgang betrifft im Wesentlichen die Veräußerung und Abtretung der seitens der RZAG ehemals at equity bilanzierten Beteiligung an der tG Holding an die Coop sowie der seitens der KGaA at equity bilanzierten Beteiligungen an der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, der DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG und der DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, jeweils mit Sitz in Pullach i. Isartal, an die transCoop GmbH, Köln.

Die Schulden verminderten sich insgesamt um 986,2 Mio. €. Im Wesentlichen verringerten sich dabei im Berichtsjahr die sonstigen finanziellen Schulden um 1.223,5 Mio. €. Im Einzelnen konnten die langfristigen sonstigen finanziellen Schulden um 293,0 Mio. € und die kurzfristigen sonstigen finanziellen Schulden um 930,5 Mio. € reduziert werden. Diese signifikante Verminderung resultiert insbesondere aus rückläufigen Schulden gegenüber Kreditinstituten, die wiederum vor allem auf einer deutlich geringeren Inanspruchnahme des syndizierten Rahmenkredits beruht. Nach der im Berichtsjahr erfolgten Rückzahlung eines Teils dieses Kredits beträgt der nunmehr in Anspruch genommene Kreditbetrag zum Bilanzstichtag 400,0 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mrd. €). Gleichzeitig trägt ein deutlicher Rückgang des Volumens der Tages- und Termingeldaufnahmen um 376,0 Mio. € zum Rückgang der Schulden gegenüber Kreditinstituten bei.

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen sind um 190,9 Mio. € auf insgesamt 5.477,3 Mio. € angestiegen.

Die Schulden aus Leistungen an Arbeitnehmer haben sich um 37,3 Mio. € auf 890,2 Mio. € erhöht, was im Wesentlichen auf die Erhöhung von Jahressonderzahlungen, Pensionsrückstellungen, Abfindungen und Jubiläumszuwendungen zurückzuführen ist.

Darüber hinaus haben sich die sonstigen Rückstellungen um 178,0 Mio. € erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen um 115,0 Mio. € sowie der Rückstellungen für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen um 48,6 Mio. € zurückzuführen.

Die Steuerschulden verringerten sich um 97,5 Mio. € auf 290,0 Mio. €. Dies resultiert aus einer Verminderung latenter Steuerschulden um 43,4 Mio. € sowie dem Rückgang laufender Ertragsteuerschulden um 54,1 Mio. €.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag Eventualschulden in Höhe von 111,0 Mio. € (Vorjahr: 116,2 Mio. €).

LEISTUNGSINDIKATOREN

Finanzielle Leistungsindikatoren

Im zusammengefassten Abschluss wird zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital in Höhe von 4.727,2 Mio. € (Vorjahr: 4.436,2 Mio. €) ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr ist dieses somit um 291,0 Mio. € (6,6 Prozent) gestiegen. Die Eigenkapitalrendite verringerte sich im Berichtszeitraum um 3,1 Prozentpunkte auf 6,0 Prozent.

Der Anstieg des Finanzmittelbestands um 87,1 Mio. € resultiert mit 924,6 Mio. € aus dem Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit, dem ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 245,5 Mio. €, ein Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 588,6 Mio. € und eine Verringerung aufgrund von Währungskursschwankungen um 3,4 Mio. € gegenüberstehen.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Personal

Im Jahresdurchschnitt waren 207.111 (Vorjahr: 200.861) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Konzernen beschäftigt. Um auch in Zukunft auf gut ausgebildete Mitarbeiter zurückgreifen zu können, wurden im Jahresdurchschnitt zudem 5.265 (Vorjahr: 5.215) Auszubildende beschäftigt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit steht seit nunmehr vier Jahren im Mittelpunkt des Handelns der REWE Group. Als eines der führenden Handels- und Touristikunternehmen in Europa fühlt sich die REWE Group der Umwelt, der Gesellschaft, ihren Mitarbeitern und ihren Kunden gegenüber in hohem Maße verpflichtet. Herzstück der Nachhaltigkeitsorganisation ist der Nachhaltigkeitsstrategiekreis, der die Nachhaltigkeitsaktivitäten der REWE Group unter der Leitung des Vorstands steuert.

Nach dem erfolgreichen Start des Nachhaltigkeitsdialogs 2010 lud die REWE Group auch 2011 wieder zu Dialogen ein. Der inhaltliche Fokus der REWE Group liegt darauf, Nachhaltigkeit in der Breite der Bevölkerung zu verankern und nachhaltigeren Konsum zu fördern. Entsprechend lautete das Motto „Raus aus der Nische. Nachhaltigkeit 2011“. In Themendialogen unter den Titeln „Gemeinsam für die Tier- und Pflanzenwelt“, „Gemeinsam Ressourcen schonen“ und „Gemeinsam für mehr Menschlichkeit“ wurden unter anderem die Themen Fisch, Tierwohl und Tierschutz, Biodiversität im Anbau, nachhaltigere Verpackungen, Ressourcenschonung in der Konsumphase, Sozialverträglichkeit im Anbau sowie „Cause Related Marketing“ erörtert.

Im Juni 2011 fand zudem ein themenspezifisches Stakeholderforum zum PRO PLANET-Label der REWE Group statt. Der Teilnehmerkreis umfasste 50 Vertreter aus Wissenschaft, Non-Governmental Organizations (NGOs), Politik und Verbänden, die über den PRO PLANET-Prozess, die Kommunikation und die Weiterentwicklung des Labels diskutierten.

Um auch Kunden für nachhaltigen Konsum zu begeistern, veranstaltete die REWE Group im September 2011 das zweite Jahr in Folge die Woche der Nachhaltigkeit. Erstmals zusammen mit 50 Partnern aus der Industrie hat die REWE Group unter dem Motto „Hallo Erde! – Gemeinsam für Mensch und Umwelt“ 100 Markenprodukte ausgewählt, die in der Aktionswoche beworben und am Verkaufsort mit ihrem jeweiligen Beitrag für Umwelt und Gesellschaft präsentiert wurden.

In den vier definierten Nachhaltigkeitssäulen wurden verschiedene strategische Projekte umgesetzt und weiter vorangetrieben:

In der Säule „Grüne Produkte“ steht weiterhin die Förderung des nachhaltigen Konsums im Vordergrund. Das für die REWE Group besonders wichtige Bio-Angebot wurde speziell in der Vertriebslinie REWE weiter ausgebaut. Zudem veröffentlichte die REWE Group eine Leitlinie für nachhaltiges Wirtschaften, die das Ziel hat, gemeinsam mit den Vertragslieferanten den REWE Group-Unternehmensgrundsatz "Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und handeln nachhaltig" auf die gesamte Lieferkette auszudehnen.

Die im Rahmen des Stakeholderdialogs zum Thema Palmöl entstandene „Leitlinie für Palmöl- und Palmkernölerzeugnisse“ soll einen wesentlichen Beitrag leisten, Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden für das Thema „nachhaltigerer Ölpalmenanbau“ zu sensibilisieren. Außerdem stand die Weiterentwicklung des PRO PLANET-Sortiments im Mittelpunkt, das Ende 2011 rund 200 Produkte umfasste. Durch die Berufung eines Mitglieds vom Naturschutzbund Deutschland e.V. konnte die REWE Group den PRO PLANET-Beirat erweitern. Im September 2011 wurde das PRO PLANET-Label in der Kategorie „Projekte“ mit dem ECOCARE-Award ausgezeichnet.

In der Säule „Energie, Klima und Umwelt“ wurden unter anderem zwei Projekte forciert:

Zehn Prozent der Servicefahrzeuge für den Handwerkerservice von toom Baumarkt GmbH, Köln, wurden durch Elektrofahrzeuge ersetzt und das Angebot an Ladestationen auf weitere Standorte ausgeweitet. Damit soll die Zukunftstechnologie „E-Mobilität“ im Alltagsbetrieb getestet werden. Nach der Eröffnung des zweiten REWE Green Buildings in Mainz im August 2010 stand die Ausweitung des Konzepts auf die Fläche im Fokus. Um für jeden Standort das richtige Konzept anbieten zu können und die Multiplikationsfähigkeit des innovativen Gebäudekonzeptes zu erhöhen, wurden spezielle Baubeschreibungen entwickelt. Über diese Baubeschreibungen für Neubauten hinaus wurde eine Reihe von Modulen aus den realisierten REWE Green Buildings in bestehende Märkte integriert; beispielsweise wurde das Beleuchtungskonzept des REWE Green Buildings bereits in schätzungsweise 300 Märkten übernommen.

Schwerpunkt in der Säule „Mitarbeiter“ war im Jahr 2011 die Entwicklung lebensphasengerechter Personalinstrumente. Insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel sieht das Unternehmen die Notwendigkeit, die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben zu fördern. Daher wurden zahlreiche Auditierungen der berufundfamilie gGmbH, Frankfurt am Main, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung in Berlin, vorgenommen. Ziel ist es, individuelle Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für unterschiedliche Organisationseinheiten zu entwickeln und nachvollziehbar umzusetzen. Zusätzlich wurde ein weiteres Projekt „LoS“ (Lebensphasenorientierte Selbsthilfekompetenz) ins Leben gerufen. In diesem Projekt sollen Beschäftigte, Personalverantwortliche und Multiplikatoren im Unternehmen im aktiven Umgang mit kritischen Lebensphasen (z. B. Pflege von Angehörigen, der Tod eines nahen Angehörigen, finanzielle Probleme) geschult und unterstützt werden.

Im Bereich „Gesellschaftliches Engagement“ hat die REWE Group 2011 zahlreiche Projekte rund um die Themen „Gesundheit und Bildung“ gefördert. Mit dem Schulprojekt „Power Tüte“ setzt die REWE Group seit 2009 einen wichtigen gesellschaftlichen Impuls: Lehrer und Schüler werden angeregt, sich mit dem Thema „gesunde Ernährung“ auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Projekts erhalten Schülerinnen und Schüler eine stärkende Pausenverpflegung, die eigens von einer Ökotrophologin zusammengestellt wurde. Insgesamt wurden 2011 rund 122.340 Tüten an 1.248 Schüler ausgegeben.

Im Mai 2011 wurde die REWE Group für ihre herausragenden Leistungen in der Nachhaltigkeitskommunikation vom Deutschen Preis für Wirtschaftskommunikation (DPWK) mit dem „Goldenen Funken“ ausgezeichnet. Zudem wurden die Vertriebslinien REWE, toom-SB-Warenhaus, PENNY, toom Baumarkt und ProMarkt von der VERBRAUCHER INITIATIVE e. V. mit der Goldmedaille für ihr nachhaltiges Engagement prämiert und tragen nun den Titel „Nachhaltiges Einzelhandelsunternehmen 2011“.

Im September 2011 ist der zweite Nachhaltigkeitsbericht der REWE Group erschienen. Dieser genügt den höchsten Anforderungen der Global Reporting Initiative (GRI) und ist mit „A+“ ausgezeichnet.

Risikobericht

Um frühzeitig wesentliche Risiken erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen zu können, sind alle Geschäftsfelder in einen einheitlichen Planungs- und Budgetprozess eingebunden; dieser wird sowohl in der Zentrale als auch in den einzelnen Geschäftsfeldern überwacht. Die Überwachung der einzelnen Budgets erfolgt durch wöchentliche und monatliche Soll-Ist-Vergleiche. Diese Vergleiche erfolgen in Form von Berichten in unterschiedlicher Informationstiefe, abgestimmt auf die einzelnen Berichtsempfänger. Weiterhin trägt das kontinuierlich weiterentwickelte Risikomanagementsystem zur frühzeitigen Erkennung von Risiken bei.

Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit im Handels- und Touristikbereich sind die Konzerne im besonderen Maße von der Konsumgüternachfrage und den Wettbewerbern abhängig. Das Zusammenspiel beider Faktoren bestimmt im Wesentlichen die Umsatz- und Ertragsentwicklung aller Geschäftsfelder. Durch ständige Beobachtung des Marktes und der Wettbewerber können Veränderungen kurzfristig aufgezeigt und Handlungsalternativen rechtzeitig erarbeitet werden.

Im Geschäftsfeld Touristik können Nachfragerisiken durch die instabile Lage in den Zielländern auftreten. Einbußen auf diesen Märkten müssen über Umbuchungen möglichst kompensiert werden. Risiken hinsichtlich der weiteren Entwicklung sehen wir derzeit insbesondere im Discountgeschäft National aufgrund unserer aktuellen Positionierung in diesem hart umkämpften Wettbewerbsumfeld. Zudem kann für die REWE Unterhaltungselektronik GmbH, Köln, aus heutiger Sicht hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklungsaussichten ein gewisses Risikopotenzial abgeleitet werden, das sich aus der schwierigen Marktsituation und dem hohen Wettbewerbsdruck ergibt, denen sich das Unternehmen derzeit stellen muss.

Chancen und Risiken resultieren aus Veränderungen im Konsumverhalten sowie durch die Entstehung von neuen Markttrends. Daher analysieren wir stetig das Einkaufsverhalten unserer Kunden, um frühzeitig Trends zu erkennen und zu setzen.

Im Bereich der Kosten sind Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen grundsätzlich mit gewissen Risiken bzw. Chancen behaftet. Durch ihre Dominanz, besonders im Handelsbereich, sind hier die Personalkosten von großer Bedeutung und durch die Entwicklung der Tarife und Sozialversicherungsbeiträge geprägt. Risiken bestehen auch aufgrund der Verfügbarkeit und der Preise von Rohstoffen aus Zulieferländern. Steigende Energiekosten, insbesondere für Strom, werden seitens der Konzerne als Risikokomponente einer genauen Beobachtung unterzogen, da die Konzerne in nicht unerheblichem Maße von Stromzulieferern abhängig sind. Die Kosten- und Nutzenverhältnisse werden durch permanente Soll-Ist-Vergleiche analysiert und kontrolliert.

Risiken im Zusammenhang mit der Warenqualität im Vertrieb werden durch geeignete Produktionsverfahren und Kontrollen, Lieferantenauswahl und sonstige Qualitätssicherungsmaßnahmen minimiert. Den Absatzrisiken bei Warenbeständen wird durch entsprechende Bewertungsabschläge Rechnung getragen.

Der Bereich Governance & Compliance wird weiter intensiv aufgebaut. Hierzu gehörte im Jahr 2011 insbesondere der Aufbau einer dezentralen Compliance-Organisation, unter anderem durch die Ernennung und Schulung von dezentralen Compliance-Officers in den jeweiligen Strategischen Geschäftseinheiten, die Einführung einer konzernweiten Helpline und einer zentralen Compliance-E-Mail-Adresse sowie weiterer Instrumente für die Compliance-Arbeit. Wie in den Vorjahren wurden verschiedene Compliance-Workshops in den Strategischen Geschäftseinheiten und umfangreiche Schulungen auf verschiedenen Gebieten durchgeführt. Durch interne Veröffentlichungen, z. B. im Intranet, wurden die Mitarbeiter der REWE Group über Compliance-relevante Themen und Verhaltensregeln informiert und die Sensibilität für Compliance-Sachverhalte weiter gesteigert. Ferner wurden diverse Compliance-Richtlinien mit konzernweiter Gültigkeit erfolgreich weiterentwickelt. Weitere Bestandteile des Compliance-Systems sind wie bisher der Antikorruptionsbeauftragte und ein externer Ombudsmann als Ansprechpartner für Hinweisgeber aus dem Unternehmen, von Geschäftspartnern und von Kunden.

Das Liquiditätsmanagement stellt sicher, dass die Konzerne jederzeit über ausreichende Liquidität verfügen. Zu diesem Zweck wurde von der RIF bei mehreren Banken höchster Bonität ein syndizierter Kredit mit einem Kreditrahmen von bis zu 2 Mrd. € abgeschlossen, der eine Laufzeit bis maximal Juni 2014 hat.

Mithilfe eines Treasury-Management-Systems werden entsprechend der Finanzrahmenrichtlinie Zins- und Währungsrisiken stets auf einen festgelegten Rahmen beschränkt. Zur Absicherung von Risiken werden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt, deren Einsatz vom Treasury Committee koordiniert wird. So werden die aus Einkaufs- und Verkaufskontrakten resultierenden Fremdwährungsverbindlichkeiten durch den Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Diese Geschäfte werden nur mit Banken höchster Bonität abgeschlossen.

Bereits 2009 hat die RIF zudem ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016. Durch dieses Schuldscheindarlehen wird der Strategie Rechnung getragen, die Finanzierung stets auf einer breiten Basis durchzuführen, um Risikokonzentrationen aufseiten der Finanzierungsquellen zu reduzieren.

Steuerliche Risiken ergeben sich insbesondere aus laufenden und noch ausstehenden Betriebsprüfungen. Diese und mögliche rechtliche Risiken werden grundsätzlich durch die Bildung von Rückstellungen bzw. durch eine vorsichtige Bewertung von Ansprüchen bilanziell berücksichtigt.

Die Werthaltigkeit des Vermögens wird regelmäßig überprüft. Außerplanmäßige Überprüfungen können zudem erforderlich sein, wenn beispielsweise infolge von Änderungen im Wirtschafts- und Geschäftsumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Geschäfts- oder Firmenwerten, Immateriellen Vermögenswerten oder von Gegenständen des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte.

Das Bundeskartellamt hat in den Jahren 2010 und 2011 wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Untersuchungen vorgenommen, in die auch Unternehmen der Konzerne einbezogen waren. Der Ausgang dieser Ermittlungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer einschätzbar.

Insgesamt hat die Beurteilung der gegenwärtigen Risikosituation ergeben, dass weder aktuell Risiken bestehen noch künftige Risiken erkennbar sind, die den Fortbestand der Konzerne gefährden.

Nachtragsbericht

Mit der Rahmenvereinbarung vom 29. Dezember 2011 haben sich Unternehmen des Geschäftsfelds Vollsortiment International, die OOO BILLA, Moskau (Russland), und OOO BILLA REALTY, Moskau (Russland), mit der BMOS B.V., Schiphol (Niederlande), und der OOO ENKA TC, Moskau (Russland), einer Tochtergesellschaft der ENKA Gruppe mit Sitz in Istanbul, über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an den in Moskau ansässigen Gesellschaften OOO DMOS und OOO MMOS verständigt. Die erworbenen Gesellschaften betreiben zwölf Lebensmittelmärkte sowohl in angemieteten als auch in im Eigentum befindlichen Immobilien. Die Zustimmung der russischen Wettbewerbsbehörden liegt mittlerweile vor und der Erwerb wird im April 2012 vollzogen.

Im Februar 2012 hat die österreichische Bundeswettbewerbsbehörde wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen die Geschäftsräume der REWE International AG, Wiener Neudorf (Österreich), durchsucht. Das Verfahren ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abgeschlossen.

Weitere wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode sind bis zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht aufgetreten.

Prognosebericht

Die meisten Wirtschaftsinstitute rechnen für 2012 weiterhin mit einer schwierigen Entwicklung der Weltwirtschaft. Fraglich ist, wie sich die Entwicklung, vor allem in den Krisengebieten, auf die Preise und die Verfügbarkeit von Rohstoffen auswirken wird.

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen sehen die Konzerne als Chance für die zukünftige Geschäfts- und Ergebnisentwicklung an:

Die Fortsetzung der Modernisierungsstrategie und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenwahrnehmung – auch im internationalen Bereich – werden voraussichtlich auch im Jahr 2012 das Ergebnis der Konzerne beeinflussen. Zum einen wird ein Wachstum aus den eingeleiteten Maßnahmen erwartet, zum anderen führen die eingeleiteten Maßnahmen, wie z. B. Großrenovierungsmaßnahmen, zu vorübergehenden Ergebnisbelastungen. Für die Sparte Discount National wird das Jahr 2012 im Zeichen der Neuorientierung stehen. Dies bedeutet auch, dass das Ergebnis des Jahres 2012 durch besondere Belastungen aus Filialmodernisierungen und Konzeptumstellungen geprägt sein wird. Auch die Wettbewerbssituation in Deutschland wird sich 2012 im Discount National nicht entspannen. Die Weiterentwicklung der Sortimente, des Ladenlayouts und der Standortqualitäten soll zu einer anhaltenden Verbesserung der Kundenwahrnehmung und somit zu einer nachhaltig positiven Entwicklung der Ergebnisse führen.

Die strategische Geschäftseinheit Baumarkt wird im Jahre 2012 ihre positive Entwicklung weiter fortsetzen und die Modernisierung ihrer Märkte weiter vorantreiben. Die strategische Geschäftseinheit Unterhaltungselektronik wird 2012 ihre Konsolidierungsanstrengungen weiter intensivieren, um ihre Kundenattraktivität auf effiziente Art und Weise zu steigern.

Im Geschäftsfeld Touristik werden trotz der geschilderten Nachfragerisiken und der Einbußen im Kreuzfahrtmarkt durch die beiden Schiffsunglücke zu Jahresbeginn auch 2012 weiterhin stabile Umsatz- und Ertragsentwicklungen erwartet. Allerdings werden die Umsatzsteigerungen nach dem Aufholeffekt aus der Finanz- und Wirtschaftskrise in den nächsten Jahren moderater ausfallen.

Geplante Investitionen in Höhe von insgesamt rund 1,4 Mrd. €, vor allem in Expansionen und Modernisierungen, sollen 2012 weiterhin für ein gesundes Wachstum sorgen.

Die bisherige Umsatz- und Ergebnisentwicklung (Stand Februar 2012) zeigt eine leicht positive Tendenz gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die einzelnen Geschäftseinheiten, Regionen und Länder werden sich in den Jahren 2012 und 2013 nach unserer Auffassung unterschiedlich entwickeln; wir erwarten für diese Geschäftsjahre in den fortgeführten Geschäftsbereichen gegenüber 2011 insgesamt ein leicht verbessertes Ergebnis. Die aktuelle konjunkturelle Entwicklung in Deutschland wird derzeit von uns grundsätzlich nicht negativ eingeschätzt. Belastend könnten sich aber erwartete Rohstoffpreisentwicklungen und die zukünftigen ökonomischen Veränderungen in den europäischen Märkten auswirken.

Köln, den 18. April 2012

Zusammengefasster Abschluss

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

in Mio. €	Anhang Nr.	2011	2010
Umsatzerlöse	9	40.294,2	38.967,0
Bestandsveränderung		4,3	0,6
Sonstige betriebliche Erträge	10	2.377,8	2.239,3
Materialaufwand	11	-30.124,0	-29.012,7
Personalaufwand	12	-5.100,5	-4.848,6
Abschreibungen und Wertminderungen	13	-841,5	-804,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14	-6.496,2	-6.038,5
Betriebsergebnis		114,1	502,3
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	15	27,6	119,3
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	16	-3,2	0,2
Zinsen und ähnliche Erträge		48,1	52,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-130,2	-162,6
Zinsergebnis	17	-82,1	-110,3
Sonstiges Finanzergebnis	18	-19,5	-4,2
Finanzergebnis		-77,2	5,0
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		36,9	507,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	6,8	-153,2
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		43,7	354,1
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	5	223,0	11,5
Jahresergebnis		266,7	365,6
den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Jahresergebnis		265,6	364,1
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Jahresergebnis		1,1	1,5

Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

in Mio. €	2011	2010
Jahresergebnis	266,7	365,6
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen	-24,6	67,4
davon: ergebnisneutrale Änderung	-24,5	67,4
davon: ergebniswirksame Änderung	-0,1	0,0
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei der Absicherung von Zahlungsströmen	62,8	12,2
davon: ergebnisneutrale Änderung	44,2	10,4
davon: ergebniswirksame Änderung	18,6	1,8
Ergebnisneutrale Eigenkapitaländerungen von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5,3	12,8
davon: ergebnisneutrale Änderung	0,0	12,8
davon: ergebniswirksame Änderung	5,3	0,0
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	-17,4	-3,8
davon: ergebnisneutrale Änderung	-13,2	-3,2
davon: ergebniswirksame Änderung	-4,2	-0,6
Sonstiges Ergebnis	26,1	88,6
Gesamtergebnis	292,8	454,2
den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Gesamtergebnis	292,6	450,6
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Gesamtergebnis	0,2	3,6

(Erläuterung siehe Punkt 32 „Eigenkapital“)

Bilanz

zum 31.12.2011

AKTIVA

in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2011	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	21	1.292,4	1.371,7
Sachanlagen	22	6.423,9	6.235,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	49,0	53,2
At equity bilanzierte Unternehmen	25	270,4	275,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	388,5	422,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	0,8	0,4
Sonstige Vermögenswerte	28	42,2	32,4
Laufende Ertragsteueransprüche	30	36,1	43,3
Latente Steuerforderungen	30	507,7	435,7
Langfristige Vermögenswerte		9.011,0	8.870,6
Vorräte	29	3.385,2	3.295,1
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	504,8	1.014,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	1.021,6	978,6
Sonstige Vermögenswerte	28	387,7	470,2
Laufende Ertragssteueransprüche	30	191,7	225,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	31	697,4	610,3
Zwischensumme kurzfristige Vermögenswerte		6.188,4	6.594,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5	77,9	507,9
Kurzfristige Vermögenswerte		6.266,3	7.101,9
Bilanzsumme		15.277,3	15.972,5

PASSIVA

in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	32	38,7	38,7
Kapitalrücklage	32	30,8	30,8
Gewinnrücklagen	32	4.575,6	4.265,8
Übrige Rücklagen	32	63,9	86,1
Eigene Anteile	32	-17,7	-17,7
Den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Eigenkapital		4.691,3	4.403,7
Anteile anderer Gesellschafter	32	35,9	32,5
Eigenkapital		4.727,2	4.436,2
Leistungen an Arbeitnehmer	33	418,0	425,8
Sonstige Rückstellungen	34	835,5	699,4
Sonstige finanzielle Schulden	35	1.082,9	1.375,9
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	3,5	0,8
Sonstige Schulden	37	89,5	102,0
Latente Steuerschulden	30	155,0	198,4
Langfristige Schulden		2.584,4	2.802,3
Leistungen an Arbeitnehmer	33	472,2	427,1
Sonstige Rückstellungen	34	590,3	548,4
Sonstige finanzielle Schulden	35	276,0	1.206,5
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	5.473,8	5.285,6
Sonstige Schulden	37	1.002,6	1.075,4
Laufende Ertragsteuerschulden	30	135,0	189,1
Zwischensumme kurzfristige Schulden		7.949,9	8.732,1
Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	5	15,8	1,9
Kurzfristige Schulden		7.965,7	8.734,0
Bilanzsumme		15.277,3	15.972,5

Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

in Mio. €	2011	2010
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	43,7	354,1
Finanzergebnis	77,2	-5,0
Ertragsteuererträge/-aufwendungen	-6,8	153,2
Abschreibungen/Zuschreibungen und Nachaktivierungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte	830,2	783,9
Zunahme der Rückstellungen	198,3	25,6
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und finanziellen Vermögenswerten	-9,7	8,9
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	33,5	40,9
Zunahme der Vorräte, Liefer- und Leistungsforderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-149,1	-3,2
Zunahme der Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	99,9	19,8
Gezahlte Ertragsteuern	-133,3	-346,1
Erhaltene Dividenden	21,9	16,5
Zwischensumme	1.005,8	1.048,6
Erhaltene Zinsen	48,1	52,0
Gezahlte Zinsen	-129,3	-147,9
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	924,6	952,7

in Mio. €	2011	2010
Einzahlungen aus den Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	113,2	107,5
Einzahlungen aus den Abgängen finanzieller Vermögenswerte und at equity bilanzierter Unternehmen	852,6	135,6
Einzahlungen aus dem Verkauf von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	0,7	0,0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.120,9	-1.022,6
Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte und at equity bilanzierte Unternehmen	-89,1	-133,5
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	-2,0	-22,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-245,5	-935,9
Gezahlte Dividenden und sonstige Ergebnisanteile	-17,2	-5,8
Einzahlungen/Auszahlungen aus der Veränderung von Anteilen anderer Gesellschafter	3,2	-18,4
Auszahlungen/Einzahlungen aus der Tilgung/Aufnahme von Finanzkrediten (Saldo)	-548,9	10,7
Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing	-25,7	-21,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-588,6	-35,3
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	90,5	-18,5
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	0,0	0,3
Währungskursunterschiede	-3,4	4,7
Gesamtveränderung des Finanzmittelfonds	87,1	-13,5
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	610,3	623,8
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	697,4	610,3

(Erläuterung siehe Punkt 38 „Kapitalflussrechnung“)

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrück- lagen
Stand zum 01.01.2010	38,7	30,8	3.919,3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0
Jahresergebnis	0,0	0,0	364,1
Gesamtergebnis	0,0	0,0	364,1
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,7
Konsolidierungsveränderungen	0,0	0,0	0,0
Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter	0,0	0,0	-14,6
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	1,7
Endbestand zum 31.12.2010	38,7	30,8	4.265,8
Stand zum 01.01.2011	38,7	30,8	4.265,8
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0
Jahresergebnis	0,0	0,0	265,6
Gesamtergebnis	0,0	0,0	265,6
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,7
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	0,4
Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter	0,0	0,0	-0,7
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	49,2
Endbestand zum 31.12.2011	38,7	30,8	4.575,6

(Erläuterung siehe Punkt 32 „Eigenkapital“)

Übrige Rücklagen							Eigenkapital Mutterunter- nehmen	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
Rücklage für Cashflow hedges	Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Neu- bewertungs- rücklage	Unterschieds- betrag aus Währungs- umrechnung	Rücklage für ergeb- nisneutrale Bestandteile der Equity- Bewertung	Rücklage für latente Steuern	Eigene Anteile			
-65,7	0,6	56,7	4,2	-9,6	16,3	-17,7	3.973,6	32,7	4.006,3
0,0	0,0	0,0	65,3	0,0	0,0	0,0	65,3	2,1	67,4
12,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,8	0,0	8,4	0,0	8,4
0,0	0,0	0,0	0,0	12,8	0,0	0,0	12,8	0,0	12,8
12,2	0,0	0,0	65,3	12,8	-3,8	0,0	86,5	2,1	88,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	364,1	1,5	365,6
12,2	0,0	0,0	65,3	12,8	-3,8	0,0	450,6	3,6	454,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,1	-5,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,4	-6,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
0,0	0,0	0,0	-1,2	0,0	0,0	0,0	-15,8	-2,7	-18,5
0,0	0,0	-4,1	0,0	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0
-53,5	0,6	52,6	68,3	3,2	14,9	-17,7	4.403,7	32,5	4.436,2
-53,5	0,6	52,6	68,3	3,2	14,9	-17,7	4.403,7	32,5	4.436,2
0,0	0,0	0,0	-23,7	0,0	0,0	0,0	-23,7	-0,9	-24,6
62,8	0,0	0,0	0,0	0,0	-17,4	0,0	45,4	0,0	45,4
0,0	0,0	0,0	0,0	5,3	0,0	0,0	5,3	0,0	5,3
62,8	0,0	0,0	-23,7	5,3	-17,4	0,0	27,0	-0,9	26,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	265,6	1,1	266,7
62,8	0,0	0,0	-23,7	5,3	-17,4	0,0	292,6	0,2	292,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6	4,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,2	-5,9
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	3,4	-1,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,7	-0,2	-0,9
0,0	0,0	-49,2	8,5	-8,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
9,3	0,6	3,4	53,1	0,0	-2,5	-17,7	4.691,3	35,9	4.727,2

Anhang

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

1. GRUNDLAGEN

Der vorliegende Abschluss beinhaltet eine auf freiwilliger Basis erstellte, konsolidierte Zusammenfassung der Konzernabschlüsse der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln (im Weiteren kurz „RZF“), und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln (im Weiteren kurz „RZAG“), für das zum 31. Dezember 2011 beendete Geschäftsjahr. Die Konzernabschlüsse der genannten Gesellschaften wurden nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (im Weiteren kurz „IFRS“), den ergänzenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften der Satzungen der RZAG und der RZF aufgestellt und von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft. Die Konsolidierung im zusammengefassten Abschluss folgt ebenfalls den IFRS und unterliegt der Prämisse, dass die beiden Gesellschaften als gemeinsame Obergesellschaften ihrer konsolidierten Tochterunternehmen angesehen werden.

Der zusammengefasste Abschluss steht uneingeschränkt in Einklang mit sämtlichen in der Europäischen Union anzuwendenden IFRS. Dabei sind sämtliche für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2011 verpflichtend anzuwendende Bilanzierungsstandards und Interpretationen berücksichtigt.

Die Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Das Geschäftsjahr der RZF und der RZAG und deren Tochterunternehmen (im Weiteren kurz die „Konzerne“) entspricht dem Kalenderjahr. Alle Angaben erfolgen, soweit nicht anders angegeben, in Millionen Euro (Mio. €). Aus Rundungen können in Höhe von $\pm$ einer Einheit (Mio. €, % usw.) Differenzen auftreten.

Der vorliegende Abschluss wurde am 18. April 2012 von den Vorständen zur Veröffentlichung freigegeben.

Die RZF hat ihren Sitz in der Domstraße 20 in Köln (Deutschland) und ist im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Köln unter GnR 631 eingetragen.

Zusammen mit ihren Tochterunternehmen ist sie in folgenden Geschäftsfeldern aktiv:

- Betrieb von filialisierendem Lebensmitteleinzelhandel in den Geschäftsfeldern Discount und Vollsortiment sowohl national wie international. Damit einher gehen die Abwicklung des Warengroßhandels mit selbstständigen Einzelhändlern, Gruppengesellschaften und Partnermärkten sowie das Betreiben großflächiger Lebensmittel- und Verbrauchermärkte.
- Nahrungsmittelproduktion.
- Betrieb von Baumärkten, Drogerie- und Elektronikfachmärkten.
- Reisevermittlung sowie Veranstalter und Dienstleister auf dem Markt für Pauschalтуриistik und Bausteintouristik.

Die RZAG hat ihren Sitz ebenfalls in der Domstraße 20 in Köln (Deutschland) und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Köln unter HRB 5281 eingetragen.

Zusammen mit ihren Tochterunternehmen nimmt sie Beschaffungsfunktionen für die REWE Group (strategischer Einkauf) wahr.

Ferner werden von den Gesellschaften beider Konzerne Dienstleistungen für andere Unternehmen der REWE Group erbracht.

2. ANWENDUNG UND AUSWIRKUNGEN NEUER BZW. ÜBERARBEITETER RECHNUNGSLEGUNGS-VORSCHRIFTEN

Erstmals im Geschäftsjahr angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Im zusammengefassten Abschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurden nachfolgende Änderungen von bestehenden Standards und Interpretationen, die aus dem dritten Projekt zur jährlichen Verbesserung der IFRS resultieren und die potenzielle Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage besitzen, erstmals angewandt:

Änderungen an IAS 1: Darstellung des Abschlusses

Die Änderungen des IAS 1 ermöglichen nunmehr alternativ zur Überleitung jedes Eigenkapitalpostens vom Anfang der Periode zum Ende der Periode innerhalb der Eigenkapitalveränderungsrechnung eine Überleitung des kumulierten sonstigen Ergebnisses im Anhang.

Änderungen an IFRIC 13: Kundenbindungsprogramme

Durch die Änderungen des IFRIC 13 werden Einzelfragen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Prämienansprüche klargestellt. Zu berücksichtigen sind hiernach neben erwarteten Nicht-Inanspruchnahmen auch Nachlässe und Anreize, die Kunden üblicherweise auch ohne vorherigen Kauf angeboten werden.

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Verbesserungen der IFRS sowie der sonstigen Änderungen, die aus dem dritten Projekt zur jährlichen Verbesserung der IFRS resultieren, ergaben sich im Geschäftsjahr 2011 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des zusammengefassten Abschlusses. Auch durch die nachfolgend genannten weiteren Änderungen von bestehenden Standards und Interpretationen sowie deren erstmalige Anwendung im Geschäftsjahr 2011 ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des zusammengefassten Abschlusses.

Neue Standards, Interpretationen sowie Änderungen zu bestehenden Standards		Datum der Übernahme in europäisches Recht
IAS 24	Änderungen: Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	19.07.2010
IAS 32	Änderungen: Finanzinstrumente – Darstellung	23.12.2009
IFRS 1	Änderungen: Begrenzte Befreiungen erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7	30.06.2010
IFRIC 14	Änderungen: Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungen	19.07.2010
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	23.07.2010

Veröffentlichte, aber im Geschäftsjahr 2011 noch nicht angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgend aufgeführten neuen Standards und Änderungen an bestehenden Standards wurden vom IASB herausgegeben, waren jedoch im Geschäftsjahr 2011 nach europäischem Recht noch nicht verpflichtend anzuwenden. Ein eventuelles Wahlrecht zur freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde nicht in Anspruch genommen.

Neue Standards, Interpretationen sowie Änderungen zu bestehenden Standards		Datum der Übernahme in europäisches Recht	Verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre beginnend am/nach
IFRS 1	Änderungen: Umgang mit Hyperinflation und Streichung fester Daten für Erstanwender	–	01.07.2011 ¹
IFRS 7	Änderungen: Finanzinstrumente – Angaben (I)	23.11.2011	01.07.2011
IAS 12	Änderungen: Ertragsteuern	–	01.01.2012 ¹
IAS 1	Änderungen: Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses	–	01.07.2012 ¹
IAS 19	Änderungen: Leistungen an Arbeitnehmer	–	01.01.2013 ¹
IFRS 1	Änderung: Darlehen der öffentlichen Hand	–	01.01.2013 ¹
IFRS 7	Änderungen: Finanzinstrumente – Angaben (II)	–	01.01.2013 ¹
IFRS 10	Konzernabschlüsse	–	01.01.2013 ¹
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	–	01.01.2013 ¹
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	–	01.01.2013 ¹
IFRS 13	Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten	–	01.01.2013 ¹
IFRIC 20	Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebau	–	01.01.2013 ¹
IAS 32	Ergänzung: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	–	01.01.2014 ¹
IFRS 9	Finanzinstrumente	–	01.01.2015 ¹
IFRS 9	Ergänzung: Finanzinstrumente	–	01.01.2015 ¹

¹ Termin der Erstanwendung, wie er vom IASB vorgesehen ist. Eine Übernahme des Standards, der Interpretation oder der Änderung in europäisches Recht ist noch nicht erfolgt, sodass noch kein verbindlicher Anwendungstermin innerhalb der EU feststeht und sich noch Änderungen gegenüber dem IASB-Termin ergeben können.

Änderungen an IFRS 1: Umgang mit Hyperinflation und Streichung fester Daten für Erstanwender

Durch die Änderung des IFRS 1 wird der Verweis auf einen festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch den Ausdruck „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ ersetzt. Daneben werden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Da die Bilanzierung im zusammengefassten Abschluss bereits nach IFRS erfolgt, ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IFRS 7: Finanzinstrumente – Angaben (I)

Die Änderungen des IFRS 7 betreffen im Wesentlichen die Ausdehnung von Angabepflichten bei Transaktionen, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber bestimmte Rechte und Pflichten beim übertragenden Unternehmen verbleiben. Das übertragende Unternehmen hat zu den mit der Transaktion zusammenhängenden Rechten und Pflichten umfangreiche Angaben zu machen. In Betracht kommen hier beispielsweise Rückkaufvereinbarungen oder Ausfallgarantien. Die Änderung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Änderungen an IAS 12: Ertragsteuern

Die Änderung des IAS 12 enthält eine Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells bei Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden. Durch diese Klarstellung entfällt die bisherige Interpretation SIC-21, deren verbleibende Regelungen gleichfalls in IAS 12 übernommen werden. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Da im zusammengefassten Abschluss als Finanzinvestition gehaltene Immobilien nicht nach dem Zeitwertmodell bilanziert werden, ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IAS 1: Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses

Aufgrund der Änderungen des IAS 1 ist die IFRS-Erfolgsrechnung künftig verpflichtend in zwei Sektionen zu unterteilen: Eine, die mit dem Periodenergebnis (Gewinn oder Verlust) endet, sowie eine zweite, in der das sonstige Ergebnis dargestellt wird. Die Aufgliederung des sonstigen Ergebnisses richtet sich zukünftig danach, ob diese Aufwendungen und Erträge zu einem späteren Zeitpunkt in das Periodenergebnis umzugliedern sind oder nicht. Wird das sonstige Ergebnis wahlweise vor Steuern dargestellt, müssen auch die Steuern entsprechend aufgliedert ausgewiesen werden. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Änderung an IAS 1 führt im zusammengefassten Abschluss zu keinen Änderungen in der Darstellung der Vermögens- und Finanzlage. Die Darstellung der Ertragslage verändert sich nur insoweit, als die Posten des sonstigen Ergebnisses danach unterteilt werden, ob sie zu einem späteren Zeitpunkt in das Periodenergebnis umzugliedern sind oder nicht.

Änderungen an IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer

Die bedeutendste Änderung des IAS 19 besteht darin, dass künftig erwartete Schwankungen (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) der Pensionsverpflichtungen sowie etwaiger Planvermögensbestände unmittelbar im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. Das bisherige Wahlrecht, nur die einen Korridor übersteigenden Schwankungen zu erfassen, wird abgeschafft. Weiterhin darf ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens nur noch in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Rückstellungen erfasst werden. Daneben werden durch den veränderten Standard zusätzliche Anhangangaben geregelt. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Da im zusammengefassten Abschluss bislang nur die einen Korridor übersteigenden Schwankungen erfasst wurden, wird die Änderung des IAS 19 Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Die Höhe dieser bislang bilanziell nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste ist in Punkt 33 „Leistungen an Arbeitnehmer“ dargestellt.

Änderung an IFRS 1: Darlehen der öffentlichen Hand

Durch die Änderungen an IFRS 1 wird geregelt, wie Darlehen der öffentlichen Hand mit einem Zinssatz, der unter dem Marktzins zum Zeitpunkt der IFRS-Erstanwendung liegt, zu bilanzieren sind. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Da die Bilanzierung im zusammengefassten Abschluss bereits nach IFRS erfolgt, ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IFRS 7: Finanzinstrumente – Angaben (II)

Aufgrund der Änderungen an IFRS 7 sind künftig neben einer qualitativen Beschreibung der Aufrechnungsansprüche umfangreichere Angabepflichten gefordert. Unabhängig davon, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Saldierung der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden geführt hat, besteht weiterhin die Pflicht zur Offenlegung. Eine Zusammenfassung der Angaben kann entweder nach Art des Finanzinstruments oder nach Art der Transaktion vorgenommen werden. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Änderung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

IFRS 10: Konzernabschlüsse

Der neue Standard IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für die Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Der neue Standard ersetzt die bisherigen Regelungen in IAS 27 und der Interpretation SIC-12.

In IAS 27 verbleiben hiernach nur noch Regelungen für Einzelabschlüsse. Die Beurteilung der Beherrschung einer Gesellschaft erfordert zukünftig eine deutlich komplexere und aufwendigere Analyse als bisher. Eine Übernahme in europäisches Recht ist noch nicht erfolgt. Sofern sich durch den neuen Standard Veränderungen des Konsolidierungskreises ergeben, kann der Standard wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben. Inwiefern mit solchen Änderungen im zusammengefassten Abschluss zu rechnen ist, wird noch analysiert. Derzeit wird mit keinen wesentlichen Veränderungen des Konsolidierungskreises und damit keinen wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung im zusammengefassten Abschluss gerechnet.

IFRS 11: Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Der neue Standard IFRS 11 regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt. Der neue Standard ersetzt IAS 31 und SIC-13. Die bedeutendste Änderung des IFRS 11 ist die Abschaffung der bisher möglichen Quotenkonsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen. Diese sind künftig allein nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Darüber hinaus enthält der neue Standard klärende Regelungen für die Bilanzierung gemeinschaftlicher Tätigkeiten. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Änderungen durch den neuen Standard werden voraussichtlich nur geringe Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben, da Gemeinschaftsunternehmen bereits bisher at equity bilanziert wurden.

IFRS 12: Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Gemäß dem neuen Standard IFRS 12 müssen Unternehmen künftig höhere Angabepflichten erfüllen, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, die Risiken sowie die finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Zweckgesellschaften verbunden sind. Der neue Standard ersetzt die derzeit in IAS 28 enthaltenen Angabepflichten und ergänzt die neuen Standards IFRS 10 und IFRS 11 um zusätzliche Anhangangaben. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Änderungen durch den neuen Standard werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

IFRS 13: Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten

Zielsetzung des neuen IFRS 13 ist die standardübergreifende Vereinheitlichung des Begriffs des beizulegenden Zeitwerts, der bei dessen Ermittlung anzuwendenden Methoden und der resultierenden Anhangangaben. Der neue Standard IFRS 13 bietet Hilfestellungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts. Die Regelungen, wann eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu erfolgen hat, verbleiben jedoch in den Einzelstandards, sodass durch IFRS 13 keine grundsätzliche Ausweitung der Zeitwert-Bewertung erfolgt. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Der neue Standard wird voraussichtlich nur geringe Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

IFRIC 20: Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebau

Durch die Interpretation wird klargestellt, unter welchen Voraussetzungen Abraumbeseitigungskosten in der Erschließungsphase einer Tagebaumineralie als Vermögenswert anzusetzen sind und wie die Erst- und Folgebewertung des Vermögenswerts zu erfolgen hat. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Der neue Standard wird keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

Ergänzung des IAS 32: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden wurden im Grundsatz beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Durch den geänderten Standard wird nun ausdrücklich betont, dass ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch auch bei Insolvenz einer beteiligten Partei zum Abschlussstichtag vorliegen muss. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Ergänzung des Standards wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

IFRS 9: Finanzinstrumente

Dieser Standard ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard des IAS 39. Der Standard widmet sich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch IFRS 9 wird eine weitgehende Neuerung in der Klassifikation und Bewertung von Finanzinstrumenten vorgenommen. Die bisherigen Bewertungskategorien des IAS 39 werden durch die beiden Kategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ und „beizulegender Zeitwert“ ersetzt. Die Einordnung eines Instruments in die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ hängt sowohl vom Geschäftsmodell des Unternehmens als auch von den Produktmerkmalen des einzelnen Instruments ab. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Neuerung wird voraussichtlich Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss haben. Diese werden derzeit analysiert und lassen sich erst vollständig abschätzen, wenn das IASB-Gesamtprojekt für den Nachfolgestandard abgeschlossen ist.

Ergänzung des IFRS 9: Finanzinstrumente

Die Ergänzung vervollständigt die Neufassung des IFRS 9 und regelt die Klassifikation und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten. Mit dieser Ergänzung schließt das IASB die erste Phase des Projekts zum Ersatz des IAS 39 ab. Finanzielle Verbindlichkeiten können weiterhin

den Bewertungskategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ oder „beizulegender Zeitwert“ zugeordnet werden. Nach den neuen Vorschriften hat ein Unternehmen, das seine finanziellen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bilanziert hat, Wertänderungen dieses Zeitwerts, die durch eine Veränderung des eigenen Kreditrisikos hervorgerufen wurden, nicht mehr ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Stattdessen sind diese Wertänderungen ergebnisneutral in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis – und somit im Eigenkapital – auszuweisen. Eine Abweichung von dieser Regelung soll dann möglich sein, wenn eine solche Darstellung zu einer Bewertungsinkongruenz in der Gewinn- und Verlustrechnung führt. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Ergänzung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss haben.

3. KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungsgrundsätze

Der zusammengefasste Abschluss wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungsmethoden aufgestellt.

a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind grundsätzlich alle Unternehmen, bei denen die RZF oder die RZAG oder beide zusammen direkt oder indirekt die Möglichkeit haben, über deren Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen (beherrschte Unternehmen).

Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den zusammengefassten Abschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Beherrschung direkt oder indirekt auf die RZF oder die RZAG oder beide zusammen übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, zu dem die Beherrschung endet. Tochterunternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem zum Transaktionszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten werden stets als Aufwand behandelt, unabhängig davon, ob sie direkt zurechenbar sind oder nicht. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwerten unabhängig vom Umfang der Anteile anderer Gesellschafter bewertet.

Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über das anteilige erworbene Nettovermögen zum beizulegenden Zeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Prüfung der Bewertung direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Transaktionen und daraus resultierende Gewinne zwischen Unternehmen, die in den zusammengefassten Abschluss einbezogen werden, werden eliminiert. Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

b) Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, über die die RZF oder die RZAG oder beide zusammen direkt oder indirekt mit einem oder mehreren Partnern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung gemeinschaftliche Beherrschung ausüben, werden als Gemeinschaftsunternehmen mittels der Equity-Methode in den zusammengefassten Abschluss einbezogen. Zur Vorgehensweise der Bilanzierung nach der Equity-Methode wird im Grundsatz auf die nachfolgenden Erläuterungen zu den assoziierten Unternehmen verwiesen. Die Erfassung erfolgt ab dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung endet. Gemeinschaftsunternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert. Unternehmen, bei denen trotz entsprechender Stimmrechtsquote keine gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, werden als assoziierte Unternehmen oder als sonstige Beteiligungen eingestuft.

c) Assoziierte Unternehmen

Ein Unternehmen, bei dem die Konzerne die Möglichkeit haben, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen und an dem sie direkt oder indirekt regelmäßig einen Stimmrechtsanteil zwischen 20 Prozent und 50 Prozent besitzen, wird als assoziiertes Unternehmen eingestuft und im zusammengefassten Abschluss nach der Equity-Methode bewertet. Die Equity-Methode findet keine Anwendung, wenn ein assoziiertes Unternehmen gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde. Ein Unternehmen, an dem der Stimmrechtsanteil bei 20 Prozent oder mehr liegt, auf dessen finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen aber dennoch kein maßgeblicher Einfluss möglich ist, wird als sonstige Beteiligung eingestuft. In diesem Fall erfolgt eine Bilanzierung als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert und eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten, falls der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist.

Die Aufnahme in den Kreis der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, ab dem ein maßgeblicher Einfluss auf ein Unternehmen erstmalig ausgeübt werden kann. Ein Unternehmen wird ab dem Zeitpunkt, von dem an kein maßgeblicher Einfluss mehr ausgeübt werden kann, nicht mehr nach der Equity-Methode in den zusammengefassten Abschluss einbezogen. Ein assoziiertes Unternehmen, das als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, wird nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert.

Die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten reflektieren neben dem anteiligen Nettovermögen, den aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten auch einen gezahlten Aufpreis in Form eines Geschäfts- oder Firmenwerts. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird sofort ergebniswirksam erfasst. Bei Anhaltspunkten für eine Wertminderung des nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmens unterliegt der Equity-Ansatz zur Gänze einem Werthaltigkeitstest. Eine spätere Wertaufholung bezieht sich ebenfalls auf den gesamten Equity-Ansatz.

Der Anteil der Konzerne an einem assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb identifizierten Geschäfts- oder Firmenwert, Folgewirkungen aus der Fortschreibung stiller Reserven und Lasten sowie anteilige Gewinne und Verluste des assoziierten Unternehmens ab dem Zeitpunkt des Erwerbs abzüglich der aus Werthaltigkeitstests des Equity-Ansatzes resultierenden kumulierten Wertminderungen.

Im Rahmen der Folgekonsolidierung erhöht oder verringert sich der Bilanzansatz entsprechend dem auf die Konzerne entfallenden Anteil am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens erfasste Änderungen werden im zusammengefassten Abschluss in Höhe des Anteils der Konzerne ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Sind der Beteiligungsbuchwert sowie andere ungesicherte Forderungen der Konzerne aufgrund anteiliger Verluste des assoziierten Unternehmens vollständig wertberichtigt, erfassen die Konzerne keine weiteren Verluste, es sei denn, sie sind eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen oder haben für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Wesentliche Transaktionen und daraus resultierende Gewinne zwischen Unternehmen der Konzerne einerseits und einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen andererseits werden eliminiert. Wesentliche Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts hin.

Zur Gewährleistung einer einheitlichen Bilanzierung werden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen in erforderlichem Maße geändert.

Konsolidierungsgrundsätze im Rahmen der Übergangs- und Endkonsolidierung

a) Übergangskonsolidierung mit Aufwärtswechsel

Wird durch einen sukzessiven Anteilserwerb erstmals ein Beherrschungsverhältnis begründet, erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbs gemäß IFRS 3.41 f. eine Aufwärtskonsolidierung. Dabei werden zunächst die bisher gehaltenen Anteile ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Anschließend erfolgt eine Erstkonsolidierung auf Basis der beizulegenden Zeitwerte aller erworbenen Anteile. Zusammen mit der übertragenen Gegenleistung für die zuletzt erworbenen Anteile, dem Betrag aller Anteile anderer Gesellschafter sowie dem Nettovermögen des Tochterunternehmens bildet der neubewertete Anteil die Berechnungsgrundlage für einen zu ermittelnden Geschäfts- oder Firmenwert bzw. negativen Unterschiedsbetrag.

Wurden die bisher gehaltenen Anteile als Finanzinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ behandelt und die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst, so wird die Rücklage ergebniswirksam aufgelöst. Die Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung latenter Steuern.

Beim Übergang von der Equity-Methode zur Vollkonsolidierung wird der bisher nach der Equity-Methode bilanzierte Anteil ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Im Eigenkapital ergebnisneutral erfasste Rücklagen werden so aufgelöst, als sei die bisher gehaltene Beteiligung veräußert worden. Bei einer Veräußerung bestimmt sich die Auflösung dieser Rücklagen nach den Regeln der Einzelstandards, nach denen sie gebildet wurden.

b) Übergangskonsolidierung mit Abwärtswechsel

Die bilanzielle Behandlung einer Endkonsolidierung mit Rückbehalt von Anteilen erfolgt nach IAS 27.34 ff.

Bei Verlust der Beherrschung erfolgen eine ergebniswirksame Endkonsolidierung der abgehenden Anteile sowie eine ergebnisneutrale Ausbuchung der Anteile anderer Gesellschafter. Gleichzeitig werden auch ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Beträge, die diese Beteiligung betreffen, abhängig von den Regeln der Einzelstandards, nach denen diese Rücklagen gebildet wurden, entweder ergebniswirksam realisiert oder in andere Gewinnrücklagen umgegliedert. Ein verbleibender Anteil an dem Unternehmen wird zum Zeitpunkt des Abwärtswechsels im zusammengefassten Abschluss ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Seine Bilanzierung in den Folgeperioden erfolgt nach IAS 39, IAS 31 oder IAS 28.

c) Übergangskonsolidierung ohne Verlust der Beherrschungsmöglichkeit

ca) Aufstockung von Mehrheitsbeteiligungen

Erwerbe von Anteilen an einem Tochterunternehmen, dessen Beherrschung den Konzernen bereits vor dem Erwerbsvorgang direkt oder indirekt möglich war, werden gemäß IAS 27.30 als Eigenkapitaltransaktionen zwischen den Gesellschaftern bilanziert. Ein aus solchen Erwerben resultierender Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Anteil, der den Anteilen anderer Gesellschafter bisher am Nettovermögen zuzurechnen war, wird ergebnisneutral im Eigenkapital des zusammengefassten Abschlusses erfasst.

cb) Abstockung von Mehrheitsbeteiligungen

Die Veräußerung von Anteilen an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird analog zum Erwerb als reine Eigenkapitaltransaktion behandelt. Infolgedessen werden aus Verkäufen an andere Gesellschafter resultierende Differenzen, die sich zwischen Verkaufserlös und dem entsprechenden Anteil am Buchwert des Reinvermögens der Tochtergesellschaft ergeben, ebenfalls ergebnisneutral im Eigenkapital des zusammengefassten Abschlusses erfasst.

Konsolidierungskreis

In den zusammengefassten Abschluss wurden im Berichtsjahr 212 inländische (Vorjahr: 224) und 102 ausländische (Vorjahr: 105) Tochterunternehmen einbezogen. Im Geschäftsjahr 2011 ergaben sich folgende Veränderungen:

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
Stand zum 01.01.2011	224	105	329
Zugänge	4	5	9
davon Neugründungen oder Erstkonsolidierungen bereits beherrschter Unternehmen	3	4	7
davon Erwerbe	1	1	2
Abgänge	16	8	24
davon Verschmelzungen, Anwachsungen oder Liquidationen	15	7	22
davon Veräußerungen	1	1	2
Stand zum 31.12.2011	212	102	314

Erläuterung zu Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im Berichtsjahr sind folgende Unternehmen erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Nr.	Name, Sitz
	Inland
1.	akzenta Immobilien GmbH, Köln
2.	Netto-Discount Märkte GmbH, Hürth
3.	Okarben GbR, Köln
4.	toom Verbrauchermarkt GmbH, Köln
	Ausland
1.	„efef“-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H., Hohenems (Österreich)
2.	OOO TRIO, Moskau (Russland)
3.	Radio Max GmbH, Wiener Neudorf (Österreich)
4.	Rewe Buying Group s.r.o., Jirny (Tschechien)
5.	REWE Group Verlag GmbH, Wiener Neudorf (Österreich)

Aufgrund von Verschmelzungen, Anwachsungen, Liquidationen oder Veräußerungen haben folgende Unternehmen im Berichtsjahr den Konsolidierungskreis verlassen:

Nr.	Name, Sitz
	Inland
1.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt KG, Pullach i. Isartal
2.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Köln
3.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH, Köln
4.	Distributa -Warenhandel GmbH u. Co. Großhandels KG, Saarlouis
5.	DIY Union GmbH, Köln
6.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Fahrzeug Leasing KG, Pöcking
7.	Globus - SB - Warenhaus GmbH, Köln
8.	Globus Eins GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Köln
9.	Globus Zwei GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Köln
10.	Netto-Discount Märkte GmbH, Hürth
11.	Okarben GbR, Köln
12.	Reisebüro Baden-Baden GmbH, Baden-Baden
13.	REWE Einzelhandelsgesellschaft mbH, Starbach
14.	R-Kauf -Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lehrte
15.	RLS REWE-Logistik-Systeme GmbH, Köln
16.	STA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heddernheim oHG, Grünwald
	Ausland
1.	Air Travel Marketing Services Inc., Miami Beach (USA)
2.	DERTOUR Italia S.r.l., Mailand (Italien)
3.	Euro-Billa Holding Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich)
4.	Marmara Real Estate Limited, Istanbul (Türkei)
5.	OOO ANTARES-2000, Moskau (Russland)
6.	OOO BIRE, Moskau (Russland)
7.	OOO Valdaisky, Moskau (Russland)
8.	Philipp Haas & Söhne Handelsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf (Österreich)

Nach Veräußerung von 50 Prozent der Anteile an der DIY Union GmbH, Köln, wird diese im Berichtsjahr erstmals als Gemeinschaftsunternehmen in den zusammengefassten Abschluss einbezogen.

Im Berichtsjahr wurden die Anteile an der transGourmet Holding SE, Köln (nunmehr firmierend als transGourmet Holding GmbH, Köln, im Weiteren kurz „tG Holding“), veräußert; im Vorjahr wurde die Gesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den zusammengefassten Abschluss einbezogen.

Darüber hinaus wurden die Gemeinschaftsunternehmen

- DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, Pullach i. Isartal,
- DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, Pullach i. Isartal,
- SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, Pullach i. Isartal,
- SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, Pullach i. Isartal,

veräußert.

Zudem wurden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen MERCATOR-PLODINE-BILLA d.o.o., Rijeka (Kroatien), veräußert.

Im Berichtsjahr wurden damit vier (Vorjahr: drei) Gemeinschaftsunternehmen sowie 21 (Vorjahr: 23) assoziierte Unternehmen gemäß der Equity-Methode einbezogen. Daneben wurden im Vorjahr fünf Gemeinschaftsunternehmen gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet und ausgewiesen.

Darüber hinaus sind die Konzerne an insgesamt 890 (Vorjahr: 848) REWE-Partnergesellschaften in der Rechtsform der oHG oder der KG beteiligt. Diese sind gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC-12 nicht zu konsolidieren, da die Kriterien zum Vorliegen eines Beherrschungsverhältnisses nicht erfüllt sind. Diese Gesellschaften werden ebenfalls als assoziierte Unternehmen at equity bilanziert.

4. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

efef-Fleischwaren (Österreich)

Mit Kauf- und Abtretungsverträgen vom 9. Februar 2011 erwarb die Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), 47 Prozent der Geschäftsanteile an der "efef"-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H., Hohenems (Österreich). Zudem war im Rahmen der Kauf- und Abtretungsverträge eine Call-/Put-Option für den Erwerb der restlichen Geschäftsanteile, ausübbar bis zum 31. Dezember 2015, vereinbart worden. Die Call-/Put-Option wurde am 1. Dezember 2011 ausgeübt, sodass nunmehr sämtliche Geschäftsanteile an der "efef"-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H. gehalten werden. Unter Abwägung der Chancen und Risiken beim Übergang infolge der Ausgestaltung dieser Call-/Put-Option, wurde die erworbene Gesellschaft bereits zum Erwerbszeitpunkt vollständig bei der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft ohne den Ausweis von Minderheiten bilanziert.

Die "efef"-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H. produziert Wurst- und Schinkenwaren sowie Speckprodukte.

Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaft erfolgt gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die Anschaffungskosten des sukzessiven Erwerbs belaufen sich unter Berücksichtigung der Call-/Put-Option auf 2,1 Mio. €. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 10. Februar 2011.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von der lokalen Rechnungslegung auf IFRS nach Vorgaben der Konzerne umbewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	10.02.2011
Immaterielle Vermögenswerte	0,1
Grundstücke, Gebäude und Einbauten	7,8
Finanzierungsleasing	1,2
Sonstige Sachanlagen	1,0
Vorräte	1,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,2
Sonstige Vermögenswerte	0,1
Latente Steuerforderungen	0,5
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,1
Summe Vermögenswerte	13,7
Leistungen an Arbeitnehmer	1,3
Sonstige Rückstellungen	0,2
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	1,4
Finanzierungs-Leasingverhältnisse (erfasst in „Sonstige finanzielle Schulden“)	1,6
Sonstige finanzielle Schulden	5,2
Sonstige Schulden	0,6
Latente Steuerschulden	0,5
Summe Schulden	10,8
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	2,9
Beizulegender Zeitwert der vorab gehaltenen Eigenkapitalanteile	0,8
Anschaffungskosten	2,1
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0

Im Rahmen des Erwerbs sind nur unwesentliche Anschaffungsnebenkosten angefallen, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurden. Der Buchwert der vor dem Unternehmenszusammenschluss gehaltenen Anteile entsprach zum Erwerbzeitpunkt dem beizulegenden Zeitwert.

Die Forderungsbestände und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umfassen keine Wertminderungen, sodass die vertraglichen Bruttobeträge zum Erwerbstichtag dem beizulegenden Zeitwert entsprechen.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in Mio. €	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	0,1
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaft	-1,4
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-1,3

Die erworbene Gesellschaft hat seit dem Erwerbszeitpunkt mit Unternehmen innerhalb und außerhalb des Konsolidierungskreises ein Ergebnis von -0,7 Mio. € erzielt. Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 9. Februar 2011 erwirtschaftete die erworbene Gesellschaft ein Ergebnis von -0,3 Mio. €. Seit dem Erwerbszeitpunkt betrugen die Umsatzerlöse der erworbenen Gesellschaft 19,3 Mio. €. Hierbei sind Umsätze von 1,6 Mio. € mit nicht konsolidierten Gesellschaften erwirtschaftet worden. Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 9. Februar 2011 erwirtschaftete die erworbene Gesellschaft Umsatzerlöse von 1,9 Mio. €, wovon 0,3 Mio. € auf nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Gesellschaften entfallen.

Nach dem Bilanzstichtag, jedoch vor Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses, erfolgte folgende Transaktion im Anwendungsbereich des IFRS 3:

BILLA Russland

Mit Rahmenvereinbarung vom 29. Dezember 2011 haben sich die OOO BILLA, Moskau (Russland), und OOO BILLA REALTY, Moskau (Russland), mit der BMOS B.V., Schiphol (Niederlande), und der OOO ENKA TC, Moskau (Russland), über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an den in Moskau ansässigen Gesellschaften OOO DMOS und OOO MMOS verständigt. Nach Erfüllung aller in diesem Rahmenvertrag aufgeführten Bedingungen werden separate Kauf- und Abtretungsverträge bezüglich der Geschäftsanteile und der Übernahme von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie des Warenbestandes geschlossen. Die erworbenen Gesellschaften betreiben zwölf Lebensmittelmärkte sowohl in angemieteten als auch in im Eigentum befindlichen Immobilien.

Die Zustimmung der zuständigen Kartellbehörde zu dieser Transaktion erfolgte am 22. Februar 2012. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaften im zusammengefassten Abschluss erfolgt gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27.

Der Kaufpreis des Erwerbsvorgangs kann erst nach Abschluss der Ermittlung aller fixierten Einflussgrößen ermittelt werden. Eine Angabe ist demzufolge noch nicht möglich. Weitere Angaben zu diesem Unternehmenszusammenschluss können derzeit nicht gemacht werden, da die Kaufpreisallokation aufgrund des im zweiten Quartal 2012 vollzogenen Erwerbs noch nicht erfolgen konnte.

Im Zuge der Erwerbe wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wird kein Geschäftsbereich als Folge dieser Unternehmenszusammenschlüsse aufgegeben.

5. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, VERÄUSSERUNGSGRUPPEN UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen betrifft die Veräußerung der Anteile an der tG Holding.

tG Holding

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 20. Oktober 2010 wurde seitens der RZAG die ehemals at equity bilanzierte Beteiligung an der tG Holding an die Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), mit Wirkung zum 10. Januar 2011 veräußert und abgetreten. Zudem wurden seitens der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, die at equity bilanzierten Beteiligungen SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG und DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, jeweils mit Sitz in Pullach i. Isartal, zum 10. Januar 2011 an die transCoop GmbH, Köln, veräußert und abgetreten. Die Beteiligungen waren zum 1. November 2010 als zur Veräußerung gehaltener Geschäftsbereich klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet worden. Im Vorjahr wies der aufzugebene Geschäftsbereich ein anteiliges Ergebnis von 11,5 Mio. € aus. Der aus der Aufgabe des aufgegebenen Geschäftsbereichs resultierende Veräußerungsgewinn ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €	2011
Veräußerungspreis	743,5
Nettoreinvermögen des aufgegebenen Geschäftsbereichs	491,3
Sonstiges Ergebnis	-5,3
Gewinn vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	246,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23,9
Gewinn aus der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs	223,0

Das sonstige Ergebnis in Höhe von -5,3 Mio. € umfasst die in den Vorjahren im Eigenkapital ergebnisneutral erfassten kumulierten Erträge aus der Währungsumrechnung von Jahresabschlüssen derjenigen Tochterunternehmen des aufgegebenen Geschäftsbereichs, die in abweichender Währung bilanzieren. Eine bestehende Neubewertungsrücklage aus sukzessivem Erwerb in Höhe von 48,7 Mio. € ist infolge der Veräußerung ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen umgegliedert worden.

Vollsortiment Italien

Bedingt durch die Konzentration der Aktivitäten auf die nördlichen italienischen Regionen sind in der Sparte Vollsortiment Italien 43 Hypermärkte und Supermärkte sowie zehn Drogeriemärkte in den mittleren und südlichen Regionen Italiens veräußert worden. Die Übertragung der Märkte erfolgt, vorbehaltlich einer kartellrechtlichen Genehmigung, sukzessiv im ersten Halbjahr 2012. Der Veräußerungspreis kann erst nach Abschluss der Ermittlung aller vertraglich fixierten Einflussgrößen ermittelt werden. Eine Angabe ist derzeit nicht möglich. Des Weiteren stehen weitere sieben Lebensmittelsupermärkte in den mittleren und südlichen Regionen Italiens zur Disposition. Die Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	29,9
Sachanlagen	26,7
Vorräte	14,0
Summe Vermögenswerte	70,6
Leistungen an Arbeitnehmer	15,8
Summe Schulden	15,8

Im Berichtsjahr sind zudem bereits drei Supermärkte veräußert worden. Der Veräußerungsgewinn in Höhe von 4,9 Mio. € ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

toom Verbrauchermärkte

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 22./27. Dezember 2010 waren seitens der REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln, vier toom Verbrauchermärkte veräußert worden. Die Übertragung der Märkte erfolgte sukzessiv im ersten Halbjahr des Berichtsjahres. Die Verbrauchermärkte waren zum 31. Dezember 2010 als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet worden. Aus der Transaktion ist ein Gewinn von 2,6 Mio. € realisiert worden, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird. Ein bisher mit Veräußerungsabsicht bilanzierter toom Verbrauchermarkt wurde im laufenden Geschäftsjahr geschlossen.

vierlinden Bio-Supermärkte

Mit Kauf- und Übertragungsverträgen vom 13./14. Dezember 2010 waren seitens der Bio-Konzept Gesellschaft für die Entwicklung und Betreibung von Bio-Fachmärkten mbH, Köln, die vierlinden Bio-Supermärkte in Köln und München mit Wirkung zu Beginn des Kalenderjahres 2011 zu einem Kaufpreis von 1,4 Mio. € veräußert worden. Die Bio-Supermärkte waren zum 31. Dezember 2010 als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet worden. Aus der Transaktion ist ein Gewinn von 0,3 Mio. € realisiert worden, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird.

Immobilien

Aufgrund fortbestehender Veräußerungsabsicht ist eine Immobilie unverändert zum Vorjahr als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet worden. Die Immobilie war im Vorjahr vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten um 3,9 Mio. € auf den beizulegenden Zeitwert in Höhe von 6,1 Mio. € wertberichtigt worden. Die Immobilie wurde im Februar 2012 zu Buchwerten veräußert. Im Berichtsjahr ist eine weitere Immobilie als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet worden. Die Immobilie ist unmittelbar vor der Umklassifizierung in Höhe von 0,3 Mio. € auf den beizulegenden Zeitwert von 1,2 Mio. € wertberichtigt worden.

6. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der zusammengefasste Abschluss wurde in der Währung EURO aufgestellt. Dies entspricht der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds der Konzerne (funktionale Währung). Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21.

Die im Abschluss eines jeden einbezogenen Unternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen tätig ist, entspricht (funktionale Währung).

Umrechnung von Geschäftsvorfällen im Einzelabschluss

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen der Konzerne werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem zum Transaktionszeitpunkt gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Abschlüssen von Tochterunternehmen mit abweichender funktionaler Währung in die Berichtswährung EURO

Abschlüsse von Tochterunternehmen, die in einer von der Berichtswährung EURO abweichenden funktionalen Währung aufgestellt wurden, werden gemäß dem Konzept der funktionalen Währungsumrechnung umgerechnet: Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden vereinfachend zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen mit abweichender funktionaler Währung werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Umrechnungsdifferenz wird erst dann realisiert, wenn die entsprechende Unternehmenseinheit endkonsolidiert wird.

Abschlüsse, die der Equity-Bewertung zugrunde liegen und in abweichender funktionaler Währung aufgestellt sind, werden für die Eigenkapitalfortschreibung ebenfalls nach dem Konzept der funktionalen Währungsumrechnung umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung wurden die folgenden Wechselkurse der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, zugrunde gelegt:

ISO-Code	Land	Währung	Stichtagskurs je €		Durchschnittskurs je €	
			31.12.2011	31.12.2010	2011	2010
AED	Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	4,754	4,916	5,113	4,873
AUD	Australien	Dollar	1,272	1,314	1,348	1,443
BGN	Bulgarien	Lew	1,956	1,956	1,956	1,956
CAD	Kanada	Dollar	1,321	1,332	1,376	1,366
CHF	Schweiz	Franken	1,216	1,250	1,233	1,381
CZK	Tschechien	Krone	25,787	25,061	24,590	25,282
GBP	Großbritannien	Pfund	0,835	0,861	0,868	0,858
HKD	Hongkong	Dollar	10,051	10,386	10,837	10,304
HRK	Kroatien	Kuna	7,537	7,838	7,439	7,289
HUF	Ungarn	Forint	314,580	277,950	279,368	275,453
MAD	Marokko	Dirham	11,136	11,187	11,263	11,162
NOK	Norwegen	Krone	7,754	7,800	7,793	8,006
NZD	Neuseeland	Dollar	1,674	1,720	1,760	1,839
PLN	Polen	Zloty	4,458	3,975	4,120	3,995
RON	Rumänien	Lei	4,323	4,262	4,239	4,212
RUB	Russland	Rubel	41,765	40,820	40,878	40,280
SEK	Schweden	Krone	8,912	8,966	9,029	9,541
SGD	Singapur	Dollar	1,682	1,714	1,749	1,807
THB	Thailand	Baht	40,991	40,170	42,427	42,045
TND	Tunesien	Dinar	1,944	1,919	1,957	1,897
USD	USA	Dollar	1,294	1,336	1,392	1,326
ZAR	Südafrika	Rand	10,483	8,863	10,095	9,706

7. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Ausnahmen bilden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die zum beizulegenden Zeitwert ergebniswirksam angesetzten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Bei bestimmbarer Nutzungsdauer werden sie über ihre Vertragslaufzeit oder die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Günstige Verträge werden über die individuelle Vertragslaufzeit abgeschrieben. Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungs- dauer
Software	3 – 5
Markenrechte	5 – 30
Kundenbeziehungen	4 – 21
Lizenzen	unter 1 – 45
Mietrechte	1 – 25
Dauernutzungsrechte	2 – 30

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte sind nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungspflichtig. Im zusammengefassten Abschluss betrifft dies eigenentwickelte Software. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Vorbereitung und Herstellung der Softwareprodukte erforderlich sind. Neben externen Kosten umfassen diese auch interne Personalkosten. Die aktivierten Entwicklungsausgaben werden planmäßig über den erwarteten Nutzungszeitraum der neu entwickelten Software abgeschrieben. Forschungsausgaben werden in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert stellt den Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs über den zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der Anteile des Erwerbers an den Nettovermögenswerten dar. Ein solcher Geschäfts- oder Firmenwert wird den immateriellen Vermögenswerten zugeordnet und nicht planmäßig abgeschrieben. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb eines assoziierten Unternehmens oder eines Gemeinschaftsunternehmens ist im Buchwert der Beteiligung an assoziierten Unternehmen oder an Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet und mindestens jährlich im Rahmen eines Werthaltigkeitstests überprüft. Geschäfts- oder Firmenwerte, die auf ausländische Gesellschaften entfallen, werden in lokaler Landeswährung geführt und unterliegen der Fremdwährungsumrechnung. Für Geschäfts- oder Firmenwerte wird keine Wertaufholung vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Fremdkapitalkosten werden ausschließlich bei der Herstellung von wertmäßig bedeutsamen Vermögenswerten aktiviert, deren Versetzung in einen gebrauchsfähigen Zustand mehr als zwölf Monate erfordert. Dies betrifft bei den Konzernen insbesondere Lager und Verwaltungsgebäude. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Erhaltene Investitionszuschüsse sowie freie Investitionszulagen werden berücksichtigt, indem die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes um den Betrag des Zuschusses gekürzt werden.

Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die jeweiligen wirtschaftlichen Nutzungsdauern. Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungs- dauer
Gebäude	25 – 50
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	25 – 50
Einbauten in fremde Gebäude	7 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	8 – 20
Kraftfahrzeuge	5 – 8
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 23

Rückbauverpflichtungen werden in Höhe des abgezinsten Erfüllungsbetrags in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten mit einbezogen. Die Abschreibung dieser aktivierten Rückbaukosten erfolgt ratierlich über die Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Aufwendungen für Instandhaltung werden nur dann aktiviert, wenn die Ansatzkriterien des IAS 16 erfüllt sind. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen Veräußerungserlösen und den Buchwerten ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Wertminderung von Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmbare Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens jährlich auf Wertminderungsbedarf hin überprüft. Immaterielle und materielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ermittelt sich als der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die separate Cashflows identifiziert werden können. Für den Werthaltigkeitstest der hier genannten Vermögenswerte bildete in der Regel der einzelne Markt die Zahlungsmittel generierende Einheit (im Weiteren kurz „ZGE“), sofern nicht eine kleinere ZGE ermittelt werden konnte oder der Vermögenswert einem Markt nicht zuzuordnen war.

Bei materiellen und immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten bei Wegfall der Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung eine Zuschreibung. Die Wertaufholung erfolgt für Vermögenswerte, die einer Abschreibung unterliegen, bis zu dem Buchwert, der abzüglich der Abschreibungen bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Für Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer erfolgt die Wertaufholung höchstens bis zu dem Buchwert, der bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Der Buchwert eines Anteils an einem at equity bilanzierten Unternehmen wird immer dann auf Wertminderung geprüft, wenn objektive Anzeichen darauf hinweisen, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Die in diesem Abschnitt beschriebene Wertminderung im Sinne von IAS 36 gilt nicht für die bilanzierten Vorräte, Vermögenswerte aus Leistungen an Arbeitnehmer, finanzielle Vermögenswerte aus dem Anwendungsbereich des IAS 39 sowie latente Steuern.

Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig einmal pro Jahr, bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch außerhalb der Regel, unterjährig einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Eine Wertminderung für den einer ZGE zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert liegt dann vor, wenn der erzielbare Betrag kleiner als der Buchwert ist. Eine Zuschreibung ist bei Fortfall der Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht zulässig.

Die Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte unter Beachtung der Einheiten, die aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollen.

Die Bildung der ZGE orientiert sich dabei an der niedrigsten Ebene, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der erzielbare Betrag der ZGE ist auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens bestimmt worden. Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management genehmigten Fünfjahresplanung abgeleitet werden. Diese Fünfjahresplanung wurde aufgrund unternehmensinterner Erfahrungswerte

ebenso wie aufgrund von Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung erstellt und auch für interne Zwecke verwendet. Das letzte Planjahr der Fünfjahresplanung wird grundsätzlich für die Cashflows jenseits der Detailplanungsphase angesetzt.

Für die Berechnung der ewigen Rente im Anschluss an die Detailplanungsphase (in der Regel ein Fünfjahreszeitraum) wurde ein Wachstumsabschlag im Zinssatz vorgenommen. Bei der Bestimmung der landesspezifischen Wachstumsabschläge wurden die von internationalen Organisationen prognostizierten Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts bis zum Jahr 2016 herangezogen. Die Diskontierung der ewigen Rente erfolgt mit dem Diskontierungszinssatz der letzten Planungsperiode. Die verwendeten Diskontierungszinssätze sind Vorsteuerzinssätze und spiegeln die speziellen Risiken der entsprechenden Zahlungsmittel generierenden Einheiten wider. Die Vorsteuerzinssätze wurden dabei aus Nachsteuerzinssätzen über eine Vor- und Nachsteuerberechnung abgeleitet. Die Ermittlung der Kapitalkosten basiert auf Marktwerten. Die spezifischen Beta-Faktoren wurden aus Kapitalmarktdaten mehrerer vergleichbarer Unternehmen abgeleitet.

Die Diskontierungszinssätze und Wachstumsabschläge stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Gruppe zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Abzinsungsrate pro Jahr vor Steuern		Wachstumsabschlag	
	2011	2010	2011	2010
Bausteintouristik	7,8%	8,5%	1,0%	1,0%
BILLA Russland	11,6%	11,9%	3,5%	3,5%
BILLA Tschechien	7,1%	7,4%	2,7%	2,7%
Pauschaltouristik	7,7%	8,2%	1,0%	1,0%
PENNY Italien	7,4%	7,4%	1,0%	1,0%
PENNY Tschechien	7,1%	7,4%	2,7%	2,7%
Reisevertrieb	8,1%	8,7%	1,0%	1,0%
toom Baumarkt	7,7%	8,2%	1,0%	1,0%
Unterhaltungselektronik	6,5%	7,4%	1,0%	1,0%
Vollsortiment National Supermarkt	7,5%	8,0%	1,0%	1,0%

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen nach IAS 40 Immobilien (Grundstücke, Gebäude bzw. Teile von Gebäuden), die

- zum Zweck der Erzielung von Mieteinnahmen oder der Realisierung von Wertsteigerungen gehalten werden und
- weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt und
- auch nicht im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verkauft werden.

Sie werden entsprechend dem Anschaffungskostenmodell mit den um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen verringerten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben und bei Vorliegen von Anhaltspunkten einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Hinsichtlich der Nutzungsdauer wird auf die Ausführungen zu den Sachanlagen verwiesen.

Eine gemischt genutzte Immobilie wird anhand des Anteils der Eigennutzung eingestuft. Beträgt dieser mehr als fünf Prozent, handelt es sich um keine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Regelungsbereich des IAS 39 werden in den Konzernen je nach Zweckbestimmung einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

- „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- „Kredite und Forderungen“ oder
- „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“.

Die Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ wird in den Konzernen nicht verwendet.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte werden bei Ersterfassung grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Im Falle eines finanziellen Vermögenswerts, der nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, werden Transaktionskosten in die Bewertung mit einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswerts zuzurechnen sind. Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ werden zugehörige Transaktionskosten ergebniswirksam erfasst. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bewertung zum am Handelstag beizulegenden Zeitwert.

Der bilanzierte Wert entspricht dem maximalen Ausfallrisiko.

Die Folgebewertung ist abhängig von der Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte:

Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder vom Management entsprechend designed wurde. Derivate gehören dieser Kategorie an, sofern sie nicht als hedges qualifiziert sind.

Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die fair value option ist bei den Konzernen nicht ausgeübt worden.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie einschließlich Zinsen und Dividendenerträgen werden in der Periode ihres Entstehens ergebniswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wie Derivate mit positivem Zeitwert wird zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Kredite und Forderungen

Darlehen und andere finanzielle Forderungen (z. B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert. Sie sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag liegt. Anderenfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Folgebewertung erfolgt hier zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden, werden im Rahmen von Amortisationen oder Wertminderungen im Periodenergebnis erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder unmittelbar dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner anderen dargestellten Kategorie zugeordnet werden konnten. Die Folgebewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich ergebnisneutral zum beizulegenden Zeitwert. Soweit weder ein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt noch der beizulegende Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann, werden diese finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Gewinne und Verluste aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Die Realisierung von Gewinnen und Verlusten erfolgt erst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird oder wenn eine Wertminderung des Vermögenswerts vorliegt. Die mittels der Effektivzinismethode berechneten Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive Anhaltspunkte darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Wertminderungsbedarf wird dann als gegeben angesehen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten den zu erwartenden zukünftig erzielbaren Betrag übersteigt. Bei finanziellen Vermögenswerten bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, beträgt die Wertminderung die Differenz aus dem Buchwert des Vermögenswerts bzw. der Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und dem Barwert der erwarteten zukünftigen, zum ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten Zahlungsströme. Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte. Eine Ausnahme bilden hier Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert indirekt durch ein Wertberichtigungskonto gemindert wird. Änderungen des Buchwerts werden ergebniswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingestuft, wird die auf dem Wertberichtigungskonto erfasste Wertminderung mit der Bruttoforderung verrechnet.

Liegt der beizulegende Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts wesentlich oder nachhaltig unter den Anschaffungskosten dieses Vermögenswerts, wird dies als Indikator dafür angesehen, dass der Vermögenswert wertgemindert ist. In einem solchen Fall wird der kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der kumulierte Verlust ergibt sich dabei aus der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich zuvor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung

zung auf Fremdkapitalinstrumente (z. B. Staatsanleihen) wird eine ergebniswirksame Zuschreibung vorgenommen. Bei Eigenkapitalinstrumenten (z. B. Beteiligungen) dagegen erfolgt bei Entfall der Gründe für eine Wertminderung keine ergebniswirksame Zuschreibung.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder der finanzielle Vermögenswert übertragen wird. Letzteres ist dann der Fall, wenn alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden oder die Verfügungsmacht über den Vermögenswert abgegeben wird.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gemäß IAS 39 behandelt und fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf den niedrigeren Barwert der erwarteten künftigen Cashflows wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Schuldner in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Unverzinsliche oder niedrig-verzinsliche Forderungen mit festen Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Forderungen gegen sonstige Beteiligungsunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und gegen assoziierte Unternehmen fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ und werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert sowie in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Sonstige Vermögenswerte

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden alle sonstigen Ansprüche bilanziert. Alle sonstigen Vermögenswerte sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden bei Anzeichen von Wertminderungen auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wertberichtigt.

Vorräte

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Hierbei erfolgt die Bewertung im Filialbereich gemäß der retrograden Ermittlung mittels eines angemessenen Abschlags auf die Verkaufspreise.

Die Bewertung der Vorräte in den Lagern erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aller nachträglichen Anschaffungskostenminderungen. Verwaltungseinzelkosten der Warenbeschaffung und der Zentralregulierung werden den Anschaffungskosten hinzugerechnet. Für Bestandsrisiken werden im Einzelfall zum Bilanzstichtag ermittelte Wertabschläge berücksichtigt.

Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Fertigstellungs- und Verkaufskosten angesetzt. Wertminderungen bei den Handelswaren auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert werden in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Bei Wegfall des Abwertungsgrundes oder bei einem Anstieg des Nettoveräußerungswerts wird der Betrag der Wertminderung rückgängig gemacht.

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie unfertige Leistungen werden mit den Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Sie enthalten alle dem Herstellungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs. Da zur Herstellung der Vorräte nur in Ausnahmefällen langfristige Produktionsprozesse erforderlich sind, werden Finanzierungskosten regelmäßig nicht als Teil der Herstellungskosten angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zu den Zahlungsmitteln zählen Barmittel, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit oder innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Laufende und latente Steuern

Der laufende Steueraufwand bzw. Steuerertrag wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeiten oder die Forderungen der Konzernun-

ternehmen aus laufenden Steuern werden auf Grundlage der geltenden Steuersätze der Länder berechnet, in denen die Konzerne tätig sind und steuerpflichtiges Einkommen generieren.

Latente Steuern werden nach IAS 12 grundsätzlich auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet, die künftig zu einer steuerlichen Be- oder Entlastung führen.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem ein zu versteuernder Gewinn wahrscheinlich verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verrechnet werden kann.

Latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede bei derivativen Geschäfts- oder Firmenwerten nur in dem Maße angesetzt, in dem sie nicht aus dem erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwertes hervorgehen und der derivative Geschäfts- oder Firmenwert einer steuerlich nutzbaren Abschreibung unterliegt. Ausnahmsweise ist ein latenter Steueranspruch, der aus dem erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwerts hervorgeht, zu bilanzieren, sofern der steuerliche Wert den IFRS-Wert übersteigt und die Wahrscheinlichkeit besteht, dass ein zu versteuerndes Einkommen bestehen wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen aufgelöst werden können.

Künftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen, Zinsvorträgen und Steuergutschriften werden aktiviert, wenn es in absehbarer Zukunft wahrscheinlich ist, dass in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, mit dem die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge oder Steuergutschriften verrechnet werden können.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen bzw. der Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen höchstwahrscheinlichen Verkauf innerhalb der nächsten zwölf Monate oder durch ein bereits abgewickeltes Veräußerungsgeschäft statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung erlöst wird. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sofern Anlagevermögen mit bestimmbarer Nutzungsdauer veräußert wird, wird dieses ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Diese Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz gesondert in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ bzw. „Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen. Die zugehörigen Aufwendungen und Umsätze sind bis zur Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten enthalten, es sei denn, die Veräußerungsgruppe gilt für die Berichterstattung als aufgegebener Geschäftsbereich. Die Ergebnisse eines Unternehmensbestandteils werden als aufgegebener Geschäftsbereich ausgewiesen, wenn dieser einen wesentlichen Geschäftszweig repräsentiert oder sämtliche Aktivitäten einer geografischen Region beinhaltet. Ergebnisse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen werden in der Periode berücksichtigt, in der sie anfallen, und gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ ausgewiesen. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Vorperiode wird entsprechend angepasst.

Leistungen an Arbeitnehmer

Einbezogene Unternehmen haben sowohl leistungsorientierte als auch beitragsorientierte Pensionspläne. Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe im Regelfall von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem angepassten Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation/DBO) am Bilanzstichtag. Anpassungen des Barwerts der DBO erfolgen hinsichtlich der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, des nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und des Zeitwerts eines sich ergebenden Planvermögens. Die DBO wird jährlich von unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachtern unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode zehn Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen vor Abzug des Planvermögens oder zehn Prozent des höheren beizulegenden Zeitwerts eines etwaigen Planvermögens übersteigt.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag wird ergebniswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort ergebniswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab. In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit ergebniswirksam erfasst.

Bei beitragsorientierten Plänen leisten Unternehmen der Konzerne aufgrund einer gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtung oder freiwillig Beiträge an öffentliche oder private Pensionssicherungspläne. Die Konzernunternehmen haben über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Rückzahlung oder eine Minderung künftiger Beitragszahlungen besteht.

Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

Abfertigungen sind einmalige abfindungsähnliche Zahlungen, die aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften in Österreich und Italien bei Kündigung eines Arbeitnehmers sowie regelmäßig bei Pensionseintritt zu leisten sind. Die Bewertung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgt unter Zugrundelegung eines angemessenen Rechnungszinsfußes sowie unter Berücksichtigung des Alters, der Unternehmenszugehörigkeit und des Pensionseintrittsalters der Arbeitnehmer.

Die Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen erfolgte entsprechend den versicherungsmathematischen Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, auf Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines angemessenen Rechnungszinsfußes. Die Erstattungsansprüche für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen entspricht dem vollen Deckungskapital und wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlags und Rechnungszinsfußes ermittelt. Die Bewertung erfolgte auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für das frühestmögliche Bezugsalter der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Bewertung der Urlaubsrückstellung wird getrennt für Angestellte, gewerbliche Arbeitnehmer, für die Niederlassungsleitungen sowie für die geringfügig Beschäftigten in Höhe der Tagessätze bzw. des durchschnittlichen Stundensatzes einschließlich der anfallenden Sozialabgaben ermittelt.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultiert, deren Erfüllung erwartungsgemäß mit einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden ist und deren Höhe hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Bewertung erfolgt mit dem besten Schätzwert des Erfüllungsbetrags. Es findet keine Verrechnung mit Rückgriffsansprüchen statt. Sollte es mehrere mögliche Ereignisse geben, die die Höhe der Rückstellung beeinflussen, wird der Betrag als Erwartungswert geschätzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei angemieteten Objekten erfolgt für jeden einzelnen Standort eine Analyse, ob und in welcher Höhe aus dieser Mietverpflichtung eine Rückstellung zu passivieren ist.

Für geschlossene und nicht oder nicht kostendeckend untervermietete Objekte wird dabei eine Rückstellung für Mietverpflichtungen passiviert. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt bei einer Restlaufzeit des Mietvertrages von bis zu einem Jahr mit den Nominalbeträgen der Mietunterdeckung. Für längerfristige Mietverträge erfolgt die Bewertung zum Barwert der erwarteten Mietunterdeckung.

Für weiterbetriebene Objekte erfolgt die Bildung einer Rückstellung für einen belastenden Vertrag, wenn der Standort einen nachhaltig negativen Deckungsbeitrag aufweist. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt bei einer Restlaufzeit des Mietvertrages von bis zu einem Jahr mit dem betragsmäßig geringeren Wert aus negativen Deckungsbeiträgen und erwarteter Mietunterdeckung unter Berücksichtigung einer zukünftigen Untervermietung des Objekts. Für längerfristige Mietverträge erfolgt die Bewertung zum Barwert des Nominalbetrags.

Sonstige finanzielle Schulden

Die sonstigen finanziellen Schulden im Regelungsbereich des IAS 39 werden in den Konzernen je nach Zweckbestimmung folgenden Kategorien zugeordnet:

- „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“,
- „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ oder
- „übrige finanzielle Schulden“.

Sonstige finanzielle Schulden der Kategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“ und „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert.

Sonstige finanzielle Schulden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“, einschließlich aufgenommener Kredite, werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert unter Einschluss solcher Transaktionskosten erfasst, die direkt der Emission der finanziellen Schuld zuzurechnen sind. Im Rahmen der Folgebewertung werden sie gemäß der Effektivzinismethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei der Zinsaufwand entsprechend dem Effektivzinssatz erfasst wird.

Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen werden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“ zugeordnet.

Das Geschäftsguthaben der RZF wird in Übereinstimmung mit IFRIC 2 als Fremdkapital unter den sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesen, da die Mitglieder das Recht haben, eine Rücknahme der Anteile zu verlangen.

Finanzgarantien werden nach IAS 39 bewertet. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. In der Folgebewertung wird der höhere der beiden folgenden Beträge angesetzt: Entweder der nach IAS 37 bestimmte Betrag oder der ursprünglich erfasste Betrag, der gegebenenfalls um kumulierte Amortisationen nach IAS 18 gemindert ist.

Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn die dieser Schuld zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Schuld durch eine andere finanzielle Schuld desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Schuld wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen und Ansatz einer neuen Schuld behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

Schulden aus Lieferungen und Leistungen

Schulden aus Lieferungen und Leistungen werden ebenfalls nach den Regeln des IAS 39 behandelt. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode.

Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode.

Sonstige Schulden

Die sonstigen Schulden werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Eventualschulden und -forderungen

Eine Eventualschuld ist eine mögliche oder bestehende Verpflichtung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten von künftigen Ereignissen, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt wird. Eventualschulden werden ausschließlich im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen passiviert. Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Angabe im Anhang. Eventualforderungen werden nicht bilanziert, sondern nur im Anhang erläutert.

Leasing

Leasingvereinbarungen, die dem Leasingnehmer alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts übertragen, werden gemäß IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4 als Finanzierungsleasing bilanziert. Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden gemäß IAS 17 im Zugangszeitpunkt in Höhe des beizulegenden Zeitwerts bzw. des niedrigeren Barwerts der Mindestleasingraten angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer oder über die kürzere Vertragslaufzeit, wenn der Eigentumsübergang am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher ist. Der Barwert der aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen wird unter den Finanzschulden ausgewiesen.

Alle übrigen Leasinggeschäfte, bei denen die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts nicht übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnisse bilanziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete oder erhaltene Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sale-and-leaseback-Transaktionen umfassen die Veräußerung von Vermögenswerten und deren Rückanmietung. Die bilanzielle Behandlung eines entstehenden Veräußerungsgewinns oder -verlusts hängt davon ab, ob der Leasingvertrag aus dieser Transaktion in die Kategorie Finanzierungsleasing oder Operating-Leasing einzustufen ist.

Sofern im Rahmen einer Sale-and-leaseback-Transaktion ein Finanzierungsleasing mit Veräußerungsgewinn entsteht, wird dieser nicht sofort in voller Höhe ergebniswirksam vereinnahmt, sondern über die Laufzeit des Leasingvertrags linear verteilt (IAS 17.59).

Ergibt sich aus einer Sale-and-leaseback-Transaktion ein Operating-Leasing mit Veräußerungsgewinn oder -verlust, wird dieser Gewinn oder Verlust grundsätzlich unmittelbar realisiert, wenn diese Transaktion zum beizulegenden Zeitwert getätigt wurde. Liegt der Verkaufspreis unter dem beizulegenden Zeitwert, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf des Leasinggegenstands ebenfalls sofort erfasst mit der Ausnahme, dass ein Verlust abgegrenzt und im Verhältnis zu den Leasingzahlungen über den voraussichtlichen Nutzungszeitraum des Vermögenswerts ergebniswirksam verteilt wird, wenn dieser Verlust durch künftige, unter dem Marktpreis liegende Leasingzahlungen ausgeglichen wird (IAS 17.61). Übersteigt der Veräußerungspreis den beizulegenden Zeitwert, wird diese Differenz abgegrenzt und über die Laufzeit ergebniswirksam verteilt.

Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten

Im zusammengefassten Abschluss werden unter den finanziellen Vermögenswerten und den finanziellen Schulden unter anderem derivative Finanzinstrumente ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Ergebniswirksamkeit von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt grundsätzlich davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten.

Die einbezogenen Unternehmen designieren bestimmte Derivate entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Schuld oder einer festen Unternehmensverpflichtung (fair value hedge), oder
- Sicherung der Cashflows eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow hedge).

Bei Abschluss der Transaktion wird die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel ihres Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften dokumentiert. Außerdem wird bei Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend die Effektivität des Derivats dokumentiert.

Fair value hedge

Die Konzerne nehmen Absicherungen gegen die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer bilanzierten Schuld, einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils eines solchen Vermögenswerts, einer solchen Schuld bzw. einer solchen festen Verpflichtung vor, wenn die Änderung auf ein bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann. Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts wird der Buchwert eines gesicherten Grundgeschäfts angepasst und das derivative Finanzinstrument wird mit seinem beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Vermögenswerte oder Schulden designiert wurden und als fair value hedge einzustufen sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Vermögenswerte oder Schulden erfasst.

Wird eine bilanzunwirksame feste Verpflichtung als Grundgeschäft designiert, so wird die nachfolgende kumulierte Änderung des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen ist, als Vermögenswert oder Schuld mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Die Bilanzierung eines Sicherungsgeschäfts zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts wird eingestellt, wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, fällig oder ausgeübt wird oder sofern das Sicherungsgeschäft die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft nicht weiter erfüllt. Jede Anpassung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments wird mittels der Effektivzinsmethode ergebniswirksam aufgelöst.

Cashflow hedge

Sicherungsgeschäfte werden als Cashflow hedge klassifiziert, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Cashflows handelt, die einem Risiko zugeordnet werden können, das mit einem erfassten Vermögenswert, einer erfassten Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion verbunden ist, und die Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst.

Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem der zukünftige Verkauf, der abgesichert wurde, stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts oder einer Schuld, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Schuld mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für einen Cashflow hedge erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Derivate, die nicht der Sicherungsbilanzierung dienen

Bestimmte derivative Finanzinstrumente stellen keine Sicherungsinstrumente im Sinne eines Cashflow oder fair value hedges dar. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Derivate werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag.

Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps berechnet sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme. Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften wird unter Anwendung der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag ermittelt und abgezinst.

Bei Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen und gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abzinsungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anerkannte kapitalwertorientierte Bewertungsverfahren angewendet.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren an Groß- und Einzelhändler sowie an die einzelnen Kunden werden erfasst, wenn ein Unternehmen der Konzerne Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist. Umsatzerlöse werden netto nach Abzug von Boni, Skonti sowie Rabatten gezeigt.

Sofern Kundenbindungsprogramme bestehen, werden die Umsatzerlöse gemäß IFRIC 13 um den beizulegenden Zeitwert der voraussichtlich einzulösenden Prämienansprüche gekürzt. Mit der Erbringung der Prämienleistung werden diese zunächst abgegrenzten Umsatzerlöse realisiert.

Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt im Verhältnis von erbrachter zu erbringender Dienstleistung in dem Geschäftsjahr der Erbringung erfasst.

Umsätze für stichtagsübergreifende Reisen werden in Übereinstimmung mit IAS 18 anteilig vereinnahmt und die anteiligen Aufwendungen entsprechend berücksichtigt.

Die Vereinnahmung von Dividenden erfolgt mit Entstehen des Rechtsanspruchs.

Die Erfassung von Zinserträgen und -aufwendungen erfolgt zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung.

8. BEDEUTENDE BILANZIELLE ERMESSENSSPIELRÄUME SOWIE SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses unter Beachtung der in europäisches Recht übernommenen IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend aktualisiert und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Annahmen beziehen sich im Wesentlichen auf die einheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der Werthaltigkeit von Grundstücken, Gebäuden und Geschäfts- oder Firmenwerten, die Ergebnisanteile von den REWE-Partnergesellschaften, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünfti-

ger Steuerentlastungen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis in der Regel ergebniswirksam berücksichtigt.

Ermessensentscheidungen der Geschäftsführung bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Ermessensentscheidungen.

Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Im Rahmen der Bewertung von Pensionsrückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer wurden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach dem Korridoransatz erfasst. Der Betrag der zum 31. Dezember 2011 noch nicht bilanziell erfassten versicherungsmathematischen Verluste beträgt 44,1 Mio. € (Vorjahr: 41,9 Mio. €).
- Im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, 890 (Vorjahr: 848) REWE-Partnergesellschaften als assoziierte Unternehmen at equity einzubeziehen. Die Beherrschung wurde verneint, da die Konzerne trotz bestimmter Möglichkeiten der Einflussnahme nicht die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Gesellschaften bestimmen können.
- Im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde entschieden, bestimmte Gesellschaften auch ohne Vorliegen einer Kapitalbeteiligung als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen, da dem Konzern gemäß SIC-12 die Mehrzahl der Chancen und Risiken aus diesen Gesellschaften zuzurechnen ist.
- Bei verschiedenen Immobilienfonds in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, diese als Beteiligungen auszuweisen. Die Beherrschung wurde verneint, da die Konzerne nur die Kommanditistenstellung innehaben und zudem die Mehrzahl der Chancen und Risiken nicht bei den Konzernen liegt.

Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Schätzungen. Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den zusammengefassten Abschluss sind, werden im Folgenden aufgeführt:

- Im Rahmen der Bewertung von Rückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer ist festzulegen, welche Methode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gewählt wird.
- Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte werden auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten allokiert. Mindestens jährlich muss eine Einschätzung darüber erfolgen, ob der Geschäfts- oder Firmenwert werthaltig ist. Dazu wird der erzielbare Betrag ermittelt, zu dessen Bestimmung Annahmen erforderlich sind.
- Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob der Buchwert eines latenten Steueranspruchs weiterhin werthaltig ist, d. h. ob zukünftige Steuerentlastungen realisiert werden können. Hierzu müssen Annahmen getroffen werden. Ebenfalls auf Einschätzungen des Managements basiert die Höhe der Rückstellungen für Risiken aus erwarteten Steuerprüfungen und für Prozessrisiken.
- Bei der Bewertung der Drohverlustrückstellungen aufgrund belastender Verträge erfolgt die Ermittlung der zugrunde liegenden negativen Deckungsbeiträge anhand von Plandaten. In die Berechnung finden insofern zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen Eingang. Die Untervermietungsquote wird unter Zuhilfenahme von gewichteten, tatsächlichen Untervermietungen errechnet.
- Die Jahresabschlüsse der assoziierten REWE-Partnergesellschaften liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des zusammengefassten Abschlusses noch nicht endgültig vor. Zum Zweck der Equity-Bilanzierung erfolgt eine Schätzung der Jahresergebnisse der REWE-Partnergesellschaften auf Basis der vorläufigen Jahresabschlüsse, wobei gegebenenfalls zusätzliche Anpassungen nach den Regeln des IAS 28 erfolgen.
- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfordert Schätzungen hinsichtlich der Aufteilung zwischen Gebäude- sowie Grund- und Bodenanteil. Der Bodenwert wird bei der Bilanzierung vom Gebäudeanteil abgespalten. Das Aufteilungsverhältnis zwischen Grund- und Bodenanteil und dem Gebäudeanteil beeinflusst somit den Gebäudeertragswert.
- Bei der Bewertung der Schulden aus Kundenbindungsprogrammen sind der beizulegende Zeitwert der Prämienansprüche und der Anteil nicht eingelöster Prämienpunkte zu schätzen. Diese Schätzungen erfolgen auf Grundlage des bisher beobachteten Kundenverhaltens und werden regelmäßig aktualisiert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

9. UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1.327,2 Mio. € gestiegen. Der Umsatzanstieg von insgesamt 3,4 Prozent wird im Wesentlichen durch den Vollsortimentsbereich in Deutschland getragen. Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Vollsortiment National	15.161,3	14.184,1
Discount	10.326,5	9.968,9
Vollsortiment International	8.861,4	8.642,5
Touristik	3.038,4	2.963,2
Fachmarkt National	2.504,1	2.496,3
Sonstige	402,5	712,0
Gesamt	40.294,2	38.967,0

Die Umsatzsteigerung im Geschäftsfeld Vollsortiment National wird durch ein besseres Großhandelsgeschäft, das im Wesentlichen die Belieferung der Partnermärkte umfasst, die Entwicklung im Filialgeschäft und die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der zum 1. Juni 2010 erworbenen 65 Lebensmittelsuper- und Verbrauchermärkte von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen, getragen. Des Weiteren werden im Berichtsjahr infolge der Reorganisation der Berichtsstruktur Umsatzerlöse im Geschäftsfeld Vollsortiment National erfasst, die im Vorjahr im Umfang von 214,2 Mio. € Bestandteil des Geschäftsfelds Sonstige waren. Der Anstieg der Umsatzerlöse im Geschäftsfeld Discount um 3,6 Prozent basiert auf organischem Wachstum.

10. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Erträge aus dem Warenverkehr	618,2	549,5
Miet- und Pächterträge*)	530,8	503,0
Erträge aus Werbedienstleistungen	402,3	404,2
Erträge aus sonstigen Leistungen	316,4	250,9
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	186,0	148,3
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit Schuldcharakter	55,7	44,3
Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte und Tochterunternehmen	52,5	25,6
Erträge aus früheren Forderungsausfällen	15,3	16,4
Erträge aus der Vereinnahmung von Schulden	12,6	15,2
Erträge aus Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten	12,5	20,1
Erträge aus Schadensfällen	10,9	10,3
Erträge aus Wechselkursänderungen	4,7	11,0
Übrige sonstige betriebliche Erträge*)	159,9	240,5
Gesamt	2.377,8	2.239,3

*) Vorjahresbeträge aufgrund geänderter Zuordnung angepasst.

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der Miet- und Pachterträge, der Erträge aus sonstigen Leistungen sowie der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Miet- und Pachterträge sind im Wesentlichen aufgrund höherer umsatzabhängiger Mieten mit den REWE-Partnergesellschaften angestiegen.

Die Erhöhung der Erträge aus sonstigen Leistungen resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Erträgen für die Entsorgung von Transportverpackungen sowie aus gestiegenen Erträgen aus Altpapierverkäufen. Den gestiegenen Erträgen aus der Entsorgung von Transportverpackungen stehen gestiegene Entsorgungsaufwendungen gegenüber, die unter den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sind.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind im Wesentlichen durch erhöhte Auflösungen von Rückstellungen für belastende Verträge des Geschäftsfelds Vollsortiment National und der strategischen Geschäftseinheit Baumarkt gestiegen.

Die Erträge aus dem Warenverkehr stehen in engem Zusammenhang mit entsprechenden Aufwendungen (siehe Punkt 14 „Sonstige betriebliche Aufwendungen“).

Die Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte resultieren im Wesentlichen aus der Veräußerung von Sachanlagen in den Geschäftsfeldern Vollsortiment International und Touristik.

Die Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten beruhen auf Wertaufholungen bei ausländischen Liegenschaften.

11. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	27.489,1	26.438,6
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.634,9	2.574,1
Gesamt	30.124,0	29.012,7

Gegenüber dem Vorjahr ist der Materialaufwand mit 3,8 Prozent überproportional zu den Umsatzerlösen (Steigerung um 3,4 Prozent) gestiegen. Dadurch ist die Rohertragsmarge von 25,5 Prozent im Vorjahr auf 25,3 Prozent im Berichtsjahr gesunken.

12. PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Löhne und Gehälter	4.162,9	3.952,1
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	937,6	896,5
Gesamt	5.100,5	4.848,6

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist im Wesentlichen auf die Tarifierhöhungen 2011, die im Berichtsjahr neu eingestellten Mitarbeiter sowie den ganzjährigen Einbezug der im Rahmen der Unternehmenserwerbe im Geschäftsjahr 2010 übernommenen Mitarbeiter zurückzuführen.

Unter den Aufwendungen für Altersversorgung wird der Aufwand für Versorgungsansprüche ohne den entsprechenden Zinsanteil ausgewiesen. Dieser wird unter den Zinsaufwendungen erfasst.

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 391,5 Mio. € (Vorjahr: 442,7 Mio. €) getätigt. Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung betrug hierbei 378,1 Mio. € (Vorjahr: 421,5 Mio. €).

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter beläuft sich auf:

Durchschnittliche Anzahl	2011	2010
Vollzeitkräfte	91.495	89.063
Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte	115.616	111.798
Auszubildende	5.265	5.215
Gesamt	212.376	206.076

13. ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN

Die Abschreibungen und Wertminderungen entfallen auf folgende Posten:

in Mio. €	2011	2010
Abschreibungen	718,1	699,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	690,2	673,2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	26,7	24,6
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1,2	1,2
Wertminderungen	123,4	105,8
Wertminderungen auf Sachanlagen	70,8	86,1
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	51,1	19,2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1,0	0,0
Wertminderungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,5	0,5
Gesamt	841,5	804,8

Im Berichtsjahr wurden innerhalb der Sparte Vollsortiment Italien Lizenzen um 48,9 Mio. € und Sachanlagenwerte von Hypermärkten und Supermärkten um 2,3 Mio. € wertberichtigt. Weitere wesentliche Wertberichtigungen betrafen in Höhe von 17,0 Mio. € Immobilien der Geschäftseinheit PENNY Bulgarien und in Höhe von 8,3 Mio. € Immobilien der Geschäftseinheit BILLA Bulgarien. Wertberichtigungen von 9,7 Mio. € betrafen die Sparte Discount National. Sie ergaben sich aus der eingeleiteten Filialnetzoptimierung durch Schließung unrentabler Filialen und durch den Umbau von Filialen zwecks Ausrichtung auf ein neues Ladenkonzept. Die Umsetzung der Umbaumaßnahmen ist bis zum Ende des Jahres 2014 geplant. Weitere wesentliche Wertberichtigungen in Höhe von 8,0 Mio. € betrafen Immobilien der Geschäftseinheit Großhandel Österreich. Zudem erfolgten weitere umfangreiche Wertberichtigungen auf Liegenschaften, Einbauten in fremde Gebäude und auf Betriebs- und Geschäftsausstattung im In- und Ausland.

Im Rahmen der Bewertung der Immobilien wurden bei der Bestimmung der Nutzungswerte jeweils der objektbezogene Plan-Cashflow des Geschäftsjahres 2012 betrachtet und die länderspezifischen gewichteten Durchschnittskapitalkosten auf Nach-Steuerbasis zur Kapitalisierung herangezogen. Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten wurden marktpreisorientierte Verfahren und kapitalwertorientierte Bewertungsverfahren angewendet. Im Rahmen der Bewertung der Liegenschaften sind einerseits Wertgutachten, Erkenntnisse aus Verkaufsverhandlungen und Markteinschätzungen eingeflossen. Andererseits wurden im Fremdvergleich ermittelte marktübliche Mieten und die aktuellen Mietkonditionen der Leasingverträge betrachtet, die Grundlage für die Verrentung im Rahmen eines Ertragswertverfahrens mit marktüblichen Liegenschaftszinssätzen waren.

Aufgrund der Ergebnisse eines durchgeführten Werthaltigkeitstests wurde der auf die strategische Geschäftseinheit Unterhaltungselektronik entfallende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 1,0 Mio. € gänzlich wertberichtigt.

14. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Aufwand für Mieten und Leasing	1.675,2	1.635,9
Sonstige Raumkosten	858,3	837,9
Werbeaufwendungen	776,9	717,7
Aufwendungen des Warenverkehrs	618,2	549,5
Aufwendungen für Instandhaltung und Verbrauchsmaterial	588,9	551,0
Fuhrpark, Frachten	514,0	513,9
Aufwendungen für fremde Dienstleistungen	306,8	285,2
Verwaltungskosten	268,8	244,5
Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste aus belastenden Verträgen	217,7	104,5
Freiwillige soziale Aufwendungen	76,2	70,7
Verluste aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	42,8	33,8
Reisekosten	39,0	37,0
Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen	37,0	36,0
Aufwand aus sonstigen Steuern	32,5	22,2
CRS Kommunikation, EDV (Touristik)	29,6	27,9
Beiträge, Gebühren und Abgaben	24,6	24,0
Versicherungen	20,0	24,3
Sonstige Personalaufwendungen	15,8	11,3
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	353,9	311,2
Gesamt	6.496,2	6.038,5

Zum Anstieg der Aufwendungen für Mieten und Leasing trägt unter anderem der erstmals ganzjährige Einbezug der zum 1. Juni 2010 von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen, erworbenen 65 Filialen im Geschäftsfeld Vollsortiment National bei.

Erhöhte Werbeaktivitäten insbesondere in der Sparte Discount National und im Geschäftsfeld Vollsortiment National führten zu einem Anstieg der Werbeaufwendungen.

Im Geschäftsfeld Fachmarkt National erhöhten sich die Aufwendungen aus der Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste aus belastenden Verträgen. Ursächlich hierfür ist die Einschätzung der zukünftigen Entwicklungsaussichten des Marktumfeldes, das durch eine schwierige Marktsituation und einen hohen Wettbewerbsdruck gekennzeichnet ist.

Die Veränderung bei den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beruht im Wesentlichen auf erhöhten Zuführungen zu Rückstellungen für geschlossene Objekte in der Sparte Discount National sowie auf erhöhten Aufwendungen für die Entsorgung von Transportverpackungen bei der RZF.

15. ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Vom Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen entfällt auf die als Gemeinschaftsunternehmen eingestuftten Gesellschaften im Berichtsjahr ein Betrag von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €) und auf die als assoziierte Unternehmen eingestuftten Gesellschaften ein Betrag von 25,5 Mio. € (Vorjahr: 116,7 Mio. €). Das Vorjahresergebnis beinhaltete dabei eine Wertaufholung von 77,0 Mio. € auf ein assoziiertes Unternehmen.

16. ERGEBNIS AUS DER BEWERTUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten ergab sich im Berichtsjahr ein Ergebnis in Höhe von -3,2 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €). Der Aufwand aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente ist auf einen Aufwand aus der Beendigung des Cashflow hedges zurückzuführen, dem Erträge aus der Bewertung von Zins-Währungs-Swaps und Devisenderivaten gegenüberstanden.

Die Sicherungsbeziehung zwischen einem Teil eines variabel verzinslichen Darlehens und Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 200,0 Mio. € wurde zum 4. Januar 2011 vorzeitig beendet. Aus dieser vorzeitigen Beendigung der Sicherungsbeziehung und der Teilrückzahlung der aufgenommenen Darlehen resultierte ein Aufwand in Höhe von 17,5 Mio. €.

Aus der Bewertung der Zins-Währungs-Swaps resultierte im Berichtsjahr ein Ertrag in Höhe von 6,3 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €).

Aus der Bewertung von freistehenden Devisenderivaten ergab sich ein Ertrag in Höhe von 3,7 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €), aus der Bewertung freistehender Zinsswaps ein Ertrag in Höhe von 4,3 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

Weitere Ausführungen zur Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten finden sich unter Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

17. ZINSERGEBNIS

Das Zinsergebnis gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	48,1	52,3
Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten	7,1	4,1
Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit	4,4	21,8
Zinserträge aus der Auflösung von Abzinsungen	0,0	0,4
Sonstige Zinserträge	36,6	26,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-130,2	-162,6
Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit	-36,7	-43,0
Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	-29,8	-33,7
Zinsaufwendungen aus Steuern	-23,1	-43,0
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen	-17,4	-17,4
Zinsaufwendungen aus Abzinsungen Aktiva und Aufzinsungen Passiva	-12,2	-13,0
Zinsaufwand aus Finanzierungsleasing	-4,8	-5,5
Sonstige Zinsaufwendungen	-6,2	-7,0
Gesamt	-82,1	-110,3

Das Zinsergebnis verbesserte sich um 28,2 Mio. €, was insbesondere aus dem Rückgang der Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit, aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Steuern resultiert.

Die Zinsaufwendungen aus Steuern sind um 19,9 Mio. € gesunken und betreffen, wie im Vorjahr, im Wesentlichen die Verzinsung von Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuernachzahlungen. Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Inanspruchnahme des syndizierten Rahmenkredits reduzierten sich die Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit um 6,3 Mio. €. Der Zinsaufwand aus derivativen Finanzinstrumenten ist um 3,9 Mio. € zurückgegangen, was insbesondere auf verringerte Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen ist.

Gegenläufig verminderten sich die Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit um 17,4 Mio. €, was hauptsächlich auf den Rückgang der gewährten Darlehen an die tG Holding zurückzuführen ist.

18. SONSTIGES FINANZERGEBNIS

Das sonstige Finanzergebnis gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Erträge aus Beteiligungen	7,2	9,3
Erträge aus Ausleihungen	1,7	1,0
Sonstige Erträge/Aufwendungen	-28,4	-14,5
Gesamt	-19,5	-4,2

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren im Wesentlichen aus Immobilienfonds sowie aus Dividendenzahlungen der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Darüber hinaus beinhalten die sonstigen Erträge und Aufwendungen im Wesentlichen Währungskursverluste aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 38,3 Mio. € (Vorjahr: 33,1 Mio. €) sowie Währungskursgewinne aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 16,6 Mio. € (Vorjahr: 30,0 Mio. €).

19. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der Gesamtbetrag der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2011	2010
Laufender Steueraufwand	-124,3	-173,0
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Berichtsjahr	-114,5	-167,6
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für Vorjahre	-9,8	-5,4
Latente Steuern	131,1	19,8
Gesamtbetrag der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6,8	-153,2

Die latenten Steuerforderungen und -schulden auf temporäre Wertdifferenzen resultieren mit folgenden Beträgen aus unterschiedlichen Wertansätzen der einzelnen Bilanzpositionen:

in Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
	latente Steuerforderungen	latente Steuer-schulden	latente Steuerforderungen	latente Steuer-schulden
AKTIVA				
Immaterielle Vermögenswerte	167,2	101,6	145,7	119,6
Sachanlagen	40,8	285,5	23,0	276,7
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	28,6	13,8	15,9	26,8
Vorräte	49,4	3,0	44,9	2,3
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22,7	25,7	26,1	64,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	1,7
Verlustvorräte	105,0	0,0	91,9	0,0
Steuergutschriften	0,0	0,0	0,5	0,0
PASSIVA				
Rückstellungen	332,6	23,4	289,1	22,9
Schulden	80,6	21,2	150,2	35,6
Gesamtbetrag latenter Steuerforderungen/-schulden	826,9	474,2	787,3	550,0
Saldierung	-319,2	-319,2	-351,6	-351,6
Bilanzansatz	507,7	155,0	435,7	198,4

Von den latenten Steuerforderungen des Berichtsjahres vor Saldierung wird in Höhe von 518,6 Mio. € (Vorjahr: 458,9 Mio. €) und von den latenten Steuerschulden in Höhe 395,5 Mio. € (Vorjahr: 409,8 Mio. €) eine Realisierung erst nach mehr als 12 Monaten erwartet.

Sofern die Realisierung des latenten Steueranspruchs von zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen abhängt, die höher als die Ergebniseffekte aus der Umkehrung bestehender zu versteuernder temporärer Differenzen sind, wurden latente Steuerforderungen nur angesetzt, sofern ausreichende substantielle Hinweise für deren Realisierung in zukünftigen Perioden vorlagen.

Der Ansatz von latenten Steuerforderungen auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Wertdifferenzen erfolgte aufgrund der vom Management genehmigten Mittelfristplanungen unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungen sowie von Unterlagen zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung.

Die nicht angesetzten Verlustvorträge setzen sich in Abhängigkeit vom Verfallsdatum wie folgt zusammen:

in Mio. €	2011	2010
Körperschaftsteuer		
KSt – Verlustvorträge zum 31. Dezember	800,1	686,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge zum 31. Dezember	242,0	389,5
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 1 Jahr	1,3	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 2 Jahren	8,9	3,2
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 3 Jahren	0,0	9,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 4 Jahren	1,5	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 5 Jahren	10,0	1,5
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 6 Jahren	2,7	9,8
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 7 Jahren	0,4	2,7
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 8 Jahren	7,7	0,4
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 9 Jahren	16,2	7,7
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 10 Jahren	13,2	16,3
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall nach 10 Jahren	0,0	13,2
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – unbegrenzt vortragsfähig	180,1	325,7
Gewerbesteuer		
GewSt – Verlustvorträge zum 31. Dezember	703,7	734,6
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorträge zum 31. Dezember	431,9	541,3
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – unbegrenzt vortragsfähig	431,9	541,3
Verluste nach § 15a EStG		
Verluste nach § 15a EStG zum 31. Dezember	21,3	27,6
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorträge zum 31. Dezember	15,6	14,1
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorträge – unbegrenzt vortragsfähig	15,6	14,1
Zinsvortrag nach § 4h EStG		
Zinsvortrag nach § 4h EStG zum 31. Dezember	11,9	25,3
Zinsvortrag nach § 4h EStG nicht angesetzt zum 31. Dezember	11,5	9,7
Zinsvortrag nach § 4h EStG – nicht berücksichtigte Zinsaufwendungen – unbegrenzt vortragsfähig	11,5	9,7
Steuerzugschriften		
Steuerzugschriften zum 31. Dezember	0,6	2,3
Steuerzugschriften – nicht angesetzt zum 31. Dezember	0,6	2,3
Steuerzugschriften – nicht angesetzt – Verfall innerhalb 1 Jahr	0,0	0,1
Steuerzugschriften – nicht angesetzt – Verfall innerhalb 2 Jahren	0,0	0,8
Steuerzugschriften – nicht angesetzt – Verfall innerhalb 5 Jahren	0,0	0,8
Steuerzugschriften – nicht angesetzt – unbegrenzt vortragsfähig	0,6	0,6

Die im Geschäftsjahr 2011 erfolgte Minderung der erfolgsneutralen latenten Steuern resultiert aus der Veränderung der nach IAS 39 bewerteten Finanzinstrumente.

in Mio. €	2011	2010
Veränderung latenter Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Sachverhalte (IAS 39)	-17,4	-3,8
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern aus Akquisitionen/Desinvestitionen	0,0	3,7
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern aus Währungsänderungen	0,2	0,0
Summe der erfolgsneutralen Veränderung latenter Steuern	-17,2	-0,1
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund temporärer Differenzen	118,0	7,7
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund von Verlustvorträgen	13,1	12,1
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1,5	0,0
Bilanzveränderung latenter Steuerforderungen	-72,0	-9,7
Bilanzveränderung latenter Steuerschulden	-43,4	-10,0

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern: Gewinn (+)/Verlust (-)	36,9	507,3
Erwarteter Steuersatz	30,0 %	30,0 %
Erwarteter Steueraufwand	-11,1	-152,2
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze zum Steuersatz	2,4	-6,8
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	1,2	-1,0
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	-20,9	-63,2
Auswirkungen steuerfreier Erträge	22,5	109,0
Auswirkungen von gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen/Kürzungen	-27,8	-32,2
Auswirkungen der permanenten Effekte	15,5	-13,1
Handelsrechtlich gebuchte Gewinn-/Verlustzuweisungen	8,8	10,2
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers von/an nicht einbezogene Unternehmen	-4,3	-4,7
Auswirkungen von Ansatzkorrekturen und Wertberichtigungen latenter Steuerforderungen	20,5	-10,8
Körperschaftsteuerguthaben	0,0	11,6
Gesamter Steuerertrag (+)/Steueraufwand (-) gemäß Überleitungsrechnung	6,8	-153,2

Der Steuersatz für das Jahr 2011 beläuft sich unverändert auf 30,0 Prozent, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer.

Die effektive Steuerquote beträgt im Berichtsjahr -18,5 Prozent (Vorjahr: 30,2 Prozent).

Zum 31. Dezember 2011 wurden ebenso wie zum Vorjahresbilanzstichtag keine latenten Steuerschulden auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen erfasst, weil grundsätzlich eine Ausschüttung dieser Gewinne auch in absehbarer Zukunft nicht beabsichtigt oder erkennbar ist. Stattdessen werden diese Gewinne laufend reinvestiert.

Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert wurden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 151,1 Mio. € (Vorjahr: 179,6 Mio. €).

20. DEN ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER ZUZURECHNENDES ERGEBNIS

Das den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnende Ergebnis beträgt 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €).

Erläuterungen zur Bilanz

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

21. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten				
Stand zum 01.01.2010	639,0	1.588,7	17,3	2.245,0
Währungsumrechnung	2,3	16,0	0,0	18,3
Zugänge aus Unternehmenserwerben	3,8	26,7	0,0	30,5
Zugänge	19,9	0,0	10,1	30,0
Abgänge	-30,9	-2,5	-0,1	-33,5
Umbuchungen	4,3	0,0	-3,0	1,3
Stand zum 31.12.2010/01.01.2011	638,4	1.628,9	24,3	2.291,6
Währungsumrechnung	-0,6	-8,2	0,0	-8,8
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-37,1	0,0	0,0	-37,1
Zugänge aus Unternehmenserwerben	0,1	0,0	0,0	0,1
Zugänge	17,3	0,1	22,9	40,3
Abgänge	-15,2	-0,4	-3,2	-18,8
Umbuchungen	5,2	0,0	-5,0	0,2
Stand zum 31.12.2011	608,1	1.620,4	39,0	2.267,5
Abschreibungen				
Stand zum 01.01.2010	411,4	496,1	0,0	907,5
Währungsumrechnung	1,3	0,0	0,0	1,3
Zugänge	24,6	0,0	0,0	24,6
Wertminderung	19,2	0,0	0,0	19,2
Abgänge	-30,3	-2,4	0,0	-32,7
Stand zum 31.12.2010/01.01.2011	426,2	493,7	0,0	919,9
Währungsumrechnung	-0,4	0,0	0,0	-0,4
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-7,2	0,0	0,0	-7,2
Zugänge	26,7	0,0	0,0	26,7
Wertminderung	51,1	1,0	0,0	52,1
Abgänge	-15,9	-0,1	0,0	-16,0
Stand zum 31.12.2011	480,5	494,6	0,0	975,1
Buchwert zum 01.01.2010	227,6	1.092,6	17,3	1.337,5
Buchwert zum 31.12.2010/01.01.2011	212,2	1.135,2	24,3	1.371,7
Buchwert zum 31.12.2011	127,6	1.125,8	39,0	1.292,4

Ausgewiesen werden Geschäfts- oder Firmenwerte, günstige Verträge, Lizenzen, Baukostenzuschüsse, Belieferungsrechte, Mietbelegungsrechte, EDV-Software, erworbenes Know-how, Wettbewerbsverbote sowie geleistete Anzahlungen auf solche immateriellen Vermögenswerte.

Für Verträge wurden immaterielle Vermögenswerte angesetzt, sofern im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen günstiger als die Marktbedingungen im Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses waren. Diese als immaterielle Vermögenswerte aktivierten günstigen Verträge werden über die Vertragslaufzeit bzw. die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Soweit immaterielle Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer aufweisen, werden sie planmäßig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde gemäß IAS 36 überprüft.

Im Berichtsjahr werden selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 9,6 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €) ausgewiesen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um selbst geschaffene Softwareprodukte. Im Berichtsjahr sind weitere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 44,1 Mio. € (Vorjahr: 29,2 Mio. €) entstanden. Diesbezüglich erfolgte keine Aktivierung als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte, da die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt waren.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die in anderen Positionen der Sachanlagen oder der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Die Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst. Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertminderungen auf Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Der zum 31. Dezember 2011 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert entfällt auf folgende Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE-Gruppen):

Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Vollsortiment National Supermarkt	405,1	403,0
Bausteintouristik	243,8	243,8
PENNY Tschechien	196,7	202,4
toom Baumarkt	79,5	79,5
Reisevertrieb	71,6	71,5
BILLA Tschechien	54,4	56,0
BILLA Russland	39,1	40,0
Pauschaltouristik	28,8	28,8
PENNY Italien	6,8	7,1
Löbbert	0,0	2,1
Unterhaltungselektronik	0,0	1,0
Summe der Geschäfts- oder Firmenwerte	1.125,8	1.135,2

Der Geschäfts- oder Firmenwert der ZGE-Gruppe Löbbert ist infolge der Reorganisation der Berichtsstruktur auf die ZGE-Gruppe Vollsortiment National Supermarkt allokiert worden. Der Geschäfts- oder Firmenwert der ZGE-Gruppe Unterhaltungselektronik wurde infolge des durchgeführten Werthaltigkeitstests wertberichtigt. Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesen.

Bedingt durch die Währungsumrechnung sind die Geschäfts- oder Firmenwerte der ZGE-Gruppe PENNY Tschechien um 5,7 Mio. €, der ZGE-Gruppe BILLA Tschechien um 1,6 Mio. € und der ZGE-Gruppe BILLA Russland um 0,9 Mio. € gesunken.

Der Geschäfts- oder Firmenwert der ZGE-Gruppe PENNY Italien ist bedingt durch Filialveräußerungen in Höhe von 0,3 Mio. € abgegangen. Der Zugang beim Geschäfts- oder Firmenwert der ZGE-Gruppe Reisevertrieb beruht auf dem Erwerb von Reisebüros.

Im Rahmen einer erfolgten Sensitivitätsanalyse werden zudem mögliche Auswirkungen von Änderungen der zukünftigen Cashflows oder eine Veränderung der gewichteten Kapitalkosten analysiert. Hierbei erfolgen die Analysen im Hinblick auf realistische Veränderungen. Bei einer um 0,5 Prozentpunkte geringeren Wachstumsrate läge der erzielbare Betrag bei der ZGE-Gruppe BILLA Tschechien um 38,3 Mio. € unter ihrem Buchwert und es ergäbe sich ein Wertminderungsbedarf. Würden die im Rahmen des Werthaltigkeitstests verwendeten durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) um jeweils einen Prozentpunkt erhöht, läge der erzielbare Betrag bei den nachfolgenden ZGE-Gruppen nicht über dem Buchwert und es ergäbe sich ein Wertminderungsbedarf.

Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten	Wertminderung in Mio. €
BILLA Tschechien	80,3
toom Baumarkt	18,7

Bei der gleichzeitigen Veränderung von Wachstumsrate und den durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten ergäbe sich bei den nachfolgend aufgeführten ZGE-Gruppen ein Wertberichtigungsbedarf in angegebener Höhe. Zusätzlich ist hierzu der durchschnittliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern angegeben, bei dem der erzielbare Betrag dem Buchwert der ZGE-Gruppe entspräche.

Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten	Wertminderung in Mio. €	WACC in %
BILLA Tschechien	104,8	6,3
toom Baumarkt	54,2	5,8

22. SACHANLAGEN

Die Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Grundstücke und Bauten	Einbauten in fremde Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten						
Stand zum 01.01.2010	4.724,7	1.483,7	200,9	4.908,0	287,7	11.605,0
Währungsumrechnung	29,6	4,9	-0,2	15,1	1,9	51,3
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-16,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-16,1
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-29,3	-4,1	0,0	-6,2	0,0	-39,6
Zugänge aus Unternehmenserwerben	5,5	7,2	0,0	5,3	0,0	18,0
Zugänge	261,3	114,1	35,6	490,3	90,9	992,2
Abgänge	-141,5	-41,4	-3,5	-286,1	-41,8	-514,3
Umbuchungen	64,4	60,1	34,8	18,7	-191,8	-13,8
Stand zum 31.12.2010/01.01.2011	4.898,6	1.624,5	267,6	5.145,1	146,9	12.082,7
Währungsumrechnung	-38,9	-4,9	-0,7	-14,3	-0,5	-59,3
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	10,7	0,6	0,0	0,2	0,0	11,5
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-3,4	-52,5	0,0	-51,6	0,0	-107,5
Zugänge aus Unternehmenserwerben	9,0	0,0	0,8	0,2	0,0	10,0
Zugänge	267,4	124,4	46,4	526,9	112,9	1.078,0
Abgänge	-51,6	-67,9	-4,3	-347,1	-11,2	-482,1
Umbuchungen	23,8	5,6	4,1	14,9	-51,5	-3,1
Stand zum 31.12.2011	5.115,6	1.629,8	313,9	5.274,3	196,6	12.530,2
Abschreibungen						
Stand zum 01.01.2010	1.380,1	946,2	66,6	3.116,7	-0,5	5.509,1
Währungsumrechnung	6,5	2,7	-0,1	7,1	0,0	16,2
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-17,3	-2,3	0,0	-3,8	0,0	-23,4
Zugänge	127,3	86,9	21,8	437,2	0,0	673,2
Wertminderungen	68,4	17,1	0,1	0,5	0,0	86,1
Abgänge	-83,6	-36,2	-2,8	-263,2	0,6	-385,2
Zuschreibungen	-20,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	-20,1
Umbuchungen	-29,6	21,2	0,1	-0,2	0,0	-8,5
Stand zum 31.12.2010/01.01.2011	1.431,8	1.035,5	85,7	3.294,3	0,1	5.847,4
Währungsumrechnung	-8,1	-2,4	-0,3	-8,7	0,0	-19,5
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	6,6	0,6	0,0	-0,1	0,0	7,1
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-2,2	-41,5	0,0	-36,1	0,0	-79,8
Zugänge	128,1	87,7	25,3	449,1	0,0	690,2
Wertminderungen	53,5	4,2	0,1	12,2	0,8	70,8
Abgänge	-21,0	-55,1	-2,6	-316,3	0,3	-394,7
Zuschreibungen	-12,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-12,5
Umbuchungen	-5,1	2,4	0,1	-0,1	0,0	-2,7
Stand zum 31.12.2011	1.571,1	1.031,4	108,3	3.394,3	1,2	6.106,3
Buchwert zum 01.01.2010	3.344,6	537,5	134,3	1.791,3	288,2	6.095,9
Buchwert zum 31.12.2010/01.01.2011	3.466,8	589,0	181,9	1.850,8	146,8	6.235,3
Buchwert zum 31.12.2011	3.544,5	598,4	205,6	1.880,0	195,4	6.423,9

Die Zugänge zum Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr 2011 betreffen im Wesentlichen die Okarben GbR, Köln. Im Berichtsjahr werden unter der Position „Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte“ im Wesentlichen zur Veräußerung stehende Filialen des Vollsortiments in Italien und Immobilien erfasst (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

Die Zugänge aus Unternehmenserwerben resultieren im Berichtsjahr aus dem Erwerb der „efef“-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H., Hohenems (Österreich) (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“). Die sonstigen Zugänge umfassen insbesondere Expansionsinvestitionen in das Filialnetz sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen bei Filialen, Lagerstandorten und Produktionsunternehmen. Die Abgänge resultieren überwiegend aus der Veräußerung bzw. der Verschrottung von Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. die aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die nunmehr in anderen Positionen der Sachanlagen, der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Die Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst. Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertberichtigungen auf Sachanlagen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“. Zu den Zuschreibungen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 10 „Sonstige betriebliche Erträge“.

Im Berichtsjahr wurden in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) Fremdkapitalkosten aktiviert. Diese betreffen drei Logistikzentren des Geschäftsfelds Vollsortiment National in Eitting, Oranienburg und Raunheim. Zur Ermittlung der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten wurde der gewogene durchschnittliche Fremdkapitalzinssatz zugrunde gelegt.

Sachanlagen dienen der Besicherung finanzieller Schulden in Höhe von 384,6 Mio. € (Vorjahr: 367,9 Mio. €).

Für Sachanlagen wurden in Höhe von 20,4 Mio. € (Vorjahr: 70,7 Mio. €) Erwerbsverpflichtungen eingegangen.

Es wurden Entschädigungen für wertgeminderte, untergegangene oder außer Betrieb genommene Sachanlagen in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) ergebniswirksam vereinnahmt.

23. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Stand zum 01.01.2010	94,0
Währungsumrechnung	0,5
Zugänge	0,7
Abgänge	-15,2
Umbuchungen	12,5
Stand zum 31.12.2010/01.01.2011	92,5
Währungsumrechnung	-1,3
Zugänge	15,3
Abgänge	-16,9
Umbuchungen	2,9
Stand zum 31.12.2011	92,5
Abschreibungen	
Stand zum 01.01.2010	36,1
Zugänge	1,2
Wertminderungen	0,5
Abgänge	-7,0
Umbuchungen	8,5
Stand zum 31.12.2010/01.01.2011	39,3
Währungsumrechnung	-0,1
Zugänge	1,2
Wertminderungen	0,5
Abgänge	-0,1
Umbuchungen	2,7
Stand zum 31.12.2011	43,5
Buchwert zum 01.01.2010	57,9
Buchwert zum 31.12.2010/01.01.2011	53,2
Buchwert zum 31.12.2011	49,0

Die Verminderung des Buchwerts ist auf Abgänge von Immobilien aufgrund von Veräußerungen und Änderungen in den Mietverhältnissen sowie auf planmäßige Abschreibungen zurückzuführen. Gegenläufig hat sich der Erwerb neuer Objekte ausgewirkt.

Die Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen im Berichtsjahr 6,3 Mio. € (Vorjahr: 6,3 Mio. €). Betriebliche Aufwendungen in Höhe von 2,7 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €) entfielen ausschließlich auf Objekte, mit denen Mieterträge erzielt wurden.

Der beizulegende Zeitwert der Finanzinvestitionen beträgt 66,6 Mio. € (Vorjahr: 77,9 Mio. €).

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts wurden kapitalwertorientierte Bewertungsmethoden angewandt. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden neben angemessenen Bewirtschaftungskosten die Mieterträge aus den gegenwärtigen Mietverhältnissen einbezogen. Der Liegenschaftszinssatz berücksichtigt die individuelle Lage des jeweiligen Objekts. Es erfolgte teilweise eine Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter.

Die Abschreibungen und Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

24. LEASING

Unter den Sachanlagen sind auch die geleaste Vermögenswerte ausgewiesen, die gemäß IAS 17 einem Unternehmen der Konzerne zuzurechnen sind. Diese sind im Posten „Grundstücke und Bauten“ in Höhe von 152,0 Mio. € (Vorjahr: 168,7 Mio. €) enthalten. Die überwiegende Anzahl der Miet- und Leasingverträge im zusammengefassten Abschluss enthalten keine Kaufoptionen.

Eine Vielzahl der angemieteten Gebäude wird teilweise oder vollständig untervermietet. Die Untervermietung erfolgt teilweise oder vollständig an assoziierte Unternehmen oder Dritte. Die Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Konditionen, Mieterhöhungsklauseln und Verlängerungsoptionen auf.

Zusätzlich werden Vermögenswerte der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung im Rahmen von kurzfristig kündbaren Operating-Leasingverhältnissen angemietet.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die zu leistenden Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen lassen sich wie folgt auf den passivierten Barwert der Verpflichtung überleiten:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	179,6	199,2
Abzinsung	-32,1	-30,6
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	147,5	168,6

Die Aufteilung der Mindestleasingzahlungen, der Abzinsung und des Barwerts der Mindestleasingzahlungen nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2011 Summe
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	15,5	70,5	93,6	179,6
Abzinsung	-4,5	-14,5	-13,1	-32,1
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	11,0	56,0	80,5	147,5

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2010 Summe
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	30,5	62,2	106,5	199,2
Abzinsung	-4,6	-13,5	-12,5	-30,6
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	25,9	48,7	94,0	168,6

Der Barwert der Leasingverpflichtungen hat sich durch planmäßige Tilgungen der Leasingverpflichtungen verringert.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die Summe der zukünftig zu leistenden Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen beträgt:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Bis zu einem Jahr	1.625,6	1.620,9
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.793,3	4.757,3
Nach mehr als 5 Jahren	4.317,5	4.188,5
Zukünftig zu leistende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	10.736,4	10.566,7

Der Anstieg der zukünftig zu leistenden Mindestleasingzahlungen beruht auf der Neuankmietung von Immobilien und der Verlängerung einiger Anmietverträge.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasinggeber

Die Summe der zukünftig zu erwartenden Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen als Leasinggeber beträgt:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Bis zu einem Jahr	466,6	440,9
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	1.238,9	1.170,9
Nach mehr als 5 Jahren	953,7	884,2
Zukünftig zu erwartende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	2.659,2	2.496,0

Mindestleasingzahlungen, die den Konzernen zukünftig aus der Untervermietung aus im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen angemieteten Objekten zufließen werden, betragen nominal 2.608,6 Mio. € (Vorjahr: 2.479,8 Mio. €). Die Untermieterträge sind zum Teil durch Kautionen und Bürgschaften gesichert. Der Anstieg der zukünftig zu erhaltenden Untermieterträge wie auch der zukünftig zu erwartenden Gesamtmieteerträge resultiert aus dem Abschluss neuer Mietverträge.

25. AT EQUITY BILANZIERTE UNTERNEHMEN

Folgende Informationen werden zu assoziierten Unternehmen gemäß IAS 28 gegeben:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte	1.224,0	1.570,7
Schulden	721,7	1.036,1
Umsatzerlöse	6.464,7	6.076,8
Periodengewinn	185,9	191,3

Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100-Prozent-Basis. Bei den assoziierten Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um 890 REWE-Partnergemeinschaften (Vorjahr: 848).

Einziges assoziiertes Unternehmen mit abweichendem Geschäftsjahr ist die Campina Verde Ecosol, S.L., Córdoba (Spanien), deren Geschäftsjahr am 30. September endet. Im Berichtsjahr erfolgte ein sukzessiver Anteilserwerb, sodass zum Bilanzstichtag 49,1 Prozent der Anteile gehalten werden.

Die Konzerne haben Gesellschaften, bei denen der Stimmrechtsanteil über 20 Prozent liegt, teilweise als sonstige Beteiligungen eingestuft. Aufgrund der spezifischen Gesellschafterstruktur besteht trotz der Stimmrechtsquoten in diesen Fällen kein maßgeblicher Einfluss.

Der Buchwert der assoziierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 260,7 Mio. € (Vorjahr: 267,2 Mio. €).

Folgende Informationen werden zu Gemeinschaftsunternehmen gemäß IAS 31 gegeben:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Langfristige Vermögenswerte	58,2	70,7
Kurzfristige Vermögenswerte	32,2	20,4
Langfristige Schulden	23,9	34,0
Kurzfristige Schulden	45,9	41,4
Umsatzerlöse	278,9	266,8
Periodengewinn	4,1	6,2

Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100-Prozent-Basis.

Der Buchwert der Gemeinschaftsunternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 9,7 Mio. € (Vorjahr: 8,6 Mio. €).

26. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2011	Restlaufzeit		31.12.2010
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Debitorische Kreditoren aus Schulden aus Lieferungen und Leistungen	231,3	0,0	231,3	174,6	0,0	174,6
Ansprüche aus Lieferantenvergütungen	169,2	0,0	169,2	191,6	0,0	191,6
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	0,0	149,6	149,6	0,0	174,2	174,2
Sonstige Beteiligungen	0,0	132,2	132,2	0,0	132,5	132,5
Sonstige Ausleihungen	0,0	74,6	74,6	0,0	70,0	70,0
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	45,3	0,0	45,3	20,7	0,0	20,7
Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	0,0	18,7	18,7	0,0	19,5	19,5
Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	15,4	0,0	15,4	561,2	0,0	561,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	7,3	7,3	0,0	11,0	11,0
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	2,7	0,0	2,7	12,1	0,0	12,1
Sonstige Forderungen aus Finanzgeschäften	40,9	6,1	47,0	54,6	15,6	70,2
Gesamt	504,8	388,5	893,3	1.014,8	422,8	1.437,6

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungsunternehmen, die Ausleihungen sowie die sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da ihr beizulegender Zeitwert mangels Verfügbarkeit von Finanzdaten nicht zuverlässig ermittelt werden kann.

Bei den Ansprüchen aus Lieferantenvergütungen handelt es sich um nachträgliche Vergütungsansprüche gegenüber Lieferanten.

Unter den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen werden im Wesentlichen Gesellschafter- und Starthilfedarlehen an die REWE-Partnergesellschaften ausgewiesen. Die Darlehen unterliegen keiner bestimmten Fälligkeit, sondern orientieren sich an der Dauer des jeweiligen Gesellschaftsvertrags der REWE-Partnergesellschaft. Der Rückgang im Berichtsjahr basiert auf geringfügig verlängerten Zahlungszielen, sodass verfügbare Liquidität teilweise zur Rückzahlung der Darlehen genutzt werden konnte.

Unter den sonstigen Beteiligungen werden im Wesentlichen die Anteile an der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, sowie die Anteile an verschiedenen Immobilienfonds ausgewiesen.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten in Höhe von 36,1 Mio. € (Vorjahr: 42,4 Mio. €) Ausleihungen an Hoteliers im Bereich Pauschalreisetouristik.

Die Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten enthalten neben den Marktwerten auch die Zinsabgrenzung aus Derivaten. Die Erläuterungen sind dem Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Bei den Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen handelt es sich in Höhe von 18,4 Mio. € (Vorjahr: 19,0 Mio. €) um ein langfristig gewährtes Darlehen an einen Immobilienfonds.

Der signifikante Rückgang der Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen begründet sich durch die Veräußerung sämtlicher Anteile an der tG Holding im Berichtsjahr. Im Vorjahr beinhalteten diese Forderungen im Wesentlichen kurzfristige Darlehensforderungen gegen Konzernunternehmen der tG Holding sowie eine Forderung aus der Stundung eines Teilbetrags des Kaufpreises für die Geschäftsanteile an der FEGRO-Markt GmbH, Neu-Isenburg.

Im Vorjahr wurden unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen die Anteile an der Okarben GbR, Köln, mit einem Buchwert von 3,6 Mio. € ausgewiesen. Die Gesellschaft wurde im Berichtsjahr erstmalig als konsolidiertes Unternehmen in den zusammengefassten Abschluss einbezogen.

Der Rückgang der Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen hängt mit der Veräußerung der Anteile an der REWE Food Ingredients Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, im Berichtsjahr zusammen. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegen diese Gesellschaft.

27. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2011	Restlaufzeit		31.12.2010
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte	803,1	0,8	803,9	709,2	0,4	709,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen assoziierte Unternehmen	210,5	0,0	210,5	140,9	0,0	140,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	2,0	0,0	2,0	120,6	0,0	120,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Beteiligungsunternehmen	5,6	0,0	5,6	5,1	0,0	5,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	0,4	0,0	0,4	2,8	0,0	2,8
Gesamt	1.021,6	0,8	1.022,4	978,6	0,4	979,0

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte ist im Wesentlichen auf den geänderten Ausweis der Forderungen gegen Konzerngesellschaften der tG Holding zurückzuführen. Im Vorjahr wurden diese Forderungen unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen assoziierte Unternehmen bestehen überwiegend gegen REWE-Partnergesellschaften. Der Anstieg der Forderungen resultiert aus einer geringfügigen Verlängerung der Zahlungsziele.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen bestehen im Berichtsjahr gegen die PETZ REWE GmbH, Wissen (Vorjahr: 120,6 Mio. € Forderung gegen Konzerngesellschaften der tG Holding).

Aufgrund der großen Anzahl von Kunden an unterschiedlichen Standorten besteht keine Konzentration von Kreditrisiken.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2011	2010
Stand zum 1. Januar	128,7	122,3
Zuführungen	16,8	23,0
Auflösungen/Inanspruchnahmen	-17,0	-16,9
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	-15,2	0,3
Stand zum 31. Dezember	113,3	128,7

28. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2011	Restlaufzeit		31.12.2010
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Forderungen aus sonstigen Steuern	162,8	0,0	162,8	181,1	0,0	181,1
Abgegrenzte Vermögenswerte	30,2	13,2	43,4	32,7	15,7	48,4
Abgegrenzte Provisionen für Reisebüros	28,0	0,0	28,0	25,2	0,0	25,2
Forderungen aus Vorauszahlungen und Kautionen	12,4	13,2	25,6	28,8	9,8	38,6
Abgegrenzte Skonti aus Zentralregulierung	25,6	0,0	25,6	22,1	0,0	22,1
Forderungen aus Fremdgutscheinen	10,3	0,0	10,3	12,0	0,0	12,0
Vergütungsansprüche	7,9	0,0	7,9	8,9	0,0	8,9
Nicht fakturierte Warenlieferungen	6,1	0,0	6,1	7,4	0,0	7,4
Forderungen gegen ehemalige Partner-oHG's	3,4	0,0	3,4	5,4	0,0	5,4
Forderung gegen EHA	0,0	0,0	0,0	28,7	0,0	28,7
Diverse	101,0	15,8	116,8	117,9	6,9	124,8
Gesamt	387,7	42,2	429,9	470,2	32,4	502,6

Die Forderungen aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Umsatzsteuer.

In den abgegrenzten Vermögenswerten sind unter anderem vorausbezahlte Mieten, Wartungspauschalen und Versicherungsbeiträge enthalten.

Die noch nicht fakturierten Warenlieferungen resultieren aus Warenbezügen der Großhandelskunden in der strategischen Geschäftseinheit Baumarkt.

Im Berichtsjahr bestanden keine Forderungen gegen EHA mehr, da der Vertrag mit der EHA Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, zum 31. Dezember 2010 endete.

Unter den diversen sonstigen Vermögenswerten werden unter anderem Forderungen aus Schadensfällen, Forderungen gegen Mitarbeiter, Baukostenzuschüsse sowie Bonusforderungen gegen andere Reiseveranstalter ausgewiesen.

Forderungen gegen ehemalige Mitgesellschafter von REWE-Partnergesellschaften wurden im Berichtsjahr in Höhe von 1,0 Mio. € wertberichtigt.

29. VORRÄTE

Die Vorräte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Fertige Erzeugnisse und Waren	3.147,5	3.062,2
Geleistete Anzahlungen	123,2	115,7
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	55,1	64,4
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	59,4	52,8
Gesamt	3.385,2	3.295,1

Der Anstieg der Vorräte betrifft im Wesentlichen die Geschäftsfelder Fachmarkt National und Discount.

Die Wertabschläge für schlecht gängige Waren und für Einzelrisiken betragen zum Bilanzstichtag 227,8 Mio. € (Vorjahr: 191,6 Mio. €). Auf wertgeminderte Vorräte wurden im Berichtsjahr Wertaufholungen in Höhe von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) vorgenommen und als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Zur Besicherung von finanziellen Schulden waren Vorräte in Höhe von 7,7 Mio. € (Vorjahr: 7,3 Mio. €) verpfändet.

30. LAUFENDE UND LATENTE STEUERN

Zu den laufenden und latenten Steuern vergleiche die Erläuterungen unter Punkt 19 „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“.

31. ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Guthaben bei Kreditinstituten	403,1	351,9
Kassenbestand	294,2	258,1
Schecks	0,1	0,3
Gesamt	697,4	610,3

Die hier aufgeführten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bilden den Finanzmittelfonds im Sinne der Kapitalflussrechnung.

32. EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Das Geschäftsguthaben der RZF wird gemäß der Regelung des IFRIC 2 als Fremdkapital unter den finanziellen Schulden ausgewiesen. Die Erläuterung der unterjährigen Entwicklung erfolgt unter Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der RZAG ist in 1.512.000 vinkulierte nennwertlose Namensstückaktien aufgeteilt und beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 38,7 Mio. €. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft die Aufgelder aus den Kapitalerhöhungen der RZAG in den Jahren 1987 und 1990.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzlichen Rücklagen, die anderen Gewinnrücklagen, den Bilanzgewinn und die Rücklagen aus den Anpassungsbuchungen beim Übergang der nationalen Rechnungslegung zur Rechnungslegung nach IFRS. In den Gewinnrücklagen sind in Höhe von 391,9 Mio. € (Vorjahr: 360,5 Mio. €) die gesetzlichen Rücklagen enthalten, die für Ausschüttungen nicht zur Verfügung stehen.

Die Veränderung der Gewinnrücklagen setzt sich im Wesentlichen aus dem im Geschäftsjahr erwirtschafteten, den Anteilseignern der Mutterunternehmen zustehenden Jahresergebnis in Höhe von 265,6 Mio. € (Vorjahr: 364,1 Mio. €), einer Dividendenausschüttung in Höhe von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €) und einem Transfer aus der Neubewertungsrücklage in Höhe von 49,2 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €) zusammen.

Die Dividendenzahlung in Höhe von 4,7 Mio. € betrifft die Ausschüttung der Dividende der RZAG unter Berücksichtigung der von der RZF direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der RZAG. Der Transfer aus der Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen resultiert aus den unter den „Übrigen Rücklagen“ beschriebenen anlassbezogenen und ratierlichen Umbuchungen.

Übrige Rücklagen

Die übrigen Rücklagen enthalten die Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung, die Rücklage für Cashflow hedges, die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die Neubewertungsrücklage, die Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der

Equity-Bewertung sowie die Rücklage für latente Steuern. Die Ergebniswirksamkeit von Veränderungen dieser Rücklagen ist in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Rücklage für Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung resultiert aus der Umrechnung abweichender Währungen in die Währung EURO gemäß IAS 21 (vergleiche Punkt 6 „Währungsumrechnung“).

Die Rücklage für Cashflow hedges beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung der unter Punkt 41 dargestellten Cashflow hedges.

Die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung solcher nicht-derivativer finanzieller Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden.

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus dem Nachsteuereffekt der ergebnisneutralen Neubewertung von Anteilen, die bereits vor Erlangung der Beherrschung einer Gesellschaft durch sukzessiven Anteilserwerb gehalten wurden. Im Falle der Veräußerung dieser Gesellschaft erfolgt eine direkte Umbuchung dieser Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen, andernfalls erfolgt ein ratierlicher Transfer in die Gewinnrücklagen. Im Berichtsjahr erfolgte mit Veräußerung der Anteile an der tG Holding, den Anteilen an der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG und DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, jeweils mit Sitz in Pullach i. Isartal, eine ergebnisneutrale Umbuchung der auf diese Anteile entfallenden Neubewertungsrücklage in Höhe von 48,7 Mio. € in die Gewinnrücklagen. Daneben wurden andere Anteile betreffende Neubewertungsrücklagen in Höhe von 0,5 Mio. € ratierlich in die Gewinnrücklagen transferiert.

Die Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung beinhaltet das kumulierte sonstige Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Diese Rücklage betraf im Vorjahr ausschließlich ergebnisneutral erfasste Währungsumrechnungsdifferenzen im Konzernabschluss des Gemeinschaftsunternehmens tG Holding. Mit Veräußerung der Anteile an diesem Gemeinschaftsunternehmen erfolgte im Berichtsjahr die aufwandswirksame Realisation der bislang im Eigenkapital erfassten Beträge in Höhe von 5,4 Mio. €.

Die Rücklage für latente Steuern beinhaltet die im Eigenkapital erfassten kumulierten latenten Steuern auf die vorstehend erläuterten in den übrigen Rücklagen erfassten Sachverhalte. Die Veränderung der Rücklage ergibt sich aus der Gesamtergebnisrechnung.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile betreffen Anteile an der RZAG, die von Gesellschaften der RZF direkt und indirekt gehalten werden.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften. Diese betragen zum 31. Dezember 2011 35,9 Mio. € (Vorjahr: 32,5 Mio. €). Die unterjährige Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Gewinnverwendung

Vorstand und Aufsichtsrat der RZAG schlagen der Hauptversammlung am 25. Juni 2012 vor, aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn der RZAG in Höhe von 122,2 Mio. € (Vorjahr: 17,2 Mio. €) eine Dividende in Höhe von 5,8 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) zur Ausschüttung von 3,84 € je Aktie (Vorjahr: 3,84 € je Aktie) zu verwenden und 116,4 Mio. € (Vorjahr: 11,4 Mio. €) in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Nach satzungsgemäßer Einstellung von 0,8 Mio. € in die gesetzlichen Rücklagen schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der RZF der Generalversammlung am 25. Juni 2012 vor, aus dem verbleibenden handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 4,8 Mio. € einen Betrag in Höhe von 2,0 Mio. € in die gesetzlichen Rücklagen einzustellen und einen Betrag in Höhe von 2,8 Mio. € den anderen Ergebnisrücklagen zuzuführen. Im Unterschied zur Bilanzerstellung bei teilweiser Gewinnverwendung im Berichtsjahr erfolgte im Vorjahr eine Bilanzerstellung vor Ergebnisverwendung. Auf Grundlage dieser Bilanz wurde im Vorjahr der Generalversammlung der RZF vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen, aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn in Höhe von 35,4 Mio. € einen Betrag von 17,7 Mio. € in die gesetzliche Rücklage und einen Betrag von 17,7 Mio. € in die anderen Ergebnisrücklagen einzustellen.

33. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Leistungen an Arbeitnehmer gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2011 Summe	Restlaufzeit		31.12.2010 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Pensionen	7,3	210,5	217,8	12,5	194,3	206,8
Jahressonderzahlungen	151,3	5,1	156,4	124,6	5,1	129,7
Abfertigungen	13,1	89,6	102,7	4,6	109,0	113,6
Urlaubsrückstellungen	101,3	0,0	101,3	100,0	0,0	100,0
Schulden aus Leistungen an Arbeitnehmer	90,0	0,1	90,1	90,2	0,1	90,3
Jubiläumszuwendungen	3,8	69,1	72,9	3,3	62,9	66,2
Altersteilzeit	15,6	35,3	50,9	15,3	45,3	60,6
Abfindungen	38,6	0,5	39,1	28,4	1,7	30,1
Überstunden und Leistungsprämie	16,5	0,0	16,5	13,5	0,0	13,5
Urlaubsgeld/Weihnachtsgeld	7,7	0,0	7,7	6,5	0,0	6,5
Hinterbliebenenbezüge	0,0	4,3	4,3	0,4	3,8	4,2
Ruhestandsbeihilfen	0,4	3,3	3,7	0,5	3,3	3,8
Sonstige	26,6	0,2	26,8	27,3	0,3	27,6
Gesamt	472,2	418,0	890,2	427,1	425,8	852,9

Die Rückstellungen für Pensionen umfassen die Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. deren Hinterbliebene.

Für die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellung ist IAS 19 maßgebend. Danach werden die Verpflichtungen versicherungsmathematisch unter Annahme folgender Parameter errechnet:

	2011			2010		
	Inland	Schweiz	Österreich	Inland	Schweiz	Österreich
Rechnungszins	5,5%	2,4%	5,5%	5,0%	2,7%	5,0%
Erwartete Rendite aus Planvermögen	3,7%	3,5%	–	3,5%	4,0%	–
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	1,8%	–	–	2,0%	–	–
Lohn- und Gehaltstrend	3,0%	1,0%	–	2,8%	1,0%	–
Rententrend	2,3%	0,0%	2,3%	2,3%	0,0%	2,3%

Zur Berücksichtigung der Mitarbeiterfluktuation wurden die für die einzelnen Betriebe dienstzeit- und altersabhängig ermittelten Werte herangezogen.

Die Berechnungen basieren auf den biometrischen Grundwerten (Wahrscheinlichkeiten für Todes- und Invaliditätsfälle) der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für die Schweiz wurden die Sterbe- und Invalidierungswahrscheinlichkeiten der technischen Grundlagen BVG 2005 und für Österreich die Tafeln AVÖ 2008 P von Pagler & Pagler angewendet.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Die in der Bilanz ausgewiesene Nettoverpflichtung ermittelt sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	215,0	220,9
Barwert der ganz oder teilweise fondsfinanzierten Verpflichtungen	212,7	201,7
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	427,7	422,6
Zeitwert des Planvermögens	-167,7	-174,8
Zeitwert der Erstattungsansprüche	-8,3	-8,2
Nicht realisierte versicherungsmathematische Verluste	-44,1	-41,9
Bilanzierte Nettopensionsverpflichtung zum 31. Dezember	207,6	197,7
davon ausgewiesen als		
Rückstellungen für Pensionen	217,8	206,8
Erstattungsansprüche	-8,3	-8,2
Sonstige Vermögenswerte aus Pensionsverpflichtungen	-1,9	-0,9

Die sonstigen Vermögenswerte aus Pensionsverpflichtungen resultieren aus den mittelbar über Unterstützungskassen durchgeführten Versorgungszusagen der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, und der REWE Schweiz AG, Volketswil (Schweiz).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen entwickelte sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 1. Januar	422,6	370,3
Laufender Dienstzeitaufwand	9,2	7,5
Zinsaufwand	17,4	17,4
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) der Periode	-2,8	19,4
Wechselkursänderungen	4,1	22,0
Gezahlte Versorgungsleistungen	-23,7	-22,6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,6	6,1
Unternehmenszusammenschlüsse	0,0	2,3
Vermögensübernahmen	0,2	0,1
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	427,7	422,6

Alle Pensionsaufwendungen außer dem Zinsaufwand werden unter dem Personalaufwand erfasst. Der Zinsaufwand wird unter dem Finanzergebnis ausgewiesen. Die Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	9,2	7,5
Zinsaufwand	17,4	17,4
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-6,7	-6,4
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	-0,2	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) der Periode	1,9	1,7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,6	6,1
Auswirkungen der Obergrenze des IAS 19.58 (b)	0,0	-1,2
Gesamt	22,2	25,1

Der Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2011	2010
Zeitwert des Planvermögens zum 1. Januar	174,8	156,5
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	6,7	6,4
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) der Periode	-6,5	0,8
Wechselkursänderungen	3,8	21,8
Beiträge des Arbeitgebers	0,1	0,1
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1
Gezahlte Versorgungsleistungen	-11,8	-11,0
Unternehmenszusammenschlüsse	0,0	0,1
Vermögensübernahmen	0,5	0,0
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember	167,7	174,8
davon Eigenkapitalinstrumente	30,0	31,8
davon Schuldinstrumente	68,0	72,0
davon Immobilien	41,6	43,7
davon Sonstiges	28,1	27,3

Die erwarteten Vermögenserträge berücksichtigen die landesspezifischen Gegebenheiten und basieren auf langfristigen Miet-, Zins- und Dividendenertragserwartungen sowie auf Wertsteigerungen des Planvermögens. Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 0,2 Mio. € (Vorjahr: 7,2 Mio. €). Im Planvermögen sind selbst genutzte Immobilien in Höhe von 2,2 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €) enthalten.

Der Zeitwert der Erstattungsansprüche hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2011	2010
Zeitwert der Erstattungsansprüche zum 1. Januar	8,2	0,0
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	0,2	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) der Periode	-0,1	0,0
Beiträge des Arbeitgebers	0,0	8,2
Zeitwert der Erstattungsansprüche zum 31. Dezember	8,3	8,2

Die Erstattungsansprüche bestehen gegenüber dem REWE-Zentralfinanz eG Pension Trust e.V., Köln, der die treuhänderische Verwaltung der Finanzierung von Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte übernimmt. Die Erstattungsansprüche gegen den Treuhandverein werden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“).

Die erwarteten Erträge aus Erstattungsansprüchen gegen den Treuhandverein werden auf Basis der erwarteten künftigen Zins- und Dividenden-erträge des überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren angelegten Treuhandvermögens ermittelt. Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen belaufen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2012 werden aus nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen Pensionszahlungen des Arbeitgebers in Höhe von 22,8 Mio. € erwartet. Einzahlungen des Arbeitgebers in das Planvermögen werden voraussichtlich in Höhe von 0,5 Mio. € vorgenommen.

Im Jahresvergleich stellen sich die Beträge der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens wie folgt dar:

in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	427,7	422,6	370,3	345,5	351,8
Planvermögen zum 31. Dezember	-167,7	-174,8	-156,5	-148,3	-151,1
Überdeckung (-)/Unterdeckung (+) zum 31. Dezember	260,0	247,8	213,8	197,2	200,7

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	-1,3	2,9	6,1	4,2	20,2
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) des Planvermögens zum 31. Dezember	-6,7	1,0	11,2	-20,1	-2,2

Der Anstieg der Rückstellungen für Jahressonderzahlungen um 26,7 Mio. € resultiert aus einem Sondereffekt aus der Umstellung des Vergütungssystems.

Ferner sind unter den Leistungen an Arbeitnehmer Rückstellungen für Abfertigungen (Österreich) und „Trattamento di fine Rapporto“ (Italien, im Folgenden „TFR“) in Höhe von 102,7 Mio. € (Vorjahr: 113,6 Mio. €) ausgewiesen. Abfertigungen und TFR sind einmalige Abfindungen, die aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften in Österreich und Italien bei Kündigung der Arbeitnehmer sowie regelmäßig bei Pensionsantritt gezahlt werden müssen. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungslegungszinssatzes von 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,0 Prozent) sowie unter Berücksichtigung des Alters, der Unternehmenszugehörigkeit und des Pensionseintrittsalters der Arbeitnehmer.

Die Schulden aus Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten in Höhe von 46,7 Mio. € (Vorjahr: 46,0 Mio. €) Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern. Des Weiteren werden hier überwiegend Verbindlichkeiten aus noch abzurechnenden Löhnen und Gehältern sowie Verbindlichkeiten aus Warengutscheinen an Mitarbeiter ausgewiesen.

Die Unternehmen der Konzerne haben sich durch Betriebsvereinbarung zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen verpflichtet. Die Schuld in Höhe von 72,9 Mio. € (Vorjahr: 66,2 Mio. €) entspricht dem vollen Deckungskapital und wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines unveränderten Rechnungslegungszinssatzes von 5,0 Prozent unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlags und auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für das frühestmögliche Bezugsalter der gesetzlichen Rentenversicherung ermittelt.

Den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 50,9 Mio. € (Vorjahr: 60,6 Mio. €) liegen versicherungsmathematische Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e. G., Hamburg, zugrunde. Die Bewertung erfolgte auf Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und wie im Vorjahr unter Zugrundelegung eines Rechnungslegungszinssatzes von 4,1 Prozent. Die Erstattungsansprüche für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Die sonstigen Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten unter anderem Rückstellungen für Sozialplankosten und Entgeltfortzahlungen im Rahmen von Restrukturierungen.

34. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Stand zum 01.01.2011	Umbuchung	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Währungs- differenzen	Stand zum 31.12.2011
Drohende Verluste aus belastenden Verträgen	638,2	-28,3	0,0	-73,2	217,7	0,0	-1,2	753,2
Drohende Verluste aus Mietverpflichtungen	165,5	28,3	-44,2	-24,4	86,5	2,4	0,0	214,1
Vergütungen an Kunden	161,4	0,0	-144,1	-12,1	130,2	0,0	0,0	135,4
Sonstige Steuern	21,6	-0,5	-13,2	-1,7	37,2	0,0	0,0	43,4
Zinsen auf Steuern für Risiken aus Betriebsprüfung	18,5	7,3	-4,3	-8,0	17,0	0,0	0,0	30,5
Gerichts-, Prozess-, Rechtsberatungskosten	29,7	0,0	-5,8	-9,7	15,4	0,0	0,0	29,6
Rückbaukosten	9,4	0,0	-0,1	-1,0	9,0	0,2	0,0	17,5
Mietrisiken	11,9	0,0	-2,1	-3,2	1,9	0,0	0,0	8,5
Sonstige drohende Verluste	9,4	0,0	-4,6	-1,6	4,7	0,0	0,0	7,9
Rückstellungen für Garantie und Kulanz	7,4	0,0	-4,0	-0,5	4,9	0,0	0,0	7,8
Drohende Verluste aus Equity-Bewertung	7,8	0,0	0,0	-4,6	1,6	0,4	0,0	5,2
Übrige sonstige Rückstellungen	167,0	-7,3	-72,9	-24,8	110,5	0,3	-0,1	172,7
Gesamt	1.247,8	-0,5	-295,3	-164,8	636,6	3,3	-1,3	1.425,8

Für standortbezogene belastende Verträge wurden in Höhe der gegenwärtigen vertraglichen Verpflichtung Rückstellungen gebildet. Als belastender Vertrag wurde in diesem Zusammenhang jeder Vertrag klassifiziert, bei dem die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen höher als der erwartete wirtschaftliche Nutzen sind. Die Rückstellungen für belastende Verträge wurden 2011 in Deutschland mit einem Zinssatz von 1,60 Prozent (Vorjahr: 2,59 Prozent) abgezinst. Im Ausland wurden landesspezifische Zinssätze verwendet. Wäre der Zinssatz gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, würden die Rückstellungen um 29,8 Mio. € (Vorjahr: 6,2 Mio. €) geringer ausfallen (Zinssensitivität). Der Anstieg der Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen betrifft im Wesentlichen die Sparten Discount National und Fachmarkt National.

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen betreffen Beträge für Mietunterdeckungen, die sich daraus ergeben, dass angemietete Objekte nicht oder nicht kostendeckend weitervermietet werden konnten. Die Rückstellungen für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen sind im Wesentlichen gestiegen durch im Berichtsjahr beschlossene oder erfolgte Schließungen von Märkten der Sparte Discount National, die nicht oder nicht kostendeckend untervermietet werden konnten.

Die Rückstellungen für Vergütungen an Kunden umfassen zum Bilanzstichtag noch nicht abgerechnete Vergütungen.

Die erwarteten Fälligkeiten der sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. € Erwartete Fälligkeit	31.12.2011				31.12.2010			
	innerhalb eines Jahres	zwischen 1 und 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	Summe	innerhalb eines Jahres	zwischen 1 und 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	Summe
Drohende Verluste aus belastenden Verträgen	128,8	184,6	439,8	753,2	109,3	154,0	374,9	638,2
Drohende Verluste aus Mietverpflichtungen	57,1	95,2	61,8	214,1	50,8	70,8	43,9	165,5
Vergütungen an Kunden	135,4	0,0	0,0	135,4	161,4	0,0	0,0	161,4
Sonstige Steuern	43,4	0,0	0,0	43,4	21,6	0,0	0,0	21,6
Zinsen auf Steuern für Risiken aus Betriebsprüfung	30,5	0,0	0,0	30,5	18,5	0,0	0,0	18,5
Gerichts-, Prozess-, Rechtsberatungskosten	18,3	5,0	6,3	29,6	23,5	6,2	0,0	29,7
Rückbaukosten	3,4	4,2	9,9	17,5	2,4	4,1	2,9	9,4
Mietrisiken	8,5	0,0	0,0	8,5	9,6	2,3	0,0	11,9
Sonstige drohende Verluste	7,5	0,3	0,1	7,9	8,1	1,2	0,1	9,4
Rückstellungen für Garantie und Kulanz	5,0	2,8	0,0	7,8	4,6	2,8	0,0	7,4
Drohende Verluste aus Equity-Bewertung	0,0	5,2	0,0	5,2	0,0	7,8	0,0	7,8
Übrige sonstige Rückstellungen	152,4	14,0	6,3	172,7	138,6	18,5	9,9	167,0
Gesamt	590,3	311,3	524,2	1.425,8	548,4	267,7	431,7	1.247,8

35. SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

Die sonstigen finanziellen Schulden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2011 Summe	Restlaufzeit		31.12.2010 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Schulden gegenüber Kreditinstituten	118,7	907,1	1.025,8	998,1	1.152,9	2.151,0
Schulden aus Finanzierungs-Leasing	11,0	136,5	147,5	25,9	142,7	168,6
Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten	8,8	24,1	32,9	20,5	56,2	76,7
Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen	28,5	0,0	28,5	22,8	0,0	22,8
Kreditorische Debitoren	27,5	0,0	27,5	32,4	0,0	32,4
Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen	22,0	0,0	22,0	27,1	0,0	27,1
Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften	0,0	14,5	14,5	0,0	16,4	16,4
Schulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	1,0	0,0	1,0	2,0	0,0	2,0
Sonstige Schulden aus Finanzgeschäften	58,5	0,7	59,2	77,7	7,7	85,4
Gesamt	276,0	1.082,9	1.358,9	1.206,5	1.375,9	2.582,4

Von den ausgewiesenen Schulden gegenüber Kreditinstituten sind 315,8 Mio. € (Vorjahr: 367,9 Mio. €) grundpfandrechtlich gesichert und betreffen Hypothekendarlehen.

Die Zinsstruktur der festverzinslichen Schulden gegenüber Kreditinstituten ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Finanzierung	Zinskondition	Währung	Zinsbindung	Gewichteter Zinssatz in % der originären Mittelaufnahmen	Volumen per Stichtag
Schulden gegenüber Kreditinstituten (ohne Kontokorrent)	festverzinslich	Mio. €	bis 1 Jahr	5,68	27,2
			1 bis 5 Jahre	4,95	289,1
			über 5 Jahre	4,55	98,1
Gesamt					414,4

Die Zinsbindung der kurz- und mittelfristigen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten und die Zinsanpassungstermine aller festverzinslichen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten entsprechen den dargestellten Zinsbindungsfristen. Die Zinsanpassungstermine variabler Zinssätze liegen unter einem Jahr.

Die Verminderung der Schulden gegenüber Kreditinstituten ist im Wesentlichen auf eine deutlich geringere Inanspruchnahme des syndizierten Rahmenkredits zurückzuführen. Nach der im Berichtsjahr erfolgten Rückzahlung eines Teils dieses Kredits beträgt der durch die Ziehung aufgenommene Kreditbetrag zum Bilanzstichtag 400,0 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mrd. €). Gleichzeitig trägt ein deutlicher Rückgang des Volumens der Tages- und Termingeldaufnahmen um 376,0 Mio. € zum Rückgang der Schulden gegenüber Kreditinstituten bei.

Daneben besteht unverändert ein festverzinsliches Schuldscheindarlehen der REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), in Höhe von 100,0 Mio. €.

Der Rückgang der Schulden aus Finanzierungs-Leasing ist im Wesentlichen auf den Kauf von Leasingobjekten sowie die Beendigung diverser Leasingverträge im Geschäftsfeld Vollsortiment International zurückzuführen.

Die Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten enthalten neben den Marktwerten auch die Zinsabgrenzung aus Derivaten. Die Erläuterungen sind dem Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Die Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen beinhalten als größten Einzelposten Schulden aus Energiebelieferungsverträgen gegenüber der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich).

Unter den Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen werden unter anderem kurzfristige Darlehensschulden gegenüber der REWE Far East Limited, Hongkong (China), ausgewiesen.

Die Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften betreffen Minderheitenanteile, die den jeweiligen Inhabern das Recht zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte geben.

Das Geschäftsguthaben der REWE-ZENTRALFINAZ eG, Köln, wird zum Bilanzstichtag von 17 (Vorjahr: 18) Genossen mit insgesamt 483 (Vorjahr: 484) Geschäftsanteilen gehalten. Der Nennwert je Geschäftsanteil beträgt 800,00 €. Zum 31. Dezember 2011 betragen die gesamten Haftsummen aller Genossen 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €). Das Geschäftsguthaben wird unter dem Posten „Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften“ ausgewiesen.

Die sonstigen Schulden aus Finanzgeschäften beinhalten überwiegend kurzfristige Darlehensschulden gegenüber fremden Dritten. Als größter Einzelposten werden hier Schulden der Sapor Beteiligungsverwaltung GmbH, Wiener Neudorf (Österreich), in Höhe von 21,0 Mio. € (Vorjahr: 29,4 Mio. €) ausgewiesen.

Alle finanziellen Schulden mit Ausnahme der Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten (vergleiche Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“) und der Schulden aus Finanzierungs-Leasing (vergleiche Punkt 24 „Leasing“) sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

36. SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen bestehen in Höhe von 5.476,1 Mio. € (Vorjahr: 5.284,9 Mio. €) gegenüber fremden Dritten. Die restlichen Schulden resultieren aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr mit assoziierten Unternehmen.

37. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2011	Restlaufzeit		31.12.2010
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	271,5	0,0	271,5	245,3	0,0	245,3
Schulden aus sonstigen Steuern	265,6	0,0	265,6	365,0	0,0	365,0
Schulden aus Reisevorleistungen	115,3	0,0	115,3	113,7	0,0	113,7
Ungünstige Verträge	7,2	55,5	62,7	11,5	63,7	75,2
Raumkosten	73,6	0,0	73,6	72,1	0,0	72,1
Rückstellungen mit Schuldcharakter	52,6	0,6	53,2	74,5	5,0	79,5
Schulden aus Waren-/Geschenkgutscheinen	52,3	0,0	52,3	44,7	0,0	44,7
Schulden aus Kundenbindungsprogrammen	21,7	20,6	42,3	21,8	19,6	41,4
Berufsgenossenschaft	29,1	0,0	29,1	26,1	0,0	26,1
Rechnungsabgrenzung	8,5	10,0	18,5	9,7	10,3	20,0
Schulden aus Vorauszahlungen und Kautionen	11,2	0,0	11,2	12,2	0,0	12,2
Schulden gegenüber Städten und Gemeinden (exklusive Steuern)	4,9	0,0	4,9	7,3	0,0	7,3
Diverse	89,1	2,7	91,8	71,5	3,4	74,9
Gesamt	1.002,6	89,4	1.092,0	1.075,4	102,0	1.177,4

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen resultieren überwiegend aus dem Geschäftsfeld Touristik. Es handelt sich hierbei um abgegrenzte Leistungen der Reiseveranstalter für Reisen, deren Ende nach dem Bilanzstichtag liegt. Der Anstieg der Schulden ist unter anderem auf die Erhöhung der zu leistenden Anzahlungen zurückzuführen. Die Anzahlungsanforderungen wurden mit Beginn der Sommersaison 2011 um fünf Prozentpunkte erhöht.

Die Schulden aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Umsatzsteuer sowie die Lohn- und Kirchensteuer.

Bei den Schulden aus Reisevorleistungen handelt es sich um ausstehende Rechnungen für Fremdleistungen, die von den Reiseveranstaltern im Rahmen der Durchführung eigener Reisen in Anspruch genommen und zum Bilanzstichtag von den Leistungsträgern noch nicht abgerechnet wurden.

Für Verträge wurden Schuldposten erfasst, wenn im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen ungünstiger als die Marktbedingungen zum Erwerbszeitpunkt waren. Die Schuldposten für ungünstige Verträge werden über die Restlaufzeit des zugrunde liegenden Vertrags linear aufgelöst.

Die diversen Rückstellungen mit Schuldcharakter wurden unter anderem für Maklerprovisionen, Werbekosten und Verpflichtungen aus Mietverhältnissen gebildet.

Die Schulden aus Rechnungsabgrenzung beinhalten beispielsweise Baukostenzuschüsse, Abgrenzungen aus erhaltenen Vergütungen von Lieferanten und Mietgutschriften für zukünftige Geschäftsjahre.

In den diversen sonstigen Schulden sind unter anderem Schulden für Marketingkampagnen, externe Jahresabschlusskosten und Provisionen im Geschäftsfeld Touristik enthalten.

38. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Berichtsjahr. Es wird unterschieden zwischen Veränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen resultiert im Berichtsjahr aus at equity bilanzierten Unternehmen. Somit erfolgt keine getrennte Angabe der Zahlungsmittelflüsse für den aufgegebenen Geschäftsbereich und die fortgeführten Geschäftsbereiche gemäß IFRS 5 (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

In der Berichtsperiode verringerte sich der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit von 952,7 Mio. € auf 924,6 Mio. €. Der Rückgang um 28,1 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus einem gegenüber dem Vorjahr um 388,2 Mio. € verminderten Betriebsergebnis sowie erhöhten Zahlungsmittelabflüssen aufgrund der Erhöhung des Vorratsbestands um 90,1 Mio. € und dem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 43,0 Mio. €. Dem stehen um 212,8 Mio. € verminderte Zahlungen aus Ertragsteuern gegenüber.

Die sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge in Höhe von 33,5 Mio. € (Vorjahr: 40,9 Mio. €) betreffen im Berichtsjahr vor allem zahlungsunwirksame Wertberichtigungen auf Vorräte.

Zusätzlich zu den gezahlten Zinsen in Höhe von 129,3 Mio. € (Vorjahr: 147,9 Mio. €) sind in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) Zinszahlungen erfolgt, die gemäß IAS 23 aktiviert wurden und somit nicht im Finanzergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind (vergleiche Punkt 22 „Sachanlagen“).

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt -245,5 Mio. € nach -935,9 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang der Zahlungsmittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit ist im Wesentlichen auf gegenüber dem Vorjahr um 717,0 Mio. € erhöhte Einzahlungen aus Abgängen finanzieller Vermögenswerte und at equity bilanzierter Unternehmen zurückzuführen.

Die Einzahlungen aus den Abgängen finanzieller Vermögenswerte und at equity bilanzierter Unternehmen betreffen im Wesentlichen die jeweiligen Kaufpreiszahlungen aus den Verkäufen der Beteiligung an der tG Holding, der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, und DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, jeweils mit Sitz in Pullach i. Isartal, sowie dem Verkauf der REWE Food Ingredients Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

Zudem resultieren Einzahlungen aus Abgängen finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 103,5 Mio. € (Vorjahr: 104,3 Mio. €) aus der Tilgung von Ausleihungen.

Die Investitionen in das Anlagevermögen betragen 1.120,9 Mio. € nach 1.022,6 Mio. € im Vorjahr und betreffen im Wesentlichen Expansionsinvestitionen in das Filialnetz sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen bei Filialen, Lagerstandorten und Produktionsunternehmen.

Die Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte betreffen in Höhe von 82,8 Mio. € (Vorjahr: 125,9 Mio. €) gewährte Ausleihungen. Davon wurden Ausleihungen in Höhe von 60,0 Mio. € (Vorjahr: 14,1 Mio. €) an assoziierte Unternehmen vergeben.

Die Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen betreffen im Wesentlichen den unter Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ genannten sukzessiven Erwerb der "efef"-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H., Hohenems (Österreich).

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit verminderte sich von -35,3 Mio. € um -553,3 Mio. €, sodass sich im Berichtsjahr ein Zahlungsmittelabfluss von 588,6 Mio. € ergab. Der hohe Zahlungsmittelabfluss resultiert insbesondere aus der Tilgung von Schulden gegenüber Kreditinstituten.

Der Rückgang der Schulden gegenüber Kreditinstituten resultiert vor allem aus Tilgungen des syndizierten Kredits der REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), in Höhe von 755,7 Mio. € und 62,0 Mio. CHF, dem eine zusätzliche Inanspruchnahme in Höhe von 100,0 Mio. € gegenüberstand. Darüber hinaus führten Rückzahlungen von Tages- und Termingeldern der RZF zu Zahlungsmittelabflüssen in Höhe von 376,0 Mio. €, während im Vorjahr noch Zahlungsmittelzuflüsse in Höhe von 209,5 Mio. € aus erhöhten Tages- und Termingeldaufnahmen vorlagen (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“).

Gegenläufig hierzu resultieren Zahlungsmittelzuflüsse in Höhe von 550,3 Mio. € aus der Rückzahlung kurzfristiger Darlehen, der REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), bzw. der REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln, an Gesellschaften der tG Holding, die in Vorjahren zu entsprechenden Zahlungsmittelabflüssen aus Finanzierungstätigkeit geführt hatten.

Die Einzahlungen für die Veränderung von Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 3,2 Mio. € betreffen im Berichtsjahr im Wesentlichen die Anteile anderer Gesellschafter an der Kapitalerhöhung der akzenta Immobilien GmbH, Köln. Im Vorjahr resultierten die Auszahlungen in Höhe von 18,4 Mio. € im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen 25 Prozent der Anteile an der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), sowie dem Erwerb der restlichen 25 Prozent der Anteile an der BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf (Österreich), durch Konzernunternehmen der RZF.

Zu den Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing in Höhe von 25,7 Mio. € (Vorjahr: 21,8 Mio. €) vergleiche Punkt 24 „Leasing“.

Sonstige Angaben

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

39. ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Die finanzwirtschaftliche Steuerung der Konzerne dient der nachhaltigen Wahrung einer größtmöglichen finanziellen Flexibilität und ist darauf ausgerichtet, die jederzeitige Handlungsfreiheit hinsichtlich der operativen, finanziellen und strategischen Unternehmensentwicklung der Konzerne zu sichern. Die REWE Group hat sich einem starken Finanzprofil und der Wahrung einer guten Bonitätseinschätzung verpflichtet. Zur Erhaltung dieses Finanzprofils orientiert sich die REWE Group an international akzeptierten, für das Rating relevanten Finanzrelationen. Alle strategischen unternehmerischen Entscheidungen werden im Hinblick auf ihre Auswirkung auf diese Kennzahlen überprüft.

Für die REWE Group wurde eine Finanzpolitik definiert, deren bedeutendste Kennzahl sich wie folgt darstellt:

$$\text{Verschuldungsfaktor}^* = \frac{\text{Netto-Finanzverschuldung} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand} \times 5}{\text{EBITDA} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand}}$$

* Der Verschuldungsfaktor ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den IFRS und kann in der Definition und Berechnung bei anderen Unternehmen abweichend sein.

Der Verschuldungsfaktor ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen der Netto-Verschuldung und dem bereinigten EBITDA (EBITDAR) der REWE Group. Die Definition dieser Kennzahl berücksichtigt die bilanzielle Verschuldung und die Netto-Mietverpflichtungen mit einem Multiplikator von fünf. Dieser Faktor impliziert den Nettobarwert der Mietverpflichtungen. Als Maximalwert für den Verschuldungsfaktor wurde für die REWE Group ein Faktor von drei festgelegt. Sollte eine außerordentliche Marktlage das Management dazu zwingen, diese Verschuldungsgrenze zu überschreiten, sind Maßnahmen zu entwickeln, welche die Kennzahl wieder auf das tolerierte Niveau steuern. Zum 31. Dezember 2011 lag die entsprechende Kennzahl wie im Vorjahr bei 3,0. Die Finanzierungsstruktur, die Liquidität und die Finanzrisikoposition werden vom Zentralbereich Finanzen der REWE Group gesteuert.

Basierend auf kapitalmarktorientierten Grundlagen beinhaltet das langfristige Kapitalmanagement darüber hinaus das Verhältnis von variabler zu festverzinslicher Kreditaufnahme.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung für die REWE Group erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 15 Monaten.

Zur Steuerung finanzwirtschaftlicher Risiken (z. B. Wechselkursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken) in der REWE Group ist ein Treasury-Committee eingesetzt. Dieses Gremium dient insbesondere der wechselseitigen Information und Meinungsbildung sowie einer engen Abstimmung der unterschiedlichen Konzerneinheiten zu Fragen und Strategien mit Gruppen übergreifender Bedeutung.

Des Weiteren wird das im Finanzbereich der REWE Group gebündelte Know-how genutzt, um die Gesellschaften der REWE Group im In- und Ausland in allen relevanten Finanzfragen zu beraten und zu betreuen. Das reicht von grundsätzlichen Überlegungen zur Finanzierung von Akquisitions- und Investitionsvorhaben bis hin zur Unterstützung der lokalen Finanzverantwortlichen der einzelnen Konzerngesellschaften in Gesprächen mit Banken und Finanzdienstleistern vor Ort.

40. MANAGEMENT DER FINANZWIRTSCHAFTLICHEN RISIKEN

Die Konzerne sind durch ihre Geschäftstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, insbesondere dem Währungsrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Adressenausfallrisiko.

Die Währungs-, Liquiditäts- und Zinsrisiken für die Konzerne werden gemäß der Finanzrahmenrichtlinie durch den Zentralbereich Finanzen systematisch gesteuert. Der Zentralbereich Finanzen identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten. Über Risikopolitik und -strategie berät und entscheidet ein zentrales Treasury-Committee.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind in Richtlinien detailliert festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Das übergreifende Management finanzwirtschaftlicher Risiken ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen auf den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage zu minimieren. Hierbei hat die Risikobegrenzung generell Vorrang vor Rentabilitätsaspekten.

Durch die Nutzung derivativer Finanzinstrumente werden finanzielle Risiken abgesichert.

Währungsrisiko

Die Konzerne sind international tätig und infolgedessen einem potenziellen Währungsrisiko ausgesetzt.

Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Vermögenswerte und Schulden in einer anderen als der funktionalen Währung der Konzerne bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

Zur Absicherung des Währungsrisikos werden Devisenderivate eingesetzt.

Die Vertragspartner der Konzernunternehmen bei derivativen Finanzinstrumenten sind Banken bester Bonität.

Zur Absicherung der Währungsrisiken dürfen ausschließlich marktgängige derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, deren korrekte finanzmathematische und buchhalterische Abbildung in den Treasury-Systemen sichergestellt wird.

Gemäß der Finanzrahmenrichtlinie sind Fremdwährungsforderungen und -schulden vollständig durch Derivate zu sichern. Im Geschäftsfeld Touristik werden zukünftige Aufwendungen aus Fremdwährungsgeschäften durch Derivate gesichert und als Cashflow hedge abgebildet. Wesentliche Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben sich aufgrund der Sicherungsgeschäfte aus Währungsschwankungen nicht.

Das Eigenkapital aus Währungsgeschäften würde um rund 34,7 Mio. € (Vorjahr: 48,9 Mio. €) geringer ausfallen, wenn der Euro gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen am Bilanzstichtag um zehn Prozentpunkte stärker gewesen wäre. Würde der Euro gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen um zehn Prozentpunkte schwächer sein, dann wäre das Eigenkapital aus Währungsgeschäften um rund 34,7 Mio. € (Vorjahr: 48,9 Mio. €) höher ausgefallen. Davon entfallen 33,1 Mio. € (Vorjahr: 27,3 Mio. €) auf Veränderungen des Euro gegenüber dem US-Dollar. Zinseffekte wurden nicht berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Der Zentralbereich Finanzen hat für die Konzernunternehmen die Funktion als finanzwirtschaftlicher Koordinator. Dadurch wird eine möglichst kostengünstige und betragsmäßig stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen gewährleistet.

Im Zuge des Liquiditätsmanagements wird sichergestellt, dass die Konzernunternehmen jederzeit über die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), durch ausreichend ungenutzte Kreditlinien über genügend Liquidität verfügen, sodass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben.

Als Finanzinstrumente werden Darlehen sowie Fest- und Tagesgelder eingesetzt.

Den Konzernunternehmen steht über die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), eine syndizierte Kreditlinie im Betrag von 2,0 Mrd. € mit einer Laufzeit bis maximal 30. Juni 2014 zur Verfügung. Der Zinssatz orientiert sich am EURIBOR. Der insgesamt in Anspruch genommene Kreditbetrag zum 31. Dezember 2011 beträgt 400,0 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mrd. €).

Mit Vertrag vom 2. September 2009 hat die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), darüber hinaus ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016 und einen festen Zinssatz in Höhe von 5,23 Prozent.

Durch den internen Finanzausgleich (cash pooling) wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das cash pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften.

Durch die Finanzsteuerung wird die optimale Verwendung der Finanzressourcen der Konzernunternehmen sichergestellt.

Die folgenden Übersichten geben Aufschluss über die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen für finanzielle Schulden. Sofern ein Kündigungsrecht besteht, wurde der Zahlungsmittelabfluss zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt unterstellt.

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden zum 31. Dezember 2011

in Mio. €	31.12.2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017 ff.
	Buchwert	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss
Originäre Finanz-instrumente	Vertraglich fixierte Zahlungsströme in einem Zeitraum...	bis 1 Jahr	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	5 Jahre und mehr
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	1.058,8	26,2	106,5	465,5	73,8	260,3	248,6
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	3,5	0,0	1,3	2,1	0,1	0,2	0,3
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	267,2	276,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.473,8	5.474,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	4,7	4,7	4,6	4,5	4,4	24,6

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden zum 31. Dezember 2010

in Mio. €	31.12.2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016 ff.
	Buchwert	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss	Zahlungsmittel-abfluss
Originäre Finanz-instrumente	Vertraglich fixierte Zahlungsströme in einem Zeitraum...	bis 1 Jahr	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	5 Jahre und mehr
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	1.319,7	16,0	96,1	101,6	659,8	162,2	405,2
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.186,0	1.206,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.285,6	5.285,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Die Zahlungsmittelabflüsse der originären Finanzinstrumente enthalten neben den Tilgungsanteilen auch den Zinsanteil, sodass die Summe der Zahlungsmittelabflüsse gegebenenfalls den Buchwert des betrachteten Geschäftsjahrs übersteigt.

Bei den Kreditzusagen handelt es sich um fest zugesagte Kredite innerhalb des Berichtsjahrs mit Laufzeitbeginn ab 2012.

Die finanziellen Schulden in der Liquiditätsanalyse beinhalten ausschließlich originäre Finanzinstrumente. Zusätzlich sind in der Bilanz derivative Finanzinstrumente in Höhe von 32,9 Mio. € (Vorjahr: 76,7 Mio. €) ausgewiesen.

Liquiditätsanalyse der Derivate zum 31. Dezember 2011

in Mio. € Derivative Finanzinstrumente	2012 Cashflows	2013 Cashflows	2014 ff. Cashflows
Währungsderivate			
Finanzielle Vermögenswerte			
Einzahlungen	686,4	7,1	0,0
Auszahlungen	649,6	6,4	0,0
Finanzielle Schulden			
Einzahlungen	268,7	0,0	0,0
Auszahlungen	272,4	0,0	0,0
Zinsderivate			
Finanzielle Vermögenswerte			
Einzahlungen	56,4	0,0	0,0
Auszahlungen	49,8	0,0	0,0
Finanzielle Schulden			
Einzahlungen	3,4	1,6	0,0
Auszahlungen	19,3	11,0	0,0

Liquiditätsanalyse der Derivate zum 31. Dezember 2010

in Mio. € Derivative Finanzinstrumente	2011 Cashflows	2012 Cashflows	2013 ff. Cashflows
Währungsderivate			
Finanzielle Vermögenswerte			
Einzahlungen	372,2	1,4	0,0
Auszahlungen	183,3	1,4	0,0
Finanzielle Schulden			
Einzahlungen	715,5	0,0	0,0
Auszahlungen	734,5	0,0	0,0
Zinsderivate			
Finanzielle Vermögenswerte			
Einzahlungen	1,4	56,4	0,0
Auszahlungen	3,6	56,2	0,0
Finanzielle Schulden			
Einzahlungen	5,5	8,1	7,0
Auszahlungen	28,9	29,1	16,7

Zinsrisiko

Zinsrisiken entstehen grundsätzlich durch Änderungen der Marktzinssätze für verzinsliche Vermögenswerte sowie verzinsliche Schulden. Alle Vermögenswerte und Schulden mit variabler Verzinsung bzw. kurzfristigen Zinsfestschreibungen von maximal drei Monaten setzen die Konzerne einem Cashflow-Risiko aus. Aus den festverzinslichen Schulden mit längerer Zinsfestschreibung entsteht ein fair-value-Zinsrisiko. Zum Jahresende waren 40,4 Prozent (Vorjahr: 22,0 Prozent) der Bankschulden festverzinslich.

Aus verzinslichen Vermögenswerten und Schulden können sich Auswirkungen auf das Ergebnis und das Eigenkapital durch Zinsschwankungen ergeben. Diese Risiken werden in Form einer Sensitivitätsanalyse dargestellt. Aus dieser geht hervor, welche Auswirkungen sich durch Änderungen der relevanten Risikovariablen – insbesondere des Zinssatzes – ergeben würden. Diese Änderungen werden nach vernünftigem Ermessen am Bilanzstichtag ermittelt.

Das Ergebnis aus frei stehenden Derivaten würde um rund 0,1 Mio. € (Vorjahr: -0,7 Mio. €) höher ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher gewesen wäre. Würde das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer ausfallen, wäre das entsprechende Ergebnis um rund 0,1 Mio. € (Vorjahr: -0,7 Mio. €) geringer ausgefallen.

Hinsichtlich der Zinssicherungsgeschäfte würde das Eigenkapital um rund 6,1 Mio. € (Vorjahr: 14,7 Mio. €) höher ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher wäre. Würde das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer ausfallen, wäre das Eigenkapital um rund 6,2 Mio. € (Vorjahr: 15,2 Mio. €) geringer.

Zudem wurden im Geschäftsjahr erstmals Sicherungsgeschäfte zur Preissicherung von Flugbenzin abgeschlossen. Bei Erhöhung des Flugbenzinpreises um zehn Prozent würde sich das Eigenkapital um 0,4 Mio. € erhöhen, bei einem Rückgang des Flugbenzinpreises um zehn Prozent würde sich das Eigenkapital um 0,4 Mio. € vermindern.

Es besteht ferner ein Zinsrisiko aus originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten. Eine Erhöhung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 8,8 Mio. € (Vorjahr: 21,0 Mio. €) verringertes Zinsergebnis zur Folge. Eine Verringerung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 8,8 Mio. € (Vorjahr: 21,0 Mio. €) erhöhtes Zinsergebnis zur Folge.

Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten entsteht durch die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen teilweise oder vollständig nicht nachkommen kann und dadurch bei der anderen Partei finanzielle Verluste verursacht.

Eventuelle Ausfallrisiken bestehen im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Ausleihungen, der sonstigen Forderungen, der Ausleihungen an Kunden im Rahmen des Partnerschaftsmodells, aus Mithaftungsrisiken aus der Gesellschafterstellung bei REWE-Partnergesellschaften sowie bei derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten.

Möglichen Ausfallrisiken wurde durch individuell ermittelte Einzelwertberichtigungen sowie durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen und angemessene Rückstellungen Rechnung getragen (vergleiche Punkt 27 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“). Darüber hinaus bestehen erhaltene Sicherheiten in Form von Bankbürgschaften und persönlichen Bürgschaften.

Im Zuge des Debitorenmanagements, der betriebswirtschaftlichen Überwachung der Debitoren sowie der laufenden Überwachung der Forderungen sind Mindestanforderungen an die Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das finanzielle Engagement festgelegt. Daneben werden Risiken durch Kreditversicherungen begrenzt.

Das Geschäft mit Großkunden unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoexposure aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegen diese Kontrahenten im Einzelnen jedoch nicht so groß, als dass sich außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Verkäufe an Kunden des Einzelhandels werden in bar, EC-Cash oder über gängige Kreditkarten abgewickelt. Die Bargeldlogistik im Einzelhandel unterliegt einer gesonderten Überwachung.

Eine Aufstellung der Altersstruktur der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen wird in folgender Tabelle gegeben:

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte zum 31. Dezember 2011

in Mio. €	31.12.2011	davon zum Bilanzstichtag überfällig und nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	388,5	0,3	0,0	0,0	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	504,8	37,7	1,2	0,9	1,4
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.021,6	54,5	11,3	2,8	3,8

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte zum 31. Dezember 2010

in Mio. €	31.12.2010	davon zum Bilanzstichtag überfällig und nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	422,8	2,7	0,0	0,0	0,3
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.014,8	29,3	3,9	0,8	1,3
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	978,6	87,1	3,5	1,4	3,3

Finanzwirtschaftliche Kontrahentenrisiken

Kreditrisiken aufgrund von Geldanlagen, Verträgen über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden gemindert, indem derartige Transaktionen im Rahmen festgelegter Limits und nur mit Banken guter Bonität abgeschlossen werden. Auch der Zahlungsverkehr wird ausschließlich über solche Banken abgewickelt. Der Finanzbereich überprüft fortlaufend und systematisch die Bonität und Risikotragfähigkeit der Partnerbanken. Die Festlegung und Überwachung der Limits erfolgt funktional getrennt zwischen Handel und Abwicklung.

41. ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Die Konzerne sind im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Zur Absicherung gegen Zinsänderungs-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Zum 1. Juli 2008 bzw. zum 7. Juli 2008 hat die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), mit verschiedenen Banken Zinsswaps in einer Gesamthöhe von 600,0 Mio. € abgeschlossen. Die Laufzeit dieser Zinsswaps betrug fünf Jahre. Im Rahmen dieser Zinsswaps wurden feste Zinsen in Höhe von 4,7 Prozent bis 4,8 Prozent gezahlt bzw. vereinnahmt. Nach der Rückzahlung eines Teils des variabel verzinslichen syndizierten Kredits der REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), wurden auch die zur Sicherung gegen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps über ein Nominalvolumen von 200,0 Mio. € vorzeitig abgelöst. Die Sicherungsbilanzierung zwischen dem externen Darlehen und dem Zinsswap mit einem Nominalvolumen von 200,0 Mio. € wurde zum 4. Januar 2011 beendet. Aus der vorzeitigen Beendigung der Sicherungsbilanzierung und der damit verbundenen Auflösung der Rücklage für Cashflow hedges ergab sich ein Aufwand von 17,5 Mio. €.

Zudem bestehen zwei Zinsswaps mit einem Nominalvolumen in Höhe von 2.178,9 Mio. CZK (Vorjahr: 2.272,2 Mio. CZK) mit einer Laufzeit bis September 2012. Im Rahmen der übrigen Zinsswaps werden feste Zinsen in Höhe von 4,8 Prozent (Vorjahr: 4,8 Prozent) gezahlt bzw. vereinnahmt.

Die Bilanzierung der Zinsswap-Vereinbarungen erfolgt im Cashflow hedge accounting.

Mit Vereinbarungen vom 29. April 2010 und 12. Mai 2010 hat die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), mit externen Banken zwei Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen über ein Gesamtvolumen von 15,1 Mrd. HUF abgeschlossen. Die Vereinbarungen haben eine Laufzeit bis zum 17. Mai 2012 und wurden zur Vermeidung von Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit einem Darlehen in ungarischen Forint der REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), an die S+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi (Ungarn), abgeschlossen. Es erfolgt keine Sicherungsbilanzierung für die Zins-Währungs-Swaps. Aus der Bewertung der Zins-Währungs-Swaps ergab sich im Berichtsjahr ein Ertrag in Höhe von 6,3 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €).

Im Rahmen des touristischen Devisenrisikomanagements werden die aus dem Hoteleinkauf resultierenden Fremdwährungsschulden (Grundgeschäfte) durch den Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Diese Devisentransaktionsrisiken entstehen zum Zeitpunkt der Festlegung der Kalkulationskurse für die verschiedenen Saisonbereiche. Zu diesen Zeitpunkten handelt es sich bei den Grundgeschäften um geplante Fremdwährungsschulden, die sich erst im Zuge der später eingehenden Buchungen sukzessive konkretisieren.

Den Grundgeschäften werden im Rahmen der Währungssicherung Devisentermingeschäfte gegenübergestellt. Deren Ziel ist es, die Grundgeschäftsposition gegen ergebniswirksame Devisenkursveränderungen zu sichern. Bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 39 erfolgt eine Sicherungsbilanzierung.

Darüber hinaus wurden zur Absicherung des Währungsrisikos aus bereits entstandenen Forderungen und Schulden kurzfristig fällige Devisenderivate abgeschlossen.

Die Nominalvolumina der Devisenderivate pro Währung lassen sich der folgenden Übersicht entnehmen:

ISO-Code	Land	Währung	31.12.2011 Nominalvolumen in Mio. Einheiten
AED	Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	94,3
AUD	Australien	Dollar	26,7
CAD	Kanada	Dollar	27,7
CHF	Schweiz	Franken	77,2
CZK	Tschechien	Krone	4.511,2
GBP	Großbritannien	Pfund	17,9
HKD	Hongkong	Dollar	29,3
HUF	Ungarn	Forint	2.244,4
MAD	Marokko	Dirham	40,2
NOK	Norwegen	Kronen	15,7
NZD	Neuseeland	Dollar	18,3
PLN	Polen	Zloty	30,0
RON	Rumänien	Lei	481,3
RUB	Russland	Rubel	592,2
SEK	Schweden	Kronen	32,1
SGD	Singapur	Dollar	5,5
THB	Thailand	Baht	2.364,5
TND	Tunesien	Dinar	24,3
USD	USA	Dollar	470,5
ZAR	Südafrika	Rand	372,9

Im Berichtsjahr wurden zudem zur Preissicherung von Flugbenzin Derivate in der Form von Swapgeschäften eingesetzt. Durch die abgeschlossenen Rohstoffderivate wurde insgesamt ein Volumen von 4.858 Tonnen Flugbenzin verteilt über einen Zeitraum von Mai bis Oktober 2012 gesichert. Die Sicherungsbeziehung wird als Cashflow hedge bilanziert.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert – Aktiva –		Beizulegender Zeitwert – Passiva –	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	0,0	0,0	25,9	56,2
Zinsabgrenzung Derivate	0,6	0,6	2,0	2,7
Zins-Währungs-Swaps	7,4	1,1	0,0	0,0
Devisenderivate	37,3	19,0	4,9	17,8
davon innerhalb Cashflow hedges	33,5	11,1	1,4	10,2
davon innerhalb fair value hedges	1,0	0,9	0,1	0,2
davon außerhalb einer hedge-Beziehung	2,8	7,0	3,4	7,4
Rohstoffderivate	0,0	0,0	0,1	0,0
Gesamt	45,3	20,7	32,9	76,7

Die Marktwerte der vorgenannten derivativen Finanzinstrumente werden anhand der Marktinformationen zum Bilanzstichtag ermittelt.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Cashflow hedges auf das Eigenkapital und das Ergebnis wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Gesamtergebnisrechnung verwiesen. Der zu Jahresbeginn vorhandenen Rücklage für Cashflow hedges in Höhe von -53,5 Mio. € (Vorjahr: -65,7 Mio. €) wurden insgesamt 62,8 Mio. € (Vorjahr: 12,2 Mio. €) zugeführt. Hiervon wurden 44,2 Mio. € (Vorjahr: 10,4 Mio. €) ergebnisneutral erfasst, während ein Betrag von 18,6 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) ergebniswirksam ins Finanzergebnis transferiert wurde. Die ergebniswirksame Umgliederung in das Finanzergebnis betraf den Aufwand aus der vorzeitigen Beendigung der Sicherungsbilanzierung zwischen externen Darlehen und Zinsswaps und die aufwandswirksame Umgliederung von Stückzinsen für Zinsswaps.

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2011

Die Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 wurden an der Bilanzgliederung ausgerichtet. Eine Überleitung der einzelnen Klassen und der Bewertungskategorien des IAS 39 auf die Bilanzposten ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2011	(fortgeführte) Anschaffungs- kosten	beizulegender Zeitwert ergebnis- neutral	beizulegender Zeitwert ergebnis- wirksam	
AKTIVA					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	388,5	388,3	0,2	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	142,5	142,3	0,2	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	246,0	246,0	0,0	0,0	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	504,8	459,0	34,0	11,8	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	10,8	0,0	0,0	10,8	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	459,0	459,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting*	34,5	0,0	33,5	1,0	0,0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.021,6	1.021,6	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	1.021,6	1.021,6	0,0	0,0	0,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	697,4	697,4	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	697,4	697,4	0,0	0,0	0,0
Summe AKTIVA	2.613,1	2.567,1	34,2	11,8	0,0

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2011	(fortgeführte) Anschaffungs- kosten	beizulegender Zeitwert ergebnis- neutral	beizulegender Zeitwert ergebnis- wirksam	
PASSIVA					
Langfristige finanzielle Schulden	1.082,9	922,3	24,1	0,0	136,5
Sonstige finanzielle Schulden	922,3	922,3	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	24,1	0,0	24,1	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	136,5	0,0	0,0	0,0	136,5
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	3,5	3,5	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	3,5	3,5	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	276,0	256,2	3,3	5,5	11,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	5,4	0,0	0,0	5,4	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	256,2	256,2	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	3,4	0,0	3,3	0,1	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	11,0	0,0	0,0	0,0	11,0
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.473,8	5.473,8	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	5.473,8	5.473,8	0,0	0,0	0,0
Summe PASSIVA	6.836,2	6.655,8	27,4	5,5	147,5
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	10,8	0,0	0,0	10,8	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	143,0	142,3	0,7	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	2.424,8	2.424,8	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	5,4	0,0	0,0	5,4	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	6.655,8	6.655,8	0,0	0,0	0,0
Davon im hedge accounting gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting	34,5	0,0	33,5	1,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting	27,5	0,0	27,4	0,1	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2010

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2010	(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert ergebnis-neutral	beizulegender Zeitwert ergebnis-wirksam	
AKTIVA					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	422,8	422,6	0,2	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	146,7	146,5	0,2	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	276,1	276,1	0,0	0,0	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	1.014,8	993,6	11,6	9,6	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	8,7	0,0	0,0	8,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	993,6	993,6	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting*	12,0	0,0	11,1	0,9	0,0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	978,6	978,6	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	978,6	978,6	0,0	0,0	0,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	610,3	610,3	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	610,3	610,3	0,0	0,0	0,0
Summe AKTIVA	3.026,9	3.005,5	11,8	9,6	0,0

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2010	(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert ergebnis-neutral	beizulegender Zeitwert ergebnis-wirksam	
PASSIVA					
Langfristige finanzielle Schulden	1.375,9	1.177,0	56,2	0,0	142,7
Sonstige finanzielle Schulden	1.177,0	1.177,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	56,2	0,0	56,2	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	142,7	0,0	0,0	0,0	142,7
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	1.206,5	1.160,1	10,2	10,3	25,9
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	10,1	0,0	0,0	10,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	1.160,1	1.160,1	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	10,4	0,0	10,2	0,2	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	25,9	0,0	0,0	0,0	25,9
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.285,6	5.285,6	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	5.285,6	5.285,6	0,0	0,0	0,0
Summe PASSIVA	7.868,8	7.623,5	66,4	10,3	168,6
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	8,7	0,0	0,0	8,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	147,2	146,5	0,7	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	2.859,0	2.859,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	10,1	0,0	0,0	10,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	7.623,5	7.623,5	0,0	0,0	0,0
Davon im hedge accounting gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting	12,0	0,0	11,1	0,9	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting	66,6	0,0	66,4	0,2	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

IFRS 7 schreibt für zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente verpflichtend deren Einstufung in eine Bewertungshierarchie vor. Grundsätzlich wird zwischen drei Stufen der Bewertung unterschieden. Stufe 1 beinhaltet Finanzinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte aus notierten Preisen abgeleitet werden können. Stufe 2 beinhaltet Finanzinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht aus notierten Preisen abgeleitet werden können, deren bewertungsrelevante Inputfaktoren aber direkt oder indirekt am Markt beobachtet werden können. Finanzinstrumente, die weder Stufe 1 noch Stufe 2 zugeordnet werden können, werden in Stufe 3 eingeordnet. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden hier nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren herangezogen.

Die als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten auch zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente. Der unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesene Betrag in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) stellt an einem geregelten Markt gehandelte Wertpapiere dar. Bei dem unter den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Betrag in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) handelt es sich um Genussscheine der DZ Bank AG Deutsche Zentral – Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Die Zuordnung erfolgt in die Stufe 1 der Bewertungshierarchie, da die Bewertung sowohl der Genussscheine als auch der Wertpapiere anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten erfolgt.

Die in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 45,3 Mio. € (Vorjahr: 20,7 Mio. €) und in den sonstigen finanziellen Schulden in Höhe von 32,9 Mio. € (Vorjahr: 76,7 Mio. €) enthaltenen Zins- und Währungsswaps, Devisenderivate, Rohstoffderivate sowie die Zinsabgrenzung aus Derivaten sind zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente, die der Stufe 2 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

In der folgenden Übersicht werden den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente in den jeweiligen Klassen gegenübergestellt:

in Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
AKTIVA				
Langfristig	389,3	389,4	423,2	424,2
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	388,5	388,6	422,8	423,8*
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,8	0,4	0,4
Kurzfristig	2.223,8	2.224,3	2.603,7	2.604,7
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	504,8	505,3	1.014,8	1.015,8*
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.021,6	1.021,6	978,6	978,6
Kurzfristige Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	697,4	697,4	610,3	610,3
PASSIVA				
Langfristig	1.086,4	1.128,2	1.376,7	1.414,8
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	1.082,9	1.124,7	1.375,9	1.414,0*
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	3,5	3,5	0,8	0,8
Kurzfristig	5.749,8	5.750,4	6.492,1	6.493,5
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	276,0	276,6	1.206,5	1.207,9*
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.473,8	5.473,8	5.285,6	5.285,6

*Vorjahr angepasst

Bei den kurzfristigen Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie den liquiden Mitteln entsprechen die Buchwerte aufgrund der kurzen Restlaufzeit näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Langfristige Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden auf den Barwert abgezinst. Die Buchwerte entsprechen in diesem Fall im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert.

Bei der Bewertung der übrigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden wird grundsätzlich auf Börsenkurse zurückgegriffen. Soweit kein Börsenkurs vorhanden ist, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels des Discounted-Cashflow-Bewertungsverfahrens. Dem Bewertungsmodell werden dabei die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven und Wechselkurse zugrunde gelegt.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 sind in folgender Tabelle dargestellt:

Ertrag (+)/Aufwand (-) in Mio. €	2011	2010
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	4,3	2,8
Kredite und Forderungen	-30,4	53,6
Finanzielle Vermögenswerte und Schulden zu Handelszwecken gehalten	5,8	-19,1
Sonstige finanzielle Schulden	-98,3	-84,0

Das Ergebnis aus Krediten und Forderungen enthält im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Forderungen und Kursverluste. Die Aufwendungen aus sonstigen finanziellen Schulden enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen sowie Währungseffekte. Ferner sind in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten im Wesentlichen Erträge aus Beteiligungen enthalten. Das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten resultiert aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten.

Der Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, die nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 16,9 Mio. € (Vorjahr: 34,3 Mio. €), die entsprechenden Zinsaufwendungen betragen 37,0 Mio. € (Vorjahr: 47,2 Mio. €).

42. EVENTUALSCHULDEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Eventualschulden:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme	64,1	69,3
Eventualschulden aus Gewährleistungsverträgen	29,7	33,5
Eventualschulden aus Bürgschaften	17,2	13,4
Gesamt	111,0	116,2

Die Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme betreffen die mit Vertragslieferanten vereinbarte Schuldmitübernahme aus Warenbezügen von Mitgliedsbetrieben, deren Abrechnung erst im Folgejahr erfolgte. Den Rückgriffsverbindlichkeiten stehen gleich hohe Rückgriffsforderungen gegenüber.

Die Eventualschulden aus Gewährleistungsverträgen resultieren in Höhe von 21,2 Mio. € (Vorjahr: 24,0 Mio. €) aus Patronatserklärungen der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, und der REWE Markt GmbH, Köln. Diese Erklärungen wurden gegenüber Kreditinstituten für eine mögliche Inanspruchnahme der REWE-Partnerbeteiligungsgesellschaften als Vollhafter bei den kreditnehmenden assoziierten REWE-Partnergesellschaften abgegeben. Die RZF hat zugunsten des assoziierten Unternehmens EHA Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Patronatserklärungen in Höhe von 7,0 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €) gegenüber stromerzeugenden Unternehmen abgegeben.

Die Eventualschulden aus Bürgschaften betreffen im Wesentlichen Bürgschaften der REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln, gegenüber Kreditinstituten für Schulden der PETZ REWE GmbH, Wissen, in Höhe von 7,4 Mio. € (Vorjahr: 10,5 Mio. €), Bürgschaften von Gesellschaften des Geschäftsfeldes Touristik gegenüber verschiedenen Banken in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €) sowie Bürgschaften der Tochtergesellschaften der REWE International AG, Wiener Neudorf (Österreich), in Höhe von 2,7 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

Des Weiteren bestehen im Geschäftsfeld Touristik aus Garantie-Kontingentverträgen mit Hotels und verschiedenen Fluggesellschaften sowie aus Verpflichtungen aus Vorauszahlungsvereinbarungen mit Hotels finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 272,1 Mio. € (Vorjahr: 410,1 Mio. €).

Das Bundeskartellamt hat in den Jahren 2010 und 2011 wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Untersuchungen vorgenommen, in die auch Unternehmen der Konzerne einbezogen sind. Das Verfahren ist bislang nicht abgeschlossen.

43. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zu den Unternehmenserwerben nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die im Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ gemachten Ausführungen. Bezüglich der unter zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche fallenden Sachverhalte verweisen wir auf die unter Punkt 5 gemachten Ausführungen.

Im Februar 2012 hat die österreichische Bundeswettbewerbsbehörde wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen die Geschäftsräume der REWE International AG, Wiener Neudorf (Österreich), durchsucht. Das Verfahren ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abgeschlossen.

Weitere wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode sind bis zum Zeitpunkt der Freigabe des Abschlusses nicht bekannt geworden.

44. ANGABEN ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Als den Konzernen nahestehende Unternehmen und Personen gemäß IAS 24 gelten nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen mitsamt deren Tochterunternehmen sowie wie folgt definierte sonstige Unternehmen und Personen: Vorstand und Aufsichtsrat der RZAG und RZF sowie von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen beherrschte, gemeinsam beherrschte bzw. maßgeblich beeinflusste Unternehmen.

Bei den sonstigen nahestehenden Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Unternehmen der Für Sie Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln, der REWE DORTMUND Großhandel eG, Dortmund, sowie Unternehmen der Dohle Handelsgruppe Holding GmbH & Co. KG, Siegburg, die über die Aufsichtsratsmitglieder der RZF und der RZAG zum Kreis der sonstigen nahestehenden Unternehmen zählen. Die im Vorjahr noch als Gemeinschaftsunternehmen einbezogenen Unternehmen der transGourmet-Gruppe werden im Berichtsjahr unter den sonstigen nahestehenden Unternehmen ausgewiesen.

Neben den in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Tochterunternehmen stehen die RZF und die RZAG mittelbar oder unmittelbar in Ausübung ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von nicht einbezogenen Unternehmen und assoziierten Gesellschaften, die als nahestehende Unternehmen der RZF und der RZAG gelten, in Beziehung. Die RZF und die RZAG unterhalten wesentliche Geschäftsbeziehungen zu den REWE-Partnergesellschaften. Hierbei handelt es sich um assoziierte Unternehmen, an denen die RZF im Rahmen des Partnerschaftsmodells direkt oder indirekt beteiligt ist. Die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stattgefundenen Liefer- und Leistungsbeziehungen beinhalten im Wesentlichen Warenlieferungen, Vermietungen sowie Dienstleistungen.

Das Volumen der wesentlichen an nahestehende Unternehmen und Personen erbrachten bzw. von nahestehenden Unternehmen und Personen in Anspruch genommenen Lieferungen und Leistungen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

in Mio. €	Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen		Volumen der erhaltenen Lieferungen und Leistungen	
	2011	2010	2011	2010
Tochterunternehmen (nicht konsolidierte)	0,6	0,5	1,7	1,7
Gemeinschaftsunternehmen	143,2	184,3	1,7	4,3
Assoziierte Unternehmen	4.312,5	3.819,3	82,4	83,6
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	419,8	342,8	5,7	3,3
Gesamt	4.876,1	4.346,9	91,5	92,9

Das Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen an Gemeinschaftsunternehmen resultiert im Wesentlichen aus Warenlieferungen in Höhe von 132,7 Mio. € (Vorjahr: 121,5 Mio. €) an die PETZ REWE GmbH, Wissen.

Bei den erbrachten Lieferungen und Leistungen an assoziierte Unternehmen handelt es sich um Warenlieferungen in Höhe von 3.860,0 Mio. € (Vorjahr: 3.427,6 Mio. €) sowie um Vermietungs- und Dienstleistungen in Höhe von 340,9 Mio. € (Vorjahr: 286,5 Mio. €) an die REWE-Partnergesellschaften.

Bei dem Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen an sonstige nahestehende Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um Warenlieferungen in Höhe von 381,1 Mio. € (Vorjahr: 334,5 Mio. €). Der Restbetrag der erbrachten Lieferungen und Leistungen entfällt im Wesentlichen auf Vermietungsleistungen sowie auf Dienstleistungen an Unternehmen, die an der Zentralregulierung teilnehmen.

Die erhaltenen Lieferungen und Leistungen von assoziierten Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen in Höhe von 77,7 Mio. € (Vorjahr: 77,4 Mio. €) von der EHA Austria Energie-Handels-gesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich).

Die erhaltenen Lieferungen und Leistungen von sonstigen nahestehenden Unternehmen und Personen beinhalten nahezu vollständig Aufwendungen aus Vermietungsleistungen.

Die Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Tochterunternehmen (nicht konsolidierte)	2,0	4,8
Gemeinschaftsunternehmen	17,4	683,0
Assoziierte Unternehmen	360,7	317,8
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	367,2	249,9
Gesamt	747,3	1.255,5

Die Forderungen gegen nicht konsolidierte Tochterunternehmen sind in den „Sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften“ und den „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und Punkt 27 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“).

Die Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag ausschließlich gegen die PETZ REWE GmbH, Wissen. Im Vorjahr enthielten die Forderungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen noch Forderungen aus Darlehen, Forderungen aus der Stundung eines Teilbetrags des Kaufpreises für die Geschäftsanteile an der FEGRO-Markt GmbH, Neu Isenburg, sowie Forderungen aus Warenlieferungen gegen die tG Holding.

Die Forderungen gegen assoziierte Unternehmen beinhalten Warenlieferungen an die REWE-Partnergesellschaften in Höhe von 195,7 Mio. € (Vorjahr: 140,1 Mio. €) sowie Ausleihungen an assoziierte Unternehmen in Höhe von 149,6 Mio. € (Vorjahr: 174,2 Mio. €). Hierbei handelt es sich größtenteils um Gesellschafterdarlehen und Starthilfedarlehen an die REWE-Partnergesellschaften (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“).

Die Forderungen gegen sonstige nahestehende Unternehmen und Personen beinhalten hauptsächlich Forderungen aus der Zentralregulierung in Höhe von 344,0 Mio. € (Vorjahr: 235,1 Mio. €). Der Anstieg der Forderungen gegen sonstige nahestehende Unternehmen und Personen ist im Wesentlichen auf den erstmaligen Einbezug von Unternehmen der transGourmet-Gruppe als sonstige nahestehende Unternehmen zurückzuführen.

Die Schulden gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Tochterunternehmen (nicht konsolidierte)	22,0	27,1
Gemeinschaftsunternehmen	1,1	2,9
Assoziierte Unternehmen	29,7	23,4
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	8,1	1,0
Gesamt	60,9	54,4

Die Schulden gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind in den „Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen“ und den „Schulden aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“ und Punkt 36 „Schulden aus Lieferungen und Leistungen“). In Höhe von 11,1 Mio. € (Vorjahr: 11,9 Mio. €) handelt es sich um Schulden gegenüber der REWE Far East Limited, Hongkong (China).

Die Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von 9,9 Mio. € (Vorjahr: 10,4 Mio. €) gegenüber der EHA Austria Energie-Handels-gesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich).

Bezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Die Gesamtbezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen der RZF und der RZAG sowie der Aufsichtsräte betragen:

in Mio. €	2011	2010
Vorstand	14,1	24,3
Aufsichtsrat	0,8	0,9
Gesamt	14,9	25,2

Diese unterteilen sich in die folgenden Kategorien:

in Mio. €	2011	2010
Kurzfristig fällige Leistungen	12,2	13,7
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,2	9,3
Andere längerfristig fällige Leistungen	1,0	1,0
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,5	1,2
Gesamt	14,9	25,2

Den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der RZAG gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe der Vergütung richtet sich nach den entsprechenden dienstvertraglichen Regelungen.

Pensionsverpflichtungen für ehemalige und aktuelle Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Vorstandsmitglieder sind Pensionsverpflichtungen in Höhe von 10,1 Mio. € (Vorjahr: 10,6 Mio. €) bzw. 14,5 Mio. € (Vorjahr: 12,8 Mio. €) dotiert.

45. HONORARE FÜR LEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 9 HGB

Das für PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, als Abschlussprüfer des zusammengefassten Abschlusses im Berichtsjahr als Aufwand erfasste Gesamthonorar gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2011	2010
Honorare für Abschlussprüfungsleistungen	4,3	4,0
Honorare für Steuerberatungsleistungen	0,2	0,2
Honorare für sonstige Leistungen	0,2	1,8
Gesamt	4,7	6,0

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die Prüfung des zusammengefassten Abschlusses, der Konzernabschlüsse und der Jahresabschlüsse der Konzernunternehmen ausgewiesen.

Steuerberatungshonorare beinhalten Honorare für erbrachte Beratungen in Zusammenhang mit der Abgabe von Steuererklärungen, das Aufzeigen von Gestaltungsalternativen und situationsbedingte Auskünfte.

Die Honorare für sonstige Leistungen umfassen überwiegend prüfungsnahe Beratung und sonstige Beratungsleistungen.

46. VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Zusammensetzung des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, ist identisch. Dem Vorstand gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Alain Caparros (Vorsitzender)	Dipl.-Betriebswirt, Vorsitzender des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Vollsortiment International, Beteiligungsmanagement/M&A, Personal/Personalentwicklung Konzern, Executive Development, Konzernrevision, Strategie/Business Development, Governance/Compliance Konzern</i> <i>Touristik, Betriebswirtschaft, Finanzen, Recht, Konzerncontrolling (ab 1. Juli 2011)</i>
Manfred Esser	Handelsfachwirt, Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Discount International, Strategischer Einkauf, Shopper Marketing, Qualitätssicherung, Produktion, Coopernic</i>
Norbert Fiebig (bis 30. Juni 2011)	Dipl.-Ökonom, Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Touristik, Betriebswirtschaft, Finanzen, Recht, Konzerncontrolling</i>
Jan Kunath (ab 1. Juli 2011)	Dipl.-Kaufmann (FH), Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Discount National</i>
Josef Sanktjohanser	Dipl.-Kaufmann, Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Unternehmenskommunikation</i>
Lionel Souque (ab 1. Juli 2011)	Dipl.-Betriebswirt, Master Technology & Management, MBA, Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Vollsortiment National</i>
Frank Wiemer	Verkehrsfachwirt, Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Logistik, Informationstechnologie, Immobilien, Unternehmenssicherheit, Fachmärkte National</i>

Den Aufsichtsräten gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Heinz-Bert Zander (Vorsitzender RZF und RZAG)	Dipl.-Betriebswirt, Vorstandssprecher der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund
Fritz Aupperle	Kaufmann, Vorstandsmitglied der REWE Süd/Südwest eG, Fellbach
Klaus Dohle¹	Dipl.-Betriebswirt, Geschäftsführender Gesellschafter der Dohle Handelsgruppe Holding GmbH & Co. KG, Siegburg
Günther Filips (ab 21. Juni 2011)	Kaufmann, persönlich haftender Gesellschafter der G.Filips Einzelhandels KG, Dortmund, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund
Gudrun Glock	Einzelhandelskauffrau, Vorstandsmitglied der REWE Handels eG Hungen, Hungen
Willi Kramer (bis 21. Juni 2011)	Kaufmann, Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund
Frank Morgenstern	Dipl.-Kaufmann, Vorstandsmitglied der FÜR SIE Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln
Bruno Naumann (stellvertretender Vorsitzender RZF)	Kaufmann, Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Handels eG Hungen, Hungen
Robert Schäfer	Kaufmann, Vorstandsmitglied der REWE West eG, Hürth
Erich Stockhausen	Kaufmann, Vorstandsmitglied der REWE West eG, Hürth
Bärbel Tydecks	Kauffrau, Vorstandsmitglied der REWE Nord-Ost eG, Lehrte (Hildesheim bis 29. Mai 2011)

Dem Aufsichtsrat der RZAG gehörten im Berichtszeitraum ferner die folgenden zehn Arbeitnehmervertreter an:

Michael Adlhoch	Kfm. Angestellter
Andrea Glöckner	Kfm. Angestellte
Bernd Goerissen	Kfm. Angestellter
Gerhard Hilbert	Kraftfahrer
Stephan Keuchen	Kfm. Angestellter
Karl-Hermann Krämer	Kfm. Angestellter
Uwe Meyes (stellvertretender Vorsitzender RZAG)	Kraftfahrer
Walter Riedl	Kfm. Angestellter
Sabine Scholz	Kfm. Angestellte
Angelika Winter	Kfm. Angestellte

¹ Nur REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln.

Der vorliegende zusammengefasste Abschluss ist bis zum 18. April 2012 erstellt worden.

Köln, den 18. April 2012

Der Vorstand



Alain Caparros



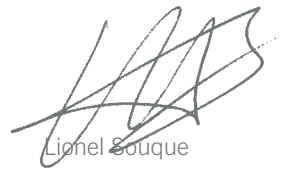
Manfred Esser



Jan Kunath



Josef Sanktjohanser



Lionel Souque



Frank Wiemer

Anlagen zum Anhang

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

a) Konsolidierte Unternehmen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
1.	Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG., Saarlouis	Deutschland	100,0	100,0
2.	AD Clubreisen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	51,1	51,1
3.	ADEG Dienstleistungsgesellschaft mbH, Trostberg	Deutschland	100,0	100,0
4.	Adeg-Invest Zentrale Realitätenverwertung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
5.	ADEG Logistik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
6.	ADEG Markt GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
7.	Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
8.	ADEG Verbrauchermärkte GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
9.	Ademus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
10.	akzenta Immobilien GmbH, Köln	Deutschland	74,0	-
11.	Amero Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
12.	Amtliches Allgäuer Reisebüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kaufbeuren	Deutschland	100,0	100,0
13.	A+R s.r.o., Jirny	Tschechien	100,0	100,0
14.	ATLAS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
15.	ATLASREISEN GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
16.	Atlas Reisen Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
17.	ATLAS/RVS Reisebüro Verwaltungs Service GmbH, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
18.	AVM Holding GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
19.	Bäckerei & Konditorei Rothermel GmbH, Östringen	Deutschland	100,0	100,0
20.	BALDU Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
21.	Becker Projektierungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
22.	Bekleidungshaus Kressner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dillenburg	Deutschland	66,7	66,7
23.	Bekleidungshaus Kressner GmbH & Co. KG, Wissen	Deutschland	66,7	66,7
24.	bestkauf SB Warenhäuser GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
25.	Billa Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
26.	BILLA Bulgaria EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
27.	BILLA DOO BEOGRAD, Belgrad	Serbien	100,0	100,0
28.	BILLA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
29.	BILLA Immobilien GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
30.	BILLA Import EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
31.	BILLA INVEST CONSTRUCT S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
32.	BILLA Nedvizhimosti EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
33.	BILLA NEKRETNINE d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
34.	Billa Realitäten GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
35.	BILLA REALITY SLOVENSKO spol.s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
36.	Billa Reality spol. s r.o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
37.	BILLA Romania SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
38.	BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
39.	BILLA Service EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
40.	BILLA, spol. s r. o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
41.	BILLA s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
42.	BILLA SUPERMARKET d.o.o., Ljubljana	Slowenien	100,0	100,0
43.	BILLA Ukraine Gesellschaft mit 100 % ausländischen Anteilen, Kiew	Ukraine	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
44.	Billa Warenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	100,0	100,0
45.	Bio-Konzept Gesellschaft für die Entwicklung und Betreibung von Bio-Fachmärkten mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
46.	BIPA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
47.	BIPA Parfumerien Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
48.	Blautal-Center Ulm GmbH & Co Kauf KG, Ulm	Deutschland	100,0	100,0
49.	Blautal-Center Ulm Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
50.	BML-REWE Einkaufsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
51.	C & C Abholgroßmärkte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
52.	Centor-Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
53.	C-GRO cash & carry-Markt für den Großverbraucher GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
54.	City Reisebüro GmbH, Hof	Deutschland	100,0	100,0
55.	clevertours.com GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
56.	„Cosmetica“ Parfumeriewaren-Handels- und Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
57.	C+R Projekt spol. s r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
58.	DEGOR Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
59.	„Delikatessa“ Lebensmittel-Handels- und Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
60.	DELUS GmbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
61.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Bad Homburg Hindenburgring-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
62.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Buttenheim KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
63.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Dreieich KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
64.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekte Dietzenbach KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
65.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Gießen KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
66.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Großbeeren KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
67.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Köln-Langel KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	98,5	98,5
68.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neuhausen KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
69.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Norderstedt oHG, Pullach i. Isartal	Deutschland	99,0	99,0
70.	Delus Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rosbach oHG, Pullach i. Isartal	Deutschland	99,0	99,0
71.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rüsseina KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
72.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Steinheim KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
73.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Stelle KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
74.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt Hifi-Markt KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
75.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesbaden KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
76.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesloch KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
77.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
78.	Denner Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
79.	DER Asia Tours Ltd., Bangkok	Thailand	100,0	100,0
80.	DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
81.	DERPART Reisevertrieb GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	50,0	50,0
82.	DER Reisebüro Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
83.	DER Reisebüro Göbel GmbH, Schweinfurt	Deutschland	66,0	66,0
84.	DERTOUR America Inc., Chicago	USA	100,0	100,0
85.	DERTOUR Austria GmbH, Salzburg	Österreich	100,0	100,0
86.	DERTOUR BULGARIA OOD, Sofia	Bulgarien	75,0	75,0

a) Konsolidierte Unternehmen (Fortsetzung)

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
87.	DERTOUR Česko s. r. o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
88.	DERTOUR d.o.o., Belgrad	Serbien	75,0	75,0
89.	DERTOUR Geschäftsführungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
90.	DERTOUR GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
91.	DERTOUR Hungária Kft., Budapest	Ungarn	75,0	75,0
92.	DERTOUR Polska Sp.z.o.o., Warschau	Polen	75,0	75,0
93.	DERTOUR Romania S.R.L., Bukarest	Rumänien	75,0	75,0
94.	DERTOUR Slovakia s.r.o., Bratislava	Slowakei	75,0	75,0
95.	DER (Transport) Ltd., London	Großbritannien	100,0	100,0
96.	DER Travel Service Limited, London	Großbritannien	100,0	100,0
97.	DESUMA Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	99,5	99,5
98.	Deutsches Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
99.	Deutsches Reisebüro S.r.l., Rom	Italien	100,0	100,0
100.	die flora Gartencenter GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
101.	Dienstleistungszentrum Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
102.	Dr. Holiday AG, Sinzing	Deutschland	75,1	75,1
103.	"efef"-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H., Hohenems	Österreich	100,0	29,0
104.	EIKA-Lebensmittelhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
105.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Anlagen-Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
106.	Entsorgungsgesellschaft Handel "Pro Umwelt" mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
107.	"EUROGROUP" Ein- und Ausfuhrhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
108.	fd Großeinkauf Aktiengesellschaft Fleisch- und Lebensmittelgroßhandel, Köln	Deutschland	99,9	99,9
109.	Ferd. Rückforth Nachfolger Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	99,6
110.	Fleiwu Frischdienst GmbH, Nesse-Apfelstädt	Deutschland	100,0	100,0
111.	GBI Gesellschaft für Beteiligungs- und Immobilienverwaltung mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
112.	Gebrüder Mayer Produktions- und Vertriebs GmbH, Wahrenholz	Deutschland	100,0	100,0
113.	gesundAktiv Reisen GmbH, Sinzing	Deutschland	100,0	100,0
114.	Globus Immobilien GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
115.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. Immobilien KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
116.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
117.	Glockenbrot Bäckerei Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
118.	GO!Reisen GmbH, Bremen	Deutschland	60,1	60,1
119.	GPS Reisen GmbH, Bad Füssing	Deutschland	100,0	100,0
120.	Grundstücksgesellschaft Herborn mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
121.	Grundstücksgesellschaft Kahl mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
122.	Grundstücksverwaltung Hasenkaule Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
123.	Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Schwerte-Ost mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
124.	GVS-Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft Stolberger Str.mbH., Köln	Deutschland	100,0	100,0
125.	Handelspartnerschaftsgesellschaft mbH REWE Konsum Eisenach, Köln	Deutschland	100,0	100,0
126.	Hanseat Reisebüro GmbH, Hamburg	Deutschland	100,0	100,0
127.	Hans Löbber GmbH & Co. KG., Wuppertal	Deutschland	74,0	74,0
128.	Hans Löbber Verwaltungs-GmbH, Wuppertal	Deutschland	74,0	74,0
129.	Heiliger & Kleutgens Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	75,0	75,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
130.	Heimo Handelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
131.	Heinr. Hill Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
132.	Heinz Wille Fleischwarenfabrik Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
133.	Hellweg-Lager Huchting-Blumenthal Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
134.	Hellweg-Lager Selbstbedienungs-Großhandels-G.m.b.H., Köln	Deutschland	100,0	100,0
135.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH & Co oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
136.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
137.	ICK Immobilienconsult Köln GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
138.	Idea – Die grüne Drogerie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Betriebsgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
139.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Nord mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
140.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Süd mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
141.	Intubit AG, Zug	Schweiz	100,0	100,0
142.	I+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
143.	ITC España S.A., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0
144.	ITS BILLA TRAVEL s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
145.	ITS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
146.	IVP-Bau Hungaria Ipari és Szolgáltató Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
147.	ja-Lebensmittelvertriebsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
148.	"JA! NATÜRLICH" Naturprodukte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
149.	Jump Zentral GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
150.	"Kaspar" Handels-GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
151.	KLEE-Garten-Fachmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
152.	Koban Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Objekt Egelsbach KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
153.	KOBAN Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Vermietungs KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
154.	Kontra Warenhaus-Einkaufs- und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
155.	K+R Projekt s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
156.	Latscha Filialbetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
157.	LoMa Commercio S.r.l., Vallese di Oppeano	Italien	100,0	100,0
158.	LUPOS GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
159.	MAREAL Immobilienverwaltungs GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
160.	Marian & Co. Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
161.	Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
162.	MINACO d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
163.	Mini MAL Handelsmarkt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
164.	Motorhome Bookers Limited, München	Deutschland	100,0	100,0
165.	Mühlhof Brot- und Südfrüchte-Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
166.	NeuMarkt Lebensmittel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
167.	NeuMarkt Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
168.	NORIL Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	98,0	98,0
169.	NWT New World Travel Inc., New York	USA	100,0	100,0
170.	OOO BILLA, Moskau	Russland	100,0	100,0
171.	OOO BILLA Realty, Moskau	Russland	100,0	100,0
172.	OOO BIOP, Moskau	Russland	100,0	100,0

a) Konsolidierte Unternehmen (Fortsetzung)

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
173.	OOO TRIO, Moskau	Russland	100,0	–
174.	Otto Mess GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
175.	Penny Dienstleistung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
176.	Penny GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
177.	Penny Immobilien EINS GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
178.	Penny Market Bulgaria EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
179.	PENNY Market Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
180.	Penny-Market Kft, Budapest	Ungarn	100,0	100,0
181.	Penny Market s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
182.	Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
183.	ProMarkt Neue Medien Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
184.	PRONTO Energieberatung GmbH & Co. KG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
185.	Pronto Projektentwicklung GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
186.	Pro Tours GmbH, Hannover	Deutschland	100,0	100,0
187.	Radio Max GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	–
188.	RCE Reisebüro-Centraleinkauf GmbH, Hannover	Deutschland	100,0	100,0
189.	REC Finance AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
190.	Reisebüro H. Krug GmbH, Bad Hersfeld	Deutschland	75,0	75,0
191.	Reisebüro OTTO (DER) Amtliches Reisebüro GmbH & Co. KG, Hof	Deutschland	100,0	100,0
192.	Reisebüro Rominger Bodenseereisebüro GmbH, Konstanz	Deutschland	62,5	62,5
193.	Reisebüro ROMINGER SÜDLAND GmbH., Biberach an der Riß	Deutschland	52,5	52,5
194.	REISEWELT GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
195.	REMUS Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
196.	Repros S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
197.	REWE-Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	80,0	80,0
198.	REWE Austria Touristik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
199.	REWE Beteiligungs-Holding Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
200.	REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
201.	REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
202.	REWE-Beteiligungs-Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
203.	REWE BUYING GROUP SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
204.	Rewe Buying Group s.r.o., Jirny	Tschechien	100,0	–
205.	REWE Card GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
206.	REWE-Centermanagement und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
207.	REWE-Computer Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
208.	REWE & Co Südmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
209.	REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln	Deutschland	100,0	100,0
210.	REWE Finanz-Kontor GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
211.	REWE-Finanz-Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
212.	REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
213.	REWE Group Marketing GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
214.	REWE Group Verlag GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	–
215.	REWE Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
216.	REWE Handelsgesellschaft Dresden mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
217.	REWE Handelsgesellschaft Weser-Harz mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
218.	REWE-HANDELSGRUPPE GmbH, Köln	Deutschland	80,0	80,0
219.	REWE-Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
220.	REWE Immobilienconsult GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
221.	REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
222.	REWE International AG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
223.	REWE International Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
224.	REWE Internationale Beteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
225.	REWE International Finance B.V., Venlo	Niederlande	100,0	100,0
226.	REWE International Lager- und Transportgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
227.	REWE-Internet Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
228.	REWE Inversiones Inmobiliarias S.L.U., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0
229.	REWE ITALIA SRL, Carmignano di Brenta	Italien	100,0	100,0
230.	REWE LOG 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
231.	REWE LOG 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
232.	REWE LOG 13 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
233.	REWE LOG 14 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
234.	REWE LOG 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
235.	REWE LOG 2 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
236.	REWE LOG 3 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
237.	REWE LOG 4 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
238.	REWE LOG 5 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
239.	REWE-Logistikgesellschaft Süd mbH, Eiting	Deutschland	100,0	100,0
240.	REWE Märkte 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
241.	REWE Märkte 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
242.	REWE Märkte 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
243.	REWE Märkte 2 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
244.	REWE Markt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
245.	REWE-Nord Beteiligungs GmbH, Norderstedt	Deutschland	100,0	100,0
246.	REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
247.	REWE Objektgesellschaft West mbH, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
248.	REWE Partnergesellschaft Berlin mbH, Großbeeren	Deutschland	100,0	100,0
249.	REWE Partner GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
250.	REWE-Projektentwicklung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
251.	REWE Projektentwicklung Kft., Budapest	Ungarn	100,0	100,0
252.	REWE PROJEKTENTWICKLUNG ROMANIA S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
253.	REWE Regiemarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
254.	REWE Romania SRL, Stefanestii de jos	Rumänien	100,0	100,0
255.	REWE Schweiz AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
256.	REWE Süd Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesloch	Deutschland	100,0	100,0
257.	REWE Touristik Destination Service AG, Wollerau	Schweiz	100,0	100,0
258.	REWE Touristik Flughafenservice GmbH, Düsseldorf	Deutschland	100,0	100,0

a) Konsolidierte Unternehmen (Fortsetzung)

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
259.	REWE Touristik Gesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
260.	REWE Touristik Hotels & Investments GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
261.	REWE Travel New Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
262.	REWE Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
263.	REWE Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
264.	Rewe-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
265.	REWE-Versicherungsdienst-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
266.	REWE Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Hürth	Deutschland	50,1	50,1
267.	REWE Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
268.	REWE West Beteiligungs GmbH, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
269.	REWE-Zentrale-Dienstleistungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
270.	REWE-Zentralfinanz Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
271.	REWE-Zentral-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
272.	Rheika Lebensmittel Alois Sans GmbH & Co., Köln	Deutschland	100,0	100,0
273.	Riederwalder Backspezialitäten GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
274.	Rila Projekt EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
275.	R-Kauf Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. REWE-Vertriebs-Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
276.	R-Kauf-Märkte-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
277.	RSG Reisebüro Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
278.	SANS-Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
279.	Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien	Österreich	0,0	0,0
280.	Sapor Polen Beteiligungen Ges.m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
281.	Sapor Polska Sp. z o.o., Posen	Polen	100,0	100,0
282.	Schmidt & Co. GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
283.	Schwarzwald Reisebüro Freiburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg im Breisgau	Deutschland	81,8	81,8
284.	SEKANS Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
285.	SELGROS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
286.	S+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
287.	STANDA COMMERCIALE SRL, Mailand	Italien	100,0	100,0
288.	SÜDEMA Grundbesitz GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
289.	Südmarkt Olching GmbH & Co.oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
290.	Südmarkt Olching Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
291.	Sunny Hill Development S.A., Puerto de la Cruz/Teneriffa	Spanien	100,0	100,0
292.	TEMIS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
293.	Tjaereborg Reisen GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
294.	TODAY Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
295.	toom Baumarkt Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
296.	toom Baumarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
297.	toom Baustoff-Fachhandel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
298.	"toom"-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
299.	toom Verbrauchermarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
300.	TOUR CONTACT Reisebüro Cooperation Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
301.	T+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
302.	Ultimate Tours LLC, New York	USA	70,0	70,0
303.	Vitapan Backwarenvertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
304.	VOBA-Reisebüro Rominger GmbH, Aalen	Deutschland	60,0	60,0
305.	Wegenstein Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
306.	WHZ Beteiligungs- und Grundstücksgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
307.	Wilhelm Brandenburg GmbH & Co. oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
308.	Wilhelm Brandenburg Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
309.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Dritte Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
310.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Sechste Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
311.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Vierte Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
312.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
313.	WTS Grundstücksverwaltung GmbH & Co Vermietungs KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
314.	Württ. Reisebüro Otto Schmid GmbH & Co. KG., Ulm	Deutschland	60,0	60,0

b) Gemeinschaftsunternehmen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2011 %	31.12.2010 %
1.	Coop-ITS-Travel AG, Wollerau	Schweiz	50,0	50,0
2.	Go Vacation Lanka Co (Pvt) Ltd, Colombo	Sri Lanka	40,0	40,0
3.	DIY Union GmbH, Köln	Deutschland	50,0	100,0 ¹
4.	PETZ REWE GmbH, Wissen	Deutschland	50,0	50,0

Anmerkungen

¹ Im Vorjahr unter konsolidierten Unternehmen ausgewiesen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zusammengefasster Lagebericht	82	17. Zinsergebnis	146
Vorbemerkung	84	18. Sonstiges Finanzergebnis	147
Darstellung des Geschäftsverlaufs	85	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	147
Darstellung der Lage	95	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	149
Risikobericht	101		
Nachtragsbericht	102	Erläuterungen zur Bilanz	150
Prognosebericht	103	21. Immaterielle Vermögenswerte	152
Zusammengefasster Abschluss	104	22. Sachanlagen	154
Gewinn- und Verlustrechnung	106	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157
Gesamtergebnisrechnung	107	24. Leasing	158
Bilanz	108	25. At equity bilanzierte Unternehmen	159
Kapitalflussrechnung	110	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	160
Eigenkapitalveränderungsrechnung	112	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	161
Anhang	114	28. Sonstige Vermögenswerte	162
		29. Vorräte	162
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	116	30. Laufende und latente Steuern	163
1. Grundlagen	116	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	163
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	116	32. Eigenkapital	163
3. Konsolidierung	120	33. Leistungen an Arbeitnehmer	165
4. Unternehmenszusammenschlüsse	124	34. Sonstige Rückstellungen	169
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	126	35. Sonstige finanzielle Schulden	170
6. Währungsumrechnung	127	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	171
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	129	37. Sonstige Schulden	172
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	138	38. Kapitalflussrechnung	172
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	140	Sonstige Angaben	174
9. Umsatzerlöse	142	39. Angaben zum Kapitalmanagement	176
10. Sonstige betriebliche Erträge	142	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	176
11. Materialaufwand	143	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	181
12. Personalaufwand	143	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	189
13. Abschreibungen und Wertminderungen	144	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	190
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	190
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	145	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	192
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	146	46. Vorstand und Aufsichtsrat	193
		Anlagen zum Anhang	196
		a) Konsolidierte Unternehmen	198
		b) Gemeinschaftsunternehmen	205
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	206

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

**An die REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und an die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

Wir haben den von der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, aufgestellten zusammengefassten Abschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des zusammengefassten Lageberichts nach § 315 HGB sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen unter Berücksichtigung der im Anhang dargestellten Grundsätze zum Konsolidierungskreis und zur Kapitalkonsolidierung liegt in der Verantwortung der Vorstände der Gesellschaften. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den zusammengefassten Abschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung des zusammengefassten Abschlusses nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den zusammengefassten Abschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der einbezogenen Unternehmen sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im zusammengefassten Abschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises nach den im Anhang beschriebenen Grundsätzen, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Vorstände sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des zusammengefassten Abschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der zusammengefasste Abschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem zusammengefassten Abschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Wir erteilen diesen Bestätigungsvermerk auf der Grundlage des mit den Gesellschaften geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 zu Grunde liegen.

Köln, den 18. April 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Bovensiepen
Wirtschaftsprüfer

Norbert Linscheidt
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

REWE-ZENTRALFINANZ eG
REWE - Zentral-Aktiengesellschaft
Domstraße 20
50668 Köln
Telefon 0221 149-1050
Telefax 0221 138898
www.rewe-group.com
presse@rewe-group.com

Konzept und Redaktion

REWE Group
Unternehmenskommunikation
Martin Brüning, Andrea Dederichs

Kreative Umsetzung und Design

grintsch communications GmbH & Co. KG, Köln

Fotografie

Porträts: Frank P. Wartenberg, Hamburg

Druck und Verarbeitung

MKL-Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern
Manufaktur Lappe GmbH & Co. KG, Neuss



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 10822-1205-1001